Specimina Philologiae Slavicae · Supplementband 29

(eBook - Digi20-Retro)

Ulrike Timkovič

Das Wortspiel und seine Übersetzung in slavische Sprachen

Verlag Otto Sagner München · Berlin · Washington D.C.

Digitalisiert im Rahmen der Kooperation mit dem DFG-Projekt „Digi20“
der Bayerischen Staatsbibliothek, München. OCR-Bearbeitung und Erstellung des eBooks durch den Verlag Otto Sagner:

http://verlag.kubon-sagner.de

© bei Verlag Otto Sagner. Eine Verwertung oder Weitergabe der Texte und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung, ist ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlages unzulässig.

«Verlag Otto Sagner» ist ein Imprint der Kubon & Sagner GmbH.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

SPECIMINA PHILOLOGIAE SLAVICAE

Herausgegeben von
Olexa Horbatsch, Gerd Freidhof und Peter Kosta

Supplementband 29

ULRIKE TIMKOVIĆ

DAS WORTSPIEL UND SEINE ÜBERSETZUNG IN SLAVISCHE SPRACHEN

VERLAG OTTO SAGNER · MÜNCHEN

1990

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Copyright by Verlag Otto Sagner, München 199o.
Abteilung der Firma Kubon und Sagner, München.
Druck: Görich & Weiershäuser, 355o Marburg/L.

ISBN 3-8769o-437-4

P91/10901

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

VORWORT

Die vorliegende Untersuchung stellt eine leicht überarbeitete Fassung meiner Dissertation dar, die im WS 1989 vom Fachbereich Ost- und Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften der Johann Wolfgang Goethe- Universität in Frankfurt am Main angenommen wurde.

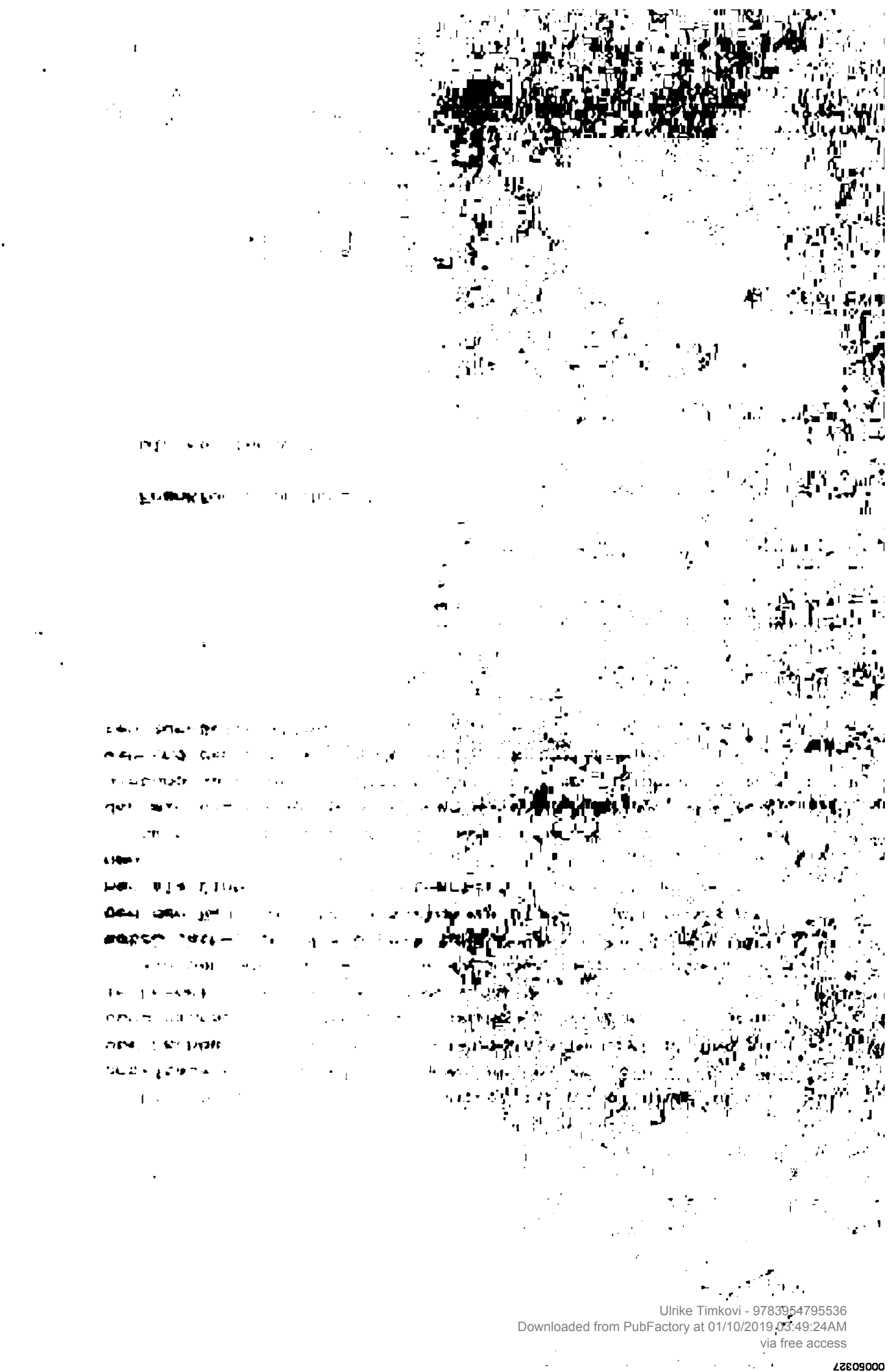
Sie behandelt einen Sonderfall der linguistischen Übersetzungstheorie: die Übersetzung formbetonter Erscheinungen der Rede, die trotz vielgestaltiger Erscheinungsformen als Einheiten und "Wortspiele" abgegrenzt werden können.

Mein besonderer Dank gilt Herrn Prof. Dr. Gerd Freidhof, der mir die Anregung zu dieser Untersuchung gab, die Auswertung seltener slavischer Literatur ermöglichte und mir während der Entstehung der Arbeit mit hilfreichen Hinweisen zur Seite stand.

Frankfurt, im März 1990

Ulrike Timković

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access



Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT

EINLEITUNG 5

1. WORTSPIEL UND ÜBERSETZUNG 9

1.1. Zur Eingrenzung des Terminus Wortspiel 9

1.1.1. Grundlagen des Wortspiels 9
1.1.1.1. Spiel und Kultur 13
1.1.1.2. Wortspiel und Witz 16
1.1.1.3. Wortspiel und KomiK in der Literatur 19

1.1.2. LinguistiK des Wortspiels 22
1.1.2.1. Horizontales und Vertikales Wortspiel 25
1.1.2.2. Oppositive MerKmale 28
1.1.2.3. NormverstoßKategorien 46
1.1.2.4. Zur 'Qualität' des Wortspiels 51
1.1.2.5. Verstehen und Abgrenzung des Wortspiels 56

1.1.3. Definition 60

1.2. Zur Übersetzung des Wortspiels 62

1.2.1. Zwischensprachliche Übersetzung 62
1.2.1.1. Inhalt und Form 62
1.2.1.2. Der Übersetzungsvorgang 64
1.2.1.3. Formbetontheit 68

1.2.2. Übersetzung und Text 71
1.2.2.1. Erhalt textueller Bezüge 71
1.2.2.2. Zur Übersetzung literarischer Texte 75
1.2.2.3. Wortspiel und Kotext 78

1.2.3. VergleichsKriterien 85

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

2. ÜBERSETZTE WORTSPIELE 87

2.1. Einfache MerkmalKombinationen 88

2.1.1. Horizontale Tautophonie 88

2.1.2. Horizontale Anaphonie 103

2.1.3. Vertikale Wortspiele 116
2.1.3.1. Regressive Steuerung 117
2.1.3.2. Progressive Steuerung 122
2.1.3.3. "Versprecher" 131

2.2. Wortspiele mit zusätzlichen Merkmalen 135

2.2.1. Mehrfachbeziehungen 135
2.2.1.1. Horizontale Mehrfach-beziehungen 135
2.2.1.2. Vertikale Mehrfachbe-ziehungen 159

2.2.2. Diachronisierende Wortspiele 169
2.2.2.1. gemeinsame Herkunft 170
2.2.2.2. Abgrenzungen 173
2.2.2.3. Namen 182

2.2.3. Verballhornungen 187
2.2.3.1. Wendungen 188
2.2.3.2. Wörter 203

2.2.3. Verdeckte Wortspiele 209

2.3. Komplexe Wortspiele 218

3. ERGEBNISSE 235

Abkürzungen 241

Literatur 242

Quellen 252

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

EINLEITUNG

Das Wortspiel als eine Erscheinung der Rede begegnet uns in verschiedenen (möglicherweise allen) natürlichen Sprachen. Neben der isolierten Darbietung, etwa im Aphorismus, Sprichwort oder Witz, tritt es in ganz verschiedener sprachlicher Umgebung auf, z.B. in einem Werk der Weltliteratur, in der Unterhaltungsliteratur, im Zeitungsbericht, im "Comicstrip".

Eine Klassifikation, die alle Realisierungen dieser vielgestaltigen Erscheinung erfassen soll, muß daher mit Kriterien verfahren, die alle diese Realisierungsformen einbeziehen kann.

Die Darstellung und Analyse von Wortspielübersetzungen in einem multilingualen Übersetzungsvergleich erfordert ein Verfahren, das gleichermaßen auf jedes Original und seine Übersetzung Anwendung finden kann.

Im ersten Teil dieser Untersuchung wird ein Klassifizierungssystem und seine Anwendung auf Beispielmaterial aus verschiedenen Sprachen behandelt. Als Grundlage dient die von G. Freidhof beschriebene Methode, eine Wortspielananlyse aufgrund oppositiver Merkmale vorzunehmen (Freidhof 1984a). Diese Methode erlaubt, ein und dasselbe Verfahren auf unterschiedliche Beispiele anzuwenden. Die Anzahl der Operationen sowie die sich ergebenden MerkmalKombinationen tragen den vielfältigen Realisierungen des Wortspiels Rechnung.

Für die umfassende Darstellung einer WortspielKlassifizierung sind verschiedensprachige Belege in ausreichender Menge und von unterschiedlicher Struktur erforderlich. Das Beispielmaterial des ersten Teils beinhaltet Zitate aus verschiedenen Sprachen, die zum Teil der Sekundärliteratur entnommen wurden. Um die nur schwach belegten Bereiche des Süd- und Westslawischen wenigstens zum Teil einzubeziehen, wurden zusätzliche Belege aus dem SerboKroatischen und Tschechischen ermittelt. Diese Beispiele (ergänzt durch einige deutsche Belege) entstammen nicht nur literarischen Werken, sondern zum Teil auch Zeitschriften und Witzsammlungen.

Der erste Teil enthält weiterhin Anmerkungen zur Übersetzung des Wortspiels als "formbetonter" Einheit, dies auch unter dem Gesichtspunkt möglicher Bezüge dieser Einheit zu ihrem Kontext und Kotext.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Wir können somit unterscheiden a) Assoziationsangebote, die das Wortspiel als isolierte oder isolierbare Einheit enthält (und Rezipienten aufgrund von Wissen über Sprache und außersprachliche Gegebenheiten liefert) und b) Assoziationsangebote, die auf Bezügen des Wortspiels oder seiner Komponenten zum Kotext beruhen, innerhalb dessen es in Erscheinung tritt. Dieser Kotext kann z. B. Aussagen über die "Qualität" des jeweiligen Wortspiels relativieren. Wir können grundsätzlich Bezüge zum MiKroKotext und Bezüge zu StruKturen des MaKroKotextes unterscheiden.

Der zweite Teil dieser Arbeit ist ein Versuch, die linguistischen KlassifiKationsKriterien in einen multilingualen Übersetzungsvergleich einzubringen.

Die für den Übersetzungsvergleich herangezogenen Beispiele stammen sämtlich aus WerKen der Weltliteratur. Für eine vollständige Analyse der jeweiligen Übersetzung können daher Relationen des Einzelnen zum Ganzen oder zu StruKturen innerhalb des Ganzen relevant werden. Die Ermittlung solcher Bezüge seitens des Übersetzers kann Einfluß auf die Realisierung der jeweiligen Übersetzung ausgeübt haben.

Der Übersetzungsvergleich soll daher Bezüge der jeweiligen MiKrostruKtur Wortspiel zu ihrem sprachlichen Umfeld berücKsichtigen, insbesondere dann, wenn die jeweilige Übersetzung inhaltliche und/oder formale Veranderungen aufzeigt. Bezüge des Wortspiels zu seinem unmittelbaren (MiKro-) Kotext sind hier verhältnismäßig einfach nachweisbar, z. B. anhand von SemreKurrenzen. Inhaltliche und/oder formale Veränderungen innerhalb des übersetzten Wortspiels können u. U. darauf zurücKzuführen sein, daß dem Erhalt makrostruKtureller Gegebenheiten des Originals Vorrang gegeben wurde. Diese Bezüge zu Ordnungsmustern der MaKrostruKtur sind vermutlich vorwiegend auf der Inhaltsseite gegeben. Im Einzelfall stellt sich daher auch die Frage nach der Priorität von Form und Inhalt, von mikro- und maKrostruKturellen Ordnungsmustern.

Als Ausgangspunkt für den Übersetzungsvergleich soll hier die definierbare und isolierbare Einheit Wortspiel dienen, mit der Begründung, daß bereits auf dieser Vergleichsebene bestimmte Aussagen über notwendig werdende Ersatzmechanismen erfolgen Können.

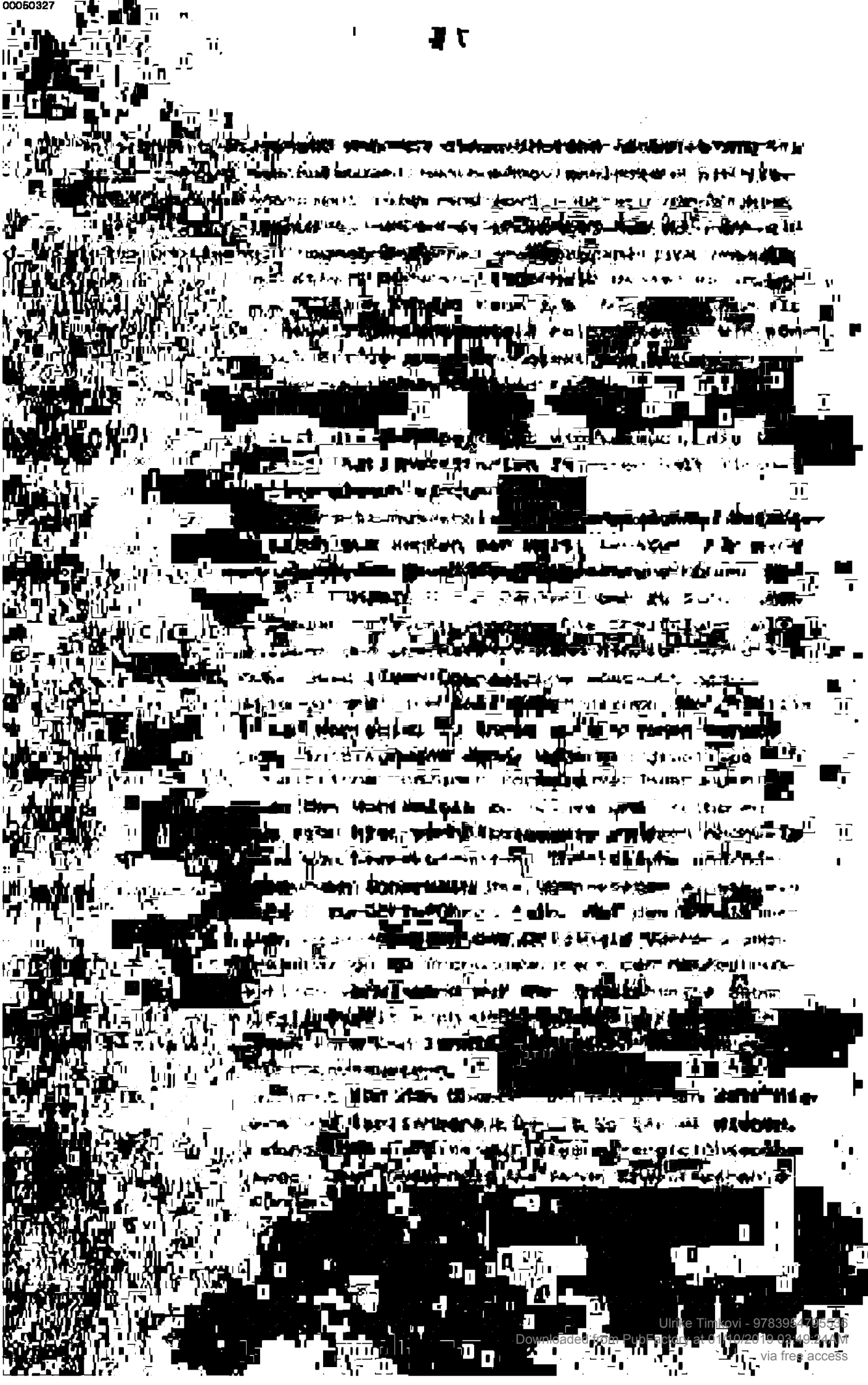
Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Ein weiterer Gesichtspunkt für den Übersetzungsvergleich soll die Ermittlung vorhandener Isotopien der Mikrostruktur sein, denen das jeweilige Wortspiel zugeordnet werden kann. Ein Versuch der Zuordnung zu makrostrukturellen Ordnungsmustern soll insbesondere bei veränderter Übersetzung erfolgen.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327



Ulrike Timkovi - 9783934795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

1. WORTSPIEL UND ÜBERSETZUNG

1.1. Zur Eingrenzung des Terminus Wortspiel

1.1.1. Grundlagen des Wortspiels

Das Spiel mit Wörtern kann als kulturelle Erscheinung angesehen werden. Es tritt vermutlich in allen Sprachen, allen Stilebenen und in verschiedenen Kontexten auf. Wortspiele modifizieren "üblichen" Sprachgebrauch, indem sie eine überraschende Form-Sinnbeziehung zwischen mindestens zwei vorhandenen Begriffen herstellen, u.U. durch Neuanordnung von Formen.

> Ėlementom, obespečivajuščim kalamburu uspech, javljaetsja 'nepredskazuemost'' togo ili inogo zvena v cepi reči, tak nazyvaemyj ėffekt neožidannosti.
> ...odnovremmeno, ili posledovatel'no, čitatel' vosprinimaet dva značenija, odnogo iz kotorych ne ožidal.
> (Vlachov 1968, S. 289)

Als Hauptmerkmal des Wortspiels wird häufig Doppel- oder Mehrdeutigkeit bei unterschiedlichem Inhalt im selben Kontext benannt:

> Pod kalamburom obyčno ponimaetsja slovesnaja igra, strojaščajasja na namerennom stolknovenii dvuch značenij slova ili slovnych zvučanij v raznych slovach.
> (Chodakova 1968, S. 201)

> L'équivoque constitue l'essence du jeu de mots.
> (Guiraud 1976, S. 9)

Ambiguitäten werden normalerweise durch den Kontext ausgefiltert. So erhält auch eine Äußerung, die isoliert dargeboten doppeldeutig wäre, durch den Kontext eine Bedeutung. Ohne daß der Vorgang der Disambiguierung gänzlich geklärt erscheint (der Rezipient realisiert u.U. in einer bestimmten Phase mehr als eine Bedeutung, vgl. Hirst 1987, S. 94; Bierwisch 1980, S. 73) läßt sich aussagen, daß Disambiguierung normalerweise ohne direktes Bewußtwerden mehrerer möglicher Bedeutungen erfolgt:

> Für die Interpretation des Ausdrucks scheint die Tatsache, daß er in anderer Situation einen anderen In-

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

halt vermittelt, nicht störend einzugreifen. Der jeweils andere Inhalt existiert im Moment der Realisation nicht. Die Situation filtert ihn aus, und so wird er nicht bewußt. Wir folgern daraus, daß generell die disjunktive Bindung nichtidentischer Inhalte an einen identischen Ausdruck dem Sprachteilnehmer nicht bewußt wird und jeder Verweis darauf metasprachlich informativ ist.
(Hausmann 1974, S. 10)

Usually only one reading of a potentially ambiguous sentence is perceived by the hearer...
(Raskin 1986, S. 27)

Normalerweise werden Mehrdeutigkeiten auf Grund des Situationszusammenhangs unbemerkt eliminiert.
(Bierwisch 1980, S. 73)

In general, people do not notice occurences of lexical ambiguity, and seem to disambiguate without any conscious effort.
(Hirst 1987, S. 84)

In verschiedenen Untersuchungen wird auf die besondere Beschaffenheit des Wortspiel-Kontextes verwiesen, der Mehrdeutigkeiten zuläßt:

Unless the context is such as to permit a doubt, there is no ambiguity and no pun.
(Baum 1965, S. 227)

Das Wortspiel ist eine durch äußere Form eines oder mehrerer Wörter und den Kontext produzierte lexikalische (gelegentlich grammatische) Mehrdeutigkeit Komischer oder suggestiver Wirkung.
(Kreutzer 1969, S. 163)

The...condition fur pun perception is a context in which multiple and disparate meanings for the pun word are acceptable.
(Brown 1956, S. 14)

Pri klassifikacii i analize jazykovych osnov kalambura sleduet razlišat' obščejazykovoj i kontextual'nyj aspekty.
(Ščerbina 1958, S. 8)

Die komplexe Situation aktualisiert simultan mehrere, sonst nur relativ weit voneinander entfernt vorkommende Inhalte eines Ausdrucks unter einem Vorkommen dieses Ausdrucks.
(Hausmann 1974, S. 12)

If the context is relevant to both meanings of the ambiguous sentences, there is no logically neces-

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

> sity for ambiguity resolution, since either reading provides enough information for a correct judgement.
> (Mistler-Lachmann 1972, S. 615)

Wortspiele basieren jedoch nicht in allen Fällen auf der Ambiguität eines oder mehrerer Lexeme, sie können auch auf Klangähnlichkeit begründet sein:

> The existence of puns is based upon the fact that a word or phrase may suggest more than one meaning or association, or that two or more words, identical or similar in sound, may be used more or less close together.
> (Ohlander 1949, S. 101)

> Jedes Wortspiel beruht auf Klangverwandtschaft: zwei verschiedene Begriffe werden durch zwei Worte gleichen oder ähnlichen Klanges bezeichnet.
> (Reiners 1964, S. 645)

> Die Wörter, auf denen ein Wortspiel beruht, müssen der Form nach gleich oder ähnlich, dem Inhalt nach aber möglichst verschieden sein.
> (Weis 1976, S. 63)

> ...Spiele, bei denen der Doppelsinn durch eine Verschiebung des Satztones innerhalb eines Satzes entsteht, ohne daß die einzelnen Wörter des Satzes doppeldeutig sind.
> (Eckhardt 1909, S. 683)

Da die entscheidende Bezugsgröße bei sprachlicher Kommunikation der Inhalt ist, kann einer Konstruktion wie dem Wortspiel, die auch die formale Seite eines Lexems oder einer Wendung ins Bewußtsein bringt, eine metasprachliche Information zugeschrieben werden.

Auf die Tatsache, daß Wortspiele etwas über die Sprache aussagen, ohne dabei die Ebene der Objektsprache zu verlassen, weist Hausmann hin:

> Wortspiel ist die objektsprachliche Formulierung einer metasprachlichen Information über die semasiologische Ökonomie der Sprache.
> (Hausmann 1974, S. 126)
> (vgl. auch Edeline 1963, S. 303)

Der Begriff "Wortspiel" soll im folgenden für Sprachspiele gebraucht werden, die Form und Inhalt von Wörtern oder Wendungen in eine Assoziationsbeziehung bringen:

> Es kann keine Wortspiele geben, bei denen die Assoziationsbildung nicht auch über die Form verläuft; daher können Spielereien mit Synonymen oder Antonymen

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

> solange keine Wortspiele sein, als diese keine formale Ähnlichkeit aufzeigen. Formale Übereinstimmung (Identität oder Ähnlichkeit) ist damit unerläßliche Voraussetzung für das Wortspiel.
> (Freidhof 1984a, S. 28)

> Das Wortspiel im eigentlichen Sinne ensteht durch eine derartige Verbindung von zwei oder mehreren, bei gleicher oder ähnlicher Lautung oft ganz entgegengesetzte Bedeutung besitzenden Wörtern, dass nicht nur ein Spiel mit den Lauten, sondern auch ein witziges Sinnspiel erfolgt.
> (Wurth 1985, S. 15)

> Il est évident que toute association entre deux signifiants entraine nécessairement l'établissement de relations entre les signifiés correspondant aux signifiants associés.
> (Dubois 1982, S. 4)

> Nur wenn Form und Inhalt ein untrennbares dialektisches Ganzes bilden, nur wenn über das Zusammenspiel von SignifiKant und SignifiKat der intendierte EffeKt erzielt werden Kann, sprechen wir vom 'Wortspiel im engeren Sinne'.
> (Kosta 1986, S. 411)

Bei Lautmalerei, Reim, Alliteration u. ä. wird dagegen mit der Wortform gespielt. Diese Erscheinungen werden dem Begriff "Klangspiel" zugeordnet. Sie verweisen auf eine vorwiegend formale Beziehung von Wörtern. Klangspiele sind z. B. bestimmte Kinderverse:

> En den di nu
> Sa raKa ti nu
> Sa raKa tiKa taKa
> Elen belen bif.
> (Matić 1966, S. 223)

> Mimino - song
> Plam plam plam plam
> Plim plim plim plim
> Blam blam blam blam
> Blim blim blim blim
> Plom plom plom plom
> Plom blam plim plam plom.
> (AneKdoty 47, S. 35)

> Im semantischen Unsinn fehlt die Relation des Zeichens zum Gegenstand. Es werden Zeichen verwendet, die überhaupt Keinen Gegenstand bezeichnen, so in jeder Art von Lautdichtung.
> (Liede 1963, S. 6)

oder Sequenzen, die vorrangig KlangähnlichKeiten in Form einer AneinanderreihUng präsentieren:

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

> ...zatim, nadzornika, nadglednika, nadrepnika, preglednika, podglednika, obornika, svinogojka; nakupca, prekupca, dokupca, zakupca, potkupca, prokupca i kupca; ...
> (Vib 1982, S, 63)

Die vorhandenen inhaltlichen Beziehungen stehen nicht in direkter Verbindung zur Formgebundenheit, sondern sie werden auf dem Hintergrund von Ordnungsmustern erkannt, die eine melodische oder akustische Gliederung bewirken (vgl. Wilpert 1979, S. 664). Eine "metasprachliche Information" kann auch hier vorliegen:

> Vyskytuje se pštros s pštrosicí a pštrosaty také někde jinde než v jazykolamech?
> (Anekdoty 14, S. 19)

Spiele nur mit dem Inhalt sollten als "Sinnspiele" bezeichnet werden. Sinnspiele sind z. B. Gedankenfiguren als rhetorische Figuren oder Tropen. Der Begriff entspricht in etwa den "mots d'esprit" Guirauds.

> Distinguer, par exemple entre le 'jeu de mots' qui 'joue sur les mots' et le 'mot d'esprit' qui 'joue sur les idées'
> (Guiraud 1976, S. 6)

1. 1. 1. 1. Spiel und Kultur

Sprache entwickelt sich im Kontext einer Kultur, deren verschiedene Gegebenheiten sich als gemeinsamer Besitz der Sprachteilnehmer in ihr spiegeln.
Sprache und Spiel weisen als aktives, bewußtes Verhalten bzw. als geistige "Tätigkeiten" einige grundsätzliche Gemeinsamkeiten auf (vgl. Feldbusch 1986, S. 44).

> Der reale Sachverhalt Sprache unterscheidet sich jedoch bei aller Ähnlichkeit wesentlich vom realen Sachverhalt Spiel durch seine auf Information gerichteten Zwecke und dementsprechend durch die Art seiner Elemente und Strukturen, vor allem durch den Grad der Offenheit des Systems gegenüber der es umfassenden Realität, seine Komplexität und Differenziertheit sowie die Notwendigkeit seiner Entwicklung und Veränderung.
> (ibidem, S. 45)

Spiel kann der Nachahmung und dem Erlernen von Fähigkeiten dienen:

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

> Das Spiel des Menschen ist eine Tätigkeit, in der die zwischenmenschlichen Beziehungen ohne unmittelbar utilitaristische Zwecke nachgestaltet werden.
> (Elkonin 1980, S. 31)

Konflikte können abgebildet und in eine Spielsituation transformiert werden, die diese Konflikte manipulierbar macht:

> Das Spielen ist seinem Wesen nach ... eine Aktivität, in der das Subjekt der Umgebung seine eigene Vorstellung (Schema, Phantasie, Imagination, Antwort) aufprägt.
> (Sutton-Smith 1978, S. 33)

Die kulturelle Entwicklung und der menschliche Evolutionsprozeß können vom Standpunkt des Spiels aus untersucht werden. So stellt Huizinga die "Betätigungen des menschlichen Zusammenlebens" (vgl. Huizinga, 1956, S. 12) als Manifestationen spielerischen Verhaltens dar. Kultur gründet nach seiner Darstellung im Spiel ohne unmittelbar praktischen Zweck, aber vollzogen nach Richtlinien und Gesetzmäßigkeiten.

Huizinga verwendet den Begriff "Spiel" sowohl für die "primäre Qualität Spiel" (S. 10), d. h. ursprüngliches und kreatives spielerisches Handeln bzw. Einwirken auf Objekte der Umgebung allein zum Zweck des Vergnügens oder "Lustgewinns" (vgl. Freud 1983, S. 101ff), als auch für die manifestierten Ergebnisse ursprünglich spielerischen Verhaltens, z. B. "Mythus und Kult" (Huizinga, 1956, S. 12) oder Wettkampfspiele.

Den verschiedenen "Spielformen" liegt jedoch unterschiedliche Zweckgebundenheit und unterschiedliche "Regelanwendung" zugrunde: Im Falle des Wettkampfspiels tritt neben dem Ablauf im Sinne erlernter Interaktionen als Zweck das Gewinnen, der Sieg hinzu. Dieser kann den ursprünglichen Zweck, die spielerische Aktivität als "lustvoll" zu empfinden ("Befriedigung, die in der Verrichtung selbst liegt" - vgl. Huizinga 1956, S. 16), schwächen oder u. U. ersetzen. Für das Wettkampfspiel sind spezifische Verhaltensstrategien vorgegeben, die kreatives Einwirken des Einzelnen nur im Rahmen ihrer Regeln erlaubt. Diese Regeln und die Zweckgebundenheit sichern jedoch das Wettkampfspiel vor dem von Freud erwähnten "Einspruch der Kritik, der das Lustgefühl nicht aufkommen ließe". (vgl. Freud 1983, S. 104)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Spiel mit Wörtern ist, wie jedes Spiel, eine schöpferische Aktivität, die freiwillig erfolgt. Im Gegensatz zu anderen Spielen ist das Spiel mit Wörtern fast immer die Aktivität eines Einzelnen. Das "Spielerische" realisiert sich (zunächst) nicht in der Interaktion zweier oder mehrerer Kommunikationspartner gemäß festgelegter Regeln, sondern der Spielablauf ist Sache eines Einzelnen, der einem oder mehreren Empfängern das fixierte Ergebnis des Spiels präsentieren kann. Spiel mit Wörtern hat keine "bipolare Struktur" (Sutton-Smith 1978, S. 25) und vollzieht sich somit nicht im Sinne eines Wettkampfes; es gibt weder Gewinner noch Verlierer. Durch Spiel mit Sprache verändert das Individuum Vorgegebenes und damit die Beziehungen von Vorgegebenem zu anderen Erscheinungen.

Die erzielten Veränderungen sind nicht zufällig, sondern sie nutzen zufällige Gegebenheiten der Sprache. Spielen mit Wörtern bedeutet also vor allem individuelles Verändern von Elementen eines Systems, wobei der Grad dieses Umgestaltens in Relation zu der Strukturiertheit und Organisiertheit des Systems Sprache steht.

Das Spielen mit Sprache kann als umfassende Erscheinung angesehen werden:

> Und wie im Leben des einzelnen Kindes läßt sich dieses Spiel mit den Lauten der Sprache auch in der Sprachentwickelung eines ganzen Volkes, ja der Menschheit überhaupt nachweisen.
> (Wurth 1985, S. 3)

> Methods of modifying the normal patterns of speech for purposes of entertainment or concealment are perhaps universal. Where such practices abound in both type and incidence, one may assume that considerable cultural importance is associated with the contexts in which they occur, and that the statuses of the most frequent users are also of particular significance.
> (Conklin 1966, S. 295)

Zum Verstehen von Wortspielen kann auf der Seite des Rezipienten das Abrufen von Wissen über kulturelle Gegebenheiten erforderlich sein:

> Bei Motivation, Verballhornung und Permutantenreihung ist der Rezipient aufgefordert, Beziehungen herzustellen, Assoziationen freizulegen, ja das aus seiner Bildung und persönlichen Entwicklung abzurufen, was sich als ein - wenn auch unvollkommenes und lückenhaftes Abbild der Genese eines Kulturraumes und -zeitraumes darstellt.
> (Freidhof 1986a, S. 85)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

1. 1. 1. 2. Wortspiel und Witz

Wortspiel und Witz weisen als Gemeinsamkeit ein Element des "Unerwarteten", "Unüblichen" auf, von Freud als "Moment der Verblüffung und Erleuchtung" (vgl. Freud 1983, S. 10), von Wellek als "Aufdecken unvermuteter, überraschender Zusammenhänge" (vgl. Wellek 1949, S. 172) bezeichnet.

Komik und Lachen sind Erscheinungen, die als kollektive Reaktionen gänzlich dem Bereich des Menschen zugeordnet werden müssen, ihre Manifestationen sind nicht auf einheitliche Ursachen rückführbar.

> Il n'y a pas de comique en dehors de ce qui est proprement 'humain'.
> (Bergson 1936, S. 3)

> (Le comique) s'adresse à l'intelligence pure. Seulement, cette intelligence doit toujours rester en contact avec d'autres intelligences. ... On ne goûterait pas le comique si l'on se sentait isolé.
> (ibidem, S. 6)

Lachen ist ein absichtliches Verhalten, das in seiner ursprünglichen Form als "primäres, spontanes, unreflektiertes, unmittelbares Verhalten" (vgl. Sartre 1977, S. 182) beschrieben werden kann.

> V celom možno skazat', čto my smeemsja togda, kogda vdrug obnaružívaem v čeloveke, s kotorym v dannyj moment obščaemsja, kakuju-libo nepolnocennost', kakie-nibud' nedostatki, i čem vnezapnee i neožidannee èto proischodit, tem neposredstvennee i sil'nee smech.
> (Propp 1971, S. 162)

Das Belachte kann "ausgeschlossen" werden, häufig, weil es Werte infrage stellen bzw. die Seriosität des Zuschauers bedrohen würde. Der belachte Gegenstand kann so abgewehrt werden.

> Das Lachen gilt als "gesund", weil es die Dinge wieder an ihren Platz rückt und das 'de jure' durch das 'de facto' ersetzt; es bricht bei Gefahr aus - das heißt bei einem kompromittierenden Schauspiel...
> (Sartre 1977, S. 183)

> ... indem man lacht, macht man sich zum Nicht-Lächerlichen, 'beweist' man, daß man würdig ist zu lachen.
> (ibidem , S. 183)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Wie Freud darstellt, gründet die Erscheinung des Witz-Wortspiels auf "infantilen Wurzeln" (Freud, 1983, S. 105) sowie auf Streben nach "Lustgewinn" aus seelischen Vorgängen"(S. 104). Freud unterscheidet verschiedene "Vorstufen des Witzes" (S. 104/5): spielerischer Umgang mit Worten und Gedanken und sinnvolle Aneinanderreihung von Wörtern im Scherz. Sind die Wortkombinationen inhaltlich sinnvoll, wie dies vor allem beim eigentlichen Witz der Fall ist, so wird dadurch mögliche Kritik verhindert, die die Lust am Unsinn, die "infantile Wurzeln" (S. 105) hat, verbieten würde.

> In einer Gruppe dieser Witze (den Wortspielen) bestand die Technik darin, unsere psychische Einstellung auf den Wortklang anstatt auf den Sinn des Wortes zu legen, die (akustische) Wortvorstellung selbst an Stelle ihrer durch Relationen zu den Dingvorstellungen gegebenen Bedeutung treten zu lassen.
> Wir dürfen wirklich vermuten, daß damit eine große Erleichterung der psychischen Arbeit gegeben ist, und daß wir uns bei der ernsthaften Verwendung der Worte durch eine gewisse Anstrengung von diesem bequemen Verfahren abhalten müssen.
> (Freud 1983, S. 97)

Das Wortspiel enthält das Merkmal der Überraschung jedoch auch dann, wenn das Unübliche bzw. der Überraschungseffekt nicht witzig ist, sondern z. B. ironisch oder sarkastisch.

> Das Wortspiel kann auch im Bereich ernsterer Thematik zur Anwendung kommen - es geht eben um das Erhaschen von Aufmerksamkeit beim Leser.
> (Freidhof 1984a, S. 29)

Aus diesem Grund ist das Wortspiel nicht allein durch seine Gemeinsamkeiten mit dem Witz definierbar. Paulhan ordnet die Erscheinung Wortspiel auf einer allgemeineren Ebene dem "Gesetz der Analogie" bzw. dem "Gesetz der systematischen Assoziation" zu:

> Le rapprochement, la soudure par 1'esprit de choses distinctes réunies elles mêmes à des choses semblables, voilà la base de l'invention et la cause des transformations psychologiques et de tout ce qui en dérive, langues, philosophies et littératures.
> (Paulhan 1897, S. 863)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

> L'explication de la tendance de l'association des mots par l'assonance en montrera mieux encore la généralité. Cette association est un cas particulier de l'association par ressemblance...
> Elle n'est en réalité qu'une forme inférieure, subordinée et dérivée, de l'activité mentale, et nous en trouvons la raison d'être dans une loi plus universelle et plus profonde: la loi de l'assossiation systématique.
> (ibidem , S. 868)

Die Eigenschaften "Kürze" und "Präsentieren einer unerwarteten Beziehung" lassen das Wortspiel auch als eines derjenigen Mittel erscheinen, die für den Bereich der Werbung geeignet sind.

Das Wortspiel wird daher in einigen Untersuchungen zur Sprache der Werbung behandelt. In diesem Kontext hat es die Aufgabe, Aufmerksamkeit zu wecken und eine "gedankliche Beziehung" (Roemer 1974, S. 28) zu der betreffenden Ware herzustellen, ohne daß diese gedankliche Beziehung logisch begründet sein müßte.

Wichtige Merkmale des Wortspiels im Bereich der Werbung sind seine Auffälligkeit und seine Kürze (vgl. Galliot 1955, S. 497 ff), der "Zwang zu Kürze und größtmöglicher Eingängigkeit" (Möckelmann/Zander 1970, S. 5), Merkmale, die für den Begriff des "Slogans" bestimmend sind. Der Rezipient muß sich darüber hinaus länger mit dem Wortspiel auseinandersetzen als mit "normalen" Slogans, da Wortspiele dem Rezipienten eine größere Aufmerksamkeitsspanne abverlangen als diese.

> Tout revient en somme à donner à la pensée le vêtement d'une forme frappante, originale, drôle, qui fasse sourire et se grave aisément dans l'esprit.
> ...
> La réclame, on le conçoit, n'a garde de négliger pareil auxiliaire de son action, qui répond si bien à ses trois préoccupations dominantes: forcer l'attention du lecteur par un procédé qui ne passe pas inaperçu: le faire sourire, donc le mettre en état de réceptivité favorable: lui graver dans l'esprit un nom, une formule, c'est à dire prolonger l'effet d'une sollicitaion passagère. Si vraiment le jeu de mots offre de tels avantages, il devient une des maitresses pièces de la rédaction publicitaire.
> (Galliot 1955, S. 497)

> Advertising to be effective must by its nature do at least three things: call attention to ifself, Keep that attention as long as possible by an ef-

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

> fective memory aid, and appeal to as many people as possible.
> (Kirshner 1970, S. 77)

Die übliche Reihenfolge und Abhängigkeit von Strukturen kann bei der Bildung von Gedächtnisinhalten durch die Form der Oberflächenstruktur verändert werden. In diesem Zusammenhang stellt Bierwisch die Frage:

> ... ob und wie regelhafte Muster der formalen Seite, insbesondere der phonologischen und syntaktischen Oberflächenstruktur von Sätzen im Gedächtnis fixiert werden und ihrerseits die Bedeutungsstruktur organisieren. Dies wäre ein (nicht nur für die Wirkung von Gedichten wichtiger) Sonderfall, in dem die sonst beobachtete Richtung der Abhängigkeit zwischen verschiedenen Strukturierungsebenen umgekehrt wäre.
> (Bierwisch 1980, S. 61)

1. 1. 1. 3. Zu Wortspiel und Komik in der Literatur

Literaturwissenschaftliche Untersuchungen behandeln in erster Linie das Wortspiel innerhalb der Schönen Literatur und der Dichtung in seiner Eigenschaft als künstlerisches Stilmittel. Zielsetzungen sind u. a. das Ermitteln von Häufigkeit und Funktion von Wortspielen in bestimmten Epochen oder Gattungen oder stilistische Einbindung von Wortspielen eines bestimmten Autors.

Definitionen des Begriffs Wortspiel verfahren hier in der Regel immer auch ästhetisch-wertend, wobei das Wortspiel Begriffen der Rhetorik zugeordnet wird bzw. als Überbegriff für stilistisch-rhetorische Figuren gebraucht wird.

> Wortspiel, geistvolle Ausnutzung sprachlicher Möglichkeiten zu witzigen Effekten. Zu unterscheiden sind zwei Arten: die eine beruht auf der Doppeldeutigkeit e. Ausdrucks allg., die andere allein auf dem gleichen oder ähnlichen Klang zweier oder mehrerer Wörter, die witzig gegeneinandergestellt oder angeglichen werden, meist in antithetischer Form, wobei hinter dem gewohnten Sinn die gemeinte Bedeutung geistreich hindurchscheint und der alltägliche Klang in überraschend neuer Bedeutung erscheint.
> (Wilpert 1979, S. 914/5)

> Als stilistische oder poetische Formen dienen ihm oft: 1. Antithese; 2. Chiasmus; 3. Anapher; 4. etymologische Figur; 5. absichtliche Quaternio terminorum; 6. prägnanter Wortgebrauch; 7. Oxymoron; 8. Vergleich; 9. (mitunter auch mehrere dieser Figuren übergreifend:) Concetto.
> (Mautner 1931, S. 683)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Eine literaturwissenschaftliche Wertung des Wortspiels ist innerhalb der Gesamtinterpretation eines Werkes bzw. der Werke eines Autors unter Berücksichtigung seines Kontextes am aussagekräftigsten: "ästhetisch und oft sogar begrifflich kann es nur in seiner Umgebung gewürdigt werden" (ibidem, S. 690); "ego konkretnye kačestva i formy opredeljajutsja tol'ko v samom kontekste" (Ščerbina 1958, S. 20). Verschiedene Autoren weisen darauf hin, daß eine Klassifizierung, die literarische Qualität mit einbeziehen würde, nicht möglich ist, da sprachliches Material und seine Verwendung nicht direkt mit einer ästhetischen Wirkung und dem Erzielen des satirischen oder humoristischen Effektes in Verbindung gebracht werden können.

> Die vollkommenste Einteilung wäre eine solche, bei der die Abstufungen der Qualität der einzelnen Wortspiele schon in deren Einteilung selbst zur Geltung käme. Doch hängt jene Qualität von sehr vielen verschiedenartigen Umständen ab, die sich nicht gut in einem einzigen einheitlichen Einteilungsgrade unterbringen lassen. Eine Einteilung von der genannten Art wird daher kaum jemals möglich sein.
> (Eckhardt 1909, S. 678)

> But individual tastes differ and fashion changes. What appears to one person as a good pun, may strike another as a very feeble one, and the esteem in which punning is held varies a good deal from one age to another.
> (Ohlander 1949, S. 102)

Eine Einbeziehung des Kriteriums der literarischen Qualität führt zu objektiv nicht begründbaren Unterscheidungsmerkmalen (vgl. Schultz 1927, S. 16ff). Unabhängig von einer Wortspiel-Klassifikation finden sich Aussagen, die sich auf die Funktion von Wortspielen beziehen:

> Es geht nämlich darum, auf eine bestimmte Ungenauigkeit der Codes und letzlich der Sprache im allgemeinen zu setzen: ein und dieselbe Rede findet auf zwei Ebenen statt: einer mündlichen und einer schriftlichen, die sich nicht genau decken. Die graphischen Zeichen und vor allem ihre Kombinationen sind zahlreicher als die Phoneme, so daß für eine richtig geschriebene Information in bestimmten Fällen mehrere 'Hörweisen' möglich sind.
> (Sartre 1977, S. 219)

Ščerbina nennt folgende Merkmale:

> ...princip kontrasta, estestvennost' i celoustremlennost', ostroumie i istinnost' samoj mysli, vyra-

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

> Yaemoj v kalamburnoj forme. ...
> No kalambur moŽet byt' i vovse neostroumnym
> ili bessmyslennym i vmeste s tem vpolne opravdannym
> stilističeski v jazyke nekotorych satiričeskich,
> jumorističeskich i drugich personaŽej.
> (Ščerbina 1958, S. 23/24)

> Ostrota pri kalamburach sozdaetsja s pomoŽč'ju
> raznych rečevych sredstv, založennych v
> samom jazyke (mnogoznačnost', frazeologija) ili
> voznikajuŽčich vsledstvie individual'nogo
> preparirovanija kakich-libo slov (igra sozvučij).
> (Chodakova 1968, S. 70)

Aussagen über die Thematik des Grotesken, Parodierenden in der Literatur (bezogen auf das Werk Rabelais') finden sich in der Untersuchung Bachtins (Bachtin 1965). Hier erscheint das Wortspiel als Element der "volkstümlichen Lachkultur" der Renaissance, die einen anderen Aspekt des Lachens, das "vereinende Lachen" aufzeigt. Es tritt im Bereich des Marktplatzes und in der zeitlich begrenzten Karnevalstradition auf. Ein Aspekt dieser "Volkskultur" äußert sich in der Umkehrung von Hierarchien.

Diese Umkehrung erfolgt zeitlich begrenzt als Aktivität einer Gruppe und unterliegt ihrerseits bestimmten Regeln, sie ist ritualisiert. Das bedeutet, daß Konflikte, die durch beständige Konfrontation "Volkskultur" - "Hochkultur" entstanden sind, durch den zeitweiligen Wechsel der Hierarchien aufgedeckt und infrage gestellt werden können. Zu dieser Umkehrung treten als weiterer Aspekt "parodistische Tendenzen" (vgl. Lachmann 1987, S. 27).

Die allgemeingültige Seriosität bzw. die allgemeingültigen Normen werden zum "Belachten", wodurch die Möglichkeit geschaffen wird, sie zu analysieren und zu bewältigen. Die "karnevalistische Blickrichtung" führt jedoch schließlich wieder zum (neu geschaffenen) Normalen zurück und bestätigt die ursprüngliche Hierarchie.

Der Einbezug der Volkskultur und ihrer karnevalistischen Lachkultur in literarische Werke führt neben einer "Widerspiegelungsbeziehung" und einem "Verhältnis der Parallelität" (vgl. ibidem, S. 28) zu einer Aufhebung der zeitlichen (und räumlichen) Eingrenzung der Karnevalstradition und verändert die Qualität des Konfliktes "Volkskultur" - "Hochkultur".

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

1. 1. 2. Linguistik des Wortspiels

Da in dieser Untersuchung eine Analyse bereits erzeugter Wortspiele erfolgt, beziehen sich die folgenden Begriffe in erster Linie auf den Standpunkt des Rezipienten.

Zunächst soll zwischen "horizontalen" und "vertikalen" Wortspielen unterschieden werden (vgl. 1. 1. 2. 1.).

Diese Unterscheidung bezieht sich auf die Realisierung oder Nicht-Realisierung der an der Assoziationsbildung beteiligten Komponenten, die im folgenden als 'Basis' und 'Resultante' bezeichnet werden. Liegen diese in praesentia vor, so handelt es sich um ein horizontales Wortspiel, dessen Assoziation somit auf syntagmatischer Ebene zur Wirkung gelangt. Ist eine dieser beiden Komponenten nicht realisiert (in absentia), so liegt ein vertikales Wortspiel vor, bei dem die Assoziation über die paradigmatische (assoziative) Ebene zustande kommt.

Für die linguistische Klassifizierung des Wortspiels sind folgende weitere Definitionen der an der formal-inhaltlichen Assoziationsbildung beteiligten Komponenten erforderlich:

1. "Basis" ist beim horizontalen Wortspiel (syntagmatische Beziehungen) immer die zuerst realisierte Einheit.

> Intrigantima nije potrebno maŠta. Njima je dovoljno ma Šta.
> (Vib 1982b, S. 81)
> (B: maŠta)

Beim vertikalen Wortspiel (assoziative Beziehungen) ist die Basis eine Komponente (Wort oder Wendung) in praesentia,

- der aufgrund von KontextKompatibilität zwei Inhalte zugeordnet werden können

> Drugovi, Što mene da isključite iz SKJ ...
> pa ja niŠta nisam radio...
> (Danas 116, S. 79)
> (B: radio)

> Handschellen sind das beste Abführmittel
> (Klein u. gemein 1985)
> (B: Abführmittel)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Sommersprossen sind auch Gesichtspunkte
(ibidem)
(B: Gesichtspunkte)

- deren kontextkompatibler, zunächst eindeutiger Inhalt durch eine nachfolgende Stützkomponente verändert wird

...da gol nije nikakva sramotska riječ, nego da su to ona vrata kroz koja se lopta tjera, i sijaset drugih nogometnih mudrolija.
(Kolar 2, 1970, S. 279)
(B: gol)

Sie wollen unser Bestes, aber das kriegen sie nie!
(Klein u. gem. 1985)
(B: sie wollen unser Bestes)

"A jsme zase na dně," řekl optimisticky a postavil půllitr na stůl.
(Anekdoty. 14, S. 11)
(B: jsme zase na dně)

"Takový slušný člověk to byl, a už je zase zašitej!" řekl chirurg a šel si umýt ruce.
(Anekdoty 14, S. 12)
(B: zašitej)

2. "Resultante" ist beim horizontalen Wortspiel immer die an zweiter Stelle realisierte Einheit.

Pitanje, da li ići na realni stečaj ili realni tečaj dinara, stvarno je lingvističko, a mi smo, k vragu, ipak nekakvi ekonomisti...
(Danas 91, S. 2)
(R: tečaj)

Nogomet je, kako znademo, kolektivna igra, Jedine dvije aktivne individue u njemu su sudac i trener! Prvome se plaća, drugome se naplaćuje.
(Danas 120, S. 45)
(R: se naplaćuje)

Eto prosto múka - ničego, peremeletsja, muká budet.
(Ščerbina 1958, S. 43)
(R: muká)

Die Resultante wird im Falle von Mehrfachbeziehungen zur Basis für die folgende Einheit.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Tu se krije svašta. Razne mogućnosti. Sve moguće. Svemoguće. Svemoćne.
(Marinković 2, 1981, S. 124)
(R1: sve moguće; R2: svemoguće; R3: svemoćne)

Kak vidno, kanal'ju kanal dokanal.
(Ščerbina 1958
(R1: kanal; R2: dokanal)

Beim vertikalen Wortspiel ist Resultante in praesentia

- jedes neologistische (relativ neu gebildete) Wort, das aufgrund seiner Form auf eine oder mehrere Basen in absentia verweist

Moskauderwelsch
Wollustspiel
Scheinheiligenschein
(Wagenknecht 1965, S. 42)

- jede "veränderte Version" eines "mechanisierten Ausdrucks", die auf diesen Ausdruck als Basis verweist.

Der Begriff "mechanisierter Ausdruck" bezeichnet im folgenden alle Phraseologismen (im weitesten Sinne der Definition) sowie Stereotype (Schlagworte, Werbeslogans u. ä.), also alle sprachlichen Wendungen, die Stabilität aufweisen und die somit einer Gruppe von Sprechern in ihrer wörtlichen Form zur Verfügung stehen.

Gerüchtsverhandlung
(ibidem, S. 121)

Die Deutschen - das Volk der Richter und Henker
(ibidem, S. 40)

3. Als "Stützkomponente" wird ein Wort (oder eine Wendung) im vertikalen Wortspiel bezeichnet, das auf die Basis oder die Resultante (in absentia) verweist.

"Kostky jsou vrženy!" řekl dlaždič a
šel na pivo.

Basis — Stützkomponente
(Anekdoty 14, S. 11)
(B: kostky = Würfel)

Hier verweist die Stützkomponente auf die Resultantenbedeutung: "Pflastersteine".

4. Während die zuerst oder allein realisierte Komponente und vom Rezipienten kurzgespeicherte Komponente des Wortspiels das "Zentrum der Assoziationsbildung darstellt, - vgl:

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

> Ich gehe davon aus, daß die Steuerung in einem Wortspiel von derjenigen Einheit übernommen wird, die zuerst bzw. allein formalisiert/versprachlicht und damit kurzgespeichert wird.
> (Freidhof 1984a, S. 26)

wird die wortspielerische Assoziation durch die an zweiter Stelle realisierte Einheit, d.h. potentiell jede der drei Komponenten Basis, Resultante, Stützkomponente ausgelöst.

Assoziationsauslösend ist im Falle eines allein realisierten Schachtel- bzw. Mischwortes dieses selbst in seiner Eigenschaft als Resultante, die durch ihre Form auf eine oder mehrere Basen verweist.

> Liš' posle realizacii v reči vtorogo
> Komponenta i myslennogo sootnesenija ego so slovom-
> ėtalonom voznikaet komičeskij ėffekt,
> igra slov.
> (Vinogradov 1978, S. 153)

1.1.2.1. Horizontales und vertikales Wortspiel

Diese Unterscheidung bezieht sich auf Realisierung oder Nichtrealisierung der an der Assoziationsbildung im Wortspiel beteiligten Wörter bzw. Einheiten, die als "Basis" und "Resultante" bezeichnet werden (vgl. 1.1.2.).

Für die Einteilung ist lediglich Realisierung oder Nichtrealisierung ausschlaggebend, auch Fälle von "Satzverkürzung", die Wagenknecht anführt, (vgl. Wagenknecht 1965, S. 45) sollen hier als vertikales Wortspiel gelten.

Es ergeben sich vier mögliche Kombinationen:

a) Basis und Resultante in praesentia

> Jadna je pravda koja mora da
> se pravda.
> (Vib 1982a, S. 27)
> (B: pravda; R: /se/ pravda)

> Kapitán Cook objevil Havajské ostrovy.
> Ten vycook!
> (Anekdoty 47, S. 12)
> (B: Cook; R: vycook)

b) Basis in praesentia und Resultante in absentia

> Tek kad su istaknuti lingvisti iz
> Beograda i Zagreba počeli da se

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

plaze jedni na druge, videlo se
da im je jezik isti.
(Vib 1982a, S. 182)
(B: jezik)

Realisiert ist lediglich die Basis "jezik", der Rezipient kann die Resultante hier jedoch gleichzeitig mit der Basis bzw. ohne nennenswerte Verzögerung erkennen.

Nikad nisam sam. Lekari mi prisluškuju
srce, doušnici jezik.
(Vib 1982b, S. 20)
(B: prisluškuju)

Lakše je održati govor nego reč.
(Biseri Mudrosti 1986, S. 47)
(B: održati /govor/)

"Cetla jste Tisíc a jednu noc?"
"néé, já v noci spím!"
(Anekdoty 17, S. 48)
(B: Tisíc a jedna noc)

c) Basis in absentia und Resultante in praesentia

Svi se bore za bolju prošlost,
zašto ne bi i Dinamo!
(Danas 111, S. 47)
(R: boriti se za bolju prošlost)

Als Basis des Wortspiels ist das Stereotyp "boriti se za bolju budućnost" zu ermitteln ("Dinamo" ist ein Fußballverein).

Poststriptum
(Danas 93, S. 79)

dinarosaurusi
(Vib 1982a, S. 33)

Hier geht es um Mischwörter aus den Basen "postscriptum" und "(comic) strip" bzw. "dinar" und "dinosaurus".

d) Basis und Resultante in absentia

Dieser Fall liegt vor, wenn in einem Rätsel oder einer Scherzfrage zwei gleich oder ähnlich lautende Wörter oder Wendungen zu erraten sind:

Es tritt mich manche Stunde
Des Müßiggängers Fuß.
Und doch heil' ich die Wunde
Von Stoß und Hieb und Schuß.
(Deutscher Kinderschatz 1960, S. 489)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Hier ist die Basis "Pflaster" und die gleichlautende Resultante zu ermitteln, wodurch sich nach "Auflösung" des Rätsels eine syntagmatische Beziehung ergibt.

Altera manat,
Altera manet.
(Weis 1976, S. 144)
(stilla / stella)

Hier kann bereits die Rätselfrage als Wortspiel betrachtet werden. Basis: 'manat'; Resultante: 'manet' in Parallelität zur Lösung: 'stilla' - 'stella'.

Es ergibt sich somit (nicht nur für d) eine Parallele zwischen der Funktion der "Stützkomponente" im Wortspiel, die auf eine Einheit in absentia verweist, und der "Rätselfrage" (vgl. Grzybek 1987, S. 21), die ihrerseits auf den (die) Rätselreferenten verweist. Eine weitere Parallele ist die relative Kürze beider Erscheinungen.

Ein "Wortspielrätsel" liegt jedoch nur dann vor, wenn
- die Ermittlung der Rätsellösung, des Rätselobjektes aus seiner Beschreibung auch über die Form verläuft (anagrammatisches Rätsel)

Der 1 braucht immer lange Weile,
Doch v ein Sinnbild ist der Eile.
(Deutscher Kinderschatz 1980, S. 489)
(lentus / ventus)

- nach der "Auflösung" zwei gleich oder ähnlich lautende Einheiten in einer Assoziationsbeziehung stehen

Man läßt ihn sprechen,
Man läßt ihn stechen,
Er ist ein Vogel
Und ein Gebrechen.
(ibidem, S. 511)
(Star)

Welches ist der höflichste Fisch?
(ibidem, S. 485)
(Der Bückling)

Als Blume riecht es fein,
Als Krankheit macht es Pein;
Sag, was soll das sein?
(ibidem, S. 497)
(Rose)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

1. 1. 2. 2. Oppositive Merkmale

Die Unterscheidung zwischen horizontalen und vertikalen Wortspielen bildet in der WortspielKlassifikation Freidhofs das erste oppositive Merkmal.

Die Definition des Wortspiels bei Freidhof lautet:

> "Das Wortspiel als ein Spiel mit Form und Inhalt zugleich ist eine erscheinungsübergreifende und damit oberbegriffliche Figur der StilistiK/RhetoriK, deren WirKung der Unerwartetheit auf einem Verstoß gegen die VertextungS-, PrädiKations-, AssoziationsnorM des Textes oder gegen die KodifizierteN semantische Norm (...) beruht. Ihm liegen zugrunde oppositive MerKmale, die das Verhältnis zwischen Basis und Resultante bestimmen: Repräsentation in praesentia bzw. absentia, Tautophonie bzw. Anaphonie, OffenheiT bzw. VerdeckTheit, EinfachheiT bzw. MehrfachheiT der BeziehungeN, DiachronisierunG bzw. SynchronisierunG, BasissteuerunG bzw. ResultantensteuerunG, regressive bzw. progressive SteuerunG(...)."
> (Freidhof 1984a, S. 31)

Durch dieses Klassifizierungssystem ergibt sich für jedes Wortspiel ein bestimmtes "MerKmalbündel", an dem abgelesen werden Kann, in welcher Reihenfolge das sprachliche Material zur Anwendung gebracht wurde und auf welche Art sich die Assoziationsbildung beim Rezipienten vollzieht. Zu diesen DefinitionsKriterien tritt, besonders im HinblicK auf die Analyse von Wortspielübersetzungen, der GesichtspunKt der funKtionalen Einbettung des Wortspiels in seinen Kotext (vgl. Freidhof/Kosta 1987, S. 2ff).

Im folgenden werden zunächst die oppositiven MerKmale behandelt.

<u>Tautophonie : Anaphonie</u>

Ausschlaggebend für diese Opposition ist gleicher oder ungleicher Klang der Komponenten Basis und Resultante (nicht ihre Schreibung). Tautophonische Wortspiele sind somit alle Spiele mit Homonymen und Polysemen, aber auch alle Spiele, bei denen GleichKlang durch andere Sprachgegebenheiten bedingt ist.

Eine Unterscheidung von Homonymie und Polysemie ist für die WortspielKlassifiKation nicht erforderlich, da sie nichts über den eigentlichen WortspieleffeKt aussagen würde (vgl. Freidhof/Kosta 1987, S. 127).

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

> Wir haben den Eindruck, daß die Ebene der Gesamtbedeutung und damit die Unterscheidung in Homonymie und Polysemie in einer Beschreibung des Funktionierens der Sprache entfallen kann.
> (Hausmann 1974, S. 104)

Tautophonie:

> de grands vins et de petits vains
> (ibidem, S. 76)

> on nadulsja čaju, a zatem nadulsja na togo,
> kto nadul ego nedavno
> (Ščerbina 1985, S. 32)

> Bogatstvo nema granica. Naime, kad je
> preveliko, ide preko granice.
> (Vib 1982b, S. 41)

> Ako čovek nije sposoban nizašta, sposoban
> je na sve.
> (Biseri Mudrosti 1986, S. 253)

> Da biste doživeli zlatnu svadbu, neophodno je
> da imate zlatan karakter.
> (ibidem, S. 22)

Anaphonie:

> un alibi pour la Lybie
> (Hausmann 1974, S. 76)

> Bili smo zemlja ratara i stočara.
> Polako postajemo zemlja vratara i sobara.
> (Vib 1982b, S. 92)

> Karakteristika mladosti je romantizam a starosti
> reumatizam.
> (Biseri Mudrosti 1986, S. 128)

> Vinogradu nije potrebna molitva, nebo motika.
> (ibidem, S. 210)

> Bog daje težaku, a ne ležaku.
> (ibidem, S. 104)

Unter den Begriff der Anaphonie fällt auch die "Verballhornung" (vgl. Freidhof 1986a, S. 6ff).

Mit Verballhornung wird das Auftreten eines veränderten "mechanisierten Ausdrucks" bezeichnet. Die realisierte Sequenz (oder das Lexem) verweist auf diesen mechanisierten Ausdruck" (häufig in absentia), den der Rezipient "als Ganzes im Gedächtnis hat" (vgl. Hausmann 1974, S. 50).

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

angina pecatoris
(Novak 1981, S. 354)
(B: angina pectoris)

our father who art in purgatory[2]
(Joyce 1983, S. 187)
(B: our father who art in heaven)

Ja, es ist ein chlorreicher Krieg!
(Wagenknecht 1965, S. 40)
(B: glorreicher Krieg)

Moskito, ergo summ
(Klein u. gem. 1985)
(B: cogito, ergo sum)

Došao si, video si, onda ćuti.
(Biseri Mudrosti 1986, S. 29)
(B: veni, vidi, vici)

Die Verballhornung kann jedoch auch horizontal realisiert werden:

Bili smo zemlja ratara i stočara. Polako postajemo zemlja vratara i sobara.
(Vib 1982b, S. 92)

Als Basis dieser Wortspiele fungiert jeweils der gesamte mechanisierte Ausdruck:

Anaphonie liegt in meiner Definition auch dann vor, wenn die phonetisch-phonologische Übereinstimmung stark reduziert ist, dafür aber Rhythmus, Satzgliederung und zentrale Begriffe und Konstruktionen die Basis erkennen lassen. Dabei ist es also völlig unwesentlich, ob die aus des Basis ausgetauschten Teile phonetische Ähnlichkeit zeigen ... oder aber völlig unterschiedlich sind.
(Freidhof 1984a, S. 18)

Der Begriff "Verballhornung" soll hier als linguistischer Terminus (vgl. Freidhof 1984a, S. 10), als "Teilaspekt des Wortspiels" (Giesemann 1986, S. 114) aus folgenden Gründen beibehalten werden:
- Er bezeichnet das Vorliegen einer Einheit, die auf eine Basis mit (mehr oder weniger stark) reproduzierbarer Oberflächenstruktur verweist, ohne diese Gegebenheit literarisch zu werten.
- Die Termini "Parodie" und "Travestie" finden in Bezug auf literarische Gattungen Anwendung und werden weitgehend über ihre ästhetische Funktion definiert (vgl. Wilpert 1979, S. 585/856). "Verballhornung" verweist zunächst lediglich

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

auf einen "mechanisierten Ausdruck, auf ein "Original", das einer realisierten Sequenz (oder einem Lexem) zugrundeliegt. Ist als Basis der Verballhornung ein Lexem verwendet worden, so bezeichnen wir diese Verballhornung als "Interferenz" (vgl. Wagenknecht 1965, S. 21).

Dünkelmänner
(B: Dunkelmänner)
(ibidem, S. 40)

brothers-in-love
(B: brothers-in-law)
(Joyce 1983, S. 213)

<u>verdeckt : offen</u>

Das Merkmal "verdeckt" bezieht sich auf Wortspiele, in denen die Resultante (in praesentia) die Basis (fast immer in absentia) ganz oder zum Teil enthält, wobei deren Ermittlung in der Regel nur über einen Hinweis an den Rezipienten möglich wird.

Hierzu gehören:

- Anagramm - Umstellung der Buchstaben bzw. Phon(em)e eines Wortes oder der Wörter eines Satzes, wobei sich ein neuer Sinn bzw. ein anderer Name ergibt.

Rose de Pindare (Pierre de Ronsard)
(Guiraud 1976, S. 40)

Avida Dollars (Salvador Dali)
(ibidem)

medicus - adimus - dic sume - cumedis - dicemus
(Weis 1976, S. 40)

Grzybek verweist in diesem Zusammenhang auf "Anagrammrätsel", wobei die Rätselfrage mindestens ein Lösungswort anagrammatisiert (vgl. Grzybek 1987, S. 17ff):

NaŠa KRaVa PO noći STEona, a prEko dana
JALova. - POSTELJA.
(ibidem, S. 19)

Hier kann eine Verbindung zum diachronisierenden Wortspiel bestehen, in Fällen von Namensanagrammen, Orakeln oder magischen Formeln, wenn z. B. versucht wird, den Namen durch sein Anagramm zu erklären:
(vgl. Freidhof 1984b, S. 32; Guiraud 1976, S. 41)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Pierre de Ronsard - Rose de Pindare
(ibidem, S. 41)

Marie Touchet - je charme tout
(ibidem)

- Palindrom - Hier erfolgt die Umstellung von Buchstaben/ Lauten in genau umgekehrter Reihenfolge. Das Palindrom stellt somit einen Sonderfall des Anagramms dar:

Acide me malo, sed non desola me, medica.
(Weis 1976 , S. 53)

a man, a plan, a canal - Panama

Reliefpfeiler
(Wilpert 1979, S. 576)

Benito Floda von Reltih
- kamerad, ovim časom vi stupate u historiju!
Ulazite u odabrani krug hrabrih muževa historije
koji su posvećeni u moju tajnu. Ali prije što
udjite, pogledajte što je ostalo pred vratima?
Pred vratima su B e n i t o i von; to ne ulazi. B e-
n i t o je počasna straža, kostim i strana
maska za varku, a v o n je stari gramofon za valcer.
Sad udjite sa mnom, bez Benita i von, pa me čitajte
naopako, to jest s desna na lijevo, na semitski na-
čin... Što? Jeste li pročitali?
(Marinković 1, 1981, S. 206)

- Akrostichon - Die Anfangsbuchstaben von Versen, Strophen oder Wörtern ergeben ein neues Wort bzw. einen Satz:

Louis-Antoine-Benoît-Albert-Léopold-Antoine-
Nestor-Charles-Emile
(die Anfangsbuchstaben ergeben: La Balance)
La Balance ce qu'il fallait démonstrer.
(Boyer 1968, S. 326)

- alle Variationen dieser Erscheinungen

Boyer erwähnt hier neben Anagrammen auch "réversibilités":

ixatnu siofnnut i avay
'redressé, il donne: yava i tunnfois untaxi, qui, à
son tour, nécessite une première refonte: y avait
une fois un taxi, puis une seconde: il y avait une
fois un taxi!
(ibidem, S. 326)

Guiraud weist auf den Zusammenhang zwischen

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

kryptolalischer und spielerischer Funktion hin:

> On voit la profonde affinité entre la fonction ludique et la fonction cryptologique.
> (Guiraud 1976, S. 94)

mehrfach : einfach

Hier wird zwischen der Assoziation von einer Basis und einer Resultanten und der Assoziaton von mehreren Basen und/oder Resultanten unterschieden. (vgl. Freidhof 1984a, S. 20ff)

a) Horizontale Mehrfachbeziehungen

Hier werden im selben Kontext mehr als zwei tautophonische oder anaphonische Wörter realisiert:

> Vreme je sudija koji sudi sudijama.
> (Biseri Mudrosti 1986, S. 316)

> - Mnogo vam Hvala.
> - Bogu hvala, padre Makako.
> - Kako?
> - Nikako, to jest niŷta.
> - Rekoh 'bogu hvala'...
>
> (Marinković 1, 1981, S. 53)

> (Die Basis "Makako" spielt auf it. "maccaco", eine Affenart, an. Die weiteren Komponenten sind skr. "ma kako"; "kako" und "nikako".)

Zu dieser Gruppe der horizontalen Wortspiele gehören auch sogenannte "Schüttelspiele". Der Begriff "Schüttelspiel" bezeichnet hier den eigentlichen Schüttelreim und dessen "Vorstufen":

> Wenn man den Schüttelreim als einen Austausch in der Reihenfolge von phonologischen Sequenzen begreift, so ist leicht verständlich, daß es hierzu auch Vorstufen gibt, die nicht die Semantik entscheidend beeinflussen. ... Antimetabole, vorzugsweise chiastisch angelegte Wiederholung...
> (Freidhof 1986d, S. 60)

"Vorstufen" des Schüttelreims:

> Cas estrange: travailloit rien ne faisant, rien ne faisant travaillant. Corybantoit dormant, dormoit corybantiant...
> (Rabelais 2, 1962, S. 134)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Bolje je biti magarac koga smatraju za filozofa,
nego filosof u kome gledaju magarca.
(Biseri Mudrosti 1986, S. 56)

Bolje je izgubiti jedan trenutak Života, nego
Život u jednom trenutku.
(ibidem, S. 24)

Novinar naš ne zna, što znači Moskva,
pa u list svij piše hrabro: Neka Smokva.
(Matoš 1938, S. 128)

Lespší je mluvit s chytrým člo-
věkem o něčem hloupém, než
s hlupákem o něčem chytrém.
(Anekdoty 47, S. 15)

Der Schüttelreim:

Muže být dietní párek
pietní dárek?
(ibidem , S. 15)

Und weil er Geld in Menge hatte,
lag stets er in der Hängematte.
(Freud 1983, S. 73)

Die Freiheit, die geht baden dank
der Einrichtung der Datenbank.
(Klein u. gemein 1985)

Svud rojevi u spojeve
Svud spojevi u rojeve
(Vinaver 1971, S. 97)

Sad si čula šta sam rekla
I kako sam guru stekla.
Pokloni se muha busi,
Pokloni se buha musi:
'Baš ti hvala na toj kaži!'
Pa osoše, - sad ih traži.
(Zmaj 1970, S. 89)

b) Vertikale Mehrfachbeziehungen

Hier bestehen Bezüge zwischen einer Resultanten in praesentia zu (mindestens zwei) Basen in absentia:

papageneral
(papagaj + general)
(Marinković 2, 1981, S. 93)

No, à propos, bicikletissime, ima li možda
vaša poštovana velocipederastija jednu
cigaretu?
(ibidem , S. 28)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

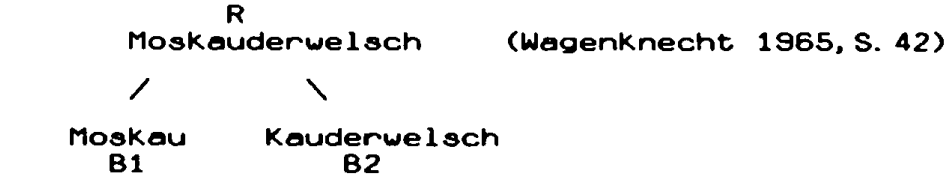
00050327

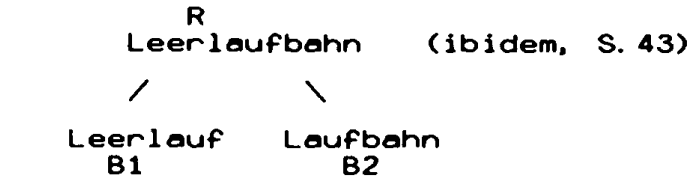
(najbiciklističkiji; makaronski superlativ izveden iz latinsko-grčkog neologisma biciklo.
(Marinković 2, 1981, S. 461)

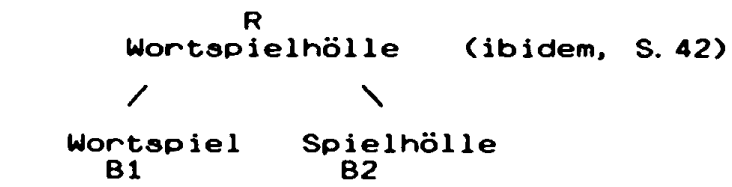
(Velocipederski /franc. + grč./, velociped = bicikl, dvokolica; peder, skraćeno od pederast, homoseksualac; pridjev je očita komična kovanica.
(ibidem , S. 474)

Naši susedi dinarosaurusi.
(dinar + dinosaurus)
(Vib 1982a, S. 33)

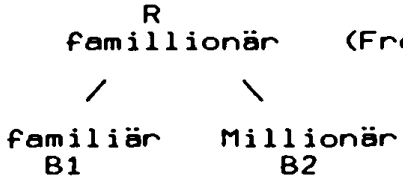
Wortspiele mit den Merkmalen "vertikal" und "mehrfach" können von den o. erwähnten "Interferenzen" folgendermaßen abgegrenzt werden: Wir bezeichnen als "Schachtel-" oder "Mischwort" eine neologistische Resultante, die auf mindestens zwei Basen (fast immer in absentia) verweist. Diese Wortspiele erhalten hier das Merkmal "mehrfach":





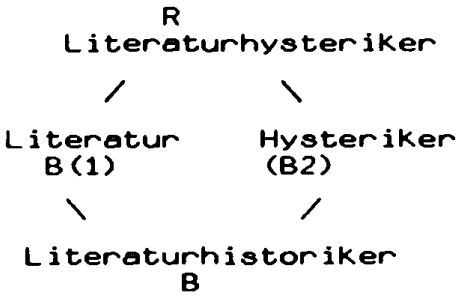


Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

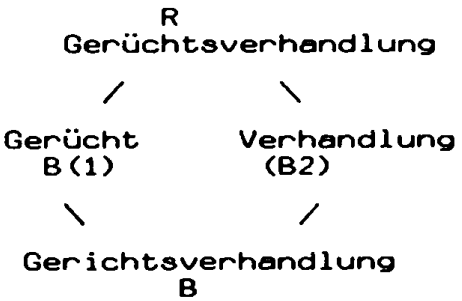


(Freud 1983, S. 21)

Wir bezeichnen als "Interferenz" eine neologistische Resultante, die auf ein Basiswort verweist, dessen Umfang der Resultanten entspricht. Es handelt sich um "paronomastische" Überlagerungen, die vertikale Realisierung erfahren können, da Basis und Resultante hohe Lautähnlichkeit aufweisen. Bei horizontaler Realisierung der Paronomasie kann die Zahl der unterschiedlichen Phon(em)e höher sein (vgl. Freidhof 1987a). Wagenknecht erwähnt, daß hier "vorhandene Sprachzeichen modifiziert gebraucht" sind (vgl. Wagenknecht 1965, S. 18). Interferenzen erhalten hier das Merkmal "diachronisierend". Die Ermittlung der (paronomastischen) Basis kann über eine oder mehrere "Zwischenbasen" erfolgen:

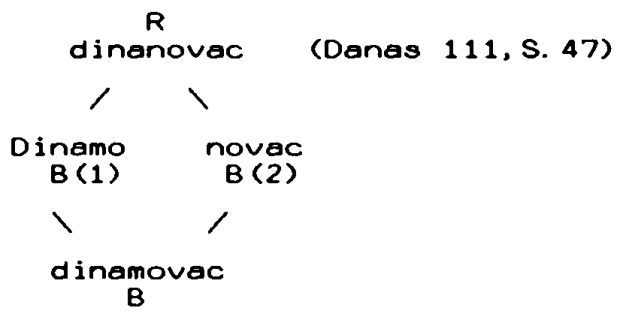


(Wagenknecht 1965, S. 40)

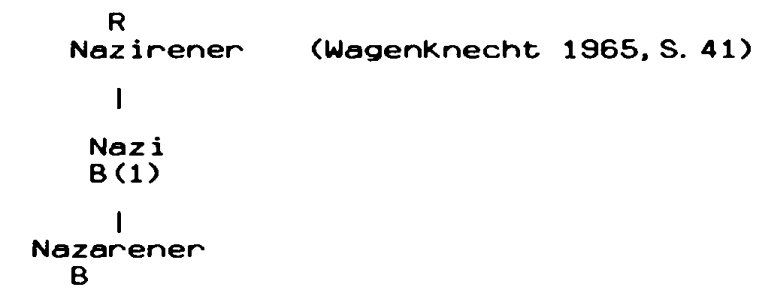


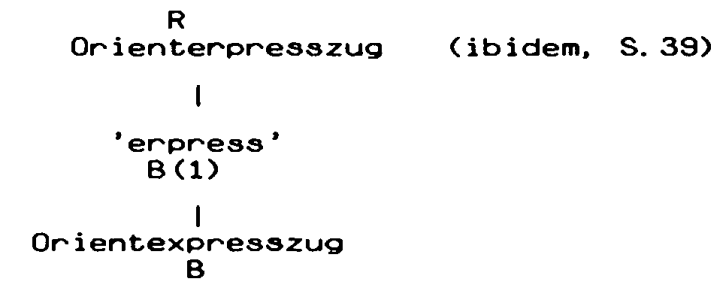
(ibidem, S. 121)

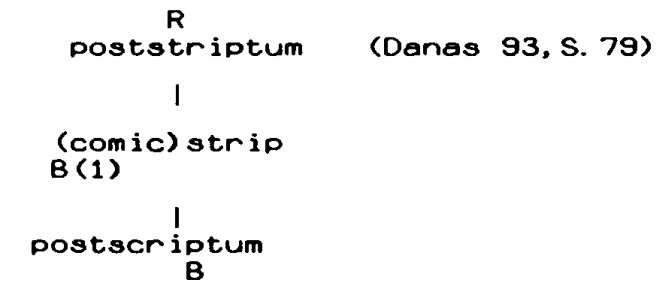
Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access



Die Assoziation kann über eine "Zwischenbasis" verlaufen:







Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

Die "Zwischenbasen" können fehlen:

```
        R
lily of the alley    (Joyce 1983, S. 476)
          |
lily of the valley
       B
```

<u>diachronisierend : synchronisierend</u>

> Das diachronisierend-motivierende Wortspiel läßt einen etymologischen oder pseudoetymologischen und damit nur vorgetäuschten, d. h. poetischen Erklärungszusammenhang zwischen der Basis und der Resultanten erkennen.
> (Freidhof 1986d, S. 50)
> (vgl. auch Freidhof 1984a, S. 23ff)

Das Merkmal "diachronisierend" erhalten somit Wortspiele, bei denen die Assoziationsbildung zwischen Basis und Resultante

- auf die gemeinsame Herkunft mindestens zweier Wörter oder Wendungen verweist. Verwendung einer figura etymologica, Paronomasie, poetischen ("vorgespielten") Etymologie:

> Snimak pejzaža nezadovoljstva
> zadovoljstvom.
> (Davičo 1983, S. 178)

> Pa poznavši s bleda lika
> neznanoga poznanika
> (Kostić 1940, S. 59)

> Rastumačio sam mu nalijepe, da ugarski
> dolazi od ugarak...
> (Novak 1981, S. 485)

- Dingen oder Personen Eigenschaften zuweist, die sich aus deren Namen herleiten:

> On vous appelle avocats, parce que vous pensez à
> vos cas.
> (Weis 1942, S. 29)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Ne stanujem više u Lominoj ulici,
i samo sam lomniji i žalosniji.
(Matić 1966, S. 48)

Die beste Nation ist die Resignation.
(Sponti-Sprüche 1981)

Proleće
U proleće nešto proleće
Leto
U leti sve je leti
Jesen
U jesen sve je sen
Zima
Zimi nešto zimi.
(Matić 1966, S. 34)

- ein Wort oder eine Wendung durch Abgrenzung eines oder mehrerer ihrer Bestandteile motiviert

Unter Motivation im Wortspiel ... verstehe ich den Versuch eines Autors, für einen Ausdruck die semantische und formale Genese aufdecken und damit an seine Entstehung erinnern zu wollen.
(Freidhof 1986a, S. 86)

Ja sam magistar, hvala bogu. Mag i star.
Stari mag. Alkemija. Stari magarac.
(Novak 1981, S. 480)

Bez-obraznik!
(Marinković 1981, S. 121)

Rodio se mali Krok-
Odil u Neparni Dan.
Pio je kokosov sok
I išo neočešljan.
(Vinaver 1966, S. 63)

Vozi, vozi... jedan tram, jedan vaj, tram-tram...
vaj-vaj tram-vaj, na krovu mu lira svira vaj, a
točkovi udaraju tram-tram...
(Marinković 1981, S. 232)

...tako su mu jednom rekli da će biti ovan predvodnik, ovan-avangarda. Pitali su ga: znaš li šta je to? - Znam, znam. Kako ja kao ovan ne bih znao šta je ovangarda. Bez mog imena ne bi bilo ovan-garde.
(Vib 1982a, S. 85)

- Mašta?
- Takozvana ptica MA-šta, koja leti oko MA-čega, spava na MA-čemu, pretvara se u MA-šta.
(Matić 1966, S. 421)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Sa skupštine

Ko se ne bi srpskoj slavi
Danas divio!
- Jednoglasno viknuli smo:
'Ura! Zivio!

Jednoušno čsamo što nam
Ozgo rekoše,
A slobodne reči behu, -
Ne utekoše.

A da bude lepši prizor
Tihoj idili,
Topove smo jednoočno
Sami vidili.

A da bude sloboda nam
Svetom videna, -
Jednokrsno potpisamo
Naša imena.

A da s'vidi kako j'sveta
Sloga Srbinu, -
Jednotrbno poješćemo
Masnu užinu.

A da kogod ne pomisli:
Tu su stranke dve!
Jednostrano saslušasmo
I shvatismo sve.

A da zlotvor ne pomisli:
To je samo 'vent'!
Jednogrbno načinismo
Dubok kompliment.

Sad ne treba po vazduhu
Više lutati, -
Sad možemo jednousno
Srpski čutati.

Dok nas kogod opet možda
Cime ponudi, -
Donde narod slavno, mirno
Nek jednoudi.

Jedinstvo smo, braćo hteli, -
To je pametno!
Pravo, krivo, crno, belo, -
Sad je svejedno![1]
(Zmaj 1970, S. 238/9)

Die hier vorliegende Erscheinung einer mehrfach abgewandelten Basis kann als "Permutantenreihung" bezeichnet werden (vgl. Freidhof 1986a). In der Regel handelt es sich bei diachronisierenden Wortspielen um anaphonische Wortspiele.

---

[1]Die Hervorhebungen stammen vom Autor.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Steuerung

Der Begriff "Steuerung" bezieht sich auf die Art und Weise der Assoziationsbildung zwischen Basis und Resultante beim Verstehen von Wortspielen (vgl. Freidhof 1984a).

In Verbindung mit der Opposition "horizontal : vertikal", die sich vorrangig auf die formale Repräsentation des sprachlichen Materials bezieht, beschreibt der Begriff der Steuerung das Entstehen des Wortspieleffektes und den Assoziationsverlauf zwischen den Grundeinheiten des Wortspiels in formal-inhaltlicher Hinsicht, somit einen Vorgang, der einer (subjektiven) Qualitätsaussage über den Wortspielinhalt (die Wortspielform) vorausgeht.

Basis- : Resultantensteuerung

Ob ein Wortspiel von der Basis oder von der Resultanten gesteuert wird, ist davon abhängig, welche der beiden Einheiten als erste im Kurzzeitgedächtnis gespeichert wird. Diese Einheit bildet das "Zentrum der Assoziationsbildung" (vgl. Freidhof 1984a, S. 26)

Die Assoziation wird von der an zweiter Stelle realisierten Komponente ausgelöst (Basis, Resultante oder Stützkomponente) oder von der Resultanten, wenn diese allein realisiert ist (vgl. 1. 1. 2.).

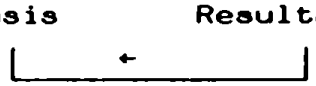
regressive : progressive Steuerung

Diese Opposition beschreibt die Assoziationsschritte. Im Falle regressiver Steuerung erfolgt ein Rückvergleich zwischen den Grundeinheiten des Wortspiels. Bei Wortspielen mit dem Merkmal "mehrfach" erfolgen mehrere Rückvergleiche nacheinander.

Der Rückvergleich wird auf der syntagmatischen Ebene durchgeführt, wenn ein horizontales Wortspiel vorliegt, bei vertikalen Wortspielen erfolgt er über die paradigmatische bzw. assoziative Ebene, der Rezipient muß also langzeitgespeicherte Einheiten abrufen.

Regressive Steuerung liegt vor:

- in "einfach"/ horizontalen Wortspielen

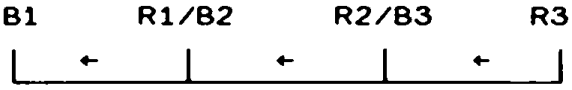


Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

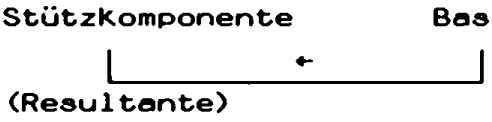
La montre que l'on montre.
(B) (R)
(Galliot 1955, S. 497)

- in "mehrfach" horizontalen Wortspielen



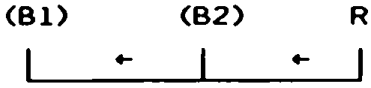
On nadulsja čaju, a zatem nadulsja na togo,
(B1) (B2/R1)
kto nadul ego nedavno.
(R2)
(Ščerbina 1958, S. 32)

- in vertikalen Wortspielen mit realisierter Basis, wenn eine Stützkomponente vorangeht



Tek kad su istaknuti lingvisti iz Beograda i Zagreba počeli da se plaze jedni na druge, videlo se da im je jezik isti.
(B und R: jezik)
(Vib 1982a, S. 162)

- in vertikalen Wortspielen mit realisierter Resultante, ausgelöst durch deren Form (bei Schachtel- oder Mischwörtern)

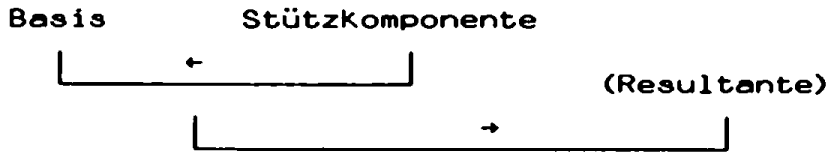


Ohnmachthaber
(B1: Ohnmacht; B2: Machthaber)
(Wagenknecht 1985, S. 42)

Progressive Steuerung liegt vor, wenn zur Ermittlung der nicht realisierten Einheit zwei Assoziationsschritte erforderlich sind. Im Falle progressiver Steuerung folgt eine Stützkomponente nach Einführung der Basis oder Resultante und erweist sich beim Rückvergleich mit dieser als nicht koordinierbar. Nach diesem erfolglosen Rückvergleich ist es erforderlich,

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

- in einem zweiten Schritt die Resultante progressiv aus der Basis zu ermitteln



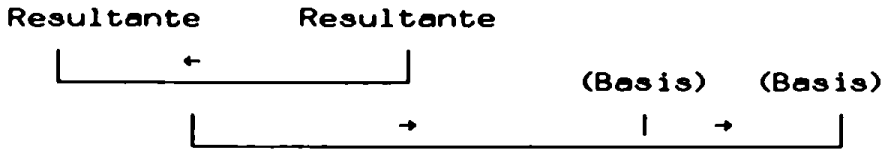
- Koliko ljudi radi u tvom OOUR/u? (B)
- Otprilike, četvrtina! (SK)
(Leksikon veceva 1984, S. 98)

Carinik pita putnika koji je krenuo u Trst:
- Imate li deviza? (B)
- Imam: tudje nećemo - svoje ne damo! (SK)
(ibidem, S. 144)

Kad me već prisluškujete, (B)
recite mi kakvo mi je srce. (SK)
(Vib 1982b, S. 14)

Koza: "Můj manžel udělal kariéru, (B)
jmenovali ho zahradníkem!" (SK)
(Anekdoty 14, S. 8)

- in einem zweiten Schritt die Basis progressiv aus der (den) Resultanten zu ermitteln



Wem das Wasser bis zum Hals steht,
der darf den Kopf nicht hängen lassen.
(Klein u. gemein 1985)

Nicht jeder, der aus dem Rahmen fällt,
war vorher im Bilde.
(ibidem)

Für die beiden letzgenannten Beispiele ergeben sich zwei "Lese-ebenen". Die Zusammenstellung der beiden Redensarten rechtfertigt sich auch durch die Beziehungen ihrer wörtlichen Bedeutungen.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Zur Klassifizierung der im zweiten Kapitel behandelten Wortspiele werden die jedem Wortspiel zugrunde liegenden Oppositionen wie folgt behandelt und aufgeführt:

a) Die Oppositionen
- horizontal : vertikal
- tautophonisch : anaphonisch
- regressive Steuerung : progressive Steuerung

werden als gleichwertige (äquipollente) Oppositionen behandelt, d.h. für beide Glieder wird das Merkmal als positiv definiert. Die jeweils vorliegende Komponente wird in jedem Fall angegeben. Ein Wortspiel wird somit durch mindestens drei oppositive Merkmale und durch die Angabe des jeweiligen Normverstoßes definiert.

b) Die oppositiven Merkmale
- mehrfach
- diachronisierend
- verdeckt

werden als Oppositionsglieder definiert, die ein positives Merkmal tragen, dessen Negation durch das jeweils andere Glied signalisiert wird.(Kontradiktorische Opposition).
- mehrfach : einfach bzw. ~mehrfach
- diachronisierend : synchronisierend bzw. ~diachr
- verdeckt : offen bzw. ~verdeckt

Positive Glieder dieser Oppositionen werden im Falle ihres Vorliegens angegeben.

c) Im Hinblick auf das Thema der Wortspielübersetzung im zweiten Teil dieser Untersuchung sollen zwei weitere (positive) Merkmale zur Beschreibung herangezogen werden:
- die Verwendung repetitiver Figuren
  (Reim, Alliteration, Assonanz u.ä.)
- die Angabe, ob eine "Verballhornung" vorliegt

d) Die Bezeichung "Komplex" wird für solche Wortspiele verwendet, die nicht anhand eines Merkmalbündels definiert werden können, die also beide Merkmale einer oder mehrerer Oppositionen aufweisen. Es handelt sich hierbei um Wortspiele, die semantisch "verflochten" sind und daher keine Teilung in zwei aufeinander folgende Wortspiele erlauben.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Dies entspricht zum Teil der von Freidhof/Kosta vorgenommenen Definition:

> Ein Wortspiel muß ferner dann als Komplex gelten, wenn in ihm zwei Wortspiele, die untereinander selbst keine phonologische ÄhnlichKeit aufweisen müssen ..., eine Verzahnung erKennen lassen... (Freidhof/Kosta 1987, S. 131)

Bedingung für das Komplexe Wortspiel soll jedoch nicht nur der Zusammenfall von WortspielKomponenten sein (z. B. Zusammenfall von StützKomponente des ersten Wortspiels mit der Basis des zweiten, vgl. ibd.). Wir definieren jedes Wortspiel als "Komplex", bei dessen Klassifizierung beide Glieder einer oder mehrerer Oppositionen zutreffen, z. B: horizontal und vertiKal,
tautophonisch und anaphonisch usw.
Wir definieren in Abgrenzung dazu Wortspiele als "mehrfach", wenn (mindestens) eine zweite Resultante vorliegt, für die die erste Resultante als Basis dient. Der Assoziationsverlauf bei Wortspielen mit dem MerKmal "mehrfach" unterscheidet sich von dem des "Komplexen" Wortspiels.

Wir definieren folgendes Wortspiel als "mehrfach":

> nous... captons la benevolence de l'omnijuge, omniforme, et omnigene sexe feminin. (Rabelais 1962, S. 244)

Dieses Wortspiel erhält das MerKmal "mehrfach", obwohl Beziehungen von jeder Komponente zu jeder anderen vom Empfänger realisiert werden Können.

Wir definieren folgendes Wortspiel als "Komplex":

> - My honest lads, I will tell you what I am about.
> - Two yards, and more.
> - No quips now, Pistol.
> Indeed, I am in the waist two yards about, but I am now about no waste: I am about the thrift.
> (ShaKespeare 1985, S. 214; WIV, 1, 3, 36ff)

Hier ergibt sich 1. progressive Steuerung für die Basis "what I am about" und die StützKomponente "two yards and more" und 2. regressive Steuerung für die Resultante "indeed..." zur selben Basis.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

1. 1. 2. 3. NormverstoßKategorien

Der Begriff "NormverstoßKategorie" in Verbindung mit der WortspielKlassifiKation wird von Freidhof (vgl Freidhof 1984a) eingeführt. Er ermöglicht, zusätzlich zur formal-inhaltlichen Analyse des Wortspiels anhand oppositiver Merkmale (vgl. 1. 1. 2. 1.), die Beziehung des Wortspiels zu seinem sprachlichen und außersprachlichen Kontext zu beschreiben.

> Verstöße gegen unterschiedliche Normen scheinen mir daher die wesentlichen MerKmale zur Erzeugung der Unerwartetheit beim Wortspiel zu sein.
> (Freidhof 1984a, S. 31)

Jeder Muttersprachler besitzt die Kompetenz, grammatisch richtige von falschen Äußerungen zu unterscheiden. Sprecher einer Sprache befolgen Regeln, ohne daß sie imstande sein müssen, diese Regeln zu formulieren. Teile der SprachKompetenz jedes Sprechers Können verändert und erweitert werden.

Daraus ergibt sich u. a., daß Regeln von Sprechern eingehalten und verletzt werden Können. Regelverletzungen bzw. Normverstöße Können aus verschiedenen Motiven, bewußt oder unbewußt, und auf unterschiedliche Weise erfolgen.

Jedes Wortspiel beinhaltet einen Verstoß gegen Normen, die den Sprachgebrauch regeln. Auf Seiten des Senders hat jeder Wortspiel-Normverstoß (ausgenommen die tatsächliche NichtKenntnis der betreffenden Regel) ein oder mehrere Motive, wie z. B:

- die Tendenz zur Motivierung von sprachlichen Einheiten, ein "Mehr" an Bedeutung zu schaffen (vgl. Duchá̌ek 1970, S. 113)
- Erwecken von AufmerKsamKeit
- Erzielen eines witzigen EffeKtes
- Erzielen eines überraschenden EffeKtes

Eine Senderintention ist jedoch nicht immer in vollem Umfang präzisierbar, denn in der Regel liegt nur ihr Resultat vor. Eine Überprüfung durch Rückfrage ist meist nicht gegeben.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

> Creativity, faiths, emotions, and all other psychological activities can be recognized by their effects. There is no way to know for sure what exactly a person is experiencing. In studying intelligence, it is useless to speculate whether a machine /or a human being / feels exactly as we do when we produce the same external response.
> (Stevens 1985, S. 155)

Der Wortspieleffekt kann ohne Senderintention, "unfreiwillig" zur Wirkung kommen.

> Authorial intention is notoriously difficult to establish. ... And often an unintended pun is none the less acceptable ...
> (Baum 1956, S. 229)

In diesem Zusammenhang kann folgender Vers Corneilles erwähnt werden, der zu einem unfreiwilligen Kalauer geworden ist:

> Et le désir s'accroit quand l'effet se recule.
> Gleichklang von "l'effet se recule" und
> "les fesses reculent"
> (vgl. Sartre 4, 1977, S. 220)

Aus dem Verstoß gegen Norm, der den Wortspielen gemeinsam ist, resultiert ein Effekt des Unerwarteten bzw. der Überraschung auf Seiten des Rezipienten; es wird eine Assoziation ausgelöst, die beim Dekodieren "normaler" Texte nicht auftritt; diese Assoziation bringt die Kommunikation in aller Regel nicht zum Erliegen.

> Abweichende Äußerungen sind genau soweit verstehbar, wie sie Analogien zu regulären Sätzen enthalten, ihre Differenzierung von diesen läßt den komischen, poetischen, oder einfach fehlerhaften Effekt entstehen.
> (Bierwisch 1966, S. 32)

Im Wortspiel werden Normen auf verschiedenen Ebenen der Sprache verletzt, d.h. die relevante Form- Inhaltsbeziehung verläuft entweder zwischen Sätzen, Wendungen, Lexemen oder Wort-Teileinheiten. Hinzu kommt die Möglichkeit der Vermischung verschiedener Sprachen. Bestimmte objektive Gegebenheiten der Sprache ermöglichen die Wortspiel- Normverletzung bzw. werden in dieser objektive Sprachgegebenheiten genutzt:

- Homonymie
- Polysemie
- Tautophonie

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

- Anaphonie
- Wortbildungsmechanismen

> Festzustehen scheint mir, daß die Mechanismen, die zur unverhofften und unerwarteten (und damit gegen die Normen gerichteten) Ausdrucks- und Assoziationsverbindung führen, gar nicht einheitlich sind. Mit anderen Worten: verschiedene Mechanismen führen zu einer gleichen Reaktion!
> (Freidhof 1984a, S. 30)

Folgende NormverstoßKategorien können unterschieden werden:

a) übliche Vertextungsnorm (vgl. Freidhof 1984a)

Diese Kategorie liegt vor, wenn Homonyme oder Polyseme im selben Kontext mit unterschiedlicher Bedeutung in Beziehung gesetzt werden. Eine Unterscheidung zwischen Homonymie und Polysemie ist für die Kategorie unerheblich. Hierzu zählen die "figura etymologica" und horizontale Realisierungen von "Amphibolien".

> je l' od zlata, zlato moje
> je l' od zlata il' od srebra
> (Kostić 1940, S. 5)

> Love loves to love love
> (Joyce 1983, S. 333)

b) Prädikationsnorm (vgl. Freidhof 1984a)

Dieser Normverstoß entsteht durch einen unüblichen PrädiKationszusammenhang ähnlich lautender Wörter im selben SKopus. Zu dieser Kategorie zählen "Zeugma", "Syllepse" und (häufig) die "Paronomasie".

> Neki piju od radosti, neki od tuge, a neki od jutra.
> (Biseri Mudrosti 1986, S. 7)

> Nogomet je, kako znademo, kolektivna igra. Jedine dvije aktivne individue u njemu su sudac i trener! Prvome se plaća, drugome se naplaćuje.
> (Danas 120, S. 45)

c) Assoziationsnorm des Textes (vgl. Freidhof 1984a)

Diese Kategorie findet sich häufig im Falle der Witz-Amphibolie. Anstelle der erwarteten Bedeutung eines Wortes wird dieses mit einer neuen Bedeutung realisiert:

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

"Uf, onaj nas šef nemilosrdno nas je terao da
radimo za četvoricu!...Sreća naša
što nas je boli dvanaest!"
(Leksikon Viceva 1984, S. 98)

Ironie je, když vegetarián
nosí kotletky.
(Anekdoty 14, S. 28)

d) Kodifizierte semantische Norm (vgl. Freidhof 1984a)

Die kodifizierte semantische Norm wird verletzt, wenn ein Wort in einer Bedeutung erscheint, die objektsprachlich nicht existiert:

Demokratija je kad nisi zatvoren zato
što si bio otvoren.
(Vib 1982a, S. 29)

e) Einheit der Sprache

Am Wortspiel können Wörter mit gleichem oder ähnlichem Klang beteiligt sein, die verschiedenen Sprachen entstammen:

A jedan odvojeni krupni glas dobaci sentenciosno
i dvomisleno...
'Chi va piano, va lontano.'
(skr. pijano; it. piano)
(Marinković 1981, S. 50)
(Im Vortext wird von einem betrunkenen Bischof
berichtet)

'No, Lazo, bist du brav?' zapitaće gost
sagnuvši se meni. 'Nijesam ja brav'
odgovorim osorno, 'ako si ti'.
(Kostić 1962, S. 303)

... a učitelj s onim štapićem uznervozira
se pa sve šapće: 'pijano, pijanisimo!'
Pijano, a bez vina?
(Kolar 1970, S. 295)

f) Wortnorm

Hier liegen Beziehungen zwischen Einheiten unterhalb der Wortgrenze vor, die neologistische Wortbildungen zur Folge haben. Es handelt sich entweder um Komposita aus zwei oder mehreren Wörtern (Wortteileinheiten):

Steckbriefsteller / Wortspielhölle / Moskauderwelsch
(Wagenknecht 1965, S. 42)

vaticancan / Chicagaulle
(Hausmann 1974, S. 66)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Literaturhysteriker
(Wagenknecht 1965, S. 40)

oder um mit den üblichen Mitteln der Wortbildung erstellte Neologismen, die eine Motivation der einzelnen Bestandteile aufweisen. Ehrentreich beschreibt diese als

> ... Wortzerlegungen, die gleichsam eine etymologische Maske vors Gesicht nehmen, obwohl sie ganz dem visuellen oder akustischen Zufall entspringen.
> (Ehrentreich 1954, S. 362)

z. B:

Mag Istre
(Novak 1981, S. 553)

...nego ja sam loše dis-poniran
(Kolar 1970, S. 73)

g) Oberflächenrealisierung

Hierzu sollen Wortspiele mit dem Merkmal "verdeckt" zählen sowie die Kategorie des "Versprechers" ("Spoonerisms"), die aber auch als (beabsichtigtes) Wortspiel fungieren kann.

Reliefpfeiler
(Wilpert 1979, S. 576)

Ona ne uklanja moj inferiorizam u odnosu na kolege, koji su, putujući nekad, osećali sebe kao zemlja što se osećala u Ptolomejevom egocentričnom, pardon, geocentričnom sistemu.
(Davičo 1962, S. 7)

První herec: "Čemu se to tak smálo obecenstvo, když jsi byl na jevišti?"
Druhý herec: "Ale, má stará řekla místo krev vře jako láva: 'Lev řve jako kráva'."
(Anekdoty 47, S. 79)

Im Gegensatz zur Kategorie "Wortnorm" muß hier keine neue Bedeutung eingebracht werden. Die realiserte Sequenz kann lediglich auf die korrekte Basis verweisen:

> Schließlich sei ein Fehlertyp angeführt, bei dem die semantische und syntaktische Strukturbildung korrekt verlaufen ist und nur die sequentielle Realisierung der Oberflächenstruktur gestört ist. Eine häufige Erscheinungsform ist die Vertauschung entweder phonologischer oder elementarer syntaktischer Einheiten: ... Das Wättchen blendet sich.
> (Bierwisch 1980, S. 78)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

vgl. ferner:

- Hush, Lenehan said. I hear feetstoops.
(Joyce 1983, S. 162)
(footsteps)

For instance she asked you would you have some more Chinese tea and jaspberry ram...
(ibidem, S. 353)
(raspberry jam)

1. 1. 2. 4. Zur "Qualität" des Wortspiels

Aus den bisher angeführten Beispielen ist ersichtlich, daß Wortspiele aus dem Bereich der Dichtung die gleiche Strukturierung aufweisen können wie Wortspiele in Zeitschriften oder Witzen. Wortspiele sind nicht auf eine Gattung, Zeit oder eine bestimmte Stilebene beschränkt.

Außerdem ergibt sich, daß ein komplizierter Assoziationsverlauf beim Verstehen von Wortspielen nicht mit höherer literarischer Qualität gleichgesetzt werden kann. Das Element des Unerwarteten im Wortspiel muß keinen witzigen Effekt haben, um zur Wirkung zu gelangen.

Die dargestellte Klassifizierung des Wortspiels bezieht sich, wie oben beschrieben, auf die Art und Weise der formalen Präsentierung, auf die Form- Inhaltsbeziehung seiner Grundeinheiten (Basis, Resultante, Stützkomponente) und auf den dadurch hervorgerufenen Assoziationsverlauf beim Rezipienten. Sie beschreibt also den Verstehensvorgang, der die Grundlage für eine wie auch immer geartete Aussage über inhaltliche "Qualität" bildet. Reaktionen bzw. sekundäre Assoziationen auf der Rezipientenseite sind somit nicht Bestandteil der Klassifizierung. Das bedeutet nicht, daß inhaltliche Kriterien außer acht gelassen werden, nur kann im Rahmen der Wortspielklassifizierung der Inhalt nicht gleichzeitig literarisch "gewertet" werden.

Im folgenden sollen einige Aspekte der Rezipientenreaktion, bezogen auf den Inhalt, aufgeführt werden. Die Kritik an bestimmten Wortspielen in der Sekundärliteratur steht im Zusammenhang mit

a) dem Grad der Unterschiedlichkeit der Wortfelder (bzw. der "cognitive frames" in der Terminologie Neuberts; vgl. Neubert

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

1985, S. 38), aus denen der Sender Basis und Resultante entnommen hat;
der Begriff "Wortfeld" wird hier im Sinne Karaulovs gebraucht: "Wortfeld" bezeichnet somit eine Gruppe von Wörtern, die um ein "Kernwort" /jadro/ vereinigt werden; Synonyme, Homonyme, Quasisynonyme und solche Wörter, die verschiedene Bedeutungsbereiche einschließen, die mit dem Kernwort durch paradigmatische und syntagmatische Beziehungen verbunden sind bzw. die kontextuelle Verbreiter des im Kernwort ausgedrückten Begriffes sind (vgl. Karaulov 1976, S. 204ff).
b) mit dem Grad der semantischen Kohäsion, dem semantischen Bezug von Sätzen innerhalb eines Textes oder der Kohärenz (Bereich der außersprachlichen Wirklichkeit).
1. Ähnliche (gleiche) Wortfelder bei Basis und Resultante ermöglichen die Gegenüberstellung auch ohne expliziten Kontext, etwa im Falle der "figura etymologica":

eine Grube graben
(Freidhof 1984a, S. 32)

sanjaj san prvi
(Vinaver 1964, S. 200)

und ähnlicher Erscheinungen:

Izdati izdajicu nije izdaja.
(Biseri Mudrosti 1986, S. 84)

2. Entstammen Basis und Resultante unterschiedlichen Wortfeldern, so kann der Kontext (sprachlich oder außersprachlich) den Einbezug beider Felder rechtfertigen, also die Kompatibilität gewährleisten. Der "sprachliche Beweis" dient dazu, den "rationalen Beweis" zu stützen (vgl. Wagenknecht 1965, S. 113). Das Wissen des Rezipienten ist für die AKzeptabilität des Wortspiels bestimmend (z. B: Traduttore - traditore).

The difference between a good pun and a less good one is that with the former it is the less important significance that should be seen first, so that the pun not only pleases us with the fact of there being a double meaning but pleases us with the presentation of a superior, more impressive meaning.
(Quirk 1951, S. 86)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

> (Der Witz) ist um so glänzender, je weiter jene Dinge voneinander abliegen, und zugleich auch, je ungezwungener diese Verknüpfung uns erscheint.
> (Eckhardt 1909, S. 676)

3. Unterschiedliche Wortfelder bei Basis und Resultante ohne KontextKompatibilität (Text oder außersprachliche WirklichKeit) sind ein wahrscheinlicher Anlaß für negative ReaKtionen:

> Neverice, moja veverice,
> Ýto se vereÝ posred vita granja
> (Lauer 1964, S. 189)

> Ein besonders treffendes Beispiel für die wortassoziative Methode ist Kostićs Gedicht "Neverice" ..., das, wenn es hier näher behandelt wird, in seinem poetischen Wert freilich nur wenig dazu gewinnt.
> (ibidem, S. 189)

> 'Nicht' irrelevant ist indes der Bezug auf eine - geistige - Realität 'überhaupt', im weitesten Sinne: dieser muß vorhanden sein, sonst fehlt die Pointe, "der Witz des Witzes". Man muß irgendwie noch Ja sagen Können zu dem Witz, zu seiner - sei es ironisch verkleideten (oder gar vermummten) - Intention, sonst findet man ihn witzlos.
> (WelleK 1949, S. 174)

> Wer auch für "sinnlose", rein ornamentale Scherze etwas übrig hat, Kann, wenn sie ihm gelegentlich begegnen, darüber einen AugenblicK lächeln; wessen intelleKtuelles Gewissen aber vor dem ästhetischen übermächtig ist, der wird sich gegen diese momentane Überrumpelung seines IntelleKts entrüstet zur Wehr setzen.
> (Mautner 1931, S. 684)

Diese Aussagen beurteilen die Kompatibilität der in das jeweilige Wortspiel einbezogenen Wortfelder. InKompatible Wortfelder sind sehr häufig bei "Kalauern":

> Besser'n Zweitürer als'n Märtyrer.
> (Stern 1986, 49, S. 13)

> "Erich, warum stehst du denn mit einem Knüppel vor dem Bett?" ...
> "Nun, weil mein Hausarzt mir verordnet hat, das Bett zu hüten."
> (Witze 1983, S. 118)

> (Gast:) "Das Schwein muß doch furchtbares Heimweh gehabt haben!"
> (Ober:) "Wieso Heimweh?"

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

(Gast:)"Selbst dieses Stück Fleisch ist voller Sehnen."
(ibidem, S. 149)

"Pane vrchní, máte žabí stehýnka?"
"Ne, já mám jen tak rachitické nohy."
(Anekdoty 42, S. 79)

Mögliche Kritik seitens des Rezipienten wird reduziert, wenn der Kotext die unerwartete Assoziation "verständlich" macht; im folgenden Beispiel wird ein Gespräch unter Kindern geschildert:

"Kde ses narodil?" ptá se kluk kluka.
"Na vesnici. A ty?" "V nemocnici." "A co ti bylo?"
(Anekdoty 50, S. 12)

Der von einigen Autoren getroffenen Abgrenzung von "calembour" bzw. "Kalauer" und "jeu de mots" liegt ebenfalls eine Wertung der Kompatibilität der beiden einbezogenen Wortfelder zugrunde:

(Kalauer) ... fauler Wortwitz aus z. T. gewaltsam-gesuchten Ähnlich- oder Gleichklängen.
(Wilpert 1979, S. 393)

(calembour:)... il y a en réalité deux phrases différentes, composés de mots différents, qu'on affecte de confondre le même son à l'oreille.
(jeu de mots:) Ici les deux systèmes d'idées se recouvrent réellement.
(Bergson 1938, S. 123)

Le calembour... est une équivoque phonétique à intention "plaisante" et plus ou moins "abusive".
(Guiraud 1976, S. 10)

... le calembour part d'un mot ou d'une expression cohérents pour aboutir à un mot ou une expression dont le sens échappe soit totalement, soit partiellement... C'est une des formes les plus basses du jeu de mots...
(Boyer 1968, S. 328)

Der Kalauer scheut sich nicht, Worte gewaltsam zu verbiegen und den Gleichklang erst durch Montage zu bewerkstelligen.
(Röhrich 1980, S. 60)

Die Calembours sind dem Witz nach ziemlich trivial und erheben sich selten zum wirklichen Witz.
(Wurth 1895, S. 20)

Ein zusätzlicher Gesichtspunkt bei Fällen "böswilligen"

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

oder "naiven" Mißverstehens bei dialogischen Wortspielen bzw. Kalauern ist die Ablehnung als Reaktion auf eine empfindliche Störung des üblichen Denk- und Kommunikationsverlaufs, die Parallelen zu Sprachstörungen aufweisen kann. Die Ablehnung seitens des Rezipienten ist somit nicht allein durch die (vorhandene) Unterschiedlichkeit der Wortfelder begründbar. Der jeweilige Kommunikationspartner durchbricht den vom ersten Sprecher als eindeutig eingeschätzten Situationszusammenhang:

-Imate li - pita gost Kelnera -
divlju patku?
-Nemamo, imamo samo pitomu,
ali je možemo iznervirati za vas.
(Leksikon Viceva 1984, S. 212)

-O, zdravo, kako si? Jesi li se najzad
oženio?
-Nisam.
-Pa što čekaš?
- Autobus.
(ibidem, S. 143)

"Musíš ten rum pořád pít?"
"Ne, ... já to dělám úplně
dobrovolně."
(Anekdoty 12, S. 48)

"V neděli jsme gyli se ženou v divadle."
"A co dávali?"
"Vůbec nic. I tu sodovku o přestávce jsem
musel zaplatit."
(Anekdoty 14, S. 93)

Hier werden Produzent und Rezipient des Witzes über das abweichende Sprachverhalten auf mögliche Störungen des Denkens verwiesen, die die Kommunikation in Frage stellen, unabhängig davon, ob der zweite Sprecher das Wortspiel intendiert hat. Der Grad der Tolerierung dieses abweichenden Verhaltens ist abhängig von der "Flexibilität" des jeweiligen Rezipienten.

Klanfer weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die "besondere ästhetische Wirkung des Wortspiels vom Verhältnis des Sprechers zu dem gesprengten Feld" abhängig ist. Normbegriffe, die hier wirksam sind, können sich im Laufe der Zeit verändern (vgl. Klanfer 1936, S. 232-3).

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

1. 1. 2. 5. Verstehen und Abgrenzung des Wortspiels

Der Begriff "Kontext" wird im folgenden von uns gebraucht für den außersprachlichen Bezug. Mit "Kotext" bezeichne ich den versprachlichten Rahmen, in dem ein Wortspiel auftritt.

Jeder Text wird dem Rezipienten linear dargeboten, das Textverstehen resultiert aber nicht aus einer einfachen Aneinanderreihung einzelner, unabhängig voneinander ermittelter Wortbedeutungen. Der Rezipient bringt vielmehr einen Teil seines Wissens, das er mit anderen Sprachteilnehmern teilt, in den Verstehensvorgang ein:
- Wissen über die außersprachliche Wirklichkeit, etwa den Ablauf und die Struktur bestimmter Vorgänge (vgl. De Beaugrande 1984, S. 52ff).
- Wissen über Sprache und Sprachverwendung:

> ...language users entertain in their language knowledge certain sets of words and structures which figure prominently in their processing of particular texts.
> (Neubert 1985, Text, S. 37)

> We distinguish between the following knowledge-classes: (a) knowledge related to the lexicon, (b) knowledge related to the encyclopedia, (c) knowledge related to text worlds.
> (Hatakeyama 1985, S. 60)

> ...the meaning of each sentence is considered to be a function of at least two factors..., besides its own constituents and the way they are combined together.
> (i) the degree of understanding of the previous discourse (if any)
> (ii) the quantity of pertinent information the hearer possesses.
> (Raskin 1986, S. 33)

Außerdem ist für den Verstehensvorgang der verschieden große "Informationsgehalt" von sprachlichen Einheiten von Bedeutung. Beim Rezipieren jedes Textes finden Unterbrechungen des Verstehensprozesses statt:

> Within the overall sequence of reading events, there must be junctures where readers slow down or stop the intake of words and bring ongoing tasks to some provisional accomplishment before going any further.
> (De Beaugrande 1984, S. 54)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

So ist zum Verstehen eines Wortspiels immer eine (mehr oder weniger) kurze Unterbrechung des fortlaufenden Verstehensprozesses erforderlich, die dem Rezipienten erlaubt, bestimmte Beziehungen herzustellen.

> ...the 'parallel' load may cause saturation when the number of tasks going forward becomes large enough. The latter condition would come about, for example, if a passage were genuinely and lastingly ambiguous. (ibidem, S. 55)

> ...the linearity of reading in fact emerges as a constant juggling of mental tasks whose organisation is certainly not linear much of the time. (ibidem)

Die Unterbrechung ist im Falle des Wortspiels begründet durch die Verwendung zweier oder mehrerer gleich oder ähnlich lautender Wörter (Wendungen) im selben Kotext, die in eine Beziehung zueinander gebracht werden müssen. Der "Wortspieleffekt" beim Rezipienten entsteht durch den Vollzug dieser formal-inhaltlichen Assoziation zwischen diesen (beiden) Einheiten. Die Rezipientenassoziation wird durch formale Gegebenheiten ausgelöst, bezieht aber im Gegensatz zu einer Assoziation beim "Klangspiel" auch die Inhaltsseite mit ein (vgl. 1. 1. 1.).

Die Funktion der "Unerwartetheit" des Wortspiels führt somit grundsätzlich zu einer (minimal) größeren Verarbeitungsdauer.

> First, sentences that are expected require less processing than sentences not expected. Second, reading time increases as a function of processing difficulty. (Sharkey 1986, S. 50)

Auch Wortspiele ohne Kotext setzen beim Rezipienten Wissen über bestimmte Gegebenheiten voraus. Was der Rezipient versteht, ist abhängig davon, welches Wissen er über den Kontext besitzt. In diesen Fällen ist für das Verstehen des Wortspiels neben dem "Abrufen" der Wortbedeutungen zusätzliches Wissen über den Sprach- und Denkbesitz eines bestimmten Kulturkreises erforderlich.

> Traduttore / traditore

> 23. Olimpijada' Završene predigre / počinju igre. (Danas 127, S. 14)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Um das erste Beispiel zu verstehen, muß der Rezipient etwas über die Problematik von Übersetzungen wissen; um das zweite Beispiel zu verstehen, ist Wissen über die politischen Auseinandersetzungen in Verbindung mit der 23. Olympiade erforderlich.

Wortspiele, die innerhalb eines größeren Textes zur Wirkung gelangen und vom Rezipienten (aufgrund sprachlichen oder außersprachlichen Wissens) erkannt werden, lassen sich aufgrund ihrer Formbetontheit immer aus ihrem Kotext ausgrenzen. Ihre Größe wird bestimmt durch die angebotene Assoziationsbeziehung, die "gerade noch" zur Wirkung gelangen muß:

> I Ein Teil der Rede heiße 'verbales Spiel' genau dann, wenn die folgenden Bedingungen erfüllt sind:
> (a) Es sind mit ihm wenigstens zwei Sprachzeichen gebraucht.
> (b) Wenigstens zwei dieser Sprachzeichen sind gleichförmig.
>
> II Ein verbales Spiel heiße 'Wortspiel' genau dann, wenn wenigstens eine der folgenden Bedingungen erfüllt ist:
> (a) Wenigstens zwei submorphemisch gleichförmige Sprachzeichen sind semantisch akzentuiert oder überlagert gebraucht.
> (b) Wenigstens zwei morphemisch gleichförmige Sprachzeichen sind semantisch disproportional oder kontaminativ gebraucht.
> (Wagenknecht 1965, S. 20)
>
> Im Übrigen aber soll ein Wortspiel nicht weniger als ein Wort, gegebenenfalls eine Wendung, und höchstens so viele Wörter umfassen, daß es die Bedingung der ersten und der zweiten Definition gerade noch erfüllt.
> (ibidem)

Das Wortspiel soll also ausschließlich diejenigen Einheiten umfassen, die notwendig sind, um den Assoziationsverlauf bzw. den Wortspieleffekt beim Rezipienten hervorzurufen. Wir definieren somit innerhalb des folgenden Aphorismus:

> Život žena je kao bajka.
> Vile imaju svoje vile.
> Ostale su veštice, imaju
> svoje metle.
> (Vib 1982a, S. 30)

nur den Satz "vile imaju svoje vile" als Wortspiel, obwohl "bajka" im Vortext die Basisbedeutung "Feen" stützt.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Diese Abgrenzung wird nicht durch die Tatsache beeinträchtigt, daß der Rezipient die inhaltlichen Assoziationsangebote, die der gesamte Aphorismus beinhaltet, ebenfalls realisiert und mit denen des Wortspiels in Beziehung bringt. Diese Assoziationen sind ebenso wie Textinterpretationen nicht Bestandteil des Wortspiels.

> Textinterpretation kann nun noch nach weiteren Assoziationen suchen, die vorhanden sind, aber - weil nicht anschließbar - für das Wortspiel nicht ins Gewicht fallen. ... Wo ist da die Grenze? Es ist ja gerade Kennzeichen der Textinterpretation, daß sie den Text als jeglicher Deutung offen betrachtet. Die linguistische Wortspielanalyse entnimmt dem Text nur, was objektiv nachweisbar ist.
> (Hausmann 1974, S. 125)

Wortspiele können weiterhin auf einer "Meta-Sprachebene" zur Wirkung gebracht werden, also losgelöst vom jeweiligen Sachkontext. In diesen Fällen verweist in der Regel der Vortext auf diese Metaebene und "signalisiert" das Wortspiel. Im folgenden beispiel besteht diese Signalisierung in: "equivoquez sur"

> Mais (dist-il) equivocquez sur 'Beaumont le Vicomte'!
> Je ne scaurois, dist-elle.
> C'est (dist-il): 'A beau con le vit monte'.
> (Rabelais 1962, S. 329)

Wortspiel ist lediglich: "Beaumont le Vicomte" - "A beau con le vit monte". Inhaltliche Bezüge zum Kotext bestehen in diesem Fall im Einbringen einer neuen (vulgären) Stilebene, ohne daß jedoch eine der WortspielKomponenten (Basis /Resultante) inhaltliche Kotextbindung aufweisen würde. Derartige Bezüge zu anderen Texteinheiten sind für die Klassifikation des Wortspiels unbedeutend, sie können im Rahmen einer Textinterpretation jedoch einen hohen Stellenwert einnehmen.

Sie dürfen ebenfalls nicht außer acht gelassen werden, wenn das betreffende Wortspiel übersetzt wird, denn eine Übersetzung ist in der Mehrzahl der Fälle nur möglich, wenn Veränderungen der Semantik vorgenommen werden. Das bedeutet, daß z. B. Isotopieebenen, die durch mehrfaches Vorkommen eines bestimmten Inhaltsmerkmals im Ausgangstext bestehen, in einer inhaltlich veränderten Übersetzung verlorengehen können.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

> But increasingly it has become evident that speakers of a language do not put their sentences together in a purely haphazard or random fashion. In fact, the relationship between sentences are quite elaborately structured, and the features of such structures are important, not merely for understanding the message but also for comprehending the nature of such structuring.
> (Nida/Taber 1974, S. 152)

> Eine Grundform der Vertextung von Einzelsätzen ist die Relation der semantischen Äquivalenz im weitesten Sinne zwischen wenigstens je einem Semem des einen Satzes und einem des anderen Satzes; die beiden Partner und ihre wechselseitigen Beziehungen bilden einen 'TopiK'. Der Begriff 'Äquivalenz' umfaßt die reine Repetition eines Lexems sowie die Wiederaufnahme durch Synonyme verschiedenen 'Grades' bis hin zu Antonymen.
> (Agricola 1973, S. 64)

Es ist somit neben der Abgrenzung des Wortspiels aus einem Textganzen erforderlich, mögliche Bezugsglieder zwischen Komponenten des Wortspiels und Komponenten auf Textebene zu berücksichtigen. Auf mögliche Bezüge Wortspiel - Kotext und deren Beachtung bei der Analyse von Wortspielübersetzungen wird an späterer Stelle eingegangen (vgl. 1. 2. 2. 3.). Wir definieren hier zunächst die (formal-inhaltliche) "unerwartete" Assoziationsbeziehung zwischen mindestens zwei Einheiten als "GrundfunKtion" des Wortspiels.

> Es ist die Paarung, Überlagerung bzw. Kontamination (Verdichtung) von Ähnlichem, die 'contradictio' in 'adjectio', der Sinn im Unsinn, die Aufeinanderfolge von Verblüffung und Erleuchtung sowie die Kürze und Prägnanz des Wortspiels (Freud 1981), die sich als gemeinsame Merkmale aller Wortspiel-Typen nennen lassen.
> (Kosta 1986, S. 434)

1. 1. 3. Definition

In Anlehnung an die Wortspieldefinition Freidhofs (vgl. Freidhof 1984a und 1. 1. 2. 2.) soll folgende Definition für die Wortspielanalyse zugrundegelegt werden:

Ein Wortspiel ist eine (Teil-) Einheit der Rede, die mindestens eine unerwartete formal-inhaltliche Assoziationsbeziehung zwischen einer Basis und einer Resultanten beinhaltet.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Die Assoziation kann aufgrund syntagmatischer (horizontales Wortspiel) oder paradigmatischer bzw. assoziativer Bezüge (vertikales Wortspiel) zustandekommen.

Zur linguistischen Klassifizierung von Wortspielen verwenden wir eine Reihe oppositiver Merkmale:

- äquipollente Oppositionen:
  horizontal : vertikal
  Tautophonie : Anaphonie
  regressive : progressive Steuerung

- kontradiktorische Oppositionen:
  mehrfach
  verdeckt
  diachronisierend
  Verballhornung
  repetitiv

Die Beschreibung durch oppositive Merkmale wird durch die Angabe der jeweiligen Normverstoßkategorie ergänzt: Vertextungsnorm; Prädikationsnorm; Assoziationsnorm des Textes; kodifizierte semantische Norm; Einheit der Sprache; Wortnorm; Oberflächenrealisierung.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

1. 2. ZUR ÜBERSETZUNG DES WORTSPIELS

Mit dem Wort "Übersetzung" kann sowohl der Übersetzungsvorgang als auch dessen Resultat bezeichnet werden:

> Slovo 'perevod'... oboznačaet: 1) process, soveršajuščijsja v forme psichičeskogo akta i sostojaščij v tom, čto rečevoe proizvedenie (tekst ili ustnoe vyskazyvanie), voznikšee na odnom - ischodnom - jazyke (IJA), peresozdaetsja na drugom - perevodjaščem jazyke (PJA); 2) rezul'tat ėtogo processa, t. e. novoe rečevoe proizvedenie (tekst ili ustnoe vyskazyvanie) na PJA.
> (Fedorov 1983, S. 9)

> Perevod nazyvaetsja process preobrazovanija rečevogo proizvedenija na odnom jazyke v rečevoe proizvedenie na drugom jazyke pri sochranenii neizmennogo plana soderžanija, to est' značenija.
> (Barchudarov 1975, S. 13)

1. 2. 1. Zwischensprachliche Übersetzung

1. 2. 1. 1. Inhalt und Form

Die Wahrung des Inhalts ist bei jeder Translation vorrangig, denn Wörter werden dazu benutzt, auf etwas außerhalb ihrer Wortsubstanz zu verweisen.

> Äußerungen werden im Normalfall wegen ihrer Bedeutung, nicht wegen der sie tragenden Lautfolge produziert und perzipiert.
> (Bierwisch 1980, S. 58)

> Translating consists in reproducing in the receptor language the closest natural equivalent of the source-language message, first in terms of meaning and secondly in terms of style.
> (Nida/Taber 1974, S. 12)

> ... meaning must be given the priority...
> This means that certain rather radical departures from the formal structure are not only legitimate but may even be highly desirable.
> (ibidem, S. 13)

> ... pour transmettre un message, pour le faire intégralement dans l'autre langue, il faut se concentrer sur le sens.
> (Seleskovich 1984, S. 12)

Da von der grundsätzlichen Möglichkeit ausgegangen wer-

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

den muß, daß alle hoch entwickelten natürlichen Sprachen imstande sind, alle möglichen Inhalte auszudrücken, ist Translation im Prinzip in allen Fällen möglich:

> Toute expérience cognitive peut être rendue et classée dans n'importe quelle langue existante. Là où il y a des déficiances, la terminologie sera modifiée et amplifiée par des emprunts, des calques, des néologismes, des déplacements sémantiques, et, finalement, par des circonlocutions.
> (Jakobson 1963, S. 81-82)

> Die Verneinung der Übersetzbarkeit setzt eine subjektive Wertung der verschiedenen Sprachen voraus; denn wenn ich behaupte, daß eine Sprache (nämlich die, in die übersetzt wird) das nicht ausdrücken kann, was in der anderen (nämlich der, aus der übersetzt wird) bereits ausgedrückt wurde.
> (Kade 1968, S. 7)

> Prinzipiell gleiche Erkenntnisergebnisse auf der einen Seite und unterschiedliche Kodifizierung auf der anderen sind keine unüberbrückbaren Gegensätze, sondern ein historisch bedingter dialektischer Widerspruch, aus dem das Übersetzungsproblem resultiert.
> (ibidem, S. 19)

> Nicht die Wahrnehmung unterscheidet sich, sondern die Möglichkeit, sie auszudrücken.
> (Bierwisch 1966, S. 62)

Unterschiede in der Präsentierung von Original und Übersetzung ergeben sich durch unterschiedliche Segmentierung der außersprachlichen Wirklichkeit von Ausgangs- und Zielsprachensystem bzw. durch die Nichtübereinstimmung grammatischer obligatorischer Kategorien. Hinzu kommt u. U., daß identische oder ähnliche Situationszusammenhänge, mit denen die Rezipienten beider Sprachen konfrontiert werden, durch unterschiedliche (den Sprachteilnehmern geläufige) Sprachformen abgedeckt werden.

Daher werden "Übersetzungstransformationen" erforderlich, grammatische und lexikalische Substitutionen, z. B. die Wiedergabe grammatischer Kategorien durch lexikalische Mittel u. a.

Geringe Übereinstimmung des AS-Systems mit dem ZS-System ergibt höhere Ungleichheit in bezug auf den Umfang und die Beschaffenheit der Übersetzungseinheiten. Das bedeutet, daß die Übersetzung einen hohen Anteil an formalen Veränderungen vornehmen muß, um den Inhalt des Originals wiedergeben

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

zu können. Dabei gibt es Differenzen auf Inhalts- oder Ausdrucksebene, die für das Gelingen einer adäquaten Übersetzung unerheblich sind.

> Der wahre Unterschied zwischen den Sprachen besteht ... nicht in dem, was ausgedrückt werden kann oder nicht, sondern in dem, was die Sprecher mitteilen müssen.
> (Jakobson 1974, S. 71)

> Es ist offensichtlich, daß die natürlichen Sprachen, zwischen denen die realen Translationen vollzogen werden, nicht durchweg ideale Translationssprachen sind, sondern sich ihnen in unterschiedlichem Grad nähern. Dabei ist aber der Annäherungsgrad insgesamt so beträchtlich, daß die kommunikative Effektivität der Translationen, d.h. mindestens die Invarianz der denotativen Bedeutung von Original und Translat grundsätzlich gegeben ist.
> (Jäger 1973, S. 61)

1.2.1.2. Der Übersetzungsvorgang

> Il y a d'abord une sorte de constante sur laquelle seraient sans doute d'accord les linguistes et les spécialistes de littérature: la traduction est une affaire de 'signification', que celle-ci soit véhiculée par des moyens lexicaux, grammaticaux, "stylistiques" ou situationels. La description du processus de traduction tiendra donc dans la réponse à deux questions simples: comment le traducteur comprend/interprete-t-il le sens de l'énoncé de départ? Comment génère-t-il l'énoncé d'arrivée?
> (Garnier 1985, S. 48)

Zum eigentlichen Vorgang der Übersetzung können folgende Aussagen gemacht werden (vgl. auch: Revzin/Rozencveijg 1962):

1. Der Verstehensvorgang geht dem Übersetzungsvorgang voraus. Er erfordert neben der Realisierung von Textkohäsion eine Segmentierung des Verstandenen. Dabei beinhaltet ein Verstehenssegment in der Regel mehrere Codeeinheiten (Wortformen bzw. Seme).

> Translators visually scanned each major constituent of a sentence twice. During the first pass, which presumably reflected English comprehension, the translators read at normal speed and paused at the constituent boundary. Then, the gaze returned to the beginning of the constituent for a second, much slower pass during which the translator output the German equivalent. The place at which the translator stopped be-

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

> tween the first and second passes indicated how he or she parsed a segment of text.
> (Just/Carpenter 1984, S. 173)

2. Es ist meist nicht möglich, Verstehenssegmente als Übersetzungseinheiten zu behandeln, da der Inhalt der zugrundeliegenden Codeeinheiten von Ausgangs- und Zielsprache normalerweise nicht in einem 1:1-Verhältnis steht. Übersetzungseinheiten ergeben sich daher zunächst durch das Verhältnis der Äquivalenzbeziehungen zwischen Codeeinheiten der Ausgangs- und der Zielsprache. Dieses Verhältnis bestimmt ihre minimale Größe:

> Die Übersetzungseinheit ist das jeweils kleinste Segment des AS-Textes, für das dank der potentiellen Äquivalenzbeziehungen ein Segment in ZS-Text gesetzt werden kann, das die Bedingung der Invarianz auf der Inhaltsebene erfüllt.
> Die Übersetzungseinheit ist somit keine statische, sondern eine dynamische Größe.
> (Kade 1968, S. 90)

Die konstante Größe liegt dabei auf der Seite des Inhalts, d.h. formale Äquivalenz stellt kein Kriterium für Adäquatheit der Übersetzung dar.

Die ermittelten Übersetzungseinheiten können zu größeren Segmenten zusammengefaßt werden. Ihre Festlegung muß sich im Hinblick auf die ZS vollziehen, d.h. es erfolgt eine erneute Segmentierung des AS-Textes, die zielsprachlichen Gegebenheiten gerecht wird.

Zu berücksichtigen sind hier nicht nur Lexeme, Syntagmen oder Sätze und Bezüge innerhalb der Mikrostruktur, sondern der Übersetzer/Dolmetscher nimmt Segmentierungen auf dem Hintergrund übergeordneter Einheiten vor. Bei der Festlegung von Übersetzungseinheiten sind unterschiedliche Strategien von AS und ZS zu berücksichtigen im Hinblick darauf, wie außersprachliche Gegebenheiten bevorzugt versprachlicht werden. Die Logik und die Konventionen der ZS wirken auf die Auswahl ein.

> "En étudiant de très près les réactions de l'interprète simultane à travers sa traduction, on note l'apparition d'un déclic de comprehension à intervalles irreguliers, mais suffisamment rapprochés pour toujours tomber à l'intérieur de l'empan auditif.
> ...mais (la compréhension du discours) se fait par association des indices sémantiques des mots avec un savoir préalable, en fonction d'une cohérence logique.
> (Seleskovich 1984, S. 122)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Im Unterschied zum Dolmetscher hat der Übersetzer jedoch immer die Möglichkeit, seine Auswahl zu überprüfen und zu revidieren. Der Übersetzungsvorgang kann somit folgendermaßen eingeteilt werden (ohne daß diese Einteilung mit einem linearen Verlauf des Vorgangs gleichgesetzt werden kann):

- Verstehen des AS-Textes (Der Begriff "Verstehen" wird hier für die Ermittlung der aktualisierten Bedeutung einer relisierten Sequenz gebraucht.)
  Segmentieren in Verstehenseinheiten
- Verstehen im Hinblick auf die Übersetzung
  Auswahl von Übersetzungseinheiten
  Angleichung von Verstehenseinheiten (AS) und Übersetzungseinheiten
- Interpretation (Der Begriff "Interpretation" wird hier für explikatorische und wertende Verfahren verwendet, die auf der Auswahl und Kategorisierung relevanter Einheiten und ihrer Bezüge zueinander basieren. Diese Verfahren können die Gestaltung der Übersetzungseinheiten bestimmen.)
- Rückvergleich

Der Übersetzungsvorgang ist nicht reversibel: in aller Regel ist es nicht möglich, vom ZS-Text auf den AS-Text rückzuschließen.

Reversibilität kann nur in Ausnahmefällen und für Sequenzen von relativer Kürze gegeben sein, z.B. dann, wenn "mechanisierte Wendungen" bzw. Stereotype der AS unter weitgehender Wahrung ihrer Form reproduziert werden und der Rezipient (ZS) aufgrund seiner Kenntnisse der AS auf die Originalsequenz rückschließen kann. Das Erschließen des Originals wird durch die "Auffälligkeit" solcher Übersetzungen möglich, die Konventionen der Versprachlichung der ZS verletzen. Die Forderung nach größtmöglicher "Wörtlichkeit" der Übersetzung bezieht sich im Grunde darauf, daß Codeeinheiten und Übersetzungseinheiten in eine 1:1- Entsprechung gebracht werden sollten, wo immer dies möglich ist. Bezugsgrößen sind dann das Lexem und formale Adäquatheit der Satzkonstruktionen.

Die Bezeichnung "frei" für alle Übersetzungsfälle, die keine derartigen Entsprechungen aufweisen, ist jedoch irreführend, da inhaltliche Adäquatheit trotz abweichender for-

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

maler Realisierung und ohne 1:1-Entsprechung der Codeeinheiten gewährleistet sein kann. Hierauf wird in mehreren Untersuchungen hingewiesen. Ljudskanov erwähnt in diesem Zusammenhang, daß Übereinstimmungen syntaktischer Konstruktionen "...den Anschein einer größeren Genauigkeit schaffen, Ersatz, Kompensation u.ä. ...den Anschein einer geringeren Genauigkeit" (vgl. Ljudskanov 1972, S. 132).

> 'Genau' und 'frei' bilden keinen echten Gegensatz, eine Synthese dieser beiden nur scheinbar gegensätzlichen Kriterien ist möglich und notwendig, sobald wir den 'Inhalt' als Bezugsgröße der Übersetzung einführen und die Form als Korrelat des Inhalts auffassen und sie demzufolge nur in ihrer Beziehung zum Inhalt zu einer Bezugsgröße der Übersetzung machen, d.h., wenn wir die Abhängigkeit der Form vom Inhalt erkennen und daher die Form als sekundäre Bezugsgröße betrachten.
> (Kade 1968, S. 21)

> Pravil'nost', adekvatnost' perevoda ne garantiruetsja so bljudeniem formal'noj točnosti, bukval'nym kopirovaniem, mechaničeskim vosproizvedeniem slov i form perevodimogo teksta.
> (Roganova 1961, S. 96)

Im Falle "wörtlicher" Entsprechungen ist das Erstellen der ZS-Einheit insofern erleichtert, als sich eine Angleichung Verstehenseinheit - Übersetzungseinheit erübrigt bzw. eingespart wird. Um festzustellen, ob dieses Verfahren zu Adäquatheit der ZS-Einheit mit ihrer Vorlage führt, ist jedoch eine Übersetzerkompetenz erforderlich, die über das Ergebnis urteilt.

Daß "wörtliche" Übersetzung überhaupt als Kriterium dient, ist somit darauf zurückzuführen, daß bei der Beurteilung der Adäquatheit ("Treue") einer Übersetzung formale Übereinstimmung eine Rolle spielt; andererseits vereinfacht offensichtlich die Ersparnis des angleichenden Segmentierens den Übersetzungsvorgang (trotz der Notwendigkeit der Überprüfung).

> It is true that, in the first instance, precisely those words in construction are the actual clue for the translator. But they are never translated as such, i.e. as instances of the grammatical and lexical systems of the L1. They can only be rendered as functional signals standing for the underlying coherence chain. Their grammatical and lexical "re-appearance" as respective L2 items in construction signals the coherence of the target text and is not directly related to the grammatical and lexical surface structure of the L1 text.
> (Neubert 1985, S. 90/91)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Im Falle der Wortspielübersetzung erhält das Kriterium der formalen Übereinstimmung aufgrund der Formgebundenheit der Vorlage jedoch einen bedeutsamen Stellenwert.

1.2.1.3. Formbetontheit

Die grundsätzlich vorhandene Möglichkeit der Wiedergabe der semantisch-pragmatischen bzw. situationellen Bedeutung in der Zielsprache wird durch Formbetontheit der Vorlage in den meisten Fällen eingeschränkt. Inhaltliche Identität oder Adäquatheit ist nicht ausreichend, die Priorität der Inhaltsebene ist also nicht immer in vollem Umfang gegeben.

> Die Translation von sprachlichen Zeichen gestaltet sich für den Übersetzer immer dann schwierig, wenn das Transferendum eine Formbetontheit und damit eine poetische Markiertheit beinhaltet.
> (Freidhof 1986e, S. 93)

> One could, in fact, say that as soon as two or more interpretations can be given to a particular cohesive relation in the L1 text requiring the receiver to opt for one, while keeping the other(s) in his mind as a possible alternative (or alternatives), the passage in question ceases to be a non-random grouping of arbitrary signs signalling meanings independent of any particular language. Translation is in jeopardy whenever words mean more than they "say".
> (Neubert 1985, S. 105)

Im Wortspiel erhält die Wortform, die Beschaffenheit des Wortes einen bestimmten Stellenwert insofern, als diese mit der Beschaffenheit (Form) anderer (zufällig gleicher oder oder ähnlicher) Wörter in Beziehung gesetzt wird. Dem Erhalt dieser Formbetontheit muß u.U. Vorrang vor dem Erhalt der Semantik des Originals zugesprochen werden.

Da Erscheinungen wie Homonymie, Polysemie oder Tautophonie, auf denen Wortspiele beruhen, in verschiedenen Sprachen nur sehr selten an derselben Stelle der Systeme von Ausgangs- und Zielsprache vertreten sind, müssen sehr häufig Ersatzmechanismen angewendet werden.

> ...bukval'nogo perevoda... pri perevode kalambura, možno dobit'sja skoree v vide isključenija...
> (Vlachov 1980, S. 291)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

> Le jeu de mots, de par sa nature linguistique même, pose au traducteur d'autres types de problèmes. ... on pourra dire que c'est un phénomène linguistique complexe, dans la mesure où il opère à deux niveaux, celui du signe comme celui du signifié. La difficulté ou la complexité est évidemment renforcée lorsque, par la traduction, on change de système linguistique.
> (Garnier 1985, S. 77)

> ...peredat' neizmenennym soderžanie, ne menjaja pri étom i formu, udaetsja sravnitel'no redko, tak kak meždu obyvaemymi slovami IJA i sootnositel'nymi edinicami PJA dolžny suščestvovat' neprosto èkvivalentnye otnošenija, no polnaja èkvivalentnost' s ochvatom dvuch (ili bol'še) značenij.
> (Vlachov 1980, S. 290)

Da die Anwendung dieser Ersatzmechanismen in der Regel erfolgt, um die formbetonte Kategorie Wortspiel wiederzugeben, betreffen die Veränderungen häufig die Semantik des Originals.

> The abandonment of semantic equivalence may assume still greater proportions if the dominant communicative function of the message is not referential (denotational) but, say, poetic or metalinguistic...
> (Švejcer 1981, S. 322)

Im Original werden wenigstens zwei Bedeutungsträger in eine Assoziationsbeziehung gesetzt: Die Übersetzung kann jedoch häufig nur dann Formbetontheit bewahren, wenn (mindestens) einer dieser Bedeutungsträger verändert wird, d. h. es wird eine Bedeutung eingebracht, die im günstigsten Fall einem vergleichbaren Wortfeldbereich wie das Original zugeordnet werden kann.

Grundsätzlich besteht jedoch auch die Möglichkeit, die formbetonte Kategorie zu verändern bzw. ganz auf sie zu verzichten.

> Kotoraja iz žertv - plana soderžanija ili plana vyraženija - okažetsja v perevode men'šim zlom? Rešenie ètogo voprosa zavisit ot rjada predposylok, no v pervuju očered' ot trebovanij konteksta, glavnym obrazom širokogo konteksta, a neredko i vsego proizvedenija v celom.
> (Vlachov 1980, S. 291)

Für den Übersetzer ergibt sich die Notwendigkeit, in einem konkreten Fall eine vergleichbare ZS-Formulierung zu präsentieren. Daher stellt sich die Frage nach geeigneten Kriterien, die das jeweilige Verfahren bzw. die Anwendung von Ersatzmechanismen begründen können. Die Frage nach der

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Äquivalenz sollte daher die vielschichtigen Gegebenheiten berücksichtigen:

> Da man für die Beurteilung der Übersetzung das Kriterium der kommunikativen und funktionalen Äquivalenz als grundlegend und maßgebend ansehen muß, ... so muß für den Bereich formbetonter Texteinheiten und ihre Übersetzung die ästhetische Äquivalenz als zusätzlich oder als in diese integriert aufgenommen werden.
> (Freidhof 1987, S. 431)

Wortspiele können isoliert oder innerhalb größerer Texte erscheinen. Im folgenden müssen daher zusätzlich Bezüge der formbetonten Einheit Wortspiel zum Kotext berücksichtigt werden, denn solche Bezüge können durch die Anwendung von Ersatzmechanismen beeinträchtigt werden.

Formbetontheit kann die Zahl und die Beschaffenheit der Struktur- oder Isotopieebenen eines Textes erhöhen. Dieser Tatsache wird in verschiedenen Untersuchungen ein sehr unterschiedlicher Stellenwert zugesprochen:

> Mit welchem Algorithmus wollte man wohl die Grenzlinie ziehen zwischen einem Grammatikfehler, einer gemeinten Dunkelheit, einem willkürlichen Wortspiel, zwischen Regel der Sprache und kreativer Abweichung von diesem Regelsystem im Gegensatz zu einer bedeutungslosen?
> (Apel 1982, S. 15)

> Je komplexer das System sich gegenseitig determinierender Strukturebenen des Ausgangstextes ist, desto komplizierter für den Übersetzer in der Rangfolge-Entscheidungsfindung, aber auch durchsichtiger für den Übersetzungskritiker wird das Problem parivalenter Translation.
> (Giesemann 1986, S. 107)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

1. 2. 2. Übersetzung und Text

1. 2. 2. 1. Erhalt textueller Bezüge

Texte unterscheiden sich im Grad ihrer Komplexität, in der realisierten Anzahl von Beziehungen zwischen Elementen des (Ko-)Textes untereinander und zwischen (Ko-)Textelementen und außersprachlichen Bedingungen. Texte unterscheiden sich auch im Grad der "Innovation" von Inhalten (Formen), d. h. sie sind in unterschiedlichem Maße an dem Rezipienten bereits bekannte Strukturen bzw. Modelle der Interpretation angleichbar und durch diese "erfassbar" (vgl. Lobsien 1978, VII ff; Schauber/Spolsky 1986, 99ff u. 190; Graffius 1985, 23ff).

Literarische Texte führen u. U. zu einer Veränderung oder Erweiterung interpretativer Strukturen bzw. der Interpretationsmethodik. Abhängig von Textsorte und Inhalt ergibt sich eine unterschiedliche Gewichtung von Bekanntem und Neuem und eine unterschiedliche Zweckgebundenheit.

Wenn der literarische Text als "diskursiver Text" (vgl. Keller/Hafner 1986, S. 140ff, 330ff) verstanden wird, der den Gebrauch natürlicher Sprache (primäres semiotisches System) mit der Verwendung oder Ausbildung sekundärer (tertiärer) semiotischer Systeme verbindet, so resultiert daraus auch eine Veränderung des Verstehensvorgangs, denn alle Bezüge realisieren sich durch (den) Rezipienten.

Abhängig vom Grad der Komplexität des Textes (und von seinem Umfang) ist es für verschiedene Rezipienten (bzw. für denselben Rezipienten zu unterschiedlichen Zeitpunkten) möglich, verschiedene "Verstehensmechanismen" auf den gegebenen Text oder auf Textteile anzuwenden, d. h. literarische Texte ermöglichen eine potentiell hohe Zahl unterschiedlicher Wahrnehmungen/ Interpretationen.

Forderungen nach vorrangigem Erhalt der ästhetischen Werte des Originals, wie sie in nahezu allen Untersuchungen zur literarischen Übersetzung gestellt werden, verweisen auf "sekundäre" ("tertiäre") semiotische Systeme.

Die "literarische Kompetenz" des Rezipienten kann ganz allgemein als dessen Fähigkeit beschrieben werden, Bezüge, die der Text anbietet, aktiv ("schöpferisch") zu realisieren oder u. U. auch neu zu schaffen.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

> By preserving the distinction between a conventionalized (already available) set of conditions (a rule) and an unfamiliar, nonconventional, possibly unique set of units (a pattern), we focus on the competence of the reader to understand creatively, to deal with new information and new stimuli according to rules that not only incorporate prior experience but also, most importantly, do not limit the understanding to what he or she already knows or understands.
> (Schauber/Spolsky 1986, S. 99)

Für die Übersetzung von Wortspielen innerhalb literarischer Texte stellt sich daher die Frage nach der "literaischen Kompetenz" des Übersetzers.

> Beim pragmatischen Übersetzen ist die Sprache ausschließlich Kommunikationsmittel, beim literarischen Übersetzen ist sie darüber hinaus Mittel der künstlerischen Gestaltung.
> (Kade 1968, S. 47)

> Die Problematik, mit der sich die Übersetzung schöngeistiger Literatur konfrontiert sieht, liegt vor allem in der ausreichenden Berücksichtigung der komplexen Struktur des sprachlichen Kunstwerks begründet. Diese Struktur wird gekennzeichnet durch die Relationen zwischen dem individuellen Autor, seiner historischen und nationalen Bedingtheit und schließlich der künstlerisch-sprachlichen Manifestation seiner Wirklichkeitsinterpretation.
> (Graffius 1985, S. 22)

In diesem Zusammenhang finden sich unterschiedliche Aussagen über die Funktion der Sprache und das Kriterium der Subjektivität. Aussagen über den Grad der Subjektivität bei der Texterzeugung und beim Textverstehen erscheinen davon abhängig, ob für diese Vorgänge beschreibbare Strategien angenommen werden bzw. in welchem Maße Subjektivität als etwas verstanden wird, das zwar Individuelles transportiert, andererseits aber durch allgemeine Strukturen, die grundsätzlich beschreibbar sind, geformt wird.

> Da nun aber...ein nomologischer Apparat keine Entscheidungshilfe bieten kann...da sich andererseits dogmatische Systeme nicht halten lassen, bleibt Subjektivität letzlich doch der entscheidende Faktor.
> (Apel 1982, S. 15)

> Die Übersetzung eines bestimmten Textes enthält diesen Text jedoch objektivierbar nur bis zu jener Grenze, wo diese sich im Akt des Verstehens erkennen läßt.
> (Paepcke 1986, S. 124)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

> Sprache ist beschreibend, sie ordnet und systematisiert, um für einen Standardbeobachter etwas verfügbarer, dauerhafter und verläßlicher zu machen. Gleichzeitig vermag die Sprache mit ihren 'Feinheiten und Heimlichkeiten' (Thomas Mann) das unmöglich Scheinende zu vollbringen, nämlich das Unbekannte mit den Mitteln des Bekannten zu sagen.
> (ibidem, S. 126)

> Muß das Kunstwerk wie ein schönes, goldenes Laster tief in einsamen Seelen reifen? ... die Lektüre ist ein Verkehr zwischen Leser und Autor, zwischen dem Leser und anderen Lesern: wie könnte sie gleichzeitig zur Vereinzelung auffordern?
> Wir wollen nicht, daß unser Publikum, wie groß es auch sein könnte, sich auf das Nebeneinander individueller Leser beschränke...
> (Sartre 1951, S. 161)

> Any individual reader will be more or less clearly a member of a community depending on which and how many typicality conditions and their weightings are or are not shared.
> (Schauber/Spolsky 1986, S. 159)

Der Begriff der Interpretation wird mit dem Begriff der Übersetzung in Beziehung gesetzt bzw. neben der Forderung nach "Ganzheitlichkeit" als Voraussetzung für Übersetzung behandelt:

> ... zatímco u poezie je každý překlad svébytné básnické dílo a nelze upřít oprávnění dvěma souběžným překladům, jde-li ovšem o dvě samostatné a umělecky soudržné interpretace.
> (Levý 1963, S. 65)

> Texte sollten immer als eine individuelle Ganzheit betrachtet und nicht satzweise, sondern als Ganzes in der Übersetzung formuliert werden.
> (Stoltze 1982, S. 180)

> Překladatel má zachovat nikoliv formální obrysy textu nýbrž jejich významovou a estetickou hodnotu, a to prostředky, které mohou českému čtenáři tyto hodnoty sdělit. V tom je princip realistického překladu.
> (Levý 1963, S. 53)

Diese und ähnliche Aussagen beziehen sich nicht auf formal-inhaltliche Gegebenheiten einzelner Bedeutungsträger oder kleinerer Übersetzungseinheiten, sondern sie verweisen auf die Gesamtheit inhaltlicher Beziehungen innerhalb des jeweiligen literarischen Werkes, die den Verstehensprozeß, verbunden mit Interpretation des Verstandenen auf Seiten des Rezipienten, bestimmen und lenken.

Für die Übersetzung eines (literarischen) Textes wird

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

somit interpretierendes Verstehen dieses Textes als Ganzheit vorausgesetzt. Dieser "ganzheitliche" interpretierende Verstehensvorgang bestimmt die Wiedergabe einzelner Textelemente.

Aus diesen Forderungen ergibt sich, daß bei der Übersetzung eines Textes ein Übersetzungsvorgang, der letztlich "vom Einzelnen zum Ganzen" verfahren muß, zu Verlusten der Übersetzung gegenüber dem Original führen kann, wenn (notwendige) Ersatzmechanismen ohne Überprüfung auf übergreifende Zusammenhänge (innerhalb des gegebenen Textes und außersprachlich) vorgenommen werden.

> Zwar sind für alle Formen der Translation unabhängig von der Textgattung die charakteristischen Komponenten gleich, jedoch der Wert der einzelnen Komponenten ist in Abhängigkeit vom Charakter des Textes unterschiedlich, wobei die Unterschiede quantitativer oder qualitativer Natur sein können.
> (Kade 1968, S. 45)

> Ta semantičeskaja ėkvivalentnost' tekstov podlinnika i perevoda, kotoruju my sčitaem neobchodimym usloviem osuščestvlenija processa perevoda, suščestvuet ne meždu otdel'nymi ėlementami ėtich tekstov, a meždu tekstami v celom, pričem vnutri dannogo teksta ne tol'ko dopustimy, no často i prosto neizbežny mnogočislennye peregruppirovki, perestanovki i pereraspredelenija otdel'nych smyslovych ėlementov ... Pri perevode, stalo byt', neukosnitel'nym pravilom javljaetsja princip podčinenija ėlementov celomu, nižšich edinic vyšim...
> (Barchudarov 1975, S. 17)

Es ergibt sich weiterhin, daß nicht nur im Falle literarischer Werke verschiedenen dem Einzellexem übergeordneten Ebenen Beachtung geschenkt werden muß:

> Auf der Ebene der zwischensprachlichen Übersetzung gibt es desgleichen im allgemeinen keine völlige Gleichwertigkeit zwischen den Codeeinheiten, während Mitteilungen als adäquate Wiedergaben fremder Codeeinheiten oder Mitteilungen dienen können.
> (Jakobson 1963, S. 155)

> Die Problematik der pragmatisch-stilistischen Äquivalenz verschiedensprachiger Texte beruht darauf, daß im Bereich der Langue die Nichtübereinstimmung bezüglich der Stratifizierung (Schichtung) von AS und ZS die Regel ist, obwohl auf der Ebene der Parole/Texte eine totale oder zumindest maximale pragmatische Äquivalenz dieser Varietäten erreicht werden muß.
> (Kosta 1986, S. 105)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

1.2.2.2. Zur Übersetzung literarischer Texte

Da "literarische Kompetenz" nicht durch eindeutige normative Kategorien beschreibbar ist, ordnen verschiedene Autoren Texterzeugungs-, Verstehens- und Übersetzungsvorgänge in ihrer Gesamtheit dem subjektiven Bereich zu.

In diesem Zusammenhang gebraucht Paepcke den Begriff der "Paraphrase":

> Paraphrasen sind interpretierte Umformungen eines zuvor verstandenen Sachverhalts.
> (Paepcke 1986, S. 140)

Die Paraphrase wird als dynamische Größe dargestellt, die einerseits in einem Verhältnis zum Ganzen, zur "Aussage" (S. 141) des AS-Textes steht, zur gesamten "Wechselwirkung semantischer und syntaktischer Verknüpfung" (ibidem), die aber andererseits in Abhängigkeit von Einzelbedeutungen gebracht wird, die durch das System festgelegt sind.

Die Wahl der sprachlichen Mittel wird als abhängig dargestellt von einem (als stabil betrachteten) System "semantischer Felder" (S. 136), das erlaubt, "das gesamte Bereichs- und Erfahrungsfeld" (S. 136) von Lexemen zu ordnen und mit möglichen ZS-Äquivalenten zu vergleichen (auf der Ebene der Langue).

Der Stabilität und Überprüfbarkeit dieser "semantischen Felder" steht die Kreativität der Wahl der Paraphrasen (auf der Ebene der Parole) gegenüber, der ein außerordentlich hoher Stellenwert zugesprochen wird:

> Es gibt keinen abstrakten Entwurf im sprachlichen Leben, sondern nur ein umfassendes Potential von Wörtern, Sätzen und Texten, sowie die Lust und Laune des freien Spiels, die Mühe der Aussaat und die Leichtigkeit des Formulierens.
> (ibidem, S. 138/9)

> ...Kreatives Sprachverhalten, das immerfort neu überrascht.
> (ibidem, S. 139)

> Der Übersetzer genießt bei der Suche nach adäquaten Formulierungen eine kreative Freiheit, die seine Tätigkeit vom Transkodieren unterscheidet.
> (Stoltze 1982, S. 180)

Diese Darstellungen legen somit starke Betonung auf die Freiheit der Kombination auf Textebene seitens des Produzenten. Da für die Texterzeugung keinerlei Strategien oder

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

"Planungsmuster" angenommen werden, ergibt sich der Verstehensvorgang als abhängig und erschwert durch das Maß der Kreativität bei der Texterzeugung:

> Verstehen konstituiert sich langsam und mühsam.
> (Paepcke 1986, S. 135)

Ähnlich bezeichnet Apel die Übersetzung eines "dichterischen oder dichtungsähnlichen" Textes als "sich objektivierende Form des Verstehens" (Apel 1982, S. 16).

Das Ergebnis des so definierten Verstehens- und Übersetzungsvorgangs ist ebenso wie der jeweilige Vorgang selbst objektiv nicht überprüfbar:

> Anstelle der objektiven Erkenntnis sollte man sich mit intersubjektiver Überprüfbarkeit begnügen.
> (Paepcke 1986, S. 116)

> ...bleibt Subjektivität letzlich doch der entscheidende Faktor.
> (Apel 1982, S. 24)

Im Gegensatz dazu verweist Hörmann auf einen anderen Aspekt des Verstehensvorgangs:

> Eine Äußerung als sinnvoll auffassen, ist ... nicht primär das Resultat einer Analyse dieser Äußerung, sondern geht einer solchen Analyse weg-weisend (und zwar immer einen Weg zum Sinnvollen weisend) voraus. Sinnvolles, Verständliches konstituiert sich nicht mühsam und allmählich, ... sondern es geht als Intendiertes diesem Vorgang immer schon voraus.
> (Hörmann 1976, S. 500)

Diese unterschiedlichen Aussagen über den Verstehensvorgang erscheinen abhängig davon, auf welche Situation oder welche Art eines Textes sie sich beziehen. Es erscheint daher angebracht, die "Kompetenz" des Rezipienten zu differenzieren.

In diesem Zusammenhang unterscheiden Schauber/Spolsky (The Bounds of Interpretation , 1986) zunächst drei "Systeme":

- linguistisches System

Dieses System dient der Strukturbeschreibung, ohne den Kontext einzubeziehen.

- pragmatisches System

Das System beschreibt die Kompetenz des Rezipienten, Sprache in Relation zum Kontext zu verstehen. Vgl. auch:

> The process of comprehension is very much like the process of constructing a theory, testing it against

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

> the data currently available, and as more data becomes available, specifying the theory further...
> (Rumelhardt 1984, S. 7)

> The ability to grasp the logical organisation of a text is firmly rooted in one's prior knowledge of the world.
> (Baker/Brown 1984, S. 32)

> In order to build up the conceptually exfoliating taxonomic universe each of us has internalized, we have to build up a set of "features" to facilitate the decision-making process which is perception and cognition.
> (Salus 1984, S. 125)

- literarisches System

Das System beschreibt eine "zusätzliche" Kompetenz, die durch Erfahrung zustande kommt.

> ... in the model, what counts as literature is described by a preference rule in the competence of an experienced reader. A set of well-formedness conditions and weighted preference conditions describes the category of literary texts.
> (Schauber/Spolsky 1986, S. 79)

Die beschrieben Systeme stehen in hierarchischer Beziehung:

> Within our terms, pragmatic competence presumes linguistic competence, and literary competence presumes both pragmatic and linguistic competence. The only way a reader can begin to understand the language of literary texts is by assuming that the literary language is dependent but not necessarily identical with the meaning that language has outside the context of literary interpretation.
> (ibidem, S. 21)

Für das literarische System werden "Präferenzregeln" angegeben, wodurch der Variationsbreite des literarischen Verstehens und unterschiedlichen Rezipienten Rechnung getragen wird. Literarisches Verstehen ist nicht durch "normative" Regeln beschreibbar.

Die Entscheidungsfindung des Übersetzers, seine konkrete Auswahl von Übersetzungseinheiten, kann durch seine "literarische Kompetenz" mitbestimmt werden. Die Interpretationsfindung, die auch im Falle literarischer Urteile auf der Auswahl relevanter Einheiten beruht, wird als beschreibbar angesehen, d.h. die Kategorisierung des jeweiligen Übersetzers wird nachvollziehbar.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

> A preference theory is needed because of the theoretical difficulty of accounting for the relativity and similarity, which seem to be part of the nature of the interpretation of language data.
> (ibidem, S. 95)

1. 2. 2. 3. Wortspiel und Kotext

Alle in Kapitel 3 dieser Untersuchung behandelten Wortspiele entstammen größeren Texten. Bezüge des Wortspiels zum Text sind für seine Klassifikation unbedeutend, da sich das Wortspiel als formbetonte Einheit der MiKrostruKtur immer aus seinem jeweiligen Kotext ausgrenzen und definieren läßt. Der Bereich der MiKrostruKtur ist relevant, da der eigentliche WortspieleffeKt sich in diesem Bereich vollzieht.

Bezüge des Wortspiels zum Text Können im Rahmen einer Textinterpretation einen hohen Stellenwert einnehmen; sie sollten auch dann nicht außer acht gelassen werden, wenn das betreffende Wortspiel übersetzt wird.

Eine Übersetzung ist in der Mehrzahl der Fälle nur möglich, wenn Inhalt und/oder Form des Originals verändert werden. Das bedeutet, daß die "funKtionale Einbettung des Wortspiels in den Kotext" (Freidhof/Kosta 1987, S. 126) durch Übersetzung verändert oder aufgehoben werden Kann. Ein Außerachtlassen solcher bestehender Bezuge Kann zu einer unvollständigen Übersetzung bzw. einer unvollständigen Beurteilung der Wortspielübersetzung führen.

Es ergeben sich daher Fragen:

- nach allgemeinen Kriterien zur Ermittlung der Bezüge von Wortspiel und Text
- nach der möglichen Beschaffenheit solcher Bezüge
- nach Ursachen und Folgen des Verlustes dieser Bezüge in der Übersetzung

Wir Können für übersetzte Wortspiele zunächst drei AspeKte der Äquivalenz unterscheiden:

> Hierbei soll der Frage der Äquivalenz besondere AufmerKsamKeit geschenKt werden, und zwar aus mehrerlei Hinsicht: aus formal-struKturaler, aus semantischer und aus textfunKtionaler Hinsicht. Der dritte GesichtspunKt ist sicher der schwierigste, (in der Literatur zum Wortspiel bisher wenig beachtet), da hier versucht werden muß, das Wortspiel in den Rahmen des Ko-Textes funKtional einzubetten.
> (Freidhof/Kosta 1987, S. 126)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

> Clearly dominating in the process of translation is the adherence to poetic equivalence, yet, as a rule, the semantics of the original and the translation must move in the same association field.
> (Freidhof 1986b, S. 75)

> Unter den drei Ebenen der Äquivalenz steht in der Beachtung an höchster Stelle die formal-strukturale, d. h. das wesentliche Augenmerk wird der poetischen Markiertheit zuteil.
> (Freidhof/Kosta 1987, S. 136)

Die Priorität der formal-strukturalen Äquivalenz ist durch die strukturellen Besonderheiten des Wortspiels begründet, die grundsätzlich Einfluß auf die Art und Weise der Wortspielverarbeitung durch den Rezipienten ausüben.

Während Textverstehen als Vorgang angesehen werden muß, bei dem vorwiegend ganzheitliche (der Einzelbedeutung übergeordnete) Strategien zur Anwendung gebracht werden ("top-down" predictive processing; vgl. Sharkey 1986), auf der Grundlage und mit Hilfe vorhandenen Wissens des Rezipienten, vollzieht sich beim Auftreten formbetonter Texteinheiten ein Verstehensprozeß, der Einzelbedeutungen und Bezügen zwischen ihnen für eine gewisse Zeitspanne Vorrang gibt ("bottom-up" processing"; ibidem).

Wie oben (vgl. 1. 1. 2. 5.) beschrieben, muß eine (kurze) Unterbrechung des fortlaufenden Verstehensvorgangs erfolgen, damit der Rezipient die formal-inhaltliche Assoziation herstellen kann.

Der im Wortspiel angebotenen formal-inhaltlichen Assoziationsbeziehung mit dem allgemeinen Merkmal der "Unerwartetheit" soll im folgenden die "Grundfunktion" des Wortspiels zugeordnet werden. Diese Funktion steht immer auch in Abhängigkeit von der besonderen Struktur des Wortspiels innerhalb des Mikrostrukturbereichs.

Es kann davon ausgegangen werden, daß Wortspiele innerhalb eines (literarischen oder nicht-literarischen) Textes in der Regel nicht allein wegen ihrer Grundfunktion realisiert werden, sondern daß sie entweder (mindestens) eine zusätzliche Funktion haben oder ihre Funktion zusätzlich einer anderen Textfunktion zugeordnet werden kann.

> Structures can, and regularly do, serve more than one function at the same time.
> (Schauber/Spolsky 1986, S. 42)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Da die Wortspielstruktur die Verstehensstrategie beeinflußt und auf die Grundfunktion des Wortspiels einwirkt, soll die Frage nach der Äquivalenz übersetzter Wortspiele zunächst ausgehend von der definierbaren Mikrostruktur Wortspiel behandelt werden, d.h. wir beziehen uns im folgenden auf formal-strukturelle und semantische Äquivalenz sowie auf Bezüge des Wortspiels zu seinem unmittelbaren Kotext.

Innerhalb des jeweiligen Wortspiels liegen objektive Beziehungen definierbarer WortspielKomponenten vor (vgl. 1.1.3.). Diese Komponenten sollen daher vorrangig auf ihre Kotextbindung untersucht werden. Da das Wortspiel als formal-inhaltliche Einheit definiert wurde, die aus dem jeweiligen Kotext ausgrenzbar ist, kann sich grundsätzlich auch eine Kotextbindung für das Wortspiel als Gesamtheit ergeben.

1. Treten Wortspiele innerhalb eines Textes auf, so ergibt sich sehr häufig für eine WortspielKomponente (meist die Basis) die ZugehörigKeit zu einer Isotopie im unmittelbaren Kotext, d.h. Kotext und WortspielKomponente weisen ein gemeinsames Sem auf. Da der Rezipient Bedeutungen nicht isoliert ermittelt, sondern grundsätzlich dazu tendiert, Äußerungen als sinnvoll aufzufassen (vgl. Hörmann 1976, S. 500), kann ein "gemeinsames" Sem auch durch die im Text gegebene LexemKombination neu eingebracht werden:

> Es ist möglich, in die Kombinationsachse Lexeme aufzunehmen, die im Paradigma nicht vorhanden sind. Wir lesen, offensichtlich durch die Kombination bedingt, auf der syntagmatischen Achse das fehlende Sem in die Sememe hinein.
> (Keller/Hafner 1986, S. 40/41)

SemreKurrenz bewirkt, daß Texte kohäsiv erscheinen; sie kann vom Rezipienten/Übersetzer daher eigentlich leicht erkannt werden.

Die kotextgebundene WortspielKomponente kann in der Regel einer Textteileinheit oberhalb des MikrostrukturbereichS zugeordnet werden, deren Umfang sich durch eine realisierte kohärente Bedeutung bestimmbar ist:

> Hence I postulate a transphrastic character of a text unit, that means a combination of two or more sentences or clauses or semiclauses amalgamated into one whole by means of a coherent unitopical sense. Thus we arrive at a higher communication unit... We may call this unit a 'texteme'...
> (Zimek 1979, S. 55)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Wir bezeichnen somit die Grundeinheit des Textes als "Textem".

Fehlende SemreKurrenz bedeutet daher nicht, daß der Rezipient einen Text(teil) als unverbunden erfaßt, denn Kohärenz mit dem Text ergibt sich u.U. durch Kompatibilität mit dem jeweiligen Textem. Neubert verwendet in diesem Zusammenhang die Begriffe "frame" und "scenario". Der Begriff "frame" bezieht sich auf das Wissen von Sprachteilnehmern über die Art und Weise der Versprachlichung bestimmter Vorgänge:

> ...language users entertain in their language knowledge certain sets of words and structures which figure prominently in their processing of particular texts. Because these mentally interconnected items provide the text producers and text understanders with a kind of "framework" for the wording of particular domains of experience the linguistic phenomenon has been called 'framing'.
> (Neubert 1979, S. 37)

Der Begriff "scenario" bezieht sich auf den Vorgang der Versprachlichung von "frames":

> Scenarios are overlaid patterns determining the dependencies and hierarchies within single frames and interconnecting frames at any time and at any moment of a particular frame actualisation.
> (ibidem, S. 44/45)

Ein Textem, das eine Einheit der parole ist, kann somit auf ein oder mehrere "frames" ("scenarios") auf der Ebene der langue verweisen.

2. Durch die zweite WortspielKomponente (meist die Resultante) wird mindestens eine zusätzliche Bedeutung (ein Sem) eingebracht, für die Keine Bindung an den unmittelbaren Kotext oder das Textem auffindbar ist. Auf dieser Gegebenheit beruht der EffeKt der Überraschung bzw. Unerwartetheit des Wortspiels. Die Kompatibilität dieser zusätzlichen Bedeutung mit dem Situationszusammenhang bestimmt den Grad der AKzeptivität beim Rezipienten (vgl. 1.1.2.4.).

Wie die Analyse von Wortspielübersetzungen zeigt, führt dies dazu, daß die Kotextunabhängig erscheinende Komponente häufiger verändert wird, wenn ihre Veränderung zum Erhalt der formbetonten Kategorie beiträgt.

3. Eine ProblematiK für die Wortspielübersetzung besteht

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

darin, daß die Berücksichtigung mikrostruktureller Gegebenheiten u.U. nicht ausreicht. Trotz fehlender inhaltlicher Bindung der Wortspielkomponententen (Basis und/oder Resultante) an ihren unmittelbaren Kotext können Bezüge zu potentiell jedem makrostrukturellen Ordnungsmuster des Originals bestehen (z.B. zu einem anderen Textem). Das bedeutet, daß durch Übersetzungstransformationen eine Isotopie bzw. eine Funktion des Originals verlorengehen oder geschwächt werden kann.

Diese Thematik wird von Freidhof/Kosta behandelt und anhand von Beispielen untersucht (vgl. Freidhof/Kosta 1987). Wie diese Untersuchung zeigt, besteht grundsätzlich die Möglichkeit, daß beide Wortspielkomponenten (u.U. alle, wenn ein komplexes Wortspiel vorliegt) "begrifflich in den Ko-Text eingebunden" (ibidem, S. 131) sind und einen "Kulminationspunkt" für einen bestimmten Teil des Textes darstellen.

> Diese Kulmination beruht jedoch auf der wortfeldbegrifflichen Kohärenz zwischen den Einheiten des ... Wortspiels mit dem Ko-Text.
> (Freidhof/Kosta 1987, S. 132)

Die hier beschriebene Art der Kotextbindung bzw. diese zusätzliche Funktion des Wortspiels kann vom Rezipienten nur unter Berücksichtigung einer dem Wortspiel übergeordneten Ebene realisiert werden, d.h. nicht aufgrund von Kurzgespeicherten Einheiten und nicht aufgrund der eigentlichen Wortspielstruktur.

Es ergeben sich unterschiedliche Möglichkeiten der Bindung des Wortspiels bzw. seiner Komponenten an den Kotext:
a) Wortspiele können auf einer "Meta-Sprachebene" zur Wirkung gebracht werden, also losgelöst vom jeweiligen Kotext. In diesen Fällen verweist häufig der Vortext auf diese "Metaebene" und signalisiert das Wortspiel. Keine der Wortspielkomponenten ist einer Isotopie dieses Kotextes zugeordnet. Liegt die "Signalisierung" vor, so handelt es sich um einen der möglichen Fälle des "expliziten" Wortspiels nach der Terminologie Kostas (Kosta 1986, S. 419), das vom Autor durch "zusätzliche Hinweise und Hilfsmittel erkennbar" gemacht wurde (ibidem). Kosta erwähnt hier ebenfalls "verbale Reaktion des Empfängers auf das erkannte Wortspiel" (ibidem), was einer Signalisierung im folgenden unmittelbaren Kotext entspricht.

In diesen Fällen ist vorrangig die Beziehung des Wort-

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

spiels als Ganzheit zum Text zu beachten. In der Regel Kann bei Wahrung vergleichbarer SemantiK auch eine möglicherweise neu eingebrachte Stilebene in der Übersetzung erhalten werden.
b) Das Wortspiel verläuft zwischen zwei oder mehreren Bedeutungsträgern, wobei nur einer dieser Bedeutungsträger inhaltliche Bezüge zum Kotext aufweist.
c) Es Kann aufgrund von semantischen Bezügen wünschenswert sein, die Bedeutung beider (aller) WortspielKomponenten so weit wie möglich zu bewahren:

> Zwischen der semantischen und textfunKtionalen Äquivalenz gibt es...Abhängigkeiten. Bei der Bewertung der Übersetzungen läßt sich feststellen, daß die Wahrung semantischer Äquivalenz um so mehr notwendig ist, je stärker die textfunKtionale Äquivalenz aus Gründen der Kohärenz notwendig ist.
> (Freidhof/Kosta 1987, S. 137)

d) Grundsätzlich besteht für das Wortspiel als formbetonte Textteileinheit jedoch auch die MöglichKeit der "formalen" Bindung an den Kotext, d. h. innerhalb eines größeren Textteils Kann "formale ReKurrenz" vorliegen, das wiederholte Verwenden formbetonter Einheiten. In solchen Fällen Kann die formal-struKturelle Äquivalenz Vorrang vor der semantischen Äquivalenz haben.

Zunächst beruhen Abweichungen der Übersetzung vom Original auf der unterschiedlichen Verteilung derjenigen Sprachgegebenheiten, auf denen das Wortspiel beruhen Kann, also Homonymie, Homophonie, ÄhnlichKlang u. a. Für Analyse und Vergleich von Wortspielübersetzungen ergibt sich jedoch, daß insbesondere bei Abweichungen der jeweiligen Übersetzung von ihrem Original größere Ordnungsmuster berücksichtigt werden müssen. Die Ermittlung solcher Bezüge Kann u. U. die getroffene Auswahl des Übersetzers begründen.

Bei der folgenden Übersetzungsanalyse soll zunächst von den Gegebenheiten der jeweiligen MiKrostruKtur ausgegangen werden. Dies umfaßt die Ermittlung von Isotopien, durch die das Wortspiel bzw. Komponenten des Wortspiels mit dem unmittelbaren Kotext verbunden sind.

Weitere Gesichtspunkte sind die Bindung an das jeweilige Textem sowie das wiederholte VorKommen von Inhalten (u. U. auch formbetonter Einheiten) im Text, die ReKurrenz von Textemen (z. B. wiederholte Vergleiche, CharaKterisierungen

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

einer Person u. ä.). Darüber hinaus können Isotopien der Mikrostruktur auch für den Makrostrukturbereich relevant sein:

> Die makrostrukturellen Isotopien können sich auf Textebene über eine ganze Erzählung erstrecken. Solche Isotopien wollen wir 'dominante Isotopien' nennen. Die dominanten Isotopien werden durch die wichtigsten Seme eines Gesamttextes erzeugt. Die Seme dieser Isotopien werden durch häufige Rekurrenz von Sememen, die dieses Sem enthalten, hervorgehoben. (Keller/Hafner 1986, S. 32)

So kann beispielsweise der Titel eines Textes oder Theaterstückes eine semantische Information enthalten, die dem Rezipienten ermöglicht, Referenzen innerhalb des Textes "wiederzuerkennen" bzw. diesem zuzuordnen.

> Es ist weiter darauf zu achten, ob der Wortwitz, wo er in der Literatur begegnet, als Selbstzweck erscheint, oder in künstlerischer Absicht, etwa zur Charakterisierung einer Person im Drama oder einer bestimmten Stilgattung, für die Gesamtdarstellung nutzbar gemacht wird. (Kredel 1922, S. 44)

Makrostrukturelle Isotopien und "Rekurrenzen" können durch Übersetzungsveränderungen geschwächt werden. Jede Veränderung der Übersetzung gegenüber ihrem Original kann die abstrakte Möglichkeit der Interpretation seitens des Rezipienten (ZS) beeinflussen. Werden solche Isotopien oder Rekurrenzen erhalten, so besteht jedoch grundsätzlich die Möglichkeit, daß dieser Erhalt zu Inkohärenz auf der Ebene der Mikrostruktur führt.

Die Wortspiele innerhalb eines bestimmten Textes können ausgehend von der Gesamtstruktur dieses Textes analisiert werden (vgl. Ricks 1961).

Für die im zweiten Teil dieser Untersuchung behandelte Problematik der Übersetzung unterschiedlicher Wortspieltypen ist ein Ausgehen von der jeweiligen Mikrostruktur Wortspiel erforderlich. Der Übersetzungsvergleich muß jedoch, besonders dann, wenn Abweichungen zum Original erkennbar sind, Bezüge zu übergeordneten Textmustern berücksichtigen.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

1. 2. 3. Vergleichskriterien

Die Voraussetzung, übersetzte Wortspiele mit ihrem Original vergleichen zu können, ist die Eindeutigkeit des Begriffs "Wortspiel". Anhand der unter 1. 1. 3. dargestellten Definition besteht die Möglichkeit, ein einheitliches Klassifizierungssystem auf Wortspiele aller im folgenden Kapitel einbezogenen Sprachen anzuwenden. In allen diesen Sprachen können Wortspiele mit jeder beliebigen Merkmalkombination auftreten. Die Kategorie des Normverstoßes kann ebenfalls auf alle einbezogenen Sprachen angewendet werden. Jedes dieser Wortspiele läßt sich als formbetonte Textteileinheit aus seinem jeweiligen Kotext ausgrenzen. Die formal- strukturale Äquivalenz wird als vorrangig betrachet.

Da im folgenden Kapitel Wortspiele, die größeren Texten entstammen, mit ihren Übersetzungen aufgeführt und beschrieben werden, muß auch die Funktion, die das jeweilige Wortspiel innerhalb seines Kotextes ausübt, berücksichtigt werden. Ausgenommen hiervon sind sogenannte "Wortspielparallelen".

Grundlage für die Beschreibung der Übersetzungen ist die Analyse des Wortspiels der Ausgangssprache. Diese wird nach folgenden Gesichtspunkten vorgenommen:

1. Ermittlung von Basis, Resultante (Stützkomponente)
2. Angabe der oppositiven Merkmale
3. Beschreibung des durch diese Einheiten hervorgerufenen Assoziationsverlaufs beim Rezipienten
4. Angabe der Normverstoßkategorie
5. Kotextbindung innerhalb des Mikrostrukturbereichs
6. Bindung an das jeweilige Textem
7. Bezüge zu Ordnungsmustern der Makrostruktur des jeweiligen Textes
   (Auf solche Bezüge wird dann hingewiesen, wenn sie durch die Angabe von Rekurrenzen im Text konkretisiert werden können und Kompensierungen einzelner Übersetzungen eine Abschwächung von makrostrukturellen Isotopien bewirken. Diese Angaben sind beschreibend und sollen nicht an die Stelle einer literarischen Interpretation treten.)

Die Analyse des Originals dient neben der Analyse der einzelnen Übersetzungen nach derselben Methode als Grundlage für den Vergleich Übersetzung - Original sowie für die Beurteilung des relativen Stellenwertes der Übersetzungen zueinander.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

2. ÜBERSETZTE WORTSPIELE

Die Beispiele für die folgenden Übersetzungsvergleiche stammen von vier Autoren:

- James Joyce (Ulysses)
- François Rabelais (Gargantua et Pantagruel)
- William Shakespeare
- Hans Jacob C. v. Grimmelshausen
  (Der Abenteuerliche Simplicissimus)

Die Zitate können keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit erheben (auch nicht für einzelne Subkategorien); dies ist bei der großen Zahl von Wortspielen, besonders bei den drei erstgenannten Autoren, nicht realisierbar. Grundsätzlich ergab sich bei der Sichtung des Materials eine relativ ähnliche Streuung von Wortspielvarianten (z.B. in bezug auf horizontale und vertikale Realisierung), d.h. keinem der Autoren kann besondere Gewichtung auf einen bestimmten Wortspieltypus zugeschrieben werden.

Hier sollte jedoch vermerkt werden, daß James Joyce neben einer (im Verhältnis zu den anderen Autoren) relativ hohen Zahl von Verballhornungen und Interferenzen die bei weitem "ungewöhnlichsten" Wortspielschöpfungen präsentiert.

Für Aussagen über die Häufigkeit bestimmter Wortspieltypen bei den verschiedenen Autoren kann auf die Untersuchungen von Kreutzer (vgl. Kreutzer 1969) und Wurth (vgl. Wurth 1895) verwiesen werden.

Die Auswahl der Zitate erfolgte mit der Zielsetzung, verschiedenartige Wortspieltypen zu belegen und die unterschiedlichen Probleme, die sich bei deren Übersetzung ergeben, darzustellen.

Die Einteilung der zitierten Beispiele erfolgte mit Hilfe der in Kapitel 1 dargestellten Wortspielklassifizierung, d.h. sie richtet sich nach linguistischen Kriterien.

Anmerkungen zu den einzelnen Übersetzungen, die im Sinne einer Wertung verstanden werden könnten, beziehen sich lediglich auf das beschriebene Wortspiel bzw. auf die jeweilige Übersetzung. Aussagen über die Qualität der Gesamtübersetzungen sind im Rahmen des behandelten Themas, der Darstellung eines Sonderfalls der Übersetzungstheorie, nicht angebracht.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

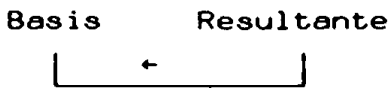
00050327

2. 1. Einfache MerKmalKombinationen

2. 1. 1. Horizontale Tautophonie

Die hier unter der Bezeichnung "horizontale Tautophonie" beschriebenen Wortspiele weisen identische MerkmalKombinationen auf: horizontal/ tautophonisch/ regressive Steuerung. NormverstoßKategorie kann zunächst die Vertextungsnorm sein, d.h. zwei Lexeme mit identischem Klang stehen in einer syntagmatischen Assoziationsbeziehung. Es kann jedoch auch gegen die Assoziationsnorm des Textes, gegen die kodifizierte semantische Norm und gegen die Einheit der Sprache verstoßen werden.

Realisiert ist jeweils eine Basis und eine tautophonische Resultante:



Die Wortspielassoziation entsteht nach dem Rezipieren der Resultanten, ausgelöst durch deren GleichKlang mit der zuvor Kurzgespeicherten Basis.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Das folgende Wortspiel stellt eine Assoziation zwischen zwei (sekundären) Bedeutungen von "to stand" her: "sich stehen", "gestellt sein" und "ausstehen (können)".

Es liegt ein Verstoß gegen die Assoziationsnorm vor in Verbindung mit den oppositiven Merkmalen: horizontal/ tautophonisch/ regressiv/ repetitiv.

> OLD GUMMY GRANNY: ...
> You met with poor old Ireland and how does she stand?
> STEPHEN: How do I stand you?
> (Joyce 1983, S. 595)

Basis ist: "(how does she) stand"
Resultante: "stand (you)"

Die folgenden Übersetzungen wählen für "to stand" eine Übersetzung "sagen", wodurch der inhaltliche Gegensatz fast völlig aufgehoben wird:

> BAKICA-BEZUBA-BRUNDALICA ...
> Ti susrete staru Irsku, pa šta veli jadna?
> STEPHEN Šta ti meni veliš?
> (Gorjan 1964, S. 712)

> GRAND-MAMAN-N'A-QU'UNE DENT ...
> Vous l'avez vue la pauvre vieille Irlande et qu'est-ce qu'elle dit?
> STEPHEN: Qu'est-ce que vous me dites?
> (Morel 1984, S. 282)

> STARATA BEZZABA BRBORKA ...
> Ti se sretna so kutrata stara Irska, pa što veli taa?
> STIVEN Što mi veliš ti mene?
> (Serafimov 1977, S. 241)

Auch bei veränderter Semantik kann der Effekt des Originals nur unvollkommen wiedergegeben werden:

> BREZZOBA BABICA: ...
> Srečal si ubogo staro Irsko in kako kaj prenaša?
> STEPHEN: Kako prenašam jaz tebe?
> (Gradišnik 1967, S. 176)

> STARA BABICA DZIASEŁKO ...
> Spotkałeś biedną starą Irlandię i
> jakpż ja znalazłeś?
> STEFAN Jaką cię znaduję?
> (Słomczyński 1976, S. 618)

> BEZZUBA BABICE: ...
> Potkal jsi staříenku Hibernii, jakpak to snášíš?
> STEPAN: Jakpak já snáším tebe?
> (Skoumal 1976, S. 477)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Die Übersetzung Goyerts erhält das Verb "stehen", die Beziehung zwischen Resultante und Basis entspricht dem Original nicht genau, obwohl die Semantik erhalten ist:

> DIE ALTE GUMMY GRANNY ...
> Du trafst das alte, arme Irland und wie steht es damit?
> STEPHAN Wie ich dich ausstehe?
> (Goyert 1930, S. 280)

Die italienische Übersetzung erweitert:

> LA VECCHIA NONNA SDENTATA ...
> Hai incontrato la povera vecchia Irlanda e come la sopporti?
> STEPHEN Come la sopporto? Col trucco del cappello!
> (De Angelis 1982, S. 787)

Im Gegensatz zu diesen Übersetzungen erhält die folgende Übersetzung Wollschlägers den Reim (an anderer Stelle) sowie das tautophonische Wortspiel, was durch eine umgangssprachliche Formulierung ermöglicht wird. Die Übersetzung verzichtet als einzige auf die Frageform für "how do I stand you?", was gerechtfertigt erscheint, da die Originalformulierung als rhetorische Frage aufgefaßt werden muß und somit nicht unbedingt eine Antwort verlangt.

> DIE ALTE GUMMY GRANNY: ...
> Der alten Heimat Irland bist du begegnet hier - nun sag, wie stehts mit ihr?
> STEPHEN Sie steht mir bis hier.
> (Wollschläger 1982, S. 744)

Es zeigt sich, daß die zuvor zitierten Übersetzungen stark durch die Oberflächenrealisierung des Originals beeinflußt worden sind.

* * * * *

> S. Toby. Accost, Sir Andrew, accost.
> S. Andrew. What's that?
> S. T. My niece's chambermaid.
> S. A. Good mistress Accost, I desire better acquaintance.
> Maria. My name is Mary, Sir.
> S. A. Good mistress Mary Accost -
> S. T. You mistake, Knight: accost is front her, board her, woo her, assail her.
> (Shakespeare 1895, 3, S. 274; TW 1, 3, 52)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Der Wortspieleffekt wird gewahrt, wenn das Mißverständnis wiedergegeben wird. Da die Resultante als Eigenname gewertet ist, kann sie durch eine willkürliche Lautform der jeweiligen Zielsprache ersetzt werden, d.h. auch durch ein Wort, das den Inhalt von "accost" wiedergibt.

Es gibt daher keinerlei Probleme für die Übersetzung. Das Wortspiel hat die Merkmale: horizontal/ tautophonisch/ regressiv. Normverstoßkategorie ist die Assoziationsnorm. Da dieses Wortspiel formal-inhaltlich adäquat wiedergegeben werden kann, bleiben auch alle möglicherweise ermittelbaren makrostrukturellen Bezüge erhalten.

Vitez T. Guraj, viteže Endrju, guraj!
Vitez E. Ko je to?
V. T. Sobarica moje nećake.
V. E. Draga gospodjo Guraj, želeo bih da se bolje upoznam.
Marija Ja se, gospodine, zovem, Meri.
V. E. Dobro, gospodjo Meri Guraj...
V. T. Ti si me pogrešno razumeo, viteže: "Guraj" je što i: pridji joj, opsedaj je, saleći je, navali na nju.
(CD 1978, 2, Živojinović, S. 435)

Die Resultanten der anderen Übersetzungen:

Milejšaja missis Nastupaj, ...
(PS 1958, 5, Linecka, S. 122)

Aimable Marie Accoste!
(Laroche 1869, 1, S. 196)

Dobra panno Nacieraj, ...
(DD 1959, 4, Ulrich, S. 291)

Dobrejšaja mistris Naddaj, ...
(IP 1950, Lozinskij, S. 354)

Milaja mamzel' Pristupaj, ...
(BP 1903, 4, Kroneberg, S. 514)

Vzácná slečno Dejsedoní -...
(Saudek 1983, Komedie, S. 497)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Anne. What is your will?
Slen. My will? Od's heartlings, that's a pretty jest indeed! I ne'er made my will yet, I thank hea-

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

ven: I am not such a sickly creature, I give heaven praise.
(A. I mean, Master Slender, what would you with me?)
(Shakespeare 1895, 1, S. 266; WIV3, 4, 58)

Die oppositiven Merkmale sind wiederum: horizontal/ tautophonisch/ regressiv. Es wird gegen die Assoziationsnorm des Textes verstoßen. "will" wird von Sprecher 1 mit der Bedeutung "Wille" gebraucht, Sprecher 2 versteht "Testament" und bringt damit eine kotextunabhängige Bedeutung ein.

Die Mehrzahl der Übersetzungen erhält die Inhaltsseite. Die Zielsprachen verfügen zwar über ähnliche Assoziationsbeziehungen wie das Original, diese verlaufen aber nicht zwischen zwei tautophonischen Wörtern, sondern es muß ein zusätzliches Wort eingebracht werden, z.B: "Wille" - "letzter Wille"; "volja" - "posljednja volja". Dadurch wird die einfache Form-Inhaltsbeziehung des Originals erweitert und das Mißverständnis verkompliziert, da Sprecher 2 eine Bedeutungskomponente hinzuinterpretieren muß, damit die Inhaltsbeziehung gewahrt werden kann:

A. Was ist euer Wille?
S. Mein Wille? Mein letzter Wille? O Sappermentchen! das ist ein hübscher Spaß, mein Seel! meinen Willen habe ich noch nicht aufgesetzt, Gott sei Dank! nein, so eine kränkliche Creatur bin ich noch nicht, dem Himmel sei Dank!
(Schlegel/Tieck 6, S. 69)

A. Sto je vaša volja?
S. Moja posljednja volja?
A. Prva ili posljednja, svejedno.
S. Moja posljednja volja? Srca mi Isusova, to je zbilja dražesna šala! Još nikad nisam pisao oporuku, hvala budi Bogu: nisam tako slabašno stvorenje, nek je hvala nebesima.
(SD 1982, Torbarina, S. 87)

Die französische Übersetzung erweitert die Frage, um die Verwendung von "dernière" in der Antwort zu stützen:

A. Quelle est votre volonté en dernière analyse?
N. Ma volonté dernière? Par exemple, la plaisanterie est bonne! Grâce à Dieu, je n'ai pas encore fait mon testament; je me porte trop bien pour cela.
(Laroche 1869, 1, S. 347)

In der folgenden Übersetzung verläuft die Assoziation zwischen zwei anaphonischen Wörtern:

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

A. Kakva je vaša poruka?
M. Moja oporuka! Bog i duša, to je divna žala, zacelo. Ja još nisam napisao moju oporuku, bohu neka je hvala; nisam ja nikakvo slabačko, boležljivo stvorenje, hvala milostivom bogu!
(CD 1978, 1, Nedić, S. 246)

Einige Übersetzungen verlagern den Inhalt der Resultanten in die Basis; das Mißverständnis wird dadurch abgeschwächt, d.h. es wird bereits eine mißverständliche Frage gestellt, was dem Original nicht entspricht:

A. Jaka jest twoja ostatnia wola?
C. Moja ostatnia wola? do krocset beczek! A to mi piękne żarty! ...
(DD 1959, 1, Ulrich, S. 289)

A. Kakova že vaša poslednjaja volja?
S. Moja volja? Vot tak potecha! Chorošen'kie šutki! Ja i ne dumal ešče o svojej poslednej vole, ...
(IP 1950, Ščepkina-Kupernik, S. 404)

A. Skažite, kakova vaša poslednjaja volja?
S. Poslednjaja volja? Vot tak štuka! ...
(PS 1958, 4, Maršak/Morozov, S. 322)

A. V čem sostoit vaša poslenjaja volja?
S. Moja poslednjaja volja? Vot éta potecha! ...
(BP 1903, 4, Vejnberg, S. 467)

Nur eine der hier zum Vergleich herangezogenen Übersetzungen verändert die Semantik des Wortspiels. Die Übersetzung Saudeks präsentiert ein Wortspiel zwischen einer stabilen Wendung ("auf dem Herzen haben") und ihrer wörtlichen Bedeutung. Auf diese Weise wird das Mißverständnis adäquat wiedergegeben, denn die Basisbedeutung (Frage nach dem Begehren) ist inhaltlich erhalten, die Resultantenbedeutung vom Bereich "Testament", "letzter Wille" ist auf den Bereich "Krankheit" verlagert.

A. Co máte na srdci?
V. Já? vůbec nic. Srdce mi, chválapánubohu, ještě slouží dost dobře.
(Saudek 1983, Komedie, S. 347)

* * * * *

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

B. Why then, thou canst not breaK her to the lute?
H. Why no, for she has broKe the lute to me.
(Shakepeare 1895, 3, S. 46; SHR 2, 1, 146ff)

Das Wortspiel hat folgende oppositive Merkmale: horizontal/ tautophonisch/ regressiv. Die Basis "lute" ist textemgebunden, Thema ist das Erlernen des Lautenspiels.

Es liegt ein Verstoß gegen die Assoziationsnorm vor, "breaK" (B) entspricht in etwa dt: "einbleuen", verweist also auf ein gewisses Maß an Zwang, das nach Meinung von Sprecher 1 notwendig sein müßte, um die AKtantin das Lautenspiel zu lehren. Sprecher 2 verwendet die Resultante "(she has) broKe" mit der Bedeutung "zerbrechen".

Das Wortspiel bezieht seinen witzigen Effekt hauptsächlich aus Merkmalen, die denen des Schüttelspiels ähneln: "breaK" wird in beiden Fällen dreiwertig, mit Dativ- und AKKusativobjekt realisiert:

thou canst not breaK her to the lute
1 2 3 4

In der Antwort erfolgt eine Umstellung dieser Satzteile:

she has broKe the lute to me
3 2 4 (1)

Eine Wahrung vergleichbarer SemantiK ist problemlos möglich. Nur eine Übersetzung verzichtet hier ganz auf die Wiedergabe eines Wortspiels:

B. TaK vy sovsem ne zanimalis' s nej?
G. Ona razbila lutnju ob menja!
(BP 1903, 2, Gnedič, S. 291)

Die Basisbedeutung des Originals Kann hier jedoch zusätzlich dem Thema des Stückes zugeordnet werden: "The Taming of the Shrew" (Der Widerspenstigen Zähmung). Die Verben "to breaK" und "to tame" sind Teile einer Isotopie, die für das gesamte StücK relevant ist.

Dieser Bezug zu einer makrostruKturellen Isotopie, die Komponente des Zwangs der SemantiK der Originalbasis geht in den folgenden Übersetzungen verloren. Der eigentliche Wortspieleffekt Kann jedoch ausreichend wiedergegeben werden.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

B. Kannst du sie nicht die Laute schlagen lehren?
H. Nein, denn sie hat die Laut' an mir zerschlagen.
(Schlegel/Tieck 7, S. 27)

B. Zar je nećeš moći
Naučiti da u lautu udara?
H. Ne, ona je mene udarila njom.
(CD 1978, 2, Simić/Pandurović, S. 248)

B. Ee prezren'ja k ljutne ne slomili?
G. Ona slomila ljutnju ob menja.
(PS 1958, 2, Melkova, S. 222)

B. Tak ne razbilsja led ee o ljutnju?
G. Ona razbila ljutnju ob menja.
(IP 1950, Kuroševa, S. 78)

B. To więc jej waćpan nauczyć nie możesz,
jak się o struny instrumentu trąca?
H. Nie, bo instrument roztrąciła o mnie.
(DD 1959, 4, Paszkowski, S. 130)

Die tschechische Übersetzung verlagert das Wortspiel auf "neoblomu ruku" - "ona oblomila":

B. Tak tvrdou, neoblomou ruku má?
H. Ba, neoblomou. Ona oblomila loutnočku o nme.
(Saudek 1983, Komedie, S. 44)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Speed. All this I speak in print, for in print I
found it
(Shakespeare 1895, 1, S. 124; GENT2, 1, 157)

Die oppositiven Merkmale sind: horizontal/tautophonisch/ regressive Steuerung. Es erfolgt ein Verstoß gegen die Vertextungsnorm. Der Erhalt der Resultanten ist vorrangig.

Die serbokroatische Übersetzung ersetzt das Wortspiel durch einen Reim:

S. Sve ovo čitam k'o iz knjige.
No, kakve su vas to spopale brige?
(CD 1978, 1, Simić/Pandurović, S. 132)

Drei Übersetzungen wählen hier das Wort "Buch", um die Assoziation zu erhalten, die Übersetzungen sind keine Wortspiele:

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

E. Je vous répète cela tel que je l'ai lu, car je l'ai vu dans un livre.
(Laroche 1869, 1, S. 72)

S. Ja govorju kak po pisanomu, potomu čto èto napisano v odnoj knige.
(PS 1958, 2, Morozov, S. 322)

S. Ja govorju, kak kniga, potomu čto vyčital èto iz knigi.
(BP 1903, 1, Miller, S. 19)

Die polnische und die deutsche Übersetzung verwenden das Wort "Druck", um die Tautophonie zu erhalten:

Mówię jak z druku, bom to w druku znalazł.
(DD 1959, 1, Kózmian, S. 186)

F. Das sprech' ich wie gedruckt, denn ich sah's gedruckt.
(Schlegel/Tieck 8, S. 17)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Das folgende Beispiel kann als Mißverständnis bezeichnet werden. Die Basis "case" (gebraucht im Sinne von 'Fall') wird als "Futteral" verstanden. Die oppositiven Merkmale entsprechen den vorangehenden Beispielen. Normverstoßkategorie ist die Assoziationsnorm.

Nurse. For well you know this is a pitiful case
1 Mus. Ay, by my throth, the case may be amended.
(Shakespeare 1895, 6, S. 614; ROM4, 5, 98f)

Die Assoziation kann inhaltlich nicht erhalten werden, da eine gleiche Tautophonie in keiner Zielsprache zur Verfügung steht. Die Übersetzungen verändern daher die Assoziation.

D. I sami vidite
Da je ovo tužan slučaj.
S. Da, zacelo, slučaj se sasvim izmenio.
(CD 1978, 3, Simić/Pandurović, S. 445)

W. Die Sachen hier sehn gar erbärmlich aus.
M. (zeigt auf seine Instrumente). Ja, meiner Treu, die Sachen hier könnten wohl besser aussehen, aber sie klingen noch gut.
(Schlegel/Tieck, 4, S. 445)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

K. Vy vidite, kakoj plačevnyj slučaj.
M. Chot' i plačevnyj, zaplatit' nam nado.
(PS 1958, 3, Ščepkina-Kupernik, S. 111)

Die folgenden Übersetzungen verzichten auf die Wiedergabe des Wortspiels:

N. ...nous sommes, vous le voyez, dans des circonstances bien tristes
M. Il faut avouer qu'elles pourraient être plus gaies.
(Laroche 1889, 3, S. 364)

M. Pocziwi ludzie, niema to co robić.
M. Może-ć się jeszcze co znajdzie.
(DD 1959, 11, Paszkowski, S. 214)

K. Vy sami vidite, kakoe zdes'
U nas teper' razstrojstvo.
M. Vseŷ by, nado
Nastroit' postarat'sja kak nibud'.
(BP 1903, 1, Grigor'ev, S. 251)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Viola. Save thee, friend, and thy music. Dost thou live by thy tabor?
Clown. No, sir, I live by the church.
Viola. Art thou a churchman?
Clown. No such matter, Sir: I do live by the church; for I do live at my house, and my house doth stand by the church.
(Shakepeare 1895, 3, S. 316; TW3, 1, 1ff)

Basis ist: "live by (thy tabor)" (von etwas leben), Resultante: "live by (the church)" (nah bei etwas leben). Somit erfolgt ein Verstoß gegen die Assoziationsnorm des Textes. Die oppositiven Merkmale sind: horizontal/ tautophonisch/ regressive Steuerung. Die Erkärung des "Mißverständnisses" erfolgt im folgenden Kotext.

Mehrere Übersetzungen verändern oder erweitern hier die Basis und die Resultante des Originals. Damit wird die Tautophonie erhalten.

Die serboKroatische Übersetzung erweitert durch "pod okriljem" Basis und Resultante:

V. Ti živiš pod oktiljem bubnja?
L. Ne, gospodine, ja živim pod okriljem crkve.
V. Ti si svešteno lice?
L. Ni govora, gospodine: ja živim pod okriljem

Bayerische Staatsbibliothek München
Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

crkve, jer stanujem u svojoj kući, a kuća mi je kraj crkve.
(CD 1978, 2, Živojinović, S. 471)

Ähnlich verlagert die französische Übersetzung auf das zusätzlich eingebrachte Wort "position":

V. ...joues-tu du tambourin pour vivre, et quelle est ta position?
B. Ma position est élevée, car je commande l'église.
V. Tu es donc ecclésiastique?
B. Nullement; la maison que j'habite est sur une hauteur, de laquelle on découvre l'église; vous voyez que par ma position je commande l'église.
(Laroche 1869, 1, S. 224)

Die polnische Übersetzung erweitert durch "mam chleb":

W. Czy żyjesz z twojego tamburyna?
P. Nie, panie, ja mam chleb przy Kościele.
W. Jesteś więc duchowną osobą?
P. Bynajmniej. Mam chleb przy Kościele, bo go jem w domu, a dom mój stoi przy Kościele.
(DD 1959, 4, Ulrich, S. 320)

Die beiden folgenden Beispiele verfahren ohne Erweiterung, indem für Basis und Resultante "sostojat'" bzw. "požívat'" eingesetzt wird:

V. Ty čto ž, tak i sostoiš' pri bubne?
S. Net, sudar', ja sostoju pri cerkvi.
V. Kak, razve ty svjaščennik?
S. No sovsem, sudar', ponimaete li, moj dom stoit u samoj cerkvi, vot i vychodit, čto ja sostoju pri cerkvi.
(PS 1958, 5, Linecka, S. 164)

V. Kakovo požívaeš' ty pri barabane?
S. Ja požívaju, sudar', pri cerkvi.
V. Razve ty cerkovnik?
S. Net, ne to; a prožívaju ja pri cerkvi potomu, čto prožívaju v moem dom, a dom moj stoit pri cerkvi.
(BP 1903, 4, Kroneberg, S. 531)

Die deutsche Übersetzung bringt durch die Verwendung von "ich stehe mich gut..." und "Kirchenvorsteher" das zusätzliche Merkmal "diachronisierend" ein:

V. Gott grüß dich, Freund, und deine Musik. Stehst du dich gut bei deiner Trommel?
N. Nein, Herr, ich stehe mich gut bei der Kirche.
V. Bist du ein Kichenvorsteher?
N. Das nicht, Herr, ich stehe mich gut bei der Kirche, denn ich stehe mich gut in meinem Hause, und mein Haus steht bei der Kirche.
(Schlegel/Tieck 5, S. 101)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Auch die Wiedergabe des Wortspiels mit dem Merkmal "anaphonisch" ist möglich:

V. ...ty kak i Živeš', pripljasyvaja?
S. Net, sudar', ja Živu prichramyvaja.
V. A čto, u tebja bol'naja noga?
S. Net, sudar', noga u menja zdorovaja; a tol'ko domiški moj primykaet k cerkvi, poėtomu ja i Živu prichramyvaja.
(IP 1950, Lozinskij, S. 367)

* * * * *

Falstaff. You are straight enough in the shoulders, You care not who sees your back: call you that backing of your friend? A plague upon such backing...
(Shakespeare 1895, 4, S. 320; H4A2, 4, 141ff)

Die Basis des Wortspiels ist "back" (Rücken"), die Resultante "backing" (den Rücken decken). Diese Bedeutung wird wiederholt: "a plague upon such backing". Das Wortspiel soll hier das Merkmal "einfach" erhalten, da lediglich zwei Bedeutungen zusammenspielen. Die oppositiven Merkmale sind: horizontal/ tautophonisch/ regressive Steuerung. Normverstoßkategorie ist die Vertextungsnorm.
Der Kotextbezug des Originals (Tadel) bleibt auch bei bloßer Inhaltswiedergabe erhalten, wird aber nicht zusätzlich durch die formale Beziehung gestützt:

F. Dovoljno si prav u ramenima, pa ti je svejedno ko ti vidi ledja. Zar ti to zoveš pomaganjem svojim prijateljima? Do djavola s takvom pomoći!
(CD 1978, 5, Simić/Pandurović, S. 134)

F. Mes enfants, vous avez les épaules bien faites, vous n'avez pas peur de montrer votre dos; est-ce que vous appelez cela soutenir vos amis?
(Laroche 1869, 5, S. 292)

F. U vas oboich dostatočno prjamye pleči, i vy ne boites' pokazat' spinu. I ėto u vas nazyvaetsja pomogát' druz'jam? Provalis' ona, takaja pomoš'!
(PS 1958, 4, Birukova, S. 46/7)

F. U vas prjamyja pleči, tak vy i ne boites' pokazat' svoi spiny - no razve ėto značit

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

byt' oporoj druz'jam? K čortu takuju oporu!
(BP 1903, 3, Vengerova, S. 150)

Eine adäquate Übersetzung dieses Wortspiels ist dann möglich, wenn eine ähnlich motivierte Entsprechung für "backing" und "back" vorliegt, wie im Englischen.

In der deutschen Übersetzung: "Rücken" - "Rückenhalt":

F. Ihr fragt nicht darnach, ob jemand euren Rücken sieht; nennt ihr das ein Rückenhalt seiner Freunde sein? Hol' die Pest solches Rückenhalten!
(Schlegel/Tieck, 1, S. 208)

In der polnischen Übersetzung: "plecy" - "stać po plecach":

F. Dość prosto trzymacie ramiona i nie dbacie, kto widzi wsze plecy; i wy to nazywacie stać po plecach waszego przyjaciela? Niech dzabeł bierze takich popleczników!
(DD 1959, 6, Ulrich, S. 53)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Shallow. The council shall know this.
Falstaff. 'Twere better for you if it were known in counsel:
you'll be laughed at.
Evans. Pauca verba, Sir John; good worts.
Falstaff. Good worts! Good cabbage.
(Shakespeare 1895, 1, S. 205; WIV1, 1, 106ff)

Hier folgen zwei horizontale dialogische Wortspiele aufeinander. Es handelt sich nicht um ein Komplexes Wortspiel; die beiden Spiele sind formal unverbunden, nicht "verschachtelt". Zunächst wird zwar die inhaltliche Aussage der Antwort kommentiert, das zweite Wortspiel verläuft aber als solches zwischen zwei neuen Einheiten. Es besteht kein unmittelbarer inhaltlicher Zusammenhang.

B1 - council
R1 - (in) counsel
B2 - good worts (words)
R2 - good worts

Beide Wortspiele haben die Merkmale: horizontal/ tautophonisch/ regressive Steuerung. Eine unmittelbare Kotext-

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

bindung der am Wortspiel beteiligten Einheiten liegt hier nicht vor, die Basis "Council" wird neu eingeführt. Normverstoßkategorie ist jeweils die Prädikationsnorm.

Die französische Übersetzung verzichtet auf die Wiedergabe der Formgebundenheit zugunster der Inhaltswiedergabe, ohne daß der Gegensatz des Originals zum Ausdruck gebracht wird. Beide Wortspiele gehen verloren:

C. Le conseil en connaîtra.
F. Tant mieux, le conseil se moquera de vous.
E. 'Pauca verba', Sir John; donnez-nous de bonnes parolles.
F. De bonnes parolles? A bon chat bon rat.
(Laroche 1869, 1, S. 120)

Mehrere Übersetzungen beschränken sich auf den Erhalt des zweiten Wortspiels:

S. Ob ėtom budet dovedeno do svedenija Korolevskogo Soveta.
F. Tem lučše dlja vas. Vy dostavite lordam slučaj ot duši posmejat'sja nad vami.
E. Ser Džon! 'Pauca verba', v molčanii blago.
F. Kakaja tam palka verba?
(PS 1958, 4, Maršak/Morozov, S. 256)

Beide serbokroatische Übersetzungen geben dabei das zweite Wortspiel mit dem zusätzlichen Merkmal "Reim" wieder:

P. O tome će Savet saznati.
F. Ja vam savetujem da to držite u tajnosti: ljudi će vam se smejati.
E. 'Pauca verba', viteze Džone; dobro rečeno.
F. Dobro rečeno - dobro pečeno!
(CD 1978, 1, Nedić, S. 200)

S. Za to će doznati Savjet.
F. Savjetujem vam da to zadržite za sebe; ljudi će vam se smijati.
E. 'Pauca verba'; Sir John, dobro ste to rekli.
F. Dobro rekli - dobro sprekli? Dobar kupus!
(SD 1982, Torbarina, S. 23)

Durch geringe Verlagerungen der Wortspieleffekte lassen sich beide Wortspiele wiedergeben, wie die weiteren Übersetzungen zeigen:

B. Před královskou komoru s tím půjdu.
F. Raději s tím zůstaňte v komůrce a nechte to pod pokličkou!
V. Pozor na hupa, rytýř Jan! Ukažte tópra vůl!
F. Dobrý vůl - dobrá hovezina.
(Saudek 1983, Komedie, S. 290)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

P. Rozpozna to Izba.
F. Zrobiłbyś lepiej, panie Płytku, gdybyś siedział cicho w własnej izbie, bo tylko na śmiech się wystawisz.
E. 'Pauca verba', sir Johnie, topre słowa!
F. Ja mu dałem coś lepszego, jak dobre słowa, bo dobry uczynek.
(DD 1959, 1, Ulrich, S. 247)

S. Ėto vse stanet izvestno Sovetu!
F. Moj sovet - ne obraščajtes' v Sovet: vas zasmejut.
E. 'Pauca verba', sėr Džon, dobrye mysli krepki.
F. Krepki - repki!
(IP 1950, Ščepkina-Kupernik, S. 368)

S. Sovet uznaet ob ėtom.
F. Dlja vas bylo by lučše, esli b vy poslušalis' moego soveta - ne govorit' ob ėtom tomu Sovetu; a to ved' vas osmejut.
E. 'Pauca verba', sėr Džon, dobryja slova. O, slov dobrych na svete nemnogo!
F. 'Oslov'-to dobrych nemogo!
(BP 1903, 4, Veijnberg, S. 449)

Eine nahezu adäquate Übersetzung findet sich bei Schlegel/Tieck. Der Ersatz der Basis "Council" durch "Hof" ist problemlos, er ermöglicht den Erhalt des ersten Wortspiels. Die Veränderung der Resultantenbedeutung ("Hof" eines Gebäudes anstelle von "in counsel" - "im geheimen") ist akzeptabel, weil "in counsel" keinerlei Kotextbindung aufweist.

S. Der Hof soll's erfahren. -
F. Laßt's lieber den Keller erfahren; im Hof wird man Euch auslachen.
E. 'Pauca verpa', Sir John; tann ich bin einer, tem es vor pittern Worten Kraut.
F. Kraut? Kraut und Rueben? -
(Schlegel/Tieck, Bd. 9, S. 6)

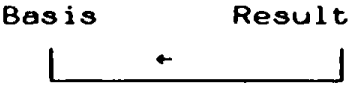
▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

2. 1. 2. Horizontale Anaphonie

Die im folgenden beschriebenen Beispiele unterscheiden sich von der ersten Gruppe lediglich durch den Ähnlichklang zwischen Basis und Resultante. Der Assoziationsverlauf ist gleich:



Die oppositiven Merkmale sind: horizontal/ anaphonisch/ regressive Steuerung. Es können jedoch unterschiedliche Normverstoßkategorien vorliegen. In den meisten Fällen erfolgt ein Verstoß gegen die Prädikationsnorm, d. h. ähnlich lautende Wörter werden im selben Kotext in einen Prädikationszusammenhang gebracht. Es kann in späteren Belegen weiterhin ein Verstoß gegen die Norm der Oberflächenrealisierung vorliegen.

F: I',m sure you are a spoiled priest. Or a monk.
L: He is. A Cardinal's son.
S: Cardinal sin.
(Joyce 1983, S. 523)

Basis ist "Cardinal's son", Resultante "cardinal sin", wobei die Bedeutung "Kardinal" mit dem vorausgehenden Kotext ("priest" und "monk") verbunden ist. Die oppositiven Merkmale sind: horizontal/ anaphonisch/ regressive Steuerung. Es wird gegen die Prädikationsnorm des Textes verstoßen.

Dieses Wortspiel erscheint grundsätzlich übersetzbar, denn ähnlich lautende Lexeme für die Basis (Cardinal's son) und die Resultante (cardinal sin) stehen in allen Zielsprachen zur Verfügung.

Basis und Resultante des Originals unterscheiden sich jedoch nur durch zwei Phoneme, wodurch das Spiel eine paronomastische Wirkung erhält. Die hohe Lautähnlichkeit "son" - "sin" geht bei nicht erweiterter Übersetzung verloren, der Erhalt der Wortspielassoziation ist jedoch über die je-

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

weilige Entsprechung von 'cardinal' in den folgenden Beispielen gegeben:

F. Also du bist doch bestimmt ein verkrachter Priester. Oder Mönch.
L. Das ist er. Kardinalssohn.
S. Kardinalsünde.
(Wollschläger 1982, S. 687)

F. Du bist doch sicher ein verkrachter Priester. Oder Mönch.
L. Das ist er. Eines Kardinals Sohn.
S. Kardinalsünde.
(Goyert 1930, S. 197)

F. Okladila bih se, da si ti raspop. Ili redovnik.
L. Upravo tako. Sin nekoga kardinala.
S. Kardinalni grijeh.
(Gorjan 1964, S. 633)

F: Glavo dam, da si izprijen duhovnik. Ali menih.
L: Saj je. Kardinalov sin.
S: Kardinalen greh.
(Gradišnik, 1967, 2, S. 127)

F. Sigurna sum deka ti si raspopen pop. Ili kaluger.
L. Taka e. Sin na kardinal.
S. Kardinalen grev.
(Serafimov 1977, 2, S. 160/1)

F. Scommetto che sei un prete spretato. O un monaco.
L. Ma certo. Figlio di cardinale.
S. Peccato cardinale.
(De Angelis 1982, S. 704/5)

Die französische Übersetzung übernimmt die Resultantenbedeutung "Sünde" in die Basis, eventuell, um die paronomastische Wirkung des Originals wiederzugeben:

F: Je parie que vous êtes un défroqué. Ou un moine.
L: Justemant. C'est le fruit du péché d'un cardinal.
S: Péché cardinal.
(Morel 1984, 2, S. 219)

Die Erweiterungen der polnischen Übersetzung sind möglicherweise aus demselben Grund vorgenommen worden. Ein weiterer möglicher Grund wäre das Kompensieren von Verlusten bei anderen Textstellen. Die Inhalterweiterungen präsentieren jedoch eine durch das Original und den Kotext (Ebene des Textems) nicht mehr begründbare Interpretation des Übersetzers ("Cardinal's son" - "Jest pierworodnym synem

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

grzesznego kardynała i kurwy").

F. Głowę dam, że jesteś zwichniętym Księdzem.
Albo zakonnikiem.
L. Bo jest. Jest pierworodnym synem grzesznego
kardynała i kurwy.
S. Pierworodnym grzechem kardynalnego skurwysyna.
(Słomczyński, S. 552)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Aulcuns depuys me ont raconté qu'il dist Gradimars,
non Mardigras.
(Rabelais 1962, 2, S. 160)

Das Wortspiel hat die Merkmale horizontal/ anaphonisch/ regressive Steuerung. Es wird gegen die Norm der Oberflächenrealisierung verstoßen. Es ist grundsätzlich möglich, diese Kategorie in allen hier einbezogenen Zielsprachen wiederzugeben. Die Semantik der Resultanten kann erhalten werden. Der "Inhalt" der Basis ergibt sich im Original aus der Kategorie des "Versprechers", seine Veränderung in der Übersetzung ist daher grundsätzlich möglich. Nur in einem Fall versucht der Übersetzer, den Inhalt der Basis wiederzugeben, wodurch die Kategorie "Versprecher" nicht erhalten wird:

Nekotorye govorili pozdnee, čto on skazal
ne "masljanica", a "zagoven'e".
(Éngel'gardt 1901, 3, S. 178)

In den beiden folgenden Übersetzungen ist die "Versprecherkategorie" ebenfalls weitgehend verlorengegangen:

Etliche han mir hernach erzählt, er hätt' Fingarsch
und nit Fasching gesagt.
(Hegaur/Owlglass 1974, S. 562)

Posle njakoi me uverjavacha, če vmesto "Malki
posti" bil skazal "Aman ot posti".
(Popova 1982, 2, S. 133)

Alle anderen Übersetzungen geben die Kategorie "Versprecher" mit geringfügigen Unterschieden wieder.

Posle mne peredavali, čto vmesto "Kanunposta" on
skazal "Kaputpostam".
(Ljubimov 1973, S. 536)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Die Formbetontheit ist hierbei in mehreren Fällen der des "Schüttelspiels" vergleichbar. Die Rezipientenassoziation erscheint auch bei leicht veränderter Formbetontheit gewährleistet:

> Sem pa zvedel kasneje, da je menda rekel Turkov postek in ne Pustov torek!
> (Madžarević 1981, 2, S. 190)

> Někteří mi potom vypravovali, že řekl úterní masopustek, nikoli masopustní úterek.
> (JT 1930, S. 676)

> Certi mi hanno poi detti che nell' agitazione pronunciò Grassodimarte, e non Martedìgrasso.
> (Bonfantini 1965, 2, S. 195)

> I have been informed since that what he actually said was Tove Shrewsday and not Shrove Tuesday.
> (Cohen 1982, S. 537)

> Etliche han mir später erzählt, er hätte Farnekal gesagt, nicht Karneval.
> (Widmer/Horst 1979, 2, S. 999)

> Wiewohl mir nachmals von einigen ist versichert worden, daß er nicht Karneval, sondern Narlevak gesagt hätt.
> (Regis 1964, 2, S. 126)

> Später hat mir jemand erzählt, er habe statt Fastnacht Nachtfast gesagt.
> (Heintze 1974, 2. S. 132)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

> Que fera cest hyvrogne icy? Qu'on le mène en prison. Troubler ainsi le service divin!
> - Mais (dist le moyne) le service du vin, faisons tant qu'il ne soit troublé...
> (Rabelais 1962, S. 108)

Basis des Wortspiels ist "service divin", Resultante "service du vin". Die oppositiven Merkmale sind wieder: horizontal/ anaphonisch/ regressive Steuerung. Es erfolgt ein Verstoß gegen die Prädikationsnorm. Basis und Resultante des Originals weisen hohe Klangähnlichkeit auf.

Beide Komponenten sind auf Ebene des Textems kotextge-

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

bunden, denn dieses berichtet von der Zerstörung eines Weinbergs und von einer Messe.

Daher ist es für die Übersetzungen wichtig, die inhaltliche Bindung der WortspielKomponenten an den Kotext wiederzugeben.

In allen hier zum Vergleich herangezogenen Zielsprachen könnte vergleichbare SemantiK erhalten werden. Alle Zielsprachen verfügen über eine Bezeichnung für 'Gottesdienst', daher besteht grundätzlich die Möglichkeit, dieses Lexem im Sinne der Bedeutung 'Wein-dienst' zu verändern. Somit könnten auch die Kotextbezüge des Originals erhalten werden.

Die Verlagerung der Assoziation auf ein anderes Lexem (es handelt sich um ein zusätzlich eingebrachtes Mischwort, also eine Erweiterung des Originals) hat im folgenden Beispiel den Verlust der "Kulminationsfunktion" zur Folge:

> "Was will uns dieser Weinhold hier? Marsch, in den Karzer mit ihm! So den Gottesdienst zu stören!"
> - "Jawohl", rief der Mönch, "aber sorgt erst, daß uns der Gottesdienst nicht gestört werde..."
> (Hegaur/Owlglass 1974, S. 88)

Das Wortspiel erscheint auch in anderen Überseztungen verlagert, wobei die Assoziationen des Originals jedoch weitgehend erhalten wurden. Die slovenische Übersetzung verwendet als Basis "duhovina" und als Resultante "duhu vina":

> - Kaj pa počne ta pijandura tukaj? Pod trančo s njim! Bog nas varuj duhovina, takole motiti službo božjo! - No, no, je rekel menih,
> . samo da bo v duhu vina!
> (Madžarevič 1981, S. 131)

Die folgende serbokroatische Übersetzung erweitert und "verdeutlicht" die Resultante:

> - Sta će ovaj pijanac ovde? U zatvor s njim.
> Službu božansku kravi!
> - Ali, reče monah, zar ste zaboravili
> grožđjansku službu svetoga Grozdija?
> (Vinaver 1950, S. 75)

Die zusätzlich eingeführte Basis "Weihnacht" und die Resultante "(gebt ... auf eueren) Wein acht" wurde vermutlich eingebracht, um die Klangähnlichkeit des Originals wiederzugeben:

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

"Was will denn der Trunkenbold hier? Führt ihn ab in den Gewahrsam! So den Gottesdienst zu stören und zu brüllen wie der Ochs in der heiligen Weihnacht!" "Gebt lieber auf eueren Wein acht", rief da der Mönch, daß man ihn euch nicht zerstört!" (Widmer/Horst 1979, S. 146)

Ähnlich erweitert die Übersetzung von Regis Basis und Resultante:

"Was will doch der Trunkenbold hie? Man führ ihn gleich in Verwahrsam! Also den Gottesdienst, 'Divina' zu stören!"
- "Mit nichten", antwort der Mönch, "den Pottesdienst, die 'Vina' lasset uns vor Zerstörung schützen."
(Regis 1964, S. 76)

In der russischen Übersetzung Ljubimovs wird das Wortspiel zu Sprecher 2 verlagert, indem die Basis wieder aufgenommen wird:

- Čto zdes' nužno ėtomu p'jančuge? Otvedite ego v temnicu! Kak on smeet mešat' nam vospevat' bogu?
- Ne dolžno mešat' ni vospevaniju, ni vospivaniju, - vozrazil monach.
(Ljubimov 1973, S. 93)

In den anderen Übersetzungen werden die Wortspielkomponenten an derselben Position und mit vergleichbarer Bedeutung wiedergegeben wie im Original, das bedeutet, daß auch die inhaltliche Kotextbindung erhalten wurde. Die Klangähnlichkeit ist in mehreren Fällen reduziert:

"Co zde má dělat tento opilec? Odved'te jej do vězení. Kazit takhle, když my slouží me Bohu!"
"Ale," řekl mnich, "služme vínu, dokud není zkaženo; nebot' vy sám, pane převore, pijete rád nejlepší."
(JT 1930, S. 91)

- Čto delaet tut ėtot p'janica? Otvedite-ka ego v tjur'mu za to, čto on narušil bogoslužen ie!
- A kak byt', - otvetil monach, - s vinoslužen iem?"
(Engel'gardt 1901, S. 64)

- Kakvo tărsi tuk tozi pijanica? Da go odvedete v tămnicata! Kak smee da narušava bogosluženieto!
- Ami vinosluženieto? - văzrazi monachăt.
- Nali i tego ne biva da narušavame!
(Popova 1982, S. 110)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

- Čto tut delaet étot p'janica? Posadit' ego v karcer! Smeet narušat' bogosluženie!
- No nado sdelat', - skazal monach, - štoby vinosluženie tože ne narušalos'...
(Pjast 1929, S. 69)

"Was will dieser Trunkenbold hier! Man führe ihn in den Karzer! Wie kann er sich unterstehen, den Gottesdienst zu stören?"
"Aber", sagte der Mönch, "der Weindienst wird uns eben ganz verteufelt gestört werden, wenn wir nichts dagegen tun."
(Heintze 1974, S. 110)

Die englische und die italienische Übersetzung können auch die Klangähnlichkeit von Basis und Resultante erhalten:

'What does this drunkard want here? Let him be taken to the punishment cell for disturbing the divine service!'
'But, ' said the monk, 'what about the wine service? Let's see that isn't disturbed.'
(Cohen 1982, S. 98)

"Che cosa vuole questo ubriacone? Portatemelo in prigione. Disturbare così il servizio divino!"
"Giusto", disse il monaco, "ma perchè non pensiamo anche al servicio del vino?"
(Bonfantini 1965, S. 135/6)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Apellez-vous cecy fiansailles? Je les appelle fiantailles de merde.
(Rabelais 1962, 2, S. 84)

Basis des Wortspiels ist "fiansailles", Resultante "fiantailles (de merde)". Es wird gegen die Prädikationsnorm verstoßen. Die oppositiven Merkmale: horizontal/ anaphonisch/ regressive Steuerung. Der Erhalt der Resultantenbedeutung ist ausreichend (es wird von einer Hochzeit berichtet).

Eine Übersetzung erhält nur die abwertende Aussage, ohne den Gegensatz des Originals und das Wortspiel wiederzugeben:

Plevat' by na takie svad'by!
(Ljubimov 1973, S. 486)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Das Verhältnis der Gegensätzlichkeit von Basis und Resultante bleibt in den folgenden Übersetzungen bestehen, ohne daß Wortspiele vorliegen:

> Nennt ihr das eine Trauung? So mag der Schinder trauen.
> (Regis 1964, 2, S. 71)

> Do you call this a wedding? I call it a shitten funeral.
> (Cohen 1982, S. 484)

> Neužto vy nazyvaete ėto sgovorom? Ja nazyvaju ėto sobač'ej svadboj.
> (Ėngel'gardt 1901, 3, S. 145)

Trotz Gleichklangs liegt im folgenden Fall kein Wortspiel vor, da beide Wörter dieselbe Bedeutung haben:

> Svatba li? Ja po-daleč ot takava svatba!
> (Popova 1982, 2, S. 68/69)

Alle weiteren Übersetzungen geben das Wortspiel mit zum Teil eingeschränkter Anaphonie wieder:

> Ah, voi li chiamate ricordi di nozze? Io lo chiama ricordi di merda.
> (Bonfantini 1965, 2, S. 104)

> Tohle vy nazýváte svatbou? Já to nazývám podělanou aráčbou.
> (JT 1930, S. 607)

> Temu rečete svatba? Temu jaz rečem usrana svaja!
> (Madžarevič 1981, 2, S. 94)

> Zar to je svadba? Ja to zovem govnidba.
> (Vinaver 1950, 2, S. 69)

> Nennt ihr das vermählen? Ich nenn's zermahlen.
> (Heintze 1974, 2, S. 72)

> Und das nennt ihr eine Hochzeit? Scheißhochzeit heiß ich's!
> (Hegaur/Owlglass 1974, S. 502)

> Nennt ihr das Freite? Ich nenn's Scheiße.
> (Widmer/Horst 1979, S. 886)

■ ■ ■ ■ ■

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

> POST NO BILLS. POST II0 PILLS. Some guy with a dose burning him.
> (Joyce 1983, S. 153)

Hier handelt es sich um einen Sonderfall des Wortspiels. Es liegen folgende Merkmale vor: horizontal/ anaphonisch/ regressive Steuerung. Der Bezug zwischen Basis und Resultante verläuft jedoch nicht nur über die ähnliche Lautung, sondern auch über die Graphie. Der Rezipient gelangt über die verwendeten Worte zu einer besonders "bildhaften" Assoziation.

Es handelt sich um die Vorstellung einer Verbotsaufschrift an einer Wand. Die Resultante ergibt sich, wenn beim Lesen zwei Komponenten "weggelassen" werden (der Mittelstrich des Buchstaben 'N' und die untere Rundung des Buchstaben 'B'). Die Resultante: "POST II0 PILLS" bezieht sich auf den vorangehenden Kotext (das Anbringen von Reklamezetteln eines Quacksalbers an Toilettenwänden). Diese Resultante wird durch den folgenden Satz kommentiert.

Das gesamte Wortspiel erscheint als eine von vielen Assoziationen, die im Bewußtsein des Akteurs entstehen und durch geschilderte tatsächliche Ereignisse hervorgerufen werden. Da die Semantik von Basis und Resultante kotextgebunden ist, wird die Wiedergabe einer vergleichbaren Beziehung, die auch die optische Assoziation erhalten müßte, außerordentlich erschwert.

Werden Basis und Resultante aber nur inhaltlich wiedergegeben, so verlieren die Resultante und der "Kommentar" fast gänzlich ihre Kotextbindung:

> NICHT ANKLEBEN. 110 PILLEN NEHMEN. Einer hat mal zuviel genommen.
> (Goyert 1930, S. 247)

> ZABRANETO ZA PLAKATI. ZEMETE 110 APČINJA. Nekoj čovek zel doza štо go izgorela.
> (Serafimov 1977, S. 187)

> NE LEPI LEPAKOV! POŠLJI 110 PILUL. Nekdo je vzel tako dozo, da ga je žgalo.
> (Gradišnik 1967, S. 182)

> ZABRANJENO LIJEPITI PLAKATE. UZMITE 110 PILULA. Jednom je netko uzeo previše.
> (Gorjan 1964, S. 186)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Mehrere Übersetzer wählen eine Anaphoniebeziehung zwischen beiden Komponenten, d.h. das Wortspiel wird teilweise erhalten:

> WYLEPIANIE WZBRONIONE SĄDOWNIE. WYCIEKANIE WYLECZONE CUDOWNIE. Jakiś gość, którego dobrze przypiliło.
> (Słomczyński 1969, S. 165)

> VIETATA L'AFFISSIONE. VIETATA LA FLUSSIONE. Qualcuno che ce l'ha infiammiato.
> (De Angelis 1982, S. 209)

Auch durch die Wiedergabe von Ähnlichklang und Reim kann eine Assoziation zwischen Basis und Resultante wiedergegeben werden:

> LEPENÍ JE TRESTNÉ. LÉČENÍ JE ČESTNÉ. Nějaky postižený kumpán.
> (Skoumal 1976, S. 145)

Ein Übersetzer beläßt das Wortspiel in der Originalform und versucht, die Assoziation durch Erweiterungen zu stützen:

> Plakatankleben verboten: POST NO BILLS! Ganz schön gerissen: Billig, pillig. POST 110 PILLS. Irgendein Kerl, den der Parterre-Schnupfen brennt.
> (Wollschläger 1982, S. 214)

Die "optische" Assoziation ist in den beiden folgenden Beispielen zum Teil gegeben:

> CABINET DE CONSULT. TA BINETTE DE CON! Quelque client à qui il en cuit.
> (Morel 1984, S. 221)

> Afiy ne kleit'. Fi ne lej. Kako-nibud' bedujak, edva živoj ot boli.
> (IL 1936, 2, Daruzec, S. 53

* * * * *

> "Ach mein lieber Hermaphrodit, laßt mir doch mein Gebetbüchlein!"
> "Du Narr", antwortet' er, "wer Teufel hat dir gesagt, daß ich Hermann heiße?"
> (Grimmelshausen 1983, S. 57)

Dieses dialogische Wortspiel präsentiert ein Mißverständnis mit den oppositiven Merkmalen horizontal/ anapho-

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

nisch/ regressive Steuerung und einen Verstoß gegen die Assoziationsnorm.

Die Übersetzung dieses Wortspiels ist aus mehreren Gründen problemlos: in allen hier aufgeführten Zielsprachen Kann der Internationalismus "Hermaphrodit" erhalten werden; als Resultante erscheint ein Eigenname, der ebenfalls beibehalten werden Kann; Basis und Resultante sind nur eingeschränKt anaphonisch. Alle Übersetzungen geben das Wortspiel wieder:

...ermafrodito... chi diavolo ti ha detto che mi chiamo Ermanno?
(Dèttore/Ugo, S. 51)

...Hermaphrodite... Which devil has told you that my name is Hermann?
(Weissenborn/Macdonald 1964, S. 51)

...hermafrodite... Který čert ti to napískal, že se jmenuji Hermann?
(Zaorálek 1976, S. 53)

...hermafrodit... Kateri hudič ti je rekel, da sem Herman?
(Stopar 1974, S. 48)

..hermafrodyto... co za diabeł ci powiedział, że mi Herman na imię!
(Linke, S. 60)

...hermafrodit... Ký čert ti to pošepol, že sa volám Hermann?
(Belnay 1964, S. 52)

hermafroditu... ko ti je dodjavola rekao da se zovem Herman?
(Popović 1970, S. 54)

germafrodit... kakogo čerta ty vzjal, čto ja zovus' Germanom?
(Morozov 1976, S. 65)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Eins.: Kannst du auch beten?
Simpl.: Nein, unser Ann und mein Meuder haben als das Bett gemacht.
Eins.: Ich frage nicht hiernach, sondern ob du das Vaterunser Kannst?
(Grimmelshausen 1983, S. 25/26)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Es liegen wie im zuvor beschriebenen Beispiel die Merkmale horizontal/ anaphonisch/ regressive Steuerung vor. Normverstoßkategorie ist wieder die Assoziationsnorm. Das Wortspiel wird durch die Erklärung von Sprecher 1 im Folgekotext explizit, das Erkennen durch den Rezipienten (Übersetzer) ist somit gewährleistet. Diese Erklärung ist nicht mehr Bestandteil des eigentlichen Wortspiels. Sie wurde hier einbezogen, da sie das Wortspiel "offenlegt", indem sie die Basisbedeutung stützt.

Wird auf den ähnlichen Klang von Basis und Resultante verzichtet, so geht mit dem Wortspiel die Kohärenz verloren:

P. Pa znaš moliti?
S. Ne-e, naša Ana i moja mojder sta sami postiljali.
P. Ne vprašam te tega, marveč če znaš očenaš!
(Stopar 1974, S. 21)

E. Sai almeno pregare?
S. No, i letti li facevano sempre mi' ma' e la nostra Anna.
E. Non ti domando questo, domando se sai il 'Padre-nostro'.
(Dèttore/Ugo, S. 24)
(Hier erfolgt die Erklärung in einer Anmerkung)

In einer der Übersetzungen wird ganz auf das Wortspiel verzichtet:

I. Umeš li se bugu moliti? Znaš li Oče-naš?
S. Da, znam.
(Popović 1970, S. 42)

Mehrere Übersetzer erhalten das Wortspiel, indem der Inhalt der Basis wiedergegeben und als Resultante ein klangähnliches Wort mit verändertem Inhalt eingesetzt wird. Da der Inhalt der Resultanten im Original nicht kotextgebunden erscheint, führt dieses Verfahren zu einer nahezu adäquaten Wiedergabe:

P. Umíš se také modlit?
S. Ne, jenom naše mamka mydlívala, když prala.
P. Na to se neptám, ale na to, umíš-li očenáš?
(Zaorálek 1976, S. 27)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

P. A modlit' sa vieš?
S. Nie, motolili sa vždy manka a naša Anna,
ked' mali moc roboty.
P. Na to sa nespytujem, ale či vieš
otčenáš?
(Belnay 1964, S. 27)

P. A umiesz pacierz?
S. U nas Anna i matula same wybijały paździerze.
P. Nie o to pytam, jeno czy ty sam umiesz Ojcze nasz?
(Linke, S. 27)

Die folgende russische Übersetzung erhält die Resultantenbedeutung "Bett":

O. A ty umeeš' molit'sja?
S. Net, ja davno perestal močit'sja v postel'.
O. Ja ne o tom tebja spraševaju, a znaeš' ty
Otče naš?
(Morozov 1976, S. 42)

In der englischen Übersetzung ist bei Veränderung des Inhalts der Resultanten anstelle der Anaphonie des Originals Tautophonie getreten ('pray' - 'prey'):

'Do you know how to pray?'
'No, my dad told me only wolves prey.'
'That's not what I mean, but whether you know the
Lord's prayer.'
(Weissenborn/Macdonald 1964, S. 27)

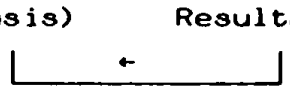
▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

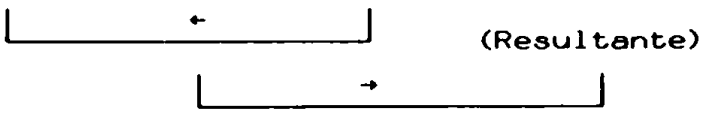
2. 1. 3. Vertikale Wortspiele

Unter der Bezeichnung "vertikale Wortspiele" sind folgende verschiedenen Merkmalkombinationen zusammengefaßt:

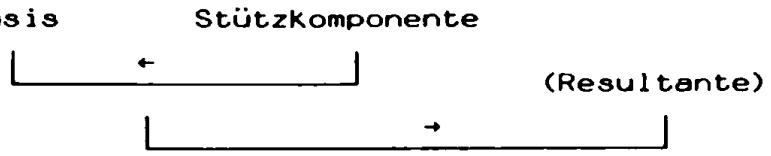
1. vertikal/ tautophonisch/ regressive Steuerung



2. vertikal/ tautophonisch/ progressive Steuerung

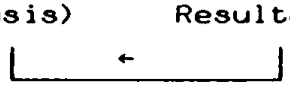


oder:



In dieser Gruppe liegt kein Wortspiel mit den Merkmalen 'vertikal' und 'anaphonisch' vor (vgl. aber 2. 3. Komplexe Wortspiele).
Die unterschiedliche Steuerung ist abhängig von der Position einer möglichen StützKomponente (vgl. 1. 1. 2.).

3. "Versprecher": realisiert ist eine (neologistische) Resultante, die durch ihre Form (bzw. ihren Klang) auf eine Basis in absentia verweist. Der Assoziationsverlauf entspricht somit dem unter 1. aufgeführten:



Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

2. 1. 3. 1. Regressive Steuerung

> Somme toute, les damoyselles formerent syndicat, monstrerent leurs fondements et passerent procuration à defendre leur cause...
> (Rabelais 1962, S. 310)

Hier liegt ein vertikales Wortspiel mit Realisierung der Basis (leurs fondements) vor. Die Absicht des Produzenten, ein Wortspiel zu präsentieren, ist nicht präzisiert. Die Assoziation zur gleichlautenden Resultanten entsteht "zufällig", gestützt durch das obszön - scherzhafte Textem, wobei ein gleichzeitiges Erkennen von Basis und Resultante möglich ist.

Die oppositiven Merkmale sind: vertikal/ tautophonisch/ regressive Steuerung. Der Normverstoß betrifft die Assoziationsnorm des Textes.

Bei der Wiedergabe als vertikales Wortspiel ist der Vollzug einer vergleichbaren Assoziation allenfalls im Italienischen möglich:

> Insomma delle somme, le damigielle formarono un sindicato, mostrarono i lor fondamenti, e diedero procura per far difender la lor causa...
> (Bonfantini 1985, S. 349)

Die Mehrzahl der Übersetzungen verzichtet bei Erhalt der Struktur und der Basis des Originals auf das Wortspiel. Ein möglicher Grund dafür ist Nichterkennen, ein weiterer die "Zensur" des Wortspiels.

> Sofort errichteten die jungen Mädchen ein Syndikat, setzten ihre Gründe auseinander und erhielten den Befehl, ihre Sache zu verteidigen...
> (Heintze 1974, S. 257/8)

Es zeigt sich jedoch, daß auch bei Nichtermittlung der Resultanten durch den Rezipienten dieses Wortspiels die Kohärenz erhalten ist, die ursprüngliche Basis verliert in keiner der Übersetzungen ihre Kotextbindung.

> Mit einem Wort, die Jungfern stellten Syndicat aus, produzierten Fundament' und gaben Blankett zur Führung ihrer Sach...
> (Regis 1964, S. 211)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

To sum things up, the ladies formed a syndicate, showed their grounds of defence, and engaged lawyers to defend their case.
(Cohen 1982, S. 228)

Dem entgegen standen alle jungen Weibsleute zusammen, behaupteten ihre Gegengründe und setzten eine Verteidigungsvollmacht auf.
(Hegaur/Owlglass 1974, S. 208)

Na kraju krajeva, gospodjice osnuju podružnicu, iznesu svoje razloge, dadu kome treba punomoćje da brani njihov stvar...
(Vinaver 1950, S. 222)

V konce koncov baryšni obrazovali sojuz, pokazali svoi osnovanija i otstaivali svoe pravo.
(Pjast 1929, S. 168)

Korotko govorja, devicy ob''edinilis', vystavili svoi pričiny i poručili vedenie dela svoemu poverennomu.
(Ljubimov 1973, S. 224)

V kraja na krajštata gospožicite se obedinacha, izložicha argumentite si i natovaricha zaštitata da se zaeme s deloto...
(Popova 1982, S. 271)

Z eno besedo, gospodične so vkup stopile, utemeljitve predložile in podpisale pooblastila za obrambo v pravdi.
(Kauzarevič 1981, S. 300)

Zkrátka, dámy utvořili sdružení, prokázaly svůj právní titul a obrátily se na prokurátora, aby hájil jejich věci...
(JT 1930, S. 255)

Es muß auch berücksichtigt werden, daß eine Wortspielwiedergabe nur möglich ist, wenn die assoziative Ebene zugunsten der syntagmatischen Ebene aufgegeben wird. Dies hat zur Folge, daß die obszöne Resultantenbedeutung bzw. die Produzentenintention explizit gemacht wird und die Qualität des Wortspiels sich verändert. Das Wortspiel wird "verdeutlicht":

Kurzum, die Fräulein taten sich zusammen, zeigten ihre Titten, äh, ich meine ihre Titel vor und erteilten Vollmacht, ihre Sache zu verteidigen.
(Widmer/Horst 1979, S. 416)

Die im Original ermittelbare Resultantenbedeutung kann dem obszön - scherzhaften Textem zugeordnet werden. Bei

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Tilgung des Wortspiels geht ein Merkmal dieses Textems verloren. Der Erhalt als horizontales Wortspiel verändert jedoch die Qualität des Originals.

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Menenius. Your knees to them, not arms must help.
(Shakespeare 1895, 6, S. 1800; COR1, 1, 72)

Realisiert ist die Basis "arms" (Arme); diese Bedeutung wird durch den vorangehenden Text gestützt. Hier ist ein gleichzeitiges Erkennen von Basis- und Resultantenbedeutung ("arms" - Waffen) möglich. Die oppositiven Merkmale sind: vertikal/ tautophonisch/ regressive Steuerung. Es erfolgt ein Verstoß gegen die Assoziationsnorm.

Die Resultantenbedeutung steht in Verbindung mit dem Kotext (das Für und Wider einer Bewaffnung). Die französische Übersetzung erhält die Resultantenbedeutung, was durch deren Kotextbindung begründbar erscheint:

vos armes n'y peuvent rien; recourez aux prières.
(Laroche 1869, 4, S. 233)

Im Gegensatz dazu wählen einige Übersetzer die Basisbedeutung:

Tu bije pre pomoglo saviti kolena
No dizati ruke.
(CD 1978, 3, Simić/Pandurović, S. 135)

Gebeugte Knie, nicht Arme müssen helfen.
(In einer Anmerkung erklärt)
(Schlegel/Tieck 8, S. 62)

...i ne ruki,
A liš' koleni vas spasut.
(PS 1958, 7, Korneev, S. 261)

Ne ugrožat' rukami - gnut' kolena
vam dlja spasen'ja nado.
(BP 1903, 7, Družinin, S. 147)

Die tschechische Übersetzung verlagert die Assoziation auf eine andere Wortart. Die Ähnlichkeit beider Wörter ist jedoch zu gering, um eine wortspielerische Assoziation zu gewährleisten:

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

...a tŕeba poklenout, ne povstat.
(Saudek 1983, Antická dramata, S. 255)

Die polnische Übersetzung erweitert:

Kolana raczej mogłyby coś wskórać,
Nie podniesione ramiona. Niestety!
Niedola rzuca was w większą niedolę
(DD 1959, 9, Paszkowski, S. 18)

Wird bei diesem Beispiel die Resultantenbedeutung wiedergegeben, so kommt der Gegensatz des Originals noch zum Ausdruck. Dieser wird bei der Wiedergabe der Basisbedeutung etwas eingeschränkt; auch in diesen Fällen ist die Kohärenz aber noch gewährleistet.

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Das folgende Wortspiel ist problemlos übersetzbar, denn in allen Zielsprachen stehen Wendungen mit vergleichbarer Bedeutung zur Verfügung, die wie die Originalwendung auch für eine obszöne Anspielung verwendet werden können.

Don Pedro. You have put him down, lady, you have put him down.
Beatrice. So I would not he should do me, my lord, lest I should prove the mother of fools.
(Shakespeare 1895, 6, S. 180; AD02, 1, 252ff)

Das Wortspiel hat die Merkmale: vertikal/ tautophonisch/ progressive Steuerung. (Die Stützkomponente 'so I would not he should do me') verweist auf eine andere Bedeutung der zuvor realisierten Basis (to put down). Es wird somit gegen die Assoziationsnorm des Textes verstoßen.

In allen Übersetzungen wird das Wortspiel gut erhalten:

P. Vi ste ga oborili, gospo, vi ste ga oborili.
B. Bolje nego da on obori mene, gospodaru, pa da postanem majka budalama.
(CD 1978, 1, Klajn, S. 483)

P. Ihr habt ihn daniedergestreckt, mein Fräulein, Ihr habt ihn daniedergestreckt.
B. Ich wollte nicht, daß er mir das thäte, gnädiger Herr, ich möchte sonst Narren zu Kindern bekommen.
(Schlegel/Tieck, 7, S. 87)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

P. Vous l'avez mis bas, madame! vous l'avez mis bas.
B. Je ne voudrais pas qu'il en fît autant à mon égard; je craindrais de donner le jour à des chrétins.
(Laroche 1869, 3, S. 20)

P. Powaliliście go, łaskawa pani, powaliliście.
B. Byleby on tego ze mną nie zrobił, miłościwy panie, bo inaczej to moje dzieci byłyby błaznami.
(DD 1958, 2, Kaszprowicz, S. 187)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Im folgenden Beispiel ist gleichzeitiges Erkennen von Basis und Resultante möglich. Die Basis ist "scab" - (Grind, Schorf), die Resultante (in absentia) "scab" - (Schuft). Die oppositiven Merkmale sind: vertikal/ tautophonisch/ regressive Steuerung, und es erfolgt ein Verstoß gegen die Vertextungsnorm.

Conrad. Here man, I am at thy elbow.
Bora. Mass, and my elbow itched; I thought, there would a scab follow.
(Shakespeare 1895, 2, S. 55; ADO, 3, 3, 91ff)

Um die Assoziation des Originals wiederzugeben, wäre mindestens ähnlicher Klang zwischen den Entsprechungen von Basis und Resultante Voraussetzung, da keine Tautophonie mit vergleichbarer Bedeutung in den Zielsprachen vorliegt. Daher müßte das Wortspiel "offengelegt", also horizontal realisiert werden.

Die Mehrzahl der Übersetzungen beschränkt sich hier jedoch auf die Semantik der Basis, die bereits als abwertende Aussage über die angesprochene Person verstanden werden kann. Die folgenden Übersetzungen sind keine Wortspiele:

K. Hier, Mensch! Ich bin an deinem Ellbogen.
B. Zum Henker, mein Ellbogen juckte mir auch, ich wußte wohl, daß das die Krätze bedeuten würde.
(Schlegel/Tieck, 7, S. 105)

K. Pa tu sam, čoveče, dotičem se tvog lakta.
B. Sveca mi, osetio sam da me lakat svrbi; odmah sam pomislio da će tu biti nešto šugavo.
(CD 1978, 1, Klajn, S. 505)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

C. Ici, derrière ton coude.
B. En effet, le coude me démange; j'aurais dû me douter que j'avais un galeux voisin.
(Laroche 1869, 3, S. 40)

K. Zdes' ja, brat, u samogo tvoego loktja.
B. Kljanus' obednej, to-to u menja lokot' češetsja. Ja dumal, čto u menja parša zavelas'.
(PS 1958, 4, Ščepkina-Kupernik, S. 551)

K. Zdes', u tvoego loktja.
B. Čuvstvuju - on češetsja; ja dumal, už ne česotka li.
(BP 19003, 4, Kroneberg, S. 344)

Nur die polnische Übersetzung erhält eine vergleichbare Assoziation:

K. Cicho, człowieku; jestem ci pod bokiem.
B. Tam do kata! świerzbiały mnie też boki: myślałem, że się zaraziłem świerzbą.
(DD 1959, 2, Kasprowicz, S. 207)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

2. 1. 3. 2. Progressive Steuerung

Die nächste Gruppe von Wortspielen weist progessive Steuerung auf. Vor oder nach Einführung der Basis erscheint somit eine Stützkomponente, die inkompatibel zur Basis ist. Die Ermittlung der Resultanten ist daher in einem zweiten Assoziationsschritt erforderlich.

Das folgende Wortspiel ist auf die Doppelbedeutung zweier Wörter zurückzuführen: "to deny" - 1. verneinen, 2. den Eintritt verwehren und "major" 1. scholastischer Name eines Vordersatzes (vgl. Schlegel/Tieck, S. 216), 2. Major.

Falstaff. I deny your major. If you will deny the sheriff, so; if not, let him enter.
(Shakespeare 1895, 4, S. 334; H4A2, 4, 478ff)

Der vorangehende Kotext stützt hier beide Bedeutungen (es geht zunächst um eine mögliche Verhaftung, was Bedeutung 2 stützen würde, darauf folgt eine beleidigende

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Äußerung, auf die "I deny your major" folgt (Bedeutung 1). Der Satz soll hier als Basis definiert werden, mit der Begründung, daß dem unmittelbaren Kotext Vorrang gegeben werden sollte.

Die oppositiven Merkmale sind somit: vertikal/ tautophonisch/ progressive Steuerung. Es wird gegen die Vertextungsnorm verstoßen. Ein gleichzeitiges Erkennen beider Bedeutungen ist theoretisch möglich, jedoch nur dann, wenn dem Rezipienten (des Originals) beide Bedeutungen gut bekannt sind. Dies erscheint für die Mehrzahl der zeitgenössischen Rezipienten nicht mit Sicherheit voraussetzbar.

Die folgende Übersetzung verzichtet auf die Resultantenbedeutung und auf die Tautophonie des Originals:

F. Ja otricaju tvoju glavnuju posylku. Esli ty ne vpustiš' šerifa, chorošo.
(BP 1903, 3, Vengerova, S. 158)

Folgende Übersetzungen geben die Basisbedeutung wieder:

F. Je nie ta majeure; si tu refuses de recevoir le shériff, soit; sinon, qu'il entre.
(Laroche 1869, 5, S. 301)

F. Otvergaju tvoju glavnuju posylku. Esli ty, v svoju očered', otvergneš' šerifa, prekrasno,, esli net, puskaj vchodit...
(PS 1958, 4, Birukova, S. 59)

F. Przecze twojemu 'terminus major'; jeśli i ty zaprzeczysz żądaniom szeryfa, bardzo dobrze; jeśli nie, niech sobie przyjdzie.
(DD 1959, 6, Ulrich, S. 62)

F. Ich läugne dir den Maior ab.
Willst du mich dem Sheriff abläugnen, gut; wo nicht, so laß ihn herein.
(Schlegel/Tieck, 1, S. 216)

Die serbokroatische Übersetzung erhält eine Assoziation zwischen den beiden Realisierungen von "odbijati", d.h. sie realisiert ein Zeugma:

F. Odbijam tvrdjenje tvoje prve premise, a ti odbi šerifa. Ako nećeš, onda neka udje.
(CD 1978, 5, Simić/Pandurović, S. 143)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Touch. Nay, if I keep not my rank, -
Ros. Thou loosest thy old smell.
(Shakespeare 1895, 2, S. 465; AS1, 2, 95f)

Die oppositiven Merkmale sind: vertikal/ tautophonisch/ progressive Steuerung: Die Stützkomponente (Thou loosest thy old smell) verweist auf die Resultantenbedeutung "rank" (- unangenehmer Geruch). Basisbedeutung ist "rank" (- Rang). Es wird gegen die Assoziationsnorm verstoßen.

Eine vergleichbare Tautophoniebeziehung steht in keiner der Zielsprachen zur Verfügung. Eine Wahrung allein der Inhalte würde zum Verlust des Wortspiels und der Kohärenz führen ("Rang" : "Geruch, Gestank"). Das deutet darauf hin, daß die Stützkomponente (und die Resultante, auf die sie verweist) außer der Wortspielbindung an die Basis keine Kotextbindung besitzen.

O. O, esli moe ostroumie kogda-nibud'
istoščitsja...
R. Togda ty poterjaeš' svoj prežnij zapach.
(BP 1903, 5, Vejnberg, S. 12)

P. Gdybym się na mojem stanowisku utrzymać
nie umiał...
R. Przewróciłbyś koziołka.
(DD 1959, 4, Ulrich, S. 24)

Das Wortspiel wird getilgt, indem die Resultantenbedeutung der Basisbedeutung angepaßt wird:

P. Si je renonçais à mes privilèges, -
R. Tu te perdrais de réputation.
(Laroche 1869, 4, S. 165)

Die tschechische Übersetzung erhält den Inhalt adäquater, da die abwertende Aussage erhalten wurde:

P. To my se staré školy už jsme tak -
jak bych to řekl -
R. - tak zamřelí.
(Saudek 1983, Komedie, S. 398)

Die folgende russische und die deutsche Übersetzung verwenden ähnliche Lexeme, der (teilweise) Erhalt des Wortspiels ist in der deutschen Übersetzung gegeben. Der Inhalt der Basis wurde verändert.

O. Nu, esli ja ne stanu projavljat' svoj vkus...
R. To ty poterjaeš' svoj strannyj zapach.
(PS 1958, 5, Ščepkina-Kupernik, S. 16)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

P. Ja, wenn ich meinen Geschmack nicht behaupte -
R. So verlierst du deinen alten Beigeschmack.
(Schlegel/Tieck, 6, S. 180)

Durch Verlagerung des Wortspiels auf die Wörter: "rang" - "deranžirati" kann die serbokroatische Übersetzung ein vergleichbares Wortspiel präsentieren:

K. Pa, ako ne zadržim svoj rang -
S. Deranžiraćeš se.
(CD 1978, 2, Nedić/Živojinović, S. 127)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Falstaff. Their points being broken -
Poins. Down fell their hose.
(Shakespeare 1895, 4, S. 323; H4A 2, 4, 207f)

Hier liegt ein Wortspiel mit den Merkmalen: vertikal/ tautophonisch/ progressive Steuerung vor sowie ein Verstoß gegen die Assoziationsnorm. Die Stützkomponente "down fell their hose" verweist auf die Bedeutung "Kleidungsstück" (vgl. Onions 1986, S. 134: long stockings, article of clothing, for the legs and loins) für "points", das zunächst mit der Basisbedeutung "Speerspitze" realisiert wurde.

Ein vergleichbares Wort steht in keiner der Zielsprachen zur Verfügung, es müssen folglich Ersatzmechanismen angewendet werden. Die Sequenz würde bei einer Übersetzung, die auf den gleichen oder ähnlichen Klang von Basis und Resultante zugunsten des jeweiligen Inhalts verzichten würde, inkohärent.

Einige Übersetzungen verzichten hier ganz auf die Erhaltung des Wortspiels, und zwar bei Wiedergabe der Basisbedeutung und Ersatz der Resultantenbedeutung:

F. Pošto su im sablje slomljene...
P. Digli su ruke uvis.
(CD 1978, 5, Simić/Pandurović, S. 135/136)

F. Leurs épées s'étant brisées, -
P. Les morceaux en tombèrent à terre.
(Laroche 1869, 5, S. 294)

Alle anderen Übersetzungen versuchen, durch den Erhalt der Resultantenbedeutung (etwas verändert in: Hose) den witzigen Effekt in etwa wiederzugeben, die Polysemie des Originals geht jedoch verloren. Die Übersetzungen sind keine

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Wortspiele:

F. Da ich sie in der Mitte auseinandergesprengt hatte -
P. So fielen ihnen die Hosen herunter.
(Schlegel/Tieck, 1, S. 209)

F. ...kak tol'ko slomalis' ich klinki...
P. To s nich svlilis' štany.
(PS 1958, 4, Birukova, S. 49)

F. Widząc złamane swoje szpice...
P. Zaczęli sami łamane sztuki.
(DD 1959, 6, Ulrich, S. 55)

F. Tak kak ostrija ich špag otlomilis'...
P. To štany s nich svalilis'?
(BP 1903, 3, Vengerova, S. 152)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

They paused at the counter.
- Who's standing? Paddy Leonard asked.
- I'm sitting anyhow, Nosey Flynn answered.
(Joyce 1983, S. 178)

Die Merkmale des Wortspiels sind wiederum: vertikal/ tautophonisch/ progressive Steuerung. Es erfolgt ein Verstoß gegen die Assoziationsnorm des Textes. Die Basis ist "standing" mit der Bedeutung "zahlen" bzw. "einen ausgeben". Der Effekt beruht u. a. auf der Antonymie-Beziehung zwischen "stand" und "sit", wobei die Stützkomponente "I'm sitting anyhow" sich gerade auf die nicht realisierte Bedeutung von "stand" bezieht.

Die folgende Übersetzung ersetzt die Basis durch "in der Kreide stehen", wodurch nach Einführung der Stützkomponente "(ich) sitze" eine Assoziation zu der nicht- phraseologischen Bedeutung von "stehen" möglich wird:

Sie hielten vor der Theke an.
- Wer am höchsten in der Kreide steht, gibt eine Runde aus, sagte Paddy Leonard.
- Ich sitze jedenfalls, antwortete Nosey Flynn.
(Wollschläger 1982, S. 250)

Die russische Übersetzung erhält den Inhalt und verzichtet auf das Wortspiel. Sie verfährt mit Einheiten, die in einer logischen Beziehung zueinander stehen:

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Oni ostanovilis' u stojki.
- Č'ja očered' ogoŸčat'? sprosil
Paddi Leonard.
- Ja svoju ustupaju, otvetil Nosastyj Flinn.
(IL 1936, 2, Daruzec, S. 68)

Die französische Übersetzung drückt zwar die Weigerung des 2. Sprechers aus, verzichtet aber ganz auf das Wortspiel:

Ils s'arrêtèrent au comptoir.
- Qui arrose? demanda Paddy Leonard.
- En tous cas moi je suis à sec, repondit
Blair Flynn.
(Morel 1984, S. 257)

Die polnische Übersetzung wählt "postawić" (hinstellen; spendieren) als Basis, daher ist eine Assoziation zu "ja posiedzę" gewährleistet:

Zatrzymali się przy ladzie.
- Kto postawi? zapytał Paddy Leonard.
- Ja posiedzę, powiedział Nosey Flynn.
(Słomczyński 1969, S. 192)

Die veränderte Resultantenbedeutung der folgenden Übersetzungen führt zur Tilgung des Wortspiels, das möglicherweise nicht erkannt wurde:

Si fermarono al banco.
- Chi paga? chiese Paddy Leonard.
- Io sono pronto, rispose Nosey Flynn.
(De Angelis 1982, S. 243)

Postali so pri točilni mizi.
"Kdo bo dal za pijačo?" je vpraŸal
Paddy Leonard.
"Jaz sem za svojo Že dal," je odgovoril
Nosan Flynn.
(GradiŸnik 1967, S. 212)

Nur eine Übersetzung erweitert durch Reim. Die Antonymiebeziehung wurde erhalten:

Sie blieben an der Theke stehen.
"Wer tut einen aus?" fragte Paddy Leonard.
"Lieber einen rein," antwortete Nosey Flynn.
"Ich geh gleich nach Haus."
(Goyert 1930, S. 289)

Die übrigen Übersetzungen erhalten das Wortspiel durch Verlagerung:

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Zastadoše kod tezge.
- Tko časti? - upita Paddy Leonard.
- Meni će u svakom slučaju biti čast -
našali se Nosko Flynn.
(Gorjan 1964, S. 217)

Zastanaa kaj šankot.
- Koj česti? praša Pedi Leonard.
- Jaz vo sekoj slučaj k'e bidam česten,
odgovori Nosan Flin.
(Serafimov 1977, S. 219)

U výčepu zůstali stát.
- Kdo to zatáhne? zeptal se Paddy Leonard.
- Ja s váma rozhodne netahnu, odpověděl
Cmuchal Flynn.
(Skoumal 1976, S. 187)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Julia. Wouldst thou then counsel me to fall
in love?
Lucetta. Ay, madam, so you stumble not unheedfully.
(Shakespeare 1895, 1, S. 109; GENT1, 2, 2f)

Die oppositiven Merkmale sind: vertikal/ tautophonisch/ progressive Steuerung. Realisiert ist die Basis "to fall (in love)" und die folgende Stützkomponente verweist auf eine Resultantenbedeutung "to fall" mit der Bedeutung "fallen". Es wird gegen die Assoziationsnorm des Textes verstoßen.

Da in den Zielsprachen vergleichbare Polysemien nicht zur Verfügung stehen, beschränken sich alle Übersetzungen auf die Wiedergabe des Inhalts und des Gegensatztes und verzichten auf das Wortspiel. Eine Wiedergabe des Inhalts von Basis und Resultante würde auch hier zu Inkohärenz führen, was bedeutet, daß die Resultante keiner Isotopie des (unmittelbaren) Kotextes zugeordnet werden kann.

J. Bi li mi rekla ti da se zaljubim?
L. Da, gospo, ali - nikad neoprezno.
(CD 19781, Simić, S. 119)

J. tu me conseilles donc de devenir amoureuse?
L. Oui, madame, pourvu que vous le soyez sensément.
(Laroche 1869, 1, S. 61)

D. Skaži, Ljučetta, my teper' odin:
Ty, značit, mne sovetuješ' vljubit'sja?

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

L. Da už pora by. Tol'Ko ne spotknites'.
(PS 1958, 2, Morozov, S. 303/4)

J. Lecz mów, Lucetto, gdyśmy teraz same,
Czyli mi radzisz poddać się miłości?
L. Czemu nie, pani, byle uledz bacznie.
(DD 1959, 1, Koźmian, S. 176)

Auch ähnlichere Semantik als in den o. a. Beispielen kann das Wortspiel nicht erhalten:

J. Skaži, Ljučetta, - my teper' odne -
Sovetuešʼ li mne ljubvi predat'sja?
L. V prosak vam kak by ne popast, sin'ora.
(BP 1903, 1, Miller, S. 11)

Die Übersetzung Schlegels erhält eine Assoziation zwischen "eröffnen" und "zuschließen", beide Wörter sind jedoch in nicht konkreter Bedeutung assoziiert, so daß hier ebenfalls kein Wortspiel vorliegt:

J. Du räthst, ich soll mein Herz der Lieb' eröffnen?
L. Ja, Fräulein, schließt Ihr's der Vernunft nicht zu.
(Schlegel/Tieck, 8, S. 7)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Patience, disent les ladres.
(Rabelais 1962, 2, S. 287)

Die Basis des Wortspiels ist realisiert: "patience" (Geduld). Die folgende Stützkomponente verweist jedoch auf eine andere Bedeutung: "patience" ist auch eine Pflanze (lapathium aquaticum), die als Heilmittel gegen Aussatz galt (vgl. Rabelais 1962, 2, S. 287). Somit liegen die Merkmale vertikal/ tautophonisch/ progressive Steuerung vor sowie ein Verstoß gegen die Vertextungsnorm.

Der Erhalt der Resultanten würde Verlust der Basisbedeutung mit sich bringen. Keine der hier zitierten Übersetzungen wählt diese Möglichkeit. Eine vergleichbare Assoziation wie im Original könnte im Italienischen möglich sein:

Pazienza, come dicono i lebbrosi.
(Bonfantini 1965, 2, S. 324)

Die Mehrzahl der Übersetzungen gibt die Basisbedeutung wieder und verzichtet auf das Wortspiel, was sicher darauf

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

zurückgeführt werden kann, daß dieses gar nicht erkannt wurde:

> Nur Geduld! spricht der Grindige.
> (Regis 1964, 2, S. 200)
>
> Geduld, sagen die Grindköpfe.
> (Widmer/Horst 1979, 2, S. 127)
>
> Aber allweil Geduld, trösten sich die Krätzigen.
> (Hegaur/Owlglass 1974, S. 649)
>
> Nur Geduld, sagen die Aussätzigen.
> (Heintze 1974, 2, S. 205)
>
> Let us have patience, as the lepers say.
> (Cohen 1982, S. 608)
>
> Strpljenja samo - kako kažu gubavci.
> (Vinaver 1950, 2, S. 208)
>
> Terpenie, kak govorjat skaredy!
> (Pjast 1929, S. 437)
>
> Le potrpljenje, pravijo gobavci.
> (Madžarević 1981, 2, S. 328)
>
> Terpenie, govorjat prokažennye.
> (Engel'gardt 1001, 3, S. 216)
>
> Strpenĺčko, kĺkajĺ malomocnĺ!
> (JT 1930, S. 788)

Zwei Übersetzer verändern das Wortspiel und ersetzen Basis und Resultante:

> Nu čto ž, slepoj skazal: "Posmotrim".
> (Ljubimov 1973, S. 607)
>
> E, kakvo, slepijat e kazal: "Šte vidim!"
> (Popova 1982, 2, S. 218)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

2. 1. 3. 3. "Versprecher"

-Clamn dever, Lenehan said to Mr. O'Madden Burke.
(Joyce 1983, S. 137)

Hier ist die Basis "damn clever" zu erschließen, es liegt somit neben den oppositiven Merkmalen: vertikal/ anaphonisch/ regressive Steuerung ein Verstoß gegen die Norm der "Oberflächenrealisierung" vor. Das (positive) Merkmal "verdeckt" entfällt in diesem Fall, da die "Erkennungsschwelle" (vgl. Freidhof 1984a, S. 11) sehr niedrig ist (vgl. 1. 1. 2. 2.).

Die Übersetzung solcher "Versprecher" ist grundsätzlich unproblematisch, die Normverstoßkategorie existiert in allen einbezogenen Sprachen. Auf Ebene des Textems erscheinen im vorliegenden Fall mehrere "Versprecher", es besteht somit Rekurrenz der Normverstoßkategorie. Die Tilgung dieses Wortspiels verändert somit auch eine Isotopie des Originaltextems:

- Chitro pridumano, skazal Lenechén m-ru O'Madden Bérk.
(IL 1936, 1, Kalašnikova, S. 62)

Alle weiteren vorliegenden Übersetzungen geben die Resultante des Originals adäquat wieder:

- Intelledettamente maligente
(De Angelis 1982, S. 189)

- Chakramentsky sytrě
(Skoumal 1976, S. 131)

- Pavolski ǵameten
(Serafimov 1977, S. 168)

"Praǯje vametno"
(Gradišnik 1967, S. 164)

- Chardzo bytre
(Słomczyński 1969, S. 149)

- Bougrement fort
(Morel 1984, S. 199)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

- Praški vametan
(Gorjan 1964, S. 169)

"Gedammt verscheit"
(Goyert 1930, S. 223)

- Verschlammt dau
(Wollschläger 1982, S. 192)

Da die Resultante lediglich eine formale Veränderung der Basis präsentiert, reduziert sich eine mögliche Kotextbindung auf einen Inhalt. Es kann jedoch, wie im vorliegenden Beispiel, formale Rekurrenz vorliegen.

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

See him today at a runefal?
(Joyce 1983, S. 427)

Die oppositiven Merkmale entsprechen ebenso wie die Normverstoßkategorie dem o. zitierten Beispiel. Die Versprecherkategorie wird im Original durch Vertauschung zweier Konsonanten realisiert. Nur eine der hier zum Vergleich herangezogenen Übersetzungen verzichtet auf die "Versprecherkategorie":

Hab ich ihn heute auf dem Buddelhof gesehen?
(Goyert 1930, 2, S. 80)

Nur eine Übersetzung verzichtet ganz auf die Formbetontheit:

Go vidovme denes na pogrebot?
(Serafimov 1977, 2, S. 50)

Mehrere Übersetzungen realisieren eine Interferenz:

Je l' to onaj, što sam ga danas vidio na ukopištu?
(Gorjan 1964, S. 524)

C'est-il lui que j'lai vu ojord'hui au fumeterre?
(Morel 1984, 2, S. 128)

Ga videl danes na popokališču?
(Gradišnik, 2, S. 54)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Že jste ho dnes viděl na fKunuse?
(SKoumal 1976, S. 386)

Die beiden folgenden Übersetzungen erhalten alle Merkmale des Originals:

Ob ich ihn heut auf der Geerdibung gesehn hab?
(Wollschläger 1982, S. 601)

Visto oggi a un runefale?
(De Angelis 1982, S. 589)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

For instance when she asked you would you have some more Chinese tea and jaspberry ram...
(Joyce 1983, S. 353)

Das Wortspiel hat wie die o. zitierten die oppositiven Merkmale: vertikal/ anaphonisch/ regressive Steuerung. Es wird gegen die Oberflächennorm verstoßen. Durch die Resultante wird wiederum keine neue Bedeutung eingebracht. Eine Übersetzung in alle hier einbezogenen Sprachen ist daher grundsätzlich problemlos möglich.

Nur eine Übersetzung verändert hier die Kategorie:

Zum Beispiel wenn sie einen fragte, ob man noch etwas chinesischen Tee und Hmmbeermarmelade haben wollte,...
(Wollschläger 1982, S. 492)

Die folgenden Übersetzungen wenden dasselbe Verfahren zweimal an:

Na primer, koga ke ve praša dali sakate ušte čineski kaj i mem od djalini...
(Serafimov 1977, S. 437)

Na primjer, kad bi vas upitala da li želite još malo čineskog kaja i mema od džalina...
(Gorjan 1964, S. 432)

Auch alle anderen Übersetzungen behalten die formbetonte Kategorie bei:

Na primer če te vpraša ali hočeš še ruskega čaja in marmeladovih jagod...
(Gradišnik 1967, S. 417)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Per esempio quando ti chiedeva se non volevi dell' altro tè cinese e lampellata di marmoni...
(De Angelis 1982, S. 484)

Zum Beispiel, wenn sie einen fragte, ob man noch etwas chinesischen Tee und Mimbeerharmelade haben wollte...
(Goyert 1930, S. 580)

Par exemple quand elle vous demandait si vous vouliez reprendre du thé de la chine et de la frelée de jamboise...
(Morel 1984, 2, S. 20)

Na przykład, kiedy cię pytała, czy nie zechciałabyś jeszcze trochę chińkiej herbaty i kalinowych monfitur,...
(Słomczyński 1969, S. 378)

Když se třeba zeptá bude ještě libo čínský čaj a mahodovou jarmeládu...
(Skoumal 1976, S. 325)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

2.2. Wortspiele mit zusätzlichen Merkmalen

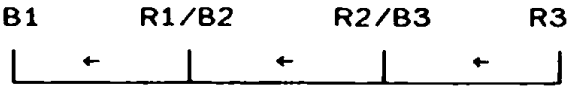
2.2.1. Mehrfachbeziehungen

Alle Wortspiele dieser Gruppe tragen das Merkmal "mehrfach".

2.2.1.1. Horizontale Mehrfachbeziehungen

Wir können folgende Realisierungsformen unterscheiden:

1. Anreihungen
   Hier folgen mehrere (mindestens drei) zumeist anaphonische Komponenten aufeinander. Die zweite Komponente (Resultante 1) ist zugleich Basis (Basis 2) für die dritte Komponente (...):



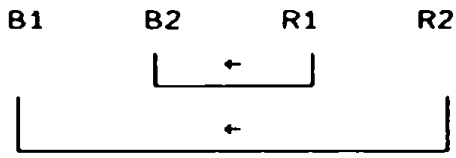
2. Schüttelspiele
   Es liegen (mindestens) zwei Basen vor, die antimetabolisch zu ihren Resultanten erscheinen. Hier können ganze Lexeme unter Beibehaltung ihrer Bedeutung verwendet worden sein.
   Die antimetabolische Anordnung kann auch Einheiten unterhalb der Wortgrenze betreffen. Hierbei ergibt sich in der Regel eine neue Bedeutung. Ein Sonderfall innerhalb dieser Gruppe ist der "Schüttelreim".

3. Wird bei der Verwendung ganzer Lexeme mit (mindestens einer) Resultanten eine zusätzliche Bedeutung eingebracht, so werden diese Spiele im folgenden als "Doppelwortspiele" bezeichnet.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Für 2. und 3. ergibt sich somit folgende Anordnung der Komponenten:



> Which example did he adduce to induce Stephen to deduce that originality, though producing ist own reward, does not invariably conduce to success? (Joyce 1983, S. 684)

Dieses Wortspiel mit den Merkmalen: horizontal/ anaphonisch/ regressive Steuerung/ mehrfach hat fünf Komponenten: "adduce" - "induce" - "deduce" - "producing" - "conduce". Es erfolgt ein Verstoß gegen die Assoziationsnorm des Textes. Für eine adäquate Wiedergabe sind ähnlich lautende Komponenten erforderlich, die die Assoziation des Originals auch inhaltlich mindestens ähnlich wiedergeben. Einige Übersetzer verzichten hier jedoch auf die hohe Formbetontheit des Originals.

> Kakšen zgled je navedel, da pripelje Stephena do tega, da izvede sklep, kako izvirnost, čeprav je plačilo sama sebi, ne rodi zmerom uspeha? (Gradišnik 1967, 2, S. 272)

In den folgenden drei Übersetzungen erfolgt eine Reduktion auf zwei bzw. drei lautähnliche bzw. grammatisch gleiche Komponenten:

> Quale esempio addusse egli per indurre Stephen a dedurre che l'originalità, pur essendo una ricompensa di per se stessa, non conduce invariabilmente al sucesso? (De Angelis 1982, S. 910)

> Quel exemple allégua-t-il aux yeux de Stephen pour l'induire à déduire que l'originalité, quoique capable de produire sa propre récompense, ne conduit pas nécessairement au succès? (Morel 1984, 2, S. 397)

> Jaký příklad uvedl, aby přivedl Štěpána k tomu, že originalita se sice

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

dovede sama sebou uspokojit, ale k úspěchu
vždycky nevede?
(Skoumal 1976, S. 544)

Die polnische Übersetzung präsentiert ersatzweise Ähnlichklang (Reim) dreier Komponenten:

Jaki przykład dał, aby Stefan wiedzieć
chciał, że oryginalność, choćby
z niej radość miał, niekoniecznie musi
prowadzić do sukcesu?
(Słomczyński 1969, S. 713)

Alle anderen Übersetzungen behalten die Anzahl der formbetonten Elemente des Originals bei:

Kakov primer aducira, za da go inducira Stivena da
deducira deka originalnosta, iako producira
zasłużena nagrada, ne mora neizbežno da
konducira do uspeh?
(Serafimov 1977, 2, S. 347)

Welches Beispiel adduzierte er, um Stephen zu induzieren, zu deduzieren, daß Originalität, auch wenn
sie ihren Lohn aus sich selbst produzierte, doch
nicht unweigerlich zum Erfolg konduzierte?
(Wollschläger 1982, S. 865)

Welches Beispiel adduzierte er, Stephan zu induzieren, zu deduzieren, daß Originalität, wenn sie auch
ihren Lohn produzierte, doch nicht immer zum Erfolg
conduzierte?
(Goyert 1930, S. 426)

Kakav je dokaz aducirao, da bi Stephena inducirao,
da deducira, kako originalnost, doduše, producira
zasłużnu nagradu, ali ne konducira uvijek do
uspjeha?
(Gorjan 1964, S. 818)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

...pour tout dire sommairement vray moyne si oncques
en feut depuys que le monde moynant moyna de
moynerie...
(Rabelais 1962, S. 107)

Das vorliegende Wortspiel hat gegenüber dem o. zitierten das zusätzliche Merkmal 'diachronisierend'. Seine Komponenten sind: "moyne" - "moynant" - "moyna" - "moynerie". Normverstoßkategorie ist neben der Prädikationsnorm die kodifizierte semantische Norm, denn die zweite und dritte Kompo-

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

nente sind neologistisch. Es handelt sich um scherzhafte Veränderungen der Basis, wobei deren Bedeutung ("Mönch") jeweils noch erhalten bleibt.

Dies trägt dazu bei, daß das Wortspiel verhältnismäßig problemlos übersetzt werden kann. Nur ein Übersetzer verringert hier die Zahl der Komponenten, trotzdem wird das Wortspiel als solches wiedergegeben:

> ...z eno besedo, da bo vse povedano, far od fare in brez para, odkar svet meniški meništvo meniši...
> (Madžarević 1981, S. 310)

Alle anderen Übersetzungen bewahren vier klangähnliche Komponenten. Eine Wiedergabe durch klangunähnliche Entsprechungen für Basis und Resultanten ist hier nicht möglich, da die Anreihungen des Originals sämtlich auf den Inhalt "moyne" bezogen sind.

> - odnim slovom, samyj nastojaščij monach iz vsech, kakimi monašestvo kogda-libo monašestvennejše omonašivalos'.
> (Ljubimov 1973, S. 93)

> ...ukratko da kažem, pravi kale i kalcan, da ga takvoga nije bilo otkako kalcani kalcanstvo kalcare.
> (Vinaver 1950, S. 75)

> Slovom, samyj nastojaščij monach iz vsech, čto suščestvovali s tech por, kak monašeskij mir obmonašilsja monašestvom.
> (Pjast 1929, S. 69)

> - s edna duma, istinski monach, ako vŭobšte ima monasi, otkak monašeskij svjat omonašestvuva monašestvoto...
> (Popova 1982, S. 109)

> ...tu put it briefly, a true monk if ever there has been seen one since the monking world monked its first monkery...
> (Cohen 1982, S. 98)

> ...insomma, a dirla breve, un perfetto monaco se mai ce ne fu da quando il mondo monacante monacè di monacheria...
> (Bonfantini 1965, S. 135)

> ...alles in allem ein wahrer Mönch trotz einem, seit die mönchende Welt in Möncherei mönchelte...
> (Widmer/Horst 1979, S. 145)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

- um's Kurz zu sagen, ein so vollKommener Mönch, als je einer gelebt hat, seit die mönchelnde Welt in Möncherei mönchelte...
(Hegaur/Owlglass 1979, S. 88)

...in summa alles zusammenzufassen, ein echter Mönch, so jemals einer, seit die mönchenzende Welt mit Mönchen bemönchelt gewesen, erfunden ward.
(Regis 1964, S. 76)

- mit einem Wort, ein Mönch, wie es nur je einen gegeben hat, seitdem die mönchende Welt in Möncherei mönchelt.
(Heintze 1974, S. 109)

Die Bedeutung "Mönch" bleibt in allen WortspielKomponenten (spielerisch abgewandelt) erhalten. Da dies auch in den Übersetzungen gegeben ist, sind auch alle maKrostruKturellen Bezüge, die aufgrund dieser Bedeutung ermittelbar sind, vom Rezipienten der Übersetzung nachvollziehbar.

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Bald Pat who is bothered mitred the napKins. Pat is a waiter hard of his hearing. Pat is a waiter who waits while you wait. Hee hee hee hee. He waits while you wait. Hee hee. A waiter is he. Hee hee hee hee. He waits while you wait. While you wait if you wait he will wait while you wait. Hee hee hee hee. Hoh. Wait while you wait.
(Joyce 1983, S. 280)

Das eigentliche Wortspiel beginnt mit dem Satz: "Pat is a waiter who waits while you wait", der bereits alle drei Bedeutungen enthält. (Der Textabschnitt wird hier ganz zitiert, um Erweiterungen und Verlagerungen einiger Übersetzer aufzuzeigen.) Die Komponenten des Wortspiels sind:

B1 - "waiter" - Kellner
R1/B2 - "to wait" - bedienen, aufwarten
R2 - "to wait" - warten

Hinzu tritt eine Klangassoziation zwischen "hee" und "he", die in Keiner der Übersetzungen beibehalten werden Kann. Die Komponenten werden spielerisch mehrmals neu nebeneinandergestellt. Enthalten ist weiterhin eine "Permutantenreihung", deren Wiedergabe problemlos ist:

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

while you wait
if you wait
he will wait
while you wait

Die gesamte Sequenz bezieht ihren Effekt aus der spielerischen Wiederholung von Tautophonien. Der Erzählfluß wird hier zugunsten des Klanges und der metasprachlichen Anspielungen unterbrochen. Die oppositiven Merkmale sind: horizontal/ anaphonisch/ regressive Steuerung/ mehrfach. Es erfolgt ein Verstoß gegen die Prädikationsnorm.

Mit dem Wortspiel geht ein beträchtlicher Teil des Effektes verloren, wenn mit klangunähnlichen Lexemen übersetzt wird. Trotzdem wird das Ergebnis nicht inkohärent. In der Übersetzung Goyerts werden die Komponenten mit "Kellner"; "bedienen"; "warten" wiedergegeben:

> Der kahle, abgearbeitete Pat formte Mitren aus den Servietten. Pat ist ein schwerhöriger Kellner. Pat ist Kellner, der bedient, während man wartet. Hi, Hi, hi hi. Er bedient, während man wartet. Hi hi. Kellner ist er. Hi, hi, hi. Er bedient, während man wartet. Während man wartet, wenn man wartet, bedient er, während man wartet. Hi, hi, hi. Ho. Bedient, während man wartet.
> (Goyert 1930, S. 457)

Auch in den folgenden Übersetzungen ist die Klangähnlichkeit reduziert. Basis 1 wurde nicht erhalten. Die beiden anderen Komponenten sind tautophonisch:

> Ќelaviot Pat Koji od zdodevnost pravi mitri od salfetkite. Pat e kelner koj slabo sluša. Pat e kelner koj čeka dodeka ti čekaš. Hi, hi, hi, hi.
> Toj čeka dodeka ti čekaš. Dodeka ti
> čekaš dodeka toj čeka toj ќe
> čeka dodeka ti čekaš. Hi hi hi hi.
> Čekaj dodeka čekaš.
> (Serafimov 1977, S. 347)

> Plešati Pat ki je zbegan piramidasto postavil prtiče. Pat je strežaj ki debelo sliši.
> Pat je strežaj ki čaka ko ti čakaš.
> Hi hi hi hi. Čaka ko čakaš ti. Hi hi.
> Strežaj je to. Ho ho ho ho. Čaka ko čakaš
> ti. Ko čakaš ti. Ho. Čaka ko čakaš.
> (Gradišnik 1967, S. 332)

Auch die polnische Übersetzung verzichtet auf Basis 1. Die beiden übrigen Komponenten sind anaphonisch:

> Łysy, udręczony Pat zwiał serwetki w mitry.
> Pat jest to Kelner, który źle słyszy. Pat

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

> je to Kelner, który czeka, aż poczekasz. He he he he. Czeka, aż poczekasz. He he. Kelner to jest. He he he he. Czeka, aż poczekasz. Zaczeka, aż poczekasz, jeśli doczeka się, że poczekasz. He he he he. Ho. Zaczeka, aż poczekasz.
> (Słomczyński 1969, S. 301)

Die tschechische Übersetzung erhält Basis 1. Die beiden Resultanten sind anaphonisch:

> Plešatý patlavý Pat udělal z ubrousků mitry. Pat je číšník, který nedoslycha. Pat je čisnik, ktery ciha, zatimco čekaš. Hi, hi, hi, hi. Ciha, zatimco čekaš. Je to cisnik. Hi, hi, hi, hi. Ceka, zatimco čihas. Zatimco cihaš, když už čihas, vycka, az docihas. Hi, hi, hi, hi. Vycka, až dočihaš.
> (Skoumal 1976, S. 261)

Die französische Übersetzung präsentiert am Anfang der Sequenz einen assonantischen (?) Reim ("déplumé" - "cheveux") und erweitert durch "patate". Die Anzahl der klangähnlichen Komponenten des Originals wurde (anaphonisch) erweitert (préposé - disposer - pauser - poser):

> Pat déplumé qui se fait des cheveux. Cette patate de Pat dispose ses serviettes en bonnet d'évêque. Pat est un garçon dur d'oreille. Pat est un préposé qui dispose pendant que vous pausez. Hi hi hi hi. Il dispose pendant que vous pausez. Hi hi. C'est un préposé hi hi hi hi hi. Il pose pendant que vous pausez. Pendant que vous pausez si vous pausez il posera pendant que vous pausez. Hi hi hi hi. Ho. Posera pendant que vous pausez.
> (Morel 1984, S. 404)

Die folgende deutsche Übersetzung erhält Basis 1 und präsentiert Anaphonie der Komponenten. Dies wird möglich durch den Ersatz des Wortes "waiter" durch "Aufwärter". Zusätzlich erfolgt eine Erweiterung durch das neu eingebrachte Wortspiel "von schwerer Hörigkeit":

> Der kahle Pat, der schwerhörig ist, mitraisierte die Servietten. Pat ist ein Kellner von schwerer Hörigkeit. Pat ist ein Aufwärter, der aufwartet, während man abwartet. Hihihihi. Er wartet auf, derweil man abwartet. Hihi. Ein Aufwärter ist er. Hihihihi. Er wartet auf, derweil man abwartet. Derweil man wartet, wenn man wartet, wird aufgewartet, derweil man abwartet. Hihihihi. Ho. Aufgewartet, derweil man abwartet.
> (Wollschläger 1982, S. 389)

Die serbokroatische Übersetzung ersetzt Basis 1 durch "pozirati" und erhält so die Bezüge zwischen drei Komponenten. Zusätzlich wird (formal) erweitert durch: "Pat Koji

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

pati":

> Ćelavi Pat koji pati pravi mitre od ubrusa. Pat je slaba sluha. Pat je pretpostavljeni koji pozira, doK ti patiŸ i pauziraŸ. Hi hi hi hi. On pozira, doK ti pauziraŸ. Hi hi. On pozira. Hi hi hi hi. On pozira, doK ti pauziraŸ. DoK ti pauziraŸ, aKo pauziraŸ, on će pozirati. Hi hi hi hi. Ho. Pauzirat će doK ti pauziraŸ. (Gorjan 1964, S. 343)

Die italienische Übersetzung erweitert Basis 1: "un attendente in attesa attento" und behält die hohe Klangähnlichkeit der OriginalKomponenten bei:

> Il calvo Pat che è tribolato disponeva tovaglioli a mitra. Pat è un cameriere duro d'orecchio. Pat è un attendente in attesa attento mentre attendi. Ih ih ih ih. Attento mentre attendi. Ih ih. E un attendente inver. Ih ih ih ih. Attento mentre attendi. Mentre attendi se tu attendi mentre attendi attenderà. Ih ih ih ih. Ah. Attende mentre attendi. (De Angelis 1982, S. 383)

Kreutzer erwähnt in Verbindung mit diesem Wortspiel eine makrostrukturelle Isotopie, der der Inhalt "wait" neben dem Motiv des Ehebruchs und dem Inhalt "aufwarten, bedienen" zugeordnet werden kann (vgl. Kreutzer 1989, S. 289/290). Diese Isotopie könnte grundsätzlich auch vom Rezipienten einer der aufgeführten Übersetzungen erschlossen werden.

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

> Estez-vous des Frappins, des Frappeurs ou des Frappars? (Rabelais 1962, 2, S. 83)

Es handelt sich hier um ein Wortspiel mit den Merkmalen: horizontal/ anaphonisch/ regressive Steuerung/ mehrfach. Es erfolgt ein Verstoß gegen die Prädikationsnorm. Zusätzlich weisen die WortspielKomponenten eine Alliterationsbeziehung auf, das Wortspiel erhält auch das Merkmal 'repetitiv'.

Die Übersetzung ist unproblematisch, da in den Zielsprachen durch ähnliche SemantiK ersetzt werden kann. Hier wird der Erhalt der Assoziation zwischen ähnlich lautenden Wörtern vorrangig vor Inhaltsbezügen behandelt.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Nur eine Übersetzung verzichtet hier ganz auf Formbetontheit und verringert auf zwei Komponenten:

> Ma cosa, siete dei puligatori o dei saltimbanchi da fiera?
> (Bonfantini 1965, 2, S. 102)

Die übrigen Übersetzungen geben alle drei Komponenten wieder.

> Are you of the Flagellants, or the Flagellators, or the Fly-flaps?
> (Cohen 1982, S. 484)

> - Kto vy takie: borcy, bojcy, ili že ubijcy?
> (Ljubimov 1973, S. 485)

Die Alliteration kann mit veränderten Konsonanten verfahren:

> Gehörst du zu den Keilern, Keulern oder Geilern?
> (Hegaur/Owlglass 1974, S. 501)

> - Kakvi ste vi, djavol vi vzel, borci, bojci ili ubijci?
> (Popova 1982, 2, S. 68)

> - Ste mi vi lumperti, lumpaciji ali lupežniki!
> (Madžarević 1981, 2, S. 92)

> Čto vy takoe: deruny, dračuny ili drekolisty?
> (Engel'gardt 1901, 3, S. 145)

> Was, seid ihr Klipper, Klepper oder Klopper?
> (Heintze 1974, 2, S. 71)

> Seid ihr Klipp-, Klopp-, oder Klöppelbrüder?
> (Regis 1984, 2, S. 70)

In der serbokroatischen Übersetzung wird das Wortspiel auf eine andere Wortart verlagert:

> Ko vas nauči da nas toliko lupate, izlupate i slupate?
> (Vinaver 1950, 2, S. 68)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

F. Surrey, thou liest.
S. Dishonourable boy,
That lie shall lie so heavy on my sword
That it shall render vengeance and revenge
Till thou, the lie-giver, and that lie do lie
In earth so quiet as thy father's skull.
(Shakespeare 1895, 4, S. 219; R2 4, 1, 65ff)

Die oppositiven Merkmale des Wortspiels sind: horizontal/ anaphonisch (durch die Komponente: 'lie-giver')/ regressive Steuerung/ mehrfach. NormverstoßKategorie ist neben der Vertextungsnorm die Prädikationsnorm. Das eigentliche Wortspiel beginnt mit: "that lie shall lie...". Der Erhalt der Basisbedeutung (lie - Lüge) ist erforderlich, da diese Semantik mit dem vorangehenden Kotext verbunden ist. Die Kompinenten des Wortspiels sind:

lie - B1 (Lüge)
lie - R1/B2 (liegen)
lie-giver - R2/B3 (Jemand, der einen anderen als Lügner bezeichnet)
lie - R3/B4 (Lüge)
lie - R4 (liegen)

Wird bei diesem Beispiel nur der Inhalt wiedergegeben, so bleibt die Sequenz kohärent:

F. Surrey, tu mens.
S. Jeune homme sans honneur, ce démenti pèsera sur mon épée jusqu'à ce qu'elle en ait tiré vengeance, et que le démenti et celui qui l'a donne dorment sous terre aussi profondément que le crâne de ton père.
(Laroche 1889, 5, S. 240)

F. Kłamiesz, Sureju!
S. Bezczelny młodzieńcze,
Kłam ten tak ciężko legnie na mym mieczu,
Że wzbudzi pomstę po zemście, aż z tobą,
Co kłam zadajesz, legnie kłam ten społem
Tak cicho w ziemi, jak łeb twego ojca.
(DD 1959, 5, Koźmian, S. 257)

Die serboKroatische Übersetzung bewahrt Ähnlichklang zwischen den Komponenten "laž" und "lažove", R1 und R3 gehen verloren:

F. Sari, ti lažeš.
S. Nečasni dečače!
Ta laž će biti teška na moj mač,
I on će ti se svetiti, lažove,
Dok s njome ne budeš poči'o u zemlji
Kao lobanja tvog oca.
(CD 1978, 5, Simić/Pandurović, S. 88)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Die folgenden russischen Übersetzungen wahren eine Assoziation zwischen vier bzw. fünf Komponenten:

F. Serrej,
Ti lžeš'.
S. Net, ty solgal, mal'čiška gnusnyj,
I éta lož' tvoja tak tjažko ljažet
Na meč moj, čto proniknetsja on mest'ju
I budet mstit', poka i lož' i lžec
V zemle ležat' ne budut nepodvižno,
Kak mertvyj čerep tvoego otca;...
(BP 1903, 3, Cholodkovskij, S. 100)

F. Ty, Serri, lžeš'!
S. Molči, ščenok besčestnyj!
Ja lož' tvoju na meč svoj položu,
I tjažkoe obrušit on vozmezdie,
Poka ne obretut sebe pokoja
Na smertnom lože lžec i ego lož'.
(PS 1958, 3, Donskij, S. 481/2)

Die deutsche Übersetzung kann aufgrund des ähnlichen Klanges von "lügen" und "liegen" eine anaphonische Beziehung wiedergeben:

F. Surrey, du lügst.
S. Schwer soll die Lüg' auf meinem Schwerte liegen,
Daß es vergelte, räche, bis du selbst,
Der Lügenstrafer, samt der Lüge, still
Im Boden liegst, wie deines Vaters Schädel.
(Schlegel/Tieck, 1, S. 158)

Die Inhalte der Wortspielkomponenten erscheinen hier kohäsiv mit dem Kotext, so daß eine Wiedergabe durch klangunähnliche Komponenten werder die Kohäsion noch die Kohärenz der Sequenz beeinträchtigt.

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Bei den folgenden Beispielen handelt es sich um "Schüttelspiele", die durch "Überkreuzstellung" von Komponenten charakterisiert werden. Das Merkmal "mehrfach" bezeichnet hier lexikalische und grammatische Bezüge: Im folgenden Fall sind "to joy" und "to weep" durch dieselbe Wortart verbunden (ebenso "joy" und "weeping"), "to weep" und "weeping" durch ihre Lexik (ebenso "joy" und "to joy").

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Leon. How much better is it to weep at joy than to joy a weeping!
(Shakespeare 1895, 2, S. 4; AD01, 1, 24)

Die oppositiven Merkmale sind: horizontal/ anaphonisch (wenn als Basis der gesamte Ausdruck "to weep at joy" angesehen wird) regressive Steuerung/ mehrfach. Es erfolgt ein Verstoß gegen die Prädikationsnorm.

Die Übersetzung dieser Wortspiele ist problemlos möglich, denn eine chiastische Anordnung von Wörtern bzw. die Figur der Antimetabole kann in jedem Fall adäquat nachvollzogen werden, wenn ganze Einheiten (Lexeme) in Beziehung gesetzt werden:

Koliko je bolje plakati od radosti nego radovati se plaču!
(CD 1978, 1, Klajn, S. 464)

Wie viel besser ist's, über die Freude zu weiren, als sich am Weinen zu freuen.
(Schlegel/Tieck, 7, S. 71)

Combien il vaut mieux pleurer de joie que de se réjouir a l'aspect des larmes.
(Laroche 1869, 3, S. 2)

Naskol'ko lučše plakat' ot radosti, čem radovat'sja slezam!
(PS 1958, 4, Ščepkina-Kupernik, S. 496)

O ileż to lepiej płakać z radości, aniżeli radować się z płaczu.
(DD 1959, 2, Kasprowicz, S. 170)

I vo skol'ko raz lučše plakat' ot radosti, čem radovat'sja slezam!
(BP 1903, 4, Kroneberg, 4, S. 322)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Auch die Übersetzung der beiden folgenden Wortspiele ist unproblematisch. Unterschiede zum Original ergeben sich nicht aufgrund von dessen Formbetontheit, sondern u. U. durch Veränderungen der Stilebene und durch die Wortwahl.

Les ungs mouroient sans parler, les aultres parloient sans mourir. Les ungs mouroient en parlant, les aultres parloient en mourant.
(Rabelais 1962, S. 111)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Die oppositiven Merkmale entsprechen ebenso wie die Normverstoßkategorie dem vorangehenden Beispiel: horizontal/ anaphonisch/ regressive Steuerung und Verstoß gegen die Prädikationsnorm.

Etliche starben, ohne viel zu sagen; etliche sagten viel, ohne zu sterben. Die einen starben redend, die anderen redeten sterbend.
(Heintze 1974, S. 113)

Etliche starben ohn zu sprechen, andre sprachen ohn zu sterben: Etliche starben sprechend, andre sprachen sterbend.
(Regis 1964, S. 78)

Die einen starben, ohne das Maul aufzutun, andere taten es auf, ohne zu sterben. Etliche starben schwätzend, andere schwätzten sterbend.
(Widmer/Horst 1979, S. 153)

Viele starben, ohne das Maul aufzutun, mehrere taten's auf, ohne zu sterben, etliche starben und taten's Maul auf, andere taten's Maul auf und starben.
(Hegaur/Owlglass 1974, S. 90)

Some died without a word, others spoke without dying; some died as they spoke, others spoke as they died.
(Cohen 1982, S. 100)

Gli uni morivano senza parlare, gli altri parlavano senza morire; e chi moriva parlando e chi parlava morendo.
(Bonfantini 1965, S. 138)

Odni umirali ničego ne govorja, drugie govorili ne umiraja i odni govorili umiraja; drugie umirali govorja.
(Pjast 1929, S. 70)

Odni umirali, ničego ne govorja, drugie govorili, no ne umirali. Odni umirali govorja, drugie, umiraja, govorili.
(Ljubimov 1973, S. 95)

Odni umirali, ne govorja ni slova. Drugie mnogo govorili, no ne umirali. Kto umiral, razgovarivaja. Kto razgovarival, umiraja.
(Ėngel'gardt 1901, S. 85)

Jedni umirahu a ne govorahu, drugi govorahu a ne umirahu, - jedni i umirahu i govorahu, drugi govorahu i umirahu.
(Vinaver 1950, S. 77)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Ne da bi govorili, so eni umirali, in so drugi govorili, ne da bi umirali. Govoreč so eni umirali, umirajoč so drugi govorili.
(Madžarevič 1981, S. 134)

Edni umiracha, bez da govorjat, drugi govorecha, bez da umirat, treti umiracha i govorecha, četvărti govorecha i umiracha.
(Popova 1982, S. 112)

Jedni umírali nemluvíce, druzí mluvili neumírajíce; jedni umírali pŘi mluvení, druzí mluvíli pŘi umírání.
(JT 1930, S. 93)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Clown. Better a witty fool than a foolish wit.
(Shakespeare 1895, 3, S. 280; TW, 1, 5, 32)

Es liegen wieder die o. aufgeführten Merkmale vor. Die Übersetzung in alle hier einbezogenen Zielsprachen ist somit wiederum problemlos möglich:

Bolja je umna luda od bezumna mudraca
(CD 1978, 2, Živojinović, S. 441)

Besser ein weiser Thor, als ein thörichter Weiser
(Schlegel/Tieck, 5, S. 79)

Lepší moudrý blázen než bláznivy mudrc
(Saudek Komedie, S. 503)

Mieux vaut un fou spirituel qu'un sot homme d'esprit
(Laroche 1869, 1, S. 102)

Umnyj durak lučše, čem glupyj ostrjak
(PS 1958, 5, Linecka, S. 128)

Lepszy dowcipny błazen, niż błaźniwy dowcipniś
(DD 1959, 4, Ulrich, S. 296)

Lučše umnyj durak, čem glupyj mudrec
(IP 1950, Lozinskij, S. 356)

Mudryj glupec lučše glupago mudreca
(BP 1903, 4, Kroneberg, S. 516)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

- Ex hoc in hoc. Il n'y a poinct d'enchantement; chascun de vous l'a vue; je y suis maistre passé.
- A brum! A brum! je suis prebstre Macé.
(Rabelais 1962, S. 28)

Hier liegt bereits ein "Schüttelreim" vor; Basis ist "maistre passé", Resultante "prebstre Macé". Die oppositiven Merkmale sind somit: horizontal/ anaphonisch/ regressive Steuerung/ repetitiv. Der Normverstoß betrifft die Oberflächenrealisierung. Durch die Resultante wird eine neue Bedeutung eingebracht. Die Wiedergabe dieser formbetonten Kategorie ist in aller Regel nur dann möglich, wenn inhaltliche Veränderungen vorgenommen werden.

Einige Übersetzungen geben hier dem Erhalt des Inhalts Vorrang und verzichten auf die Formbetontheit:

- Ex hoc in hoc. Tohle nejsou žádné čáry. Každý z vás to viděl. V tomhle jsem mistr všecek.
- Hej hola, já jsem páter Macé.
(JT 1930, S. 27)

- Ex hoc in hoc. To nie nijaký zázrak; každý z vás to videl; v tom som majster. Hm, hm! Ja som páter Macé.
(Brandobur 1979, S. 13)

- Ex hoc in hoc. Njama lъža. Vseki ot vas se obedi v tova. Az sъm kjureto Mace.
(Popova 1982, S. 48)

- Ex hoc in hoc. Bez obmana: vse videli,
- Ja znatok svoego dela. A brum, à brum, ja pater Masé.
(Engel'gardt 1901, S. 14)

Eine Übersetzung verlagert den Reim des Originals (ha. - trara) und erhält teilweise den Inhalt:

Ex hoc in hoc. Keine Hexerei; jeder hat's gesehen. Ich bin gelernter Meister. Ei, ha, Brum, trara, ich bin der Pfaffe Matz.
(Hegaur/Owlglass 1974, S. 29/30)

Die russische Übersetzung Ljubimovs ersetzt den Schüttelreim durch ein "normales" Wortspiel mit den Merkmalen: horizontal/ anaphonisch/ regressive Steuerung:

- Ex hoc in hoc! i nikakogo moženničestva. Vse tomu byli svideteli. Ja vsech nynče perepil.
- Ty perepil, a ja perepel.
(Ljubimov 1973, S. 44)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Ähnlich ersetzt Vinaver durch eine feste Wendung mit denselben oppositiven Merkmalen:

> - Ex hoc in hoc. Gledaj Kako ja meŠam karte! Nema prevare, videli ste svi. Tu sam, Što se kaže, majstor od zanata.
> - Bez zanata nema ni alata!
> (Vinaver 1950, S. 21)

Die beiden folgenden Übersetzungen bewahren nur den Reim:

> - Ex hoc in hoc, 's geht alles mit rechten Dingen zu. Jeder von euch hat's gesehen. Verstehe das Ding aus dem Effeff. A brum, a brum, bin Pater Teffteff.
> (Heintze 1974, S. 51)

> ...denn ich hab eine Zwickmühl ex hoc in hoc gemacht; es ist keine Hexerei dabei, es habens alle mit angesehen. Darin such ich meinesgleichen hie auf dem Platz. - Ei lirum larum, ich bin Paff Matz.
> (Regis 1964, S. 23)

Die italienische Übersetzung wählt die formbetonte Kategorie des "Versprechers":

> Ex hoc in hoc: non c'è trucco n' inganno, tutti hanno visto, son prestigitatore! No, voglio dire: preteagitore...
> (Bonfantini 1965, S. 54)

Auch die beiden folgenden Übersetzungen verwenden die "VersprecherKategorie", behalten jedoch die Konsonantenvertauschung des Schüttelreims bei:

> Ex 'hoc in hoc'. Das ist kein Zauberstück; ihr habt's ja alle gesehen. Darin kenn ich mich aus, da weiß ich Bescheid. Hem, ehem! wollte sagen: scheid ich Beweis.
> (Widmer/Horst 1979, S. 34)

> - 'Ex hoc in hoc'. Nobene čarovnije. Vsi ste videli... Saj jo poznate o Tiramu in Pizdi? Ahm, ahm! O Piramu in Tizbi.
> (MadŽarević 1981, S. 34)

Die englische Übersetzung verkürzt das Wortspiel und erhält die formbetonte Kategorie mit dem Merkmal "vertikal":

> - Ex 'hoc in hoc'; from my glass into my mouth. There's no deception. Everybody saw. Hm! Hm! I'm a Mast Paster.
> (Cohen 1982, S. 51)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Auch das folgende Beispiel ist ein Schüttelreim, d.h. die oppositiven Merkmale und die Normverstoßkategorie entsprechen dem o. zitierten Wortspiel.

> ...oignez villain, il vous poindra; poindrez villain, il vous oindra.
> (Rabelais 1982, S. 123)

Die antimetabolische Anordnung verfährt mit ganzen Lexemen, ihre Wiedergabe ist in allen hier zum Vergleich herangezogenen Zielsprachen möglich.

Dieses Wortspiel findet im Original jedoch auch Verwendung im Sinne eines Sprichwortes, d.h. es gibt eine "Lebenserfahrung" (vgl. Wilpert 1979, S. 777) wieder. Dieser Funktion geben einige Übersetzer den Vorrang und verzichten auf den Schüttelreim (vgl. hierzu auch Freidhof, 1986d).

> Eto kak vi otvrъѕtat za doverieto i za dobrite vi obnoski: chranl kuče da te lae.
> (Popova 1982, S. 124)

> ...posadi svin'ju za stol - ona i nogi na stol.
> (Ljubimov 1973, S. 104)

> Daj mužiku volju, voz'met i dve.
> (Engelgardt 1901, S. 70)

> Urob čertu dobre, peklom sa ti odslúži.
> (Brandobur 1979, S. 48)

Die folgenden Übersetzungen geben die antimetabolische Anordnung der Wortspielkomponenten wieder. Das Merkmal "Reim" geht jedoch verloren:

> Streichle einen Schurken, und er mißhandelt dich; mißhandle ihn, und er wird dich streicheln!
> (Heintze 1974, S. 122)

> Maži geaka uljem, pa da te udari u sladbinu!
> Udari geaka u sladbinu, pa da te uljem namaže!
> (Vinaver 1950, S. 87)

> Streich dem Bauer um den Bart, und er haut dich; hau den Bauer, und er kriecht dir in'n Arsch.
> (Widmer/Horst 1979, S. 172)

> Podej čertu prst a vezme ti celou ruku, vezmi čertu prst a nechá ti celou ruku.
> (JT 1930, S. 104)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Die Kürze der Originalsequenz wird in den folgenden Übersetzungen adäquater beibehalten:

> prilaskajte mužika, on vas ukolet; ukolite ego - on stanet laskat'sja.
> (Pjast 1929, S. 75)

> poljubi kmetu roko, pa te brcne, brcni kmeta, pa ti poljubi roko!
> (Madžarević 1981, S. 149)

> Schmier den Schuft, so sticht er dich; stich den Schuft, so schmiert er dich.
> (Hegaur/Owlglass 1974, S. 100)

> Lick a villain and he'll beat you;
> Beat a villain and he'll lick you.
> (Cohen 1982, S. 108)

> Schmier den Schelmen, so schiert er dich: schier den Schelmen, so schmiert er dich.
> (Regis 1964, S. 87)

> Ungi il villano, che ti pungerà; pungi il villano, che ti ungerà.
> (Bonfantini 1965, S. 152)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Die folgenden Beispiele können als "Doppelwortspiele" bezeichnet werden. Es liegen zwei Basiswörter vor, auf die zwei Resultanten folgen. Die Anordnung der Komponenten ist "gekreuzt", die Spiele enthalten die Figur der Antimetabole.

Diese Spiele können tautophonisch und/oder anaphonisch erscheinen. Die übrigen Merkmale sind: horizontal/ regressive Steuerung/ mehrfach (bezogen auf zwei Basen mit je einer zugehörigen Resultanten). Im Unterschied zu den o. zitierten Beispielen wird jedoch durch mindestens eine Resultante eine neue Bedeutung eingebracht, was die Übersetzung erschweren kann.

Diese Form des Wortspiels erscheit mehrfach bei Shakespeare, z. B:

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

B. I have the toothache.
P. Draw it! B1
B. Hang it! B2
C. You must hang it first, R1 (zu B2)
and draw it afterwards. R2 (zu B1)
(Shakespeare 1895, 2, S. 48; AD03, 2, 21ff)

The brain the heavier B1
for being too light, B2
the purse too light, R1 (zu B2)
being drawn of heaviness. R2 (zu B1)
(ibidem, 4, S. 102; CYMB5, 4, 67ff)

Suit the action B1
to the word, B2
the word R1 (zu B2)
to the action R2 (zu B1)
(ibidem, 6, S. 39; HML3, 2, 19f)

(vgl. Wurth 1895, S. 84: 'action' - Gestikulation und darzustellendes Ereignis; 'word' - Wort und Art zu sprechen)

Es bestehen somit auch Parallelen zu der Anordnung der Komponenten im Schüttelspiel, z. B:

With such a careless force, and forceless care.
B1 B2 R1 R2
(vgl. Wurth 1895, S. 133)
(Shakespeare 1895, 6, S. 156; TROIL5, 5, 40)

Im folgenden Wortspiel sind zwei Komponenten tautophonisch (B1 und R2), die beiden anderen anaphonisch. Es liegt ein Mißverständnis zugrunde, das innerhalb des gesamten Stückes einer Reihe von ähnlichen Mißverständnissen desselben Akteurs (Evans) zugeordnet werden muß. Das bedeutet, daß bei Nichterhalt des Wortspiels ein Merkmal verloren geht, das der Charakterisierung eines Akteurs dient.

Slender. I may quarter, coz.
Shallow. You may, by marrying.
Evans. It is marring indeed, if he quarter it.
(Shakespeare 1895, 1, S. 202; WIV1, 1, 21ff)

B1 - "quarter" (eine Wohnung beziehen)
B2 - "marrying" (heiraten)
R1 (zu B2) - "marring" (beschädigend)
R2 (zu B1) - "quarter" (in vier Teile teilen)

Das Wortspiel geht in der französischen Übersetzung, die auf Formgebundenheit verzichtet, verloren:

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

N. Puis-je prendre quartiers, cousin?
C. Vous le pouvez, en vous mariant.
E. Tant pis s'il prend quartier.
(Laroche 1869, S. 118)

Ähnlich erhalten die folgenden Übersetzungen nur einen Teilinhalt des Originals:

S. Rodjače, ja mogu taj grb i povećati.
S. Možeš, ako se oženiš.
E. To zapravo znači pokvariti grb, ako ga poveća.
(SD 1982, Torbarina, S. 20)

S. Ja imeju pravo rasščityvat' po krajnej mere na četvert' étoj djužiny. Ne tak li, djadjuška?
S. Ženis' - i ty poluščiš' svoju dolju.
E. I budeš' nosit' ee na svoem gorbe.
(PS 1958, 4, Maršak/Morozov, S. 252)

C. Czy mam prawo herb mój ćwiartkować, kuzynie?
P. Będziesz miał prawo, zawierając stadło.
E. To prawda, że musi ćwiartkować, kto chce mieć stadło.
(DD 1959, 1, Ulrich, S. 245)

S. A ja mogu zanjat' odnu na častej ščita?
S. Možeš', kogda vstupiš' v brak.
E. Togda vaš gerb, dejstvitel'no, stanet brakovannym.
(IP 1950, Ščepkina-Kupernik, S. 385)

Die folgende serbokroatische Übersetzung erhält das Mißverständnis ("braka" - "bruka"):

M. Rodjače, ja mogu grbu dodati.
P. To možeš pomoću braka.
E. Bruka je odista sastavljati čereke.
(CD 1978, 1, Nedić, S. 198)

Die deutsche Übersetzung wählt zur Wiedergabe des Mißverständnisses "Vermählung" - "Vermehlung" (in absentia). Auf die Komponente in absentia wird durch eine zusätzlich eingebrachte Stützkomponente verwiesen:

S. Ich könnte mir noch mehr Quartiere anschaffen, Vetter.
S. Das könntet Ihr auch durch eine Vermählung.
E. Was wollt ihr denn mit dem Mehl im Quartier? Vermehlt euch lieber in der Mühle.
(Schlegel/Tieck, 9, S. 4)

Die folgende russische Übersetzung erhält eine scherzhafte Anspielung:

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

S. Mogu ja, kuzen, vzjat' i sebe četvert' ėtoj mantii?
S. Možeš', sočetavšis' brakom.
E. Postupit vaša mantija v brak, esli ėto sdelaetsja.
(BP 1903, 4, Vejnberg, S. 447)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Das folgende "Doppelwortspiel" ist wiederum durch die antimetabolische Stellung der Komponenten gekennzeichnet.

Nathaniel. A rare talent.
Dull. If a talent be a claw, look how he claws him with a talent.
(Shakespeare 1895, 2, S. 162; LLL4, 2, 60ff)

B1 - talent
B2 - claw
R1 (zu B2) - (he) claws
R2/B1 - talent

Es wird mit verschiedenen Bedeutungen von "claw" gespielt: 1. 'seize, grip'; 2. 'scratch gently'; 3. 'flatter, cajole' (vgl. Onions 1986, S. 46). Die oppositiven Merkmale sind: horizontal/ tautophonisch/ regressive Steuerung/ mehrfach. Normverstoßkategorie ist die Vertextungsnorm. Die Mehrdeutigkeit von "claw" erschwert die Übersetzung.

Die französische und die folgenden russischen Übersetzungen verzichten ganz auf das Wortspiel:

N. Quel mervelleux talent!
(Laroche 1669, S. 157)

N. Redkaja sposobnost'!
T. Drat' čužie uši. Eto on dokazal.
(PS 1958, 2, Korneev, S. 445)

N. Redkoe darovanie!
T. Da, sužčee nadryvan'e.
(BP 1903, 1, Vejnberg, S. 148)

Wird die Konstruktion des Originals bebehalten und als dessen Folge nur ein Teil des Inhalts wiedergegeben, so geht die Kohärenz der Aussage fast gänzlich verloren:

N. Rzadki talent!
T. Jeżeli talentem nazywacie łapę, patrzcie,

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

z jakim łapie was talentem.
(DD 1959, 3, Porębowicz, S. 46)

Die folgende serbokroatische Übersetzung beschränkt sich auf eine Teilwiedergabe des Inhalts:

N. Redak dar.
T. Ako su dar kandže, gle'te kako se on žestoko drapa darom.
(CD 1978, 1, Živojinović, S. 596)

Die Übersetzung Paljetaks präsentiert Anaphonie zwischen zwei Komponenten:

N. Rijedak dar!
T. Ako su pandže dar, gledajte kako se spandžao s njim.
(SD 1977, Paljetak, S. 89)

Die deutsche Übersetzung hat die Konstruktion des Originals in etwa erhalten, die formal-inhaltliche Assoziation ist jedoch abgeschwächt:

N. Wie schmeidig bewegt er der Verse zähen Fuß!
D. Was das für ein Wesen ist über seine Fersen und Fußzehen!
(Schlegel/Tieck, 8, S. 186)

(Schlegel/Tieck verweisen in einer Anmerkung auf das Originalwortspiel, dieses sei "nicht wiederzugeben"; vgl. ibidem, 8, S. 186)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Das folgende Wortspiel von Joyce verwendet mit derselben Anordnung wie die beiden o. zitierten Wortspiele zwei Basiswörter, denen jedoch je zwei Resultanten zugeordnet werden:

The name on the label is Plumtree. A plumtree is a meatpot, registered trade mark. Beware of imitations. Peat mot. Trumplee. Montpat. Plamtroo.
(Joyce 1983, S. 884)

B1 - "Plumtree"
B2 - "meatpot"
R1 (zu B2) - "Peat mot"
R2 (zu B1) - "Trumplee"
R3 (zu B2) - "Montpat"
R4 (zu B1) - "Plamtroo"

Zu den Basiswörtern "plumtree" und "meatpot" werden so-

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

mit je zwei spielerische Namensabwandlungen präsentiert, die für mögliche Imitationen des Originalproduktes gebraucht werden könnten. Es wird u. a. auf den Bereich der Werbung angespielt, auf das Benutzen von bereits bekannten Produktnamen für ähnliche oder andere Produkte.

Im vorliegenden Beispiel läßt sich ein Wortspiel definieren, das die Merkmale: horizontal/ anaphonisch/ regressive Steuerung/ mehrfach/ Verballhornung aufweist. Die Einordnung erfolgt hier nach dem Merkmal "mehrfach". Es wird gegen die "Wortnorm" verstoßen. Das Spiel präsentiert somit "Interferenzen", d. h. Verballhornungen einzelner Lexeme.

Kreutzer erwähnt eine "graduell gröbere Verfälschung: "1. Anagramm durch Metathese eines Buchstabens; 2. Anagramm durch Metathese zweier Buchstaben; 3., 4. Konsonantenskelett mit fremder Vokalfüllung" (Kreutzer 1969, S. 256).

Das Motiv "Plumtree's Potted Meat" erscheint mehrmals innerhalb des Romans. Das Reklameinserat erscheint zunächst versehentlich innerhalb der Todesanzeigen. (vgl. ibidem, S. 255: "...der Slogan assoziiert von daher die wortspielerische Analogie von Dignams "potted meat": Dignam war zeit seines Lebens 'potted' sl. blau und ist als Toter jetzt 'Fleischkonserve' im Sarg.") Kreutzer erwähnt hier ebenfalls einen 'obszönen Nebensinn': 'plum-tree sl.' 'weibliche Scham'; 'meat sl.' 'Genitalien'. Die Sequenz spielt dann u. a. auf einen Ehebruch an (vgl. ibidem, S. 255/6).

Eine adäquate Wiedergabe von Namensabwandlungen ist in allen Zielsprachen möglich. Unterschiede ergeben sich vor allem aber durch die Behandlung des als Name verwendeten Wortes "plumtree" und formal/inhaltlich durch unterschiedliche Art und Anzahl der Resultanten-Basisbeziehungen.

Die Wahrung der von Kreutzer erwähnten obszönen Anspielungen ist jedoch in keiner Übersetzung gewährleistet. Wählt der Übersetzer die Möglichkeit, den Namen in der Lautform des Originals zu übernehmen, so geht dessen Semantik (Pflaumenbaum) verloren:

> Imeto na etiketata: Plamtri vo tavat. Vardete se od imitacii. Sina sliva. Slivosina. Sli. Sina.
> (Serafimov 1977, 2. S. 347)

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, "plumtree" zu übersetzen. Die formal-inhaltlichen Beziehungen können dann dem Original entsprechen:

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Exiger le nom sur l'étiquette, Prunier. La marque de fabrique: un prunier dans une marmite. Se méfier des contrefaçons. Mitemar. Puriner. Marmiteux. Purotin.
(Morel 1984, 2, S. 397)

Na obalu stojí švestka. Švestka je masovná konzerva, chráněná obchodní značka. Pozor na imitace. Kasová monzerva. Šestka. Kousavá manserva. Treska.
(Skoumal 1976, S. 544)

Die polnische Übersetzung gibt den Namen ebenfalls in der Zielsprache wieder, wählt aber als Resultanten (fünf) Mischwörter aus beiden Basiswürtern:

Nazwisko na etykietce brzmi Morela. Morela w puszce z mięsem, zarejestrowana marka fabryczna. Strežcie się naśladownictw. Mięsorela. Morelmięs. Mięsorel. Rolomięsol. Somięmoralo.
(Słomczyński, S. 713)

Die Mehrzahl der Übersetzer erhält den Namen "Plumtree" und übersetzt dann seine Grundbedeutung, erweitert also die Vorlage. So kann jedoch neben der inhaltlichen Assoziation zwischen Abwandlungen und Basiswörtern der Name als Element der Ausgangssprache erhalten werden.

Die italienische Übersetzung behält darüber hinaus zwei Resultanten des Originals bei:

Il nome sull'etichetta è Plumtree, che vuol dir susino. La marca di fabbrica depositata è un susino in una pignatta. Diffidare delle imitazioni. Casta di parne. Trumplee. Posta di corna. Plamtroo.
(De Angelis 1982, S. 910)

Alle anderen Übersetzungen geben die Resultanten in der Zielsprache wieder:

Na nalepnici je ime Plumtree. Varstvena znamka češpljevo drevo v loncu za meso. Varujte se pred imitacijami. Češpljevo meso. Meseno drevo. Lončeno dremo. Drveno češo.
(Gradišnik 1967, 2. S. 271)

Tražite ime na etiketi: Plumtree. Tvornički znak: Slivovo stablo (Plumtree) u tignju. Čuvajte se imitacija. Šljiva-modrica. Modra šljivica. Šljimodravica. Dramošljivica.
(Gorjan 1964, 2, S. 426)

Der Name auf dem Etikett ist Plumtree. Ein Pflaumenbaum in einem Fleischtopf, eingetragene Handels-

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

marke. Teischflopf. Blaumenpfaum. Toschfleipf. Plaumenbfaum.
(Goyert 1930, 2, S. 426)

Der Name auf dem Etikett ist Plumtree. Pflaumenbaum. Ein Pflaumenbaum ist eine Fleischkonservendose, eingetragenes Warenzeichen. Vor Nachahmungen wird gewarnt. Konservendose. Baumenpflaum. Pferdensoße. Pfleischkonsaumenvosendaum.
(Wollschläger 1982, S. 865)

Aufgrund der unterschiedlichen Behandlung des zweiten Satzes durch die Übersetzer ergibt sich, daß mit großer Wahrscheinlichkeit zwei unterschiedliche Originalversionen zugrunde gelegen haben:

1. "a plumtree is a meatpot"
   (Skoumal, Wollschläger und Kreutzter)
2. "a plumtree in a meatpot"
   (alle anderen)

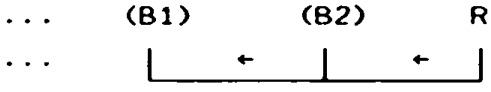
Die zweite Version würde u. U. die Optik des beschriebenen Etiketts stärker ins Bewußtsein bringen. Für die Übersetzung des eigentlichen Wortspiels ist der Unterschie allerdings nicht bedeutend.

• • • • •

2. 2. 1. 2. Vertikale Mehrfachbeziehungen

Vertikale Realisierungen von Mehrfachbeziehungen können folgendermaßen erscheinen:

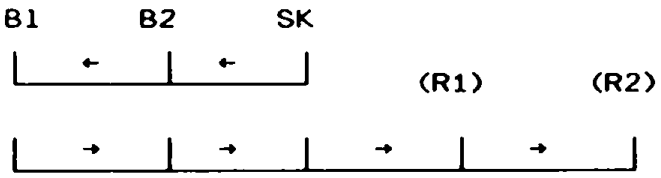
1. Schachtel- oder Mischwörter
   Realisiert ist hier eine (zumeist neologistische) Resultante, die auf mindesten zwei Basen in absentia verweist:



Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

2. Vertikale Doppelwortspiele
   Realisiert sind (zwei) Basen, und eine nachfolgende Stützkomponente verweist für beide Basen auf eine neue Bedeutung. Es ergeben sich somit in einem zweiten Assoziationsschritt zwei Resultanten:



> Closeclutched swift swifter with glareblareflare scudding they scotlootshoot lumbering by. Baraabum! (Joyce 1983, S. 578)

Hier erscheinen zwei Resultanten: "glareblareflare" und "scotlootshoot", deren Basiskomponenten relativ leicht erschlossen werden können. Die oppositiven Merkmale für beide Wortspiele sind: vertikal/ anaphonisch/ regressive Steuerung/ mehrfach. Es erfolgt jeweils ein Verstoß gegen die Oberflächenrealisierung.

Die Wiedergabe dieser Wortspiele ist grundsätzlich möglich; sie wird dadurch erleichtert, daß die Basen in unveränderter Form erscheinen und lediglich als "Anreihungen" realisiert werden. Das Erkennen der Wortspiele ist daher problemlos.

Alle hier zitierten Übersetzungen geben die Formbetontheit des Originals wieder. Die Wahrung vergleichbarer Wortfeldbereiche ist ebenfalls gegeben.

> Eng umschlungen schneller schnell in zerflirrendem Rasen braussauschießen sie plumpend vorbei. Bubumm! (Wollschläger 1982, S. 731)

> Bijesnoburnozagrljeni buktavohuktavonapuhnuti teturavotumbavo brzobrže prominu. Barabum! (Gorjan 1964, S. 694)

> Eng umschlungen schnell schneller wildesschnaufenschimmerblicktorkelntaumelnschiessen sie schwerfällig vorbei. Bum bum! (Goyert 1930, 2, S. 261)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Agrippement daredare en vitesse de luminairéclair-
circulaire vent-arrière ils vélocavancent ronronnant
fracatras. Baraboum!
(Morel 1984, 2, S. 268)

Splecenisplatani szybko szybciej lánia-
grzmiamkna lekko i przesuwają się z turkotem
z skokkołokrok. Baraabum!
(Słomczyński 1969, S. 603)

Tesnó objeti hitro hitreje z bleskomblisk om-
treskom bobneče drveče drsijo mimo.
Baraabum!
(Gradišnik 1967, 2, S. 165)

Cvrstopregrnati brzo pobrzo plamenozazbivtano
jurejki teteravozabrzno pominuvaat. Baraabum!
(Serafimov 1977, 2, S. 222)

Aggrappati stretti lesti più lesti con virate luci-
vofocose essi rimbombavanzano rumorosamente. Barabum!
(De Angelis 1982, S. 768)

Pevně k sobě přimknuti rychle stále
rychleji vřeshnětřesknějbřeskně
t'apají lomozněhřmotně jako motovidla.
Barábum!
(Skoumal 1976, S. 469)

Unterschiede innerhalb der einzelnen Übersetzungen ergeben sich nur durch den Umfang der Resultanten.

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Ventre sur ventre, quels trinquenailles, quels
gallefretiers!
(Rabelais 1962, 2, S. 284)

Die beiden Basen zur Resultante "trinquenailles" sind 1. "trinquet" - Segelmast und 2. "canaille". Die oppositiven Merkmale sind: vertikal/ anaphonisch/ regressive Steuerung/ mehrfach. Normverstoßkategorie ist wiederum die Oberflächenrealisierung.

Einige Übersetzungen legen das Hauptgewicht auf die Wiedergabe der Inhaltsseite:

Potz Bauch auf Bauch! das schlampt, das picht!
(Regis 1964, 2, S. 197)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

A ty, Život na Život, ěKie projdochvosty,
ěKie sKvernavcy!
(Ljubimov 1973, S. 605)

Trbuh o trbuh - grdnih li hulja, propalih propalica!
(Vinaver 1950, 2, S. 206)

BKicho na bKicho, jaKá to chamrad',
jací to srabaKi!
(JT 1930, S. 766)

Ech, korem vrŽz korem, KaKvi chitreci, KaKvi
neČestivci!
(Popova 1982, 2, S. 216)

Die folgende deutsche Übersetzung ersetzt durch ein Wortspiel mit den Merkmalen: horizontal/ anaphonisch/ regressive Steuerung/ mehrfach:

Potz Bauch auf Bauch, da wird geschlemmt und gedemmt und gerämmt!
(Hegaur/Owlglass 1974, S. 847)

Die englische Übersetzung präsentiert zwei "Mischwörter:

Belly on belly, what pot-wallopings, what crevice-livings, there will be!
(Cohen 1982, S. 605)

Nur ein Übersetzer nähert die Form der Resultanten dem Original rein phonetisch an:

Vamp na vamp, KaKŸne trinKanalije, KaKŸni faloti!
(MadŽarevič 1981, 2, S. 325)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Doncques, pour gaigner temps, bouttepoussen-jambions!
(Rabelais 1962, S. 328)

Diese Resultante reiht drei Basiswörter aneinander. Die oppositiven Merkmale und die Normverstoßkategorie entsprechen den beiden o. zitierten Beispielen. Obwohl die Assoziation "freigelegt" wurde, das Wortspiel also leicht erkennbar ist, erhält die Mehrzahl der Übersetzungen nur den Inhalt:

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Also um weiter keine Zeit zu verlieren, fangen wir an, frisch aufgestiegen!
(Heintze 1974, S. 271)

E allora, non perdiamo tempo, dàgli, spingi un po' avanti la gamba!
(Bonfantini 1965, S. 369)

Frisch also, keine Zeit verloren, drauf und dran und aufgebockt!
(Regis 1964, S. 224)

Ne budem že terjat' vremja, - moj ključik, vaš zamoček.
(Ljubimov 1973, S. 235)

Therefore, to spare time, let's to and fro and at it.
(Cohen 1982, S. 240)

Also keine Zeit verloren, frischauf, stoß zu, hurtig, wagen wir den Ritt, und jetzt aufgesessen.
(Widmer/Horst 1979, S. 438)

Drum keine Zeit verloren, holla, mein Rössel, und reit'!
(Hegaur/Owlglass 1974, S. 216)

Dakle, da ne gubimo vreme, trpaj, guraj, a noge preko nogu!
(Vinaver 1950, S. 235)

I poėtomu ne budem terjat' vremeni i pristupim.
(Pjast 1929, S. 178)

Nuže, abychom neztráceli času, jen do toho!
(JT 1930, S. 270)

I tăj, da ne gubim vreme - ključăt e moj, zamăkăt - vaš!
(Popova 1982, S. 285)

Nur eine Übersetzung gibt hier ein Schachtelwort wieder, bewahrt also die oppositiven Merkmale des Originals, jedoch mit zwei Basen:

Dajva, ne zgubljajva časa, poguzimiguziva!
(Madžarević 1981, S. 381)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Wir finden eine Reihe von besonders umfangreichen Schachtel- bzw. Mischwörtern im vierten Kapitel von Rabelais' "Gargantua et Pantagruel", z. B:

> Ne vous suffisoit nous avoir ainsi morcrocasse-bezassevezassegrigueliguoscopapopondrillé tous les membres superieurs à grand coups de bobelins...
> (Rabelais 1962, 2, S. 83)

> ...sans nous donner telz morderegrippipiotabiro-freluchamburelurecoquelurintimpanemens sus les grefves à belles poinctes de houzeaulx?
> (ibidem)

Diese Wörter sind durch das "Verschachteln" von Basis- (Teil-) Lexemen und durch die Anwendung von Alliterationsmechanismen definierbar. Die Bedeutung(en), die der Empfänger hier ermittelt, sind nicht zuletzt Kotextbedingt (Textem: "Hochzeitsbräuche").

Eine Wiedergabe in der Zielsprache ist grundsätzlich möglich, da der Übersetzer hier Inhaltskomponenten, die innerhalb des Originals ermittelbar sind, ohne weiteres durch Zielspracheneinheiten ersetzen kann, um die Funktion und die Formbetontheit zu erhalten.

> ...morrambouzevezengouzequoquemorguatasacbacgueve-zinemaffressé mon paouvre oeil...
> (Rabelais 1962, S. 82)

Es ergeben sich folgende oppositive Merkmale: vertikal/ anaphonisch/ regressive Steuerung/ mehrfach und ein Verstoß gegen die Wortnorm.

Einige Übersetzungen verkürzen das Mischwort:

> ...mein... Auge verkasematuckelt haben...
> (Widmer/Horst 1979, S. 885)

> Oni me tol'ko istulumbasili moj bednyj glaz...
> (Engel'gardt 1901, 3, S. 144)

Die Formbetontheit des Originals erscheint in den folgenden Übersetzungen etwas eingeschränkt, die Ermittlung der Basiskomponenten ist in Relation zum Original erleichtert (im Englischen erscheint eine "Verschachtelung" von Lexemen grundsätzlich schwieriger realisierbar als in den anderen Zielsprachen; der Übersetzer wählt eine Wiedergabe als "Anreihung"):

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

...to bashcupperanddashblackwhiteandblue my poor eye...
(Cohen 1982, S. 483)

...mein armes Aug' aufs gröblichste verblaugrüni-braunböllert han...
(Hegaur/Owlglass 1974, S. 501)

...moje oko ...poiznapreKoflistraponameŸtali...
(Vinaver 1950, 2, S. 68)

Die Mehrzahl der hier zitierten Übersetzungen versucht, auch den quantitativen Umfang des Originals beizubehalten:

...izpobichoKŸrzatvorpoduchsinicha neŸtastnoto mi oko...
(Popova 1982, 2, S. 68)

...brKudreKcefuzinaguzibuzifoKpoKsfiŸimiŸi-čimŸonegačefučKresnili moj ubogi uč...
(MadŸarevič 1981, 2, S. 92)

...rasKoKŸpoKtreben'chleben'tren'grochali bednyj moj glaz...
(Ljubimov 1973, S. 485)

...mein armes Auge vermorrabuzanKonorpatamassa-Kriert...
(Heintze 1974, 2, S. 71)

...pestarinverzicomazzettabirincostrabaccorigira-friccotrituraveggiato il mio povero occhio...
(Bonfantini 1965, 2, S. 102)

...mocKamutschipitziparutschipocKatzamortatzama-schineKaniKulinemasaKert...
(Regis 1964, 2, S. 70)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Die Mehrfachbeziehung des folgenden dialogischen Wortspiels beruht auf der Verwendung zweier Basiswörter in praesentia. Die Assoziation wird durch eine nachfolgende StützKomponente ausgelöst. Es liegt also progressive Steuerung vor. Das Wortspiel bezieht seinen Überraschungseffekt u. a. aus der Tatsache, daß nicht mit den eigentlichen "Informationsträgern", nämlich "prince" und "peer" gespielt

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

wird, sondern mit den Wörtern "royal" und "noble". Die Stützkomponente, die nach der Einführung der beiden Basiswörter folgt, verweist auf die Resultantenbedeutung dieser beiden Attribute.

"royal" - 1. Königlich; 2. Münze

"noble" - 1. edel; 2. Münze

Der Rezipient muß nachträglich die Bedeutung "Münze" für "royal" und "noble" ermitteln, um das Wortspiel zu verstehen.

Die oppositiven Merkmale sind: vertikal/ tautophonisch/ progressive Steuerung/ mehrfach/ Reim. Es wird gegen die Vertextungsnorm verstoßen.

Groom. Hail, royal prince!
K. Rich. Thanks, noble peer.,
The cheapest of us is ten groats to dear.
(Shakespeare 1895, 4, S. 254; R2 5, 5, 68)

Da in keiner der Zielsprachen eine vergleichbare Polysemie vorhanden ist, beschränken sich zwei Übersetzungen auf eine Wiedergabe, die den Inhalt in etwa erhält. Der Überraschungseffekt des Originals ist nicht erhalten worden. Diese Übersetzungen geben kein Wortspiel und keine Formbetontheit wieder:

K. Zdravo, kraljevski prinče!
R. Hvala, plemeniti peru!
Oba smo skupi i za deset groša.
(CD 1978, 5, Simić/Pandurović, S. 89)

P. Witaj mi, królu.
R. Dzięki, zacny Parze,
Z nas i najtańszy - pół-złotka za drogi.
(DD 1959, 5, Koźmian, S. 276)

Die folgenden Übersetzungen erhalten den Reim des Originals, es liegt neben vergleichbarer Semantik auch ein Merkmal der Formbetontheit vor, ohne daß die Übersetzungen Wortspiele sind:

S. Heil, königlicher Fürst!
R. Heil, edler Pair!
Wer überteuert nun den andern mehr?
(Schlegel/Tieck 1, S. 176)

G. Salut, royal prince!
R. Merci, noble pair. Le meilleur marché d'entre
nous est dix deniers trop cher.
(Laroche 1669, 5, S. 259)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

K. Privet moj Korolju!
R. Privet vel'moŽe!
My vmeste stoim farting, ne doroŽe.
(PS 1958, 3, DonskIj, S. 510)

Die Übersetzung CholodKovskijs erweitert den Text durch ein zusätzlich eingebrachtes anaphonisches Wortspiel zwischen "blagodarju" und "blagorodnyj" und erhält neben dem Merkmal "Reim" und einem ähnlichen Inhalt auch das Wortspiel als solches:

K. Princ KorolevskIj! Moj privet vam nizkIj!
R. Blagodarju vas, blagorodnyj pér.
Chot' nam cena oboim nebol'Žaja,
No bolee deŽevomu iz nas
Vozvysili vy cenu desjat' raz.
(BP 1903, 3, CholodKovskIj, S. 116)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

The poor man starves while they are grassing their royal mountain stags or shooting peasants and phartridges in their purblind pomp of pelf and power.
(Joyce 1983, S. 479)

Dieses Wortspiel kann in die "VersprecherKategorie" einbezogen werden. Realisiert sind zwei Resultanten, deren Bezug zu den beiden Basiswörtern (in absentia) auch über die formalen Gegebenheiten des Schüttelspiels verläuft:

R1 - peasants (Bauern) - B1 - pheasants (Fasane)
R2 - phartridges (neologistische Bildung, enthalten ist 'fart' - Furz)
- B2 - partridges (Rebhühner)

Die Verwechslung der Anfangsbuchstaben von 'pheasants' und 'partridges' verdreht den gemeinten AusdruCK ins Bösartige ... und Derbe ('phartridges' enthält 'fart')...
(Kreutzer 1969, S. 252)

Wortspiel ist lediglich "peasants and phartridges". Es ergeben sich folgende oppositive Merkmale: vertiKal/ anaphonisch/ regressive Steuerung/ mehrfach. Es wird gegen die Norm der Oberflächenrealisierung verstoßen.

Die polnische Übersetzung verändert hier Form und Inhalt:

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Biedak głoduje, gdy oni hodują w górach swe
królewskie jelenie lub uwodzą pisklęta i
wybierają z gniazd dziewczęta w przepychu
pieniądza pełnym pustej pompy i pychny.
(Słomczyński 1969, S. 511)

Die tschechische Übersetzung beschränkt sich auf die Wiedergabe der Basisinhalte:

Chud'as chcípá hlady, zatímco oni
v své zpupnosti zaslepené mamonem a mocí
honí kamzíky, stříjí
bažanty a koroptve.
(Skoumal 1976, S. 415)

Mehrere Übersetzer erhalten die Resultantenbedeutung "peasant" und geben die Basisbedeutung der zweiten Komponente wieder. Diese Übersetzungen sind keine Wortspiele:

Der arme Mann stirbt vor Hunger, während sie ihre
königlichen Gebirgshirsche fett füttern oder Bauern
und Rebhühner schießen...
(Goyert 1030, 2, S. 143)

Sirotinja pogiba od gladi, dok oni tove svoje
kraljevske brdske srndače i ubijaju kmetove
i tetrebove...
(Gorjan 1984, 2, S. 143)

Siromaviot gladuva dodeka tie gi tovat svoite
kralski planinski eleni ili ubivaat selani i
tetrebi...
(Serafimov 1977, 2, S. 111)

Die VersprecherKategorie als solche kann grundsätzlich wiedergegeben werden, der Inhalt muß jedoch dann verändert werden:

Siromak strada, medtem ko oni pasejo svoje kraljeve
gorske jelene ali streljajo jazane in ferebice...
(Gradišnik 1967, 2, S. 94)

Il povero muore di fame mentre loro pascono i loro
cervi reali o cacciano baggiani e fernici...
(De Angelis 1982, S. 852)

Die folgende deutsche Übersetzung gibt den Inhalt von B1 wieder und beschränkt sich auf ein einfaches Wortspiel (Erb-Rebhühner):

Der arme Mann nagt am Hungertuch, während sie ihre
königlichen Gebirgshirsche mästen oder Schnepfen und
Erbhühner schießen...
(Wollschläger 1982, S. 648)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Im Französischen kann bei Wahrung der formbetonten Kategorie der Inhalt von B1 und R1 adäquat erhalten werden (faisan- paisant), die zweite Komponente ist neologistisch:

> Le pauvre meurt de faim pendant qu'ils engraissent leurs cerfs dix cors ou qu'ils tirent les paisants et les ferdrix...
> (Morel 1984, 2, S. 177)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

2. 2. 2. Diachronisierende Wortspiele

Das Merkmal "diachronisierend" erhalten folgende Wortspiele:

1. Enthalten ist ein Hinweis auf die gemeinsame Herkunft von Wörtern (tatsächliche oder "vorgespielte" etymologische Beziehung)

2. Es erfolgt eine Motivierung eines Lexems durch Abgrenzung seiner Teileinheiten

3. Ein Name wird über seine Teileinheiten "motiviert"

Wortspiele dieser Gruppe wurden aufgrund des Merkmals "diachronisierend" zusammengefaßt, daher können beliebige privative MerkmalKombinationen hinzukommen (horizontal oder vertikal; tautophonisch oder anaphonisch; usw.).

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

2. 2. 2. 1. Gemeinsame Herkunft

That's so, says Martin. Or so they allege.
- Who made those allegations? says Alf
- I, says Joe. I'm the alligator.
(Joyce 1983, S. 337)

Die Merkmale dieses Wortspiels sind: horizontal/ anaphonisch/ regressive Steuerung/ diachronisierend. Es wird gegen die kodifizierte semantische Norm verstoßen, denn die Resultantenbedeutung ("alligator" im Sinne von "alleger", jemand, der eine Anführung macht) existiert nicht, sie ist neologistisch. Die etymologische Beziehung zwischen "(to) allege" bzw. "allegations" und "alligator" ist vorgespielt.

Das Wortspiel soll hier das Merkmal "einfach" erhalten, da die eigentliche Wortspielassoziation zwischen "allegations" und "alligator" verläuft, d. h. zwischen "they allege" und "allegations" besteht noch keine wortspielerische Beziehung.

Für das Lexem "alligator" besteht neben der Beziehung zur Basis des Wortspiels keine Kotextbindung. Ersatz durch ähnliche Semantik ist daher möglich:

Tak jest, powiada Martin. Albo też tak twierdzą.
- Kto wysunął to twierdzenie? powiada Alf.
- Ja, powiada Joe. Ja jestem twierdza.
(Słomczyński 1969, S. 361)

"Tako je," pravi Martin. "Ali vsaj trdijo tako."
"Kdo pa izreka take trditve?" pravi Alf.
"Jaz," pravi Joe. "Jaz sem tisti trdovratnik."
(Gradišnik 1967, S. 398)

- Je to tak, povídá Martin. Aspoň se to tvrdí.
- A čí je to tvrzení? povídá Alf.
- Moje, povídá Joe. Jaz jsem ten tvrzník.
(Skoumal 1976, S. 311)

- Pravda, - govorit Martin. - Ili tak sčitajut.
- Kto sčitaet? - govorit Al'f.
- Ja, - govorit Džo. - Eto ja sčetčik.
(Vremja 1984, 80, Šamir, S. 70)

Der Erhalt der Resultanten des Originals ist möglich, wenn ein Internationalismus für "allegations" verwendet wird. Von dieser Möglichkeit machen mehrere Übersetzer

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Gebrauch:

- E proprio così, dice Martin. Almeno così s'allega.
- E chi così allegò? dice Alf.
- Io, dice Joe. Son io l'alligatore.
(De Angelis 1982, S. 461)

- Taka e, veli Martin. Ili taka alegiraat.
- Koj gi pravi tie alegiranja? veli Alf.
- Jaz, veli Djo. Jaz sum aligator.
(Serafimov 1977, S. 417)

- Da, istina je to - veli Martin. - Tako se u najmanju ruku alegira.
- A čije su to alegacie? - veli Alf.
- Moje - veli Joe. - Ja sam aligator.
(Gorjan 1964, S. 413)

- Oui, que dit Martin. Ou du moins on l'allège?
- Et qui est-ce qui est responsable de ces allégations? que dit Alf.
- Moi, que dit Joe. C'est moi l'alligator.
(Morel 1984, S. 486)

- Stimmt haargenau, sagt Martin. Jedenfalls gibt es entsprechende Allegationen.
- Und wer, bitt schön, hat dieselben allegiert? sagt Alf.
- Ich, sagt Joe. Ich bin der geborene Alligator.
(Wollschläger 1982, S. 468)

"Stimmt schon," sagt Martin. "Es wird wenigstens allegiert."
"Von wem sind diese Allegationen denn?" sagt Alf.
"Von mir," sagt Joe, "Ich bin der Alligator."
(Goyert 1930, S. 553)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

... und das Tintenfaß würde darum ein Faß genannt, weil es große Sachen fasse.
(Grimmelshausen 1983, S. 80)

Basis des Wortspiels ist "Faß", Resultante "fasse". Die oppositiven Merkmale sind: horizontal/ anaphonisch/ regressive Steuerung/ diachronisierend. Es erfolgt ein Verstoß gegen die Prädikationsnorm.

Der Erhalt einer Anaphoniebeziehung, die auf die gemeinsame Herkunft von Basis und Resultante verweist, wäre Voraussetzung für den adäquaten Erhalt dieses Wortspiels.

Eine Übersetzung verzichtet ganz auf das Wortspiel:

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

> ... on však řekl, že takovou moc
> má spiritus papyri (duch papíru)
> (tak říkal totiž inkoustu). Ptál jsem...
> (Zaorálek 1976, S. 71)

Die italienische Übersetzung gibt hier den Inhalt wieder und erklärt das Wortspiel in einer Anmerkung:

> ... e che il calamaio si chiama appunto botticella
> da inchiostro perchè può contenere grandi cose.
> (Dèttore/Ugo 1982, S. 71)

Die "logische" Beziehung zwischen Basis und Resultante (ein Gefäß großen Inhalts) kann jedoch auch bei einer Übersetzung erhalten werden, die sich auf den Inhalt beschränkt bzw. diesen erklärt. Hierbei geht das eigentliche Wortspiel verloren:

> ... that the inkwell is called a well because it is so
> deep that it contains these wondrous things.
> (Weissenborn/Macdonald 1964, S. 68)

> ... in tintik da se zategadelj imenuje sod, ker
> hrani tako velike reči.
> (Stopar 1974, S. 67)

> Kałamarz zaś przeto Niemcy "beczka na inkaust"
> (Fn: das Tintenfass, dosl: beczka na atrament)
> nazywają, że się w nim tyle rzeczy co
> właśnie w beczce mieści.
> (Linke , S. 85)

> ... i da se mastionica naziva buretom zbog toga što
> sadrži velike stvari.
> (Popović 1970, S. 77)

> ... i černil'nyj pribor ottogo i zovetsja priborom,
> čto nemalye veščі čerez nego k rukam
> pribirajut.
> (Morozov 1976, S. 83)

Nur eine Übersetzung erhält das Wortspiel und das Merkmal "diachronisierend" (Basis: "kalamár"; Resultante: "kal'avne marí"):

> ... a kalamár sa vraj preto volá kalamárom,
> že sa v ňom hocičo kal'avne marí.
> (Belnay 1964, S. 69)

* * * * *

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

2. 2. 2. 2. Abgrenzungen

In den folgenden Beispielen erfolgt eine Motivierung über die Abgrenzung von Wortteileinheiten.

> -History, Stephen said, is a nightmare from which I am trying to awake.
> From the playfield the boys raised a shout. A whirring whistle: Goal. What if that nightmare gave you a back kick?
> (Joyce 1983, S. 34)

Basis und Resultante lauten gleich, die Resultantenbedeutung ist aber neologistisch, "nightmare" wird durch die Kotextstütze, die sich auf "mare"-Stute bezieht, motiviert. Es ergibt sich also eine neue Bedeutung, die von beiden Komponenten getragen wird. Es wird gegen die kodifizierte semantische Norm verstoßen. Es liegen folgende Merkmale vor: horizontal/ tautophonisch/ regressiv/ diachronisierend.

Die Übersetzung wird durch die Tatsache erschwert, daß in keiner der Zielsprachen eine vergleichbare Motivierung herstellbar ist. Das führt dazu, daß zwar eine unerwartete Sinnbeziehung zwischen "Alptraum" und "treten" wiedergegeben wird, diese jedoch nicht durch eine (Teil-)Motivierung gestützt werden kann. Das Merkmal "diachronisierend" geht verloren. Die Übersetzungen sind keine Wortspiele:

> -Die Geschichte, sagte Stephen, ist ein Alptraum, aus dem ich zu erwachen versuche.
> Vom Spielfeld der Knaben scholl Gebruell herueber.
> Ein schwirrender Pfiff: Tor. Doch was, wenn dieser Alptraum dir einen Tritt versetzte?
> (Wollschläger 1982, S. 49)

> -Povijest- prihvati Stephen- to je mora, iz koje se želim probuditi.
> S igrališta se ponovo čuu krik djeèaka. Zvijukavo zviždanje: Goal.
> A što onda, ako te ta mora straga udari nogom?
> (Gorjan 1964, S. 47)

> -L'Histoire, dit Stephen, est un cauchemar dont j' essaie de m'éveiller. Une clameur s'éleva du terrain de jeu. Coup de sifflet à roulette: un but. Et si ce cauchemar vous envoyait un coup de pied en traître?
> (Morel 1984, S. 52)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

- Historia, powiedział Stefan, jest nocną zmorą, z której staram się przebudzić.
Na boisku chłopcy wznieśli okrzyk. Przenikliwy gwizdek: gol. A co, gdyby ta nocna zmora dała ci kopniaka w tyłek?
(Słomczyński 1969, S. 40)

"Zgodovina," je rekel Stephen, "je mora, iz katere se skušam zbuditi."
Na igrišču so dečki zagnali krik.
Brlizgajoča piščalka: gol.
Kaj, če bi te ta mora zahrbtno brcnila?
(Gradišnik 1967, S. 43)

- Istorijata, reče Stiven, e košmar od koj se obiduvam da se razbudam.
Od igrališteto decata zavikaa poglasno. Prodoren svirež: gol. Sto ako toj košmar ti odvrati so udar?
(Serafimov 1977, S. 44)

- La storia, disse Stephen, è un incubo da cui cerco di destarmi. Dal campo di gioco i ragazzi levarono un urlo. Un fischietto sibilante: meta. E se l'incubo ti tirasse un calcio proditorio?
(De Angelis 1982, S. 47)

- Dějiny, řekl Štěpán, jsou tíživý sen, z něhož se snažím procitnout.
Chlapci na hřišti strhli pokřik. Bzukot píšťalky: gol. A co když tě ten tíživý sen zákeřně kopne?
(Skoumal 1976, S. 41)

- Istorija, - skazal Stefen, - èto košmar, ot kotorogo ja starajus' probudit'sja.
Gromkie kriki poslyšalis' na ploščadke. Zvonkaja trel' svistka. Cel'. A čto, esli ètot košmar udarit rikošetom?
(IL .1935, 2, Kislova, S. 49)

Der Verlust der wortspielerischen Bindung der Resultanten an die Basis schwächt die Kohärenz dieser Sequenz. In der Übersetzung Goyerts ist aufgrund der Polysemie von "Alp" eine dem Original vergleichbare Assoziation möglich:

"Die Geschichte," sagte Stephan, "ist ein Alp, aus dem ich erwachen will." Vom Spielplatz klang wieder der Knaben Schrei. Ein schwirrendes Pfeifen: Tor.
Und wenn dieser Alp dir nun von hinten einen Tritt versetzte?
(Goyert 1930, S. 55)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

How are the secondhand breeks?
- They fit well enough, Stephen answered. ...
-The mockery of it, he said contentedly, secondleg they should be.
(Joyce 1983, S. 6)

Die Übersetzung dieses Wortspiels ist für alle Zielsprachen relativ problemlos, da ein gleich motiviertes Wort bzw. eine Wendung für "secondhand" zur Verfügung steht. Daher kann das Wortspiel mit denselben oppositiven Merkmalen wie das Original in allen hier zitierten Übersetzungen erhalten werden: horizontal/ anaphonisch/ regressive Steuerung/ diachronisierend; Verstoß gegen die kodifizierte semantische Norm.

-Zweiterhand nennt man das, so was Komisches, sagte er zufrieden. Dabei müßte es eigentlich zweitenbeins heißen.
(Wollschläger 1982, S. 11)

Jesi li zadovoljan svojim pelengirima iz druge ruke?
...- Baš je to šaljivo, morao bih zapravo reći: s druge noge.
(Gorjan 1964, S. 12)

Bist du mit der Buchse aus zweiter Hand zufrieden?"
... "Ist doch zum Lachen, sollte sie eigentlich von zweitem Bein nennen. ..."
(Goyert 1930, S. 8)

Comment vont les grimpants de seconde main? ...
-Quelle dérision, fit-il, satisfait, il faudrait dire de seconde jambe.
(Morel 1984, S. 13)

A jak noszą się te portki z drugiej ręki?
- A cóż to za szyderstwo, powiedział z ukontentowaniem, powinny się nazywać: z drugiej nogi.
(Słomczyński 1969, S. 10)

"Kako kaj tiste hlače iz druge roke?" ...
"Smešna reč," je rekel zadovoljno, moralo bi se reči z druge noge."
(Gradišnik 1967, S. 10)

Kako ti se šalvarite od vtora raka? ...
- Kolku e smešno, reče zadovolno, trebaše da rečam od vtora noga.
(Serafimov 1977, S. 9)

E che ne è delle brache di seconda mano? ...
- Che canzonatura, disse soddisfatto, si dovrebbero chiamare di seconda gamba.
(De Angelis 1982, S. 9)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

> Jak ti padnou ty krátké kalhoty z druhé ruky? ...- Legrace, řekl spokojeně, vlastně by se mělo říkat z druhé nohy.
> (Skoumal 1976, S. 15)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

> La vraye etymologie des procès est en ce qu'il doibt avoir en ses prochatz prou sacs. (Et en avons brocards deifiques...)
> (Rabelais 1962, S. 579)

In dieser "Scherzetymologie" wird die Basis "procès" durch zwei Komponenten, die ähnliche Lautung aufweisen, motiviert. Wir definieren hier "(en ses) prochatz prou sacs" als eine Resultante, das Wortspiel erhält somit die Merkmale: horizontal/ anaphonisch/ regressive Steuerung/ diachronisierend. Normverstoßkategorie ist die Prädikationsnorm.

Die Übersetzung sollte also eine scherzhaft-etymologische Erklärung des Wortes "Prozeß" präsentieren. Nur die Basis ist kotextgebunden, das bedeutet, daß bei der Wahl der Resultanten lediglich vergleichbare Semantik gefordert ist.

Die folgende deutsche Übersetzung verändert den Inhalt der Resultanten, verzichtet aber auf hohe Lautähnlichkeit mit der Basis:

> Das wahre Etymon des Prozesses ist: daß sein Projekt brav 'zwist' sein muß...
> (Regis 1964, S. 400)

Die russische Übersetzung Ljubimovs "erklärt" das Wort "process" durch ein anderes Lexem. Das Spiel wird jedoch fortgeführt, indem die Resultante wiederaufgenommen und ein neues Wortspiel (horizontal/ anaphonisch/ regressive Steuerung) zwischen "proceživat'" und "byceživat'" angefügt wird:

> Samo slovo 'process' proischodit ot glagola 'proceživat'. I naša zadača - bez konca proceživat' dela i vyčeživat' iz košel'kov.
> (Ljubimov 1973, S. 406)

Ähnlich "erklärt" Popova die Basis durch ein anderes Lexem, jedoch ohne das Spiel fortzuführen:

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

> Samata duma "proces" proizchoŽda ot glagola "preceŽdam".
> (Popova 1982, S. 489)

Die tschechische Übersetzung nutzt die Lautähnlichkeit von "spor" und "spoŘit":

> Pravý původ slova spor jest, že soudce rozumem, ne však spisy spoŘí.
> (JT 1930, S. 494)

Das Wortspiel ist im folgenden Fall den lautlichen Gegebenheiten des Originals angeglichen:

> Die eigentliche Etymologie von Prozeß ist diese: es protzt einer nur mit Pratzen voller AKten.
> (Widmer/Horst 1979, S. 739)

In der folgenden deutschen Übersetzung wird die Ähnlichkeit von Basis und Resultante durch Getrenntschreibung betont. Die Schreibung bewirkt hier eine Teilmotivierung:

> Denn ein Pro-zeß nach den Regeln der Kunst ist stets ein Ex-zeß im Anhäufen der AKten.
> (Heintze 1974, S. 461)

Bei diesem Wortspiel ergibt sich die bemerKenswerte Situation, daß in zwei Übersetzungen die Basis "adäquater", d. h. mit ähnlicherer Lautung von Basis und Resultante, motiviert werden Kann, als dies im Original der Fall ist:

> E la vera etimologia del Processo è in ciò che deve avere nel suo procedere molti cessoni.
> (Bonfantini 1965, S. 650)

> The true derivation of the word Lawsuit is from the number of 'lawsacks' that it requires for its 'pursuit'.
> (Cohen 1982, S. 405)

Eine Übersetzung wählt die Veränderung der Basis:

> Beseda "pravda" pa pride od tega, ker je vse odvisno, če stvar v 'pravi' Žakelj 'damo'.
> (MadŽarevič 1981, S. 673)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

> - But my riddle! he said. What opera is like a railway line?... - 'The Rose of Castille'! See the wheeze? Rows of cast steel. Gee!
> (Joyce 1983, S. 143)

Hier liegt ein Wortspiel-Rätsel vor, wobei die Rätselfrage (Basis) und die Rätselantwort (Resultante) ähnliche Lautung aufweisen. Die "Auflösung" erfolgt unmittelbar durch den Rätselgeber.

Die oppositiven Merkmale sind: horizontal (nach der "Auflösung")/ anaphonisch/ regressive Steuerung/ diachronisierend. Es wird gegen die Prädikationsnorm verstoßen. Es liegt keine Bindung an den näheren Kotext (das Textem) vor, das Rätsel erscheint jedoch zweimal in etwas veränderter Form innerhalb des Romans (Joyce 1983, S. 491: What railway is like a tramline in Gibraltar? The Rows of Casteele.)

Wird die Sequenz nur inhaltlich wiedergegeben, so geht das Wortspiel (die Kohärenz) verloren, und das Rätsel muß zusätzlich erklärt werden.

> - No mojata zagatka! reče. Koja opera e slična na železnička pruga?... - 'Ružata na Kastilija'. Gledate vo što e vicot? Cheche!
> (Serafimov 1977, S. 164)

Zwei Übersetzer verändern Rätselfrage und Rätselantwort, um die Beziehung zu erhalten:

> - A moja zagadka, skazal on. Kogda devuška pochža na solomennuju šljapku? ....
> - Kogda ona soveršennoletnjaja. Ponjatno, v čem sol'? Soveršenno letnjaja Aga!
> (IL 1936, 1, Kalašnikova, S. 60)

> - Ali moj zagonetka! - reče. - Koja je opera nalik na zvekir?... - 'Halka'. Vidite li u čemu je vic? - Hehe!
> (Gorjan 1964, S. 165)

Zwei weitere Übersetzungen belassen das Wortspiel in seiner Originalform:

> - Aber mein Rätsel! sagte er. Welche Oper gleicht einer Eisenbahnlinie?... - Die 'Rose of Castille'. Nicht kapiert? 'Rows of cast steel'. Na?
> (Wollschläger 1982, S. 188)

> "Aber mein Rätsel," sagte er. "Welche Oper hat Ähnlichkeit mit einem Eisenbahngeleise?"... "'The Rose

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

of Castille'. Seht ihr den Witz? Rows of cast steel. He!"
(Goyert 1930, S. 218)

Um die Klangähnlichkeit zu erhalten, wird in einigen Übersetzungen die Rätselfrage verändert:

- A moja zagadka! powiedział. Jaka opera przypomina eunucha? ... - 'Róża Kast(r)ylii'. Rozumiecie? Kastr-ylii. Ha!
(Słomczyński 1969, S. 145)

- Ma il mio indovinello, disse. Quale opera assomiglia a una donna frigida?... - 'La Rosa di Castiglia'. Vedete il punto? La Rosa Casti li ha. Eh?
(De Angelis 1982, S. 184/5)

Die folgende Übersetzung verfährt mit einer Teilveränderung der Resultanten:

"Kaj pa moja uganka!" je rekel. "Katera opera spominja na grad?" ... "Kastiljska roža. Ali ne vidite? Kastelska loža. Hehe!
(Gradišnik 1967, S. 160)

Zwei Übersetzer verändern die Frage und verlagern die Antwort:

- A co moje hádanka! Která růže
spíš zvoní než voní? Je to
opera. - Opera?... - Růže kastilská. Ta
zpěvem jen zvoní. Hehe!
(Skoumal 1976, S. 128)

Die französische Übersetzung verändert Basis und Resultante, kann jedoch die Assoziation des Originals unter Verzicht auf den Bezug zum Englischen ausreichend wiedergeben:

- Et ma devinette! Quel est l'opéra qui ressemble à une filature?... - 'L'Etoile du Nord'. Vous y êtes? Les Toiles du Nord. Na!
(Morel 1984, S. 195)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

He strike a telegramboy paddock wire big bug Bass to the depot. Shove him a joey and grahamise. Mare on form hot order. Guinea to a goose-gog. Tell a cram, that. Gospeltrue.
(Joyce 1983, S. 426)

Hier wird die Basis "telegram(boy)" durch die anaphonische Resultante "tell a cram" motiviert. Die Resultante erscheint verhältnismäßig weit von der Basis entfernt, das bedeutet, daß die Assoziation u. U. verloren gehen kann. Oppositive Merkmale sind: horizontal/ anaphonisch/ regressive Steuerung/ diachronisierend. Es liegt ein Verstoß gegen die Assoziationsnorm des Textes vor.

Wir finden hier mehrere Übersetzungen vor, die auf die formale Beziehung zwischen Basis und Resultante verzichten. Ein möglicher Grund hierfür ist das Nichterkennen des Wortspiels.

Presreo nekog telegrafskog teklića, koji je nosio telegram sa trkališta u depo za kaponju Bassa. Tutnuo mu malo love u šaku, pa provjetrio telegram. Kobila prve klase, jedna gvineja contra zečji prdac. To je udarac! Istina, ko Sveto pismo.
(Gorjan 1964, S. 522)

Traf auf der Wache einen Telegrammboy mit Telegrammen vom Rasen für dicke Nummer Bass. Hat ihm Geld zugeschmissen und dann über Dampf geöffnet. Stute herrliches Biest. Eine Guinea gegen einen Hasenfurz. Das ist ein Schlag, das. So wahr wie die Bibel.
(Goyert 1930, 2, S. 87)

Il est tombé sur p'tit télégraphiste qui portait dépêche de la pelouse au dépôt pour la grosse légume, d'Bass. Lui a lancé la pièce et vaporisé la dépêche. Jument forme épatante. Une guinée contre un pet de lapin. Des pêches! Parole d'évangile.
(Morel 1984, 2, S. 124)

Uderzył roznosiciela telegramów, idącego z depeszą od grubych ryb Bassa do gospodarza zakładu. Rzuć mu cztery pensy i niech zmiata stąd. Klacz w świetnej formie. Armata przeciw pierdnięciu. To bujda. Prawdziwe jak ewangelia.
(Słomczyński 1969, S. 460)

Presretnal nekoj raznosuvač na telegrami na pat za depoto, mu ja zel telegramata vo koja pišuvalo za toj golem Bas. Mu tutnal nekoja para i mu zel. Prvoklasna kobila. Edna gvinea za guskino perce. Toa tu e udar. Vistina, kako Svetoto pismo.
(Serafimov 1977, 2, S. 49)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

> Si incamera il fattorino del telegrafo col dispaccio de campo di corse del grosso Bass al deposito. Gli ha allentato qualcosa e lui ha soffiato tutto. Cavalla in forma puntare forte. Una ghinea contro un bicchiere di vino di ribes. Dillo a chi se n'intende. Vangelo.
> (De Angelis 1982, S. 588)

In der folgenden ébersetzung wird "brzojavko" wieder aufgenommen, ohne dal ein Wortspiel vorliegt:

> Prestregel je dečka ko je nosil brzojavko z dirkališča za veliko živino Bassa. Stisnil mu je četrtak in jo odprl nad paro. Kobila v prima formi. Stave ugodne. Figo brzojavko! Gola resnica! Kriminalno dejanje?
> (Gradišnik 1967, 2, S. 53)

Die Übersetzung Wollschlägers wahrt die formale Beziehung (Basis: Telegrammjunge; Resultante: toller Kram):

> Traf 'n Telegrammjungen, der grad'n Tele von dem graußen Bass sei'm Sattelplatz zum Polizei-Depot brachte. Steckt ihm 'n Vierpenny und macht das Ding über Dampf auf. stute groß in form sofort setzen. Ne ganze Guinee auf so ne Niete. Toller Kram, das. So wahr wies Evangelium.
> (Wollschläger 1982, S. 599/600)

In der tschechischen Übersetzung ist die Assoziation zwischen Basis und Resultante ebenfalls erhalten (Basis: telegram; Resultante: celej Kram):

> Zahlíd poslíčka, jak nesl tomu boucharónskýmu Bassovi telegram ze závodní stáje. Podstrčil mu čtyrák a telegram tajně rozlepil. Klisna v skvělé formě vsad'. Zlat'ák proti troníku. Celej kram. Na to můžeš dát jak na evangelium.
> (Skoumal 1978, S. 385)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

2. 2. 2. 3. Namen

In den folgenden Beispielen ist die Basis des jeweiligen Wortspiels ein Name, die Übersetzung wird dadurch grundsätzlich erleichtert.

A. What's her name?
D. Nell, sir; but her name and three quarters, that's an ell and three quarters, will not measure her from hip to hip.
(Shakepeare 1895, 1, S. 478; ERR3, 2, 111ff)

Basis des Wortspiels ist (der Name) "Nell", Resultante "an ell", d. h. der Name wird durch seine Bestandteile motiviert. Es liegen folgende oppositive Merkmale vor: horizontal/ anaphonisch/ regressive Steuerung. Normverstoßkategorie ist die Prädikationsnorm.

Bei bloßem Erhalt der Semantik geht das Wortspiel verloren, die Sequenz behält jedoch ihre Kohärenz:

A. Quel est son nom?
D. Jacqueline: imaginez-vous qu'une trois quarts ne la mesuraient pas d'une hanche à l'autre.
(Laroche 1869, 3, S. 97)

Die beiden folgenden Übersetzungen erhalten das Wortspiel ebenfalls nicht, präsentieren aber einen metasprachlichen Hinweis:

A. A jak jej na imię?
D. Emilka, panie, ale jej nazwisko, odjąwszy od niego jedną szóstą oznacza odległość od jednego jej biodra do drugiego.
(DD 1959, 2, Kasprowicz, S. 128/9)

A. Kako joj ime?
D. Nela, gospodine. Ime joj je kratko, ali ni aršin i tri četvrti ne bi je mogli izmeriti od kuka do kuka.
(CD 1978, 1, Simić/Pandurović, S. 423)

Die diachronisierende Beziehung zwischen Basis und Resultante wird in der deutschen Übersetzung erhalten:

A. Wie ist ihr Name?
D. Nelle, Herr; aber ihr Name und Dreiviertel, das heißt, 'ne Elle und Dreiviertel reichen nicht aus, sie von Hüfte zu Hüfte zu messen.
(Schlegel/Tieck, 7, S. 159)

Auch die folgenden russischen Übersetzungen präsentieren Assoziationen zwischen dem Namen und der je-

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

weiligen Resultanten.

"Nell'" - "ėl'"

"Ženni" - "saženi":

A. A zovut ee kak?
D. Zovut Nell'; i v nee, kak v bočku, možno nalivat' ėl': tri četverti ne zapolnjat ee ot bedra do bedra.
(PS 1958, 2, Nekor, S. 138)

A. Kak ee zovut?
D. 'Ženni'; no; celoj 'saženi' malo dlja togo, čto smerjat' ee ot odnogo bedra do drugogo.
(BP 1903, 1, Vejnberg, S. 87)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Father Coffey. I knew his name was like a coffin.
(Joyce 1983, S. 103)

Das Wortspiel hat die Merkmale: horizontal/ anaphonisch/ regressive Steuerung/ diachronisierend. Es erfolgt ein Verstoß gegen die Prädikationsnorm. Zum Erhalt des Effektes ist in den Zielsprachen entweder Angleichung der Resultanten an die Basis oder umgekehrt Angleichung der Basis an die Resultante erforderlich.

Der Kotext (Textem: Beerdigung) läßt hier den Erhalt der Resultantensemantik als begründet erscheinen. Daß die Resultante Teil einer Isotopie auf der Ebene des Textems ist (Beerdigung - Priester - Sarg), genügt jedoch nicht, um hier Adäquatheit zu erzielen. Ohne Klangähnlichkeit zwischen Basis und Resultante verliert die Aussage (der Mikrostukturbereich) an Sinn (die Erklärung in einer Fußnote ist dann erforderlich):

Oče Coffey. Sem vedel, da njegovo ime spominja na Krsto.
(Gradišnik 1967, S. 124)

Otec Kofej. Zaev deka negovoto ime potsetuva na mrtovečki sandak.
(Serafimov 1977, S. 126)

Pater Koffi. Ja znaju, čto ego familija pochoža na grob.
(Zvezda 1934, 11, Stenič, S. 128)

Unzureichend ist auch der Beibehalt von Basis und Resultante und die Übersetzung letzterer im Text:

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

> Pater Coffey. Wusste doch, dass sein Name an coffin (Sarg) erinnerte.
> (Goyert 1930, S. 169)

Eine Übersetzung verzichtet auf die Kotextbindung, bringt eine neue Resultantensemantik ein und beläßt den Namen in seiner Originalform:

> Pater Coffey. Ich wußte doch, sein Name klang nach Koffer irgendwie.
> (Wollschläger 1982, S. 146)

Die italienische Übersetzung verwendet eine Assoziation zwischen dem Namen "Coffey" und dem (englischen) Wort "coffee" (in absentia). Die Resultantensemantik geht damit verloren:

> Padre Coffey. Sapevo che il nome era qualcosa come bara.
> (De Angelis 1982, S. 143)

Durch "Übersetzung" des Namens wird die Isotopie erhalten. Dieses Verfahren kann zusätzlich dadurch begründet werden, daß hier lediglich die Resultante kotextgebunden ist. Der Name "Coffey" erscheint zwar mehrfach innerhalb des Romans, es handelt sich aber nicht um einnen der Hauptakteure.

> Páter Trulant. Věděl jsem, že jeho jméno zní jako truhla.
> (Skoumal 1976, S. 100)

> Otec Grabb. Ja pomnil, čto pochože na grob.
> (IL 1935, 12, Volžinaja, IL12, 1935, S. 47)

> Ojciec Truman. Wiedziałem, że jego nazwisko jest jak trumna.
> (Słomczyński 1969, S. 113)

> Le Père Serqueux. Je savais qu'il y avait du cercueil dans son nom.
> (Morel 1984, S. 152)

Die serbokroatische Übersetzung kann hier den ähnlichen Klang von ""Coffey" (Covey) und "Kovčeg" nutzen und das Wortspiel und die Isotopie erhalten:

> Otac Covey. Ta znao sam da njegovo ime podsjeća na mrtvački kovčeg.
> (Gorjan 1964, S. 130)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

> Bloowhose dark eye read Aaron Figatner's name. Why do I always think Figather? Gathering figs I think. (Joyce 1983, S. 259)

Am Anfang der Sequenz steht ein "Mischwort" aus (dem Namen) "Bloom" und dem Wort "whose", dessen Übersetzung unproblematisch ist.

Das folgende Wortspiel hat drei Komponenten:

B1 - "Figatner"
R1/B2 - "Figather"
R2 - "gathering figs"

Die oppositiven Merkmale sind somit: horizontal/ anaphonisch/ regressive Steuerung/ diachronisierend/ mehrfach. (Die Einordnung erfolgte hier nach dem Merkmal "diachronisierend".) Es liegt wiederum ein Verstoß gegen die Prädikationsnorm vor.

Werden hier Basis 1 und Resultante 1 beibehalten und Resultante 2 übersetzt, so geht das Merkmal "diachronisierend" verloren. Die übersetzte Resultante 2 verliert gänzlich ihre Bindung an den Kotext:

> Blučije crno oko tokmu go čitaše imeto na Aron Figatner. Zošto jas sekogaš mislam Figater? Mislam na berenje smokvi. (Serafimov 1977, S. 319)

Beide deutsche Übersetzungen verfahren ebenso (Beibehalten des Namens, Übersetzung von R2). Hier ist jedoch noch eine geringe Lautähnlichkeit zwischen "Figather" und "Feigensammeln" vorhanden:

> Bloodessen dunkles Aug' Aaron Figatners Namen las. Wieso denk ich eigentlich immer Figather? Feigensammeln, denk ich wohl. (Wollschläger 1982, S. 360)

> Bloodessen dunkles Auge las Aaron Figatners Name. Warum denke ich immer Figather. Feigensammeln, denke ich. (Goyert 1930, S. 422)

Um die Bezüge des Originals adäquat wiedergeben zu können, kann Basis 1 "übersetzt" werden. Dies führt jedoch dazu, daß das Wortspiel und seine Formgebundenheit zur Gänze in die Zielsprache verlagert werden. Der im Original

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

verwendete Name "Figatner" wird innerhalb des Romans nur an dieser Stelle erwähnt, was dieses Vorgehen begründen könnte:

> Bloodont l'oeil noir était en train de lire le nom d'Aaron Gaudenois. Pourquoi est-ce que je pense toujours à Gaulenois? A cause de gauler des noix probablement.
> (Morel 1984, S. 372)

Die polnische Übersetzung verändert den Namen nur wenig, um eine Assoziation zu "zbieranie" herstellen zu können:

> Blooczyie ciemne oko odczytało nazwisko Aarona Figzbera. Dlaczego zawsze myślę Figizbier? Myślę, że od zbieranie fig.
> (Słomczyński 11969, S. 278)

Ähnlich verfahren die folgenden Übersetzer:

> Bloodequale l'occhio scuro leggeva il nome di Aaron Figolter. Perchè mi vien sempre in mente Ficoltor? Raccolta dei fichi probabilmente.
> (De Angelis 1982, S. 354)

> Bloočigar temno oko je prebralo ime Arona Figatnerja. Zakaj zmerom mislim Figater? Mislim Figa ter Aron.
> (Gradišnik 1967, S. 307)

Zwei Übersetzer verändern den Inhalt der Assoziation und verzichten auf das Mischwort:

> Chmurným zrakem si Bloom četl jméno Aaron Figler. Protpak mě vždycky napadne Figlář. Nejspíš to bude šibal.
> (Skoumal 1976, S. 241)

> Blookojega crno oko upravo čitaše ime Aarona Feigenbratta. Zašto ja u sebi mislim Figenbratt. Na fige brati mislim ja.
> (Gorjan 1964, S. 316/7)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

2. 2. 3. Verballhornungen

Das Merkmal "Verballhornung" erhalten folgende Wortspiele:

1. Es wird eine Sequenz relisiert, die auf einen "mechanisierten AusdrucK" verweist, auf den der Rezipient rückschließen kann.

2. Es wird ein (neologistisches) Lexem realisiert, das durch seine Form auf ein Basislexem verweist. Wir bezeichnen diese Form der Verballhornung als "Interferenz".

3. Ein "mechanisierter AusdrucK" erscheint in seiner normalen Form, im Kotext erfolgt jedoch ein Verweis auf eine neue Bedeutung.

Wir finden im Falle der Verballhornung zunächst einen Normverstoß vor, der die "Oberflächenrealisierung" betrifft. Auch wenn die Basis eine Wendung ist, so ist diese formal-inhaltlich als Ganzheit abrufbar. Darüberhinaus betrifft die Verballhornung häufig die Assoziationsnorm des Textes. Wortspiele dieser Gruppe wurden aufgrund des Merkmals "Verballhornung" zusammengefaßt, daher können wiederum beliebige privative MerKmalkombinationen hinzutreten.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

2. 2. 3. 1. Wendungen

In den folgenden Wortspielen der Ausgangssprache liegt jeweils eine Veränderung eines "mechanisierten Ausdrucks" vor.

Zunächst sollen einige der zahlreichen Verballhornungen von Bibelzitaten aus J. Joyce's "Ulysses" mit ihren Übersetzungen angeführt werden. Es handelt sich um Fälle, in denen die Basis in allen Zielsprachen zur Verfügung steht. Eine wichtige Voraussetzung für die Übersetzung ist somit gegeben.

Unterschiede zum Original ergeben sich im folgenden Beispiel dadurch, daß dort ein sehr klangähnliches Wort eingesetzt wurde. Das Wortspiel hat die Merkmale: vertikal/ anaphonisch/ regressive Steuerung/ Verballhornung. Es wird gegen die Oberflächenrealisierung sowie gegen die Assoziationsnorm des Textes verstoßen.

> Look forth now, my people ... unto a land flowing with milk and money.
> (Joyce 1983, S. 393)

Das verballhornte Bibelzitat (Exodus, 3, 8) lautet:
"... a land flowing with milk and honey"
(vgl. Kreutzer 1969, S. 240).

Kreutzer sieht auch eine Beziehung zu Isaiah 55, 1: "come, buy wine and milk without money" (ibidem). Die hohe Lautähnlichkeit zwischen "honey" und der Resultanten "money" kann bei Erhalt der Basis in keiner der Zielsprachen wiedergegeben werden. Die Übersetzungen sind jedoch trotzdem Verballhornungen, da der Rezipient auch bei eingeschränkter Ähnlichkeit der "vertauschten" Komponenten auf die Originalsequenz rückschließen kann.

Die französische Übersetzung gibt jedoch lediglich die Basisbedeutung wieder, zeigt also keine Verballhornung (Kein Wortspiel):

> Maintenant regarde devant toi ô mon peuple ... vers une terre où coulent à flots le lait et le miel.
> (Morel 1984, S. 77/2)

In allen anderen hier aufgeführten Übersetzungsbeispielen wurde das Merkmal "Verballhornung" erhalten:

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Blicke jetzt, mein Volk ... bis in ein Land, in dem Milch und Geld fließt.
(Goyert 1930, S. 19/2)

Gledaj sad, o moj narode ... do u zemlju, gdje teče mlijeko i moneta.
(Gorjan 1964, S. 483)

Spójrz przed się, ludu mój ... na ową krainę mlekiem i złotem płynącą.
(Słomczyński 1969, S. 423)

Glej zdaj, moje ljudstvo, na obljubljeno deželo pred seboj ... v kateri tečeta mleko in denar.
(Gradišnik 1967, 2, S. 17)

Gledaj sega, moj narode ... vo zemjata kade što teče mleko i pari.
(Serafimov 1977, S. 7/2)

Ordunque mira, o mio popolo, la terra della promessa ... una terra sovrabbondante di latte e pecunia.
(De Angelis 1982, S. 541)

Die folgende deutsche Übersetzung erhält die Resultante in der Originalform. Das bedeutet, daß der Anlaut erhalten wird und ein Rezipient, der über Kenntnisse der Ausgangssprache verfügt, u. U. auf die Originalbasis "honey" rückschließen kann:

Blike hin auß denn, mein Volck ... auff ein lant da milch und money fleußt.
(Wollschläger 1982, S. 552)

Die tschechische Übersetzung verwendet als Resultante das umgangssprachliche Wort "prachy":

Popatř nyní, lide můj, na zemi zaslíbenou,
na zemi oplývající mlékem a prachy.
(Skoumal 1976, S. 359)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Im Falle der folgenden Verballhornung wird in einer nach der Einführung der Basis folgenden Stützkomponente auf eine andere Basisbedeutung verwiesen, hier liegt somit Basissteuerung in Verbindung mit progressiver Steuerung vor. Die oppositiven Merkmale sind: vertikal/ tautophonisch (aber anagraphemisch: "forth" und "fourth")/ progressive Steuerung/ Verballhornung. Es wird gegen die Assoziationsnorm des Textes verstoßen.

> Come forth, Lazarus! And he came fifth and lost the job.
> (Joyce 1983, S. 107)

Das verballhornte Bibelzitat (Joh. 11. 43) lautet:

> "And when he thus had spoken, he cried out with a loud voice, Lazarus, come forth. And he that was dead came forth." (vgl. Kreutzer 1969, S. 249)
>
> Da er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, Komm heraus! Und der Verstorbene kam heraus (Bibel 1954)

Der Wortspieleffekt beruht darauf, daß die Stützkomponente "fifth" auf eine Basis "fourth" mit der Bedeutung "als Vierter" verweist. Dies ist eine mögliche Bedeutung der Lautung "forth", die aber im gegebenen Kotext (Bibelzitat) vom Empfänger nicht realisiert bzw. bereits durch das Schriftbild "ausgefiltert" werden würde. Eine adäquate inhaltliche Beziehung, beruhend auf Homophonie, ist in keiner Zielsprache gegeben. Der Bezug zur Bibel ist jedoch durch den Erhalt des Namens "Lazarus" gegeben. Die Übersetzungen müssen somit die Tautophoniebeziehung ersetzen.

Beide deutsche Übersetzungen verändern daher "heraus" in herfür", um eine Assoziation zu "fünf" herstellen zu können. Die Übersetzung Wollschlägers verfährt mit der neologistischen Resultanten "herfünf" allerdings konsequenter für die Erhaltung des Assoziationseffektes als Goyert, der "als fünfter" als Resultante wählt:

> Komm herfür, Lazarus! Und er kam als fünfter und verlor das Rennen.
> (Goyert 1930, S. 123)
>
> Lazarus, Komm herfür! Und er Kam herfünf, und Pustekuchen.
> (Wollschläger 1982, S. 149)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Eine Inhaltswiedergabe ohne Formbeziehung führt hier zum Verlust des Wortspiel- bzw. Verballhornungseffektes:

> Izidji, Lazare! I on dodje kao peti pa izgubi trke.
> (Gorjan 1964, S. 132)
>
> Lazare, lève-toi et sors! Et il arriva cinquième et perdit la partie.
> (Morel 1984, S. 155)
>
> Izlezi, Lazare! I toj dojde kako petti i ja izgubi trkata.
> (Serafomiv 1977, S. 129)

Auch die folgenden Übersetzungen geben bei gering verändertem Inhalt den Wortspieleffekt des Originals nicht wieder:

> Vstani in pridi, Lazar! In prišel je prepozno in izgubil službo.
> (Gradišnik 1967, S. 126)
>
> Sorgi, Lazzaro, e cammina! E lui invece fermo.
> (De Angelis 1982, S. 148)
>
> Lazar', tebe govorju: idi von! Lazar' i vyšel von i ostalsja bez mesta.
> (IL 1935, 12, Volžinaja, S. 48)
>
> Lazar', idi von! I on prišel šestym i proigral skački.
> (Zvezda 1934, 11, Stenič, S. 130)

Die polnische Übersetzung verwendet die Antonyme "wstać" und "poleżec" und verändert damit ebenfalls die Assoziationsbeziehung. Ein Überraschungseffekt wird so ohne Wortspielcharakter erhalten:

> Łazarzu, ja ci mówię, wstań! A on wolał poleżeć i stracił pracę.
> (Słomczyński 1969, S. 116)

Die tschechische Übersetzung verlagert die Basis auf das zusätzlich eingebrachte "hnáty" und präsentiert dadurch neben einer Resultanten, die der Originalresultanten entspricht, eine Assoziation zwischen klangähnlichen Wörtern. Diese Übersetzung ist keine Verballhornung, sie erhält aber das Wortspiel als solches (Merkmale: horizontal/ anaphonisch/ regressiv) bei vergleichbarem Inhalt:

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

> Vyjdi, Lazare, pohni hnáty! I vstal páťý
> a přišel o místo.
> (Skoumal 1976, S. 103)

* * * * *

Das nächste Wortspiel von Joyce ist ähnlich aufgebaut. Eine Sequenz, die isoliert gesehen als Bibelzitat aufgefaßt werden muß (dies gestützt durch das Schriftbild), wird in einem Kotext präsentiert, der eine völlig andere (Basis-) Bedeutung impliziert. Die Sequenz selbst ist in Form der Resultanten realisiert. (Es handelt sich nicht um ein wirkliches Bibelzitat, sondern um eine Schöpfung von Joyce, der sich auf "Ham" im Buche Genesis bezieht.)

Hier beruht der Wortspieleffekt jedoch nicht auf der Tautophonie nur eines Basiswortes wie im vorangehenden Beispiel, sondern die Assoziation umfaßt drei tautophonische Wörter:

"Ham"	- (Name)	/	"ham"	(- Schinken)
"mustered"	- (versammelten sich)	/	"mustard"	(- Senf)
"bred"	- (vermehrten sich)	/	"bread"	(- Brot)

Zusätzlich stützt "his descendants" die Resultantenbedeutung:

> Sardines on the shelves. Almost taste them by looking. Sandwich? Ham and his descendants mustered and bred there. Potted meats.
> (Joyce 1983, S. 171)

> In this gustadory pun-parody, Bloom refers to Ham, the son of Noah who saw his father naked. Ham was the father of Canaan, and for his sin, Canaan was cursed with being the servant of the houses of the other sons, Shem and Japhet (Gen. 9:22-27). The progeny of Ham are described in Gen. 106/20.
> (Thornton/Weldon 1968, S. 144)

Da die beiden "Lese-Ebenen" des Satzes auf der Tautophonie dreier Wörter beruhen, deren Basisbedeutung mit dem Kotext stark verflochten ist, wird eine adäquate Übersetzung, die den Bezug zur Bibel bzw. zu dem Namen "Ham" aufrechterhalten müßte, praktisch unmöglich. Die Mehrzahl der Übersetzungen wählt die Basisbedeutung mit geringfügigen Variationen. Hieraus ergibt sich der Verlust des Bezuges zu einer Thematik der Bibel. Der überraschende Effekt des Original-Wortspiels kann nicht erhalten werden, keine der Über-

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

setzungen gibt eine Verballhornungsbeziehung wieder:

> Sardinen auf den Regalen. Schmeckt sie fast schon, wenn man hinsieht. Sandwich vielleicht? Schinken mit Zubehör dort, besenft auf Brot. Fleischkonserven. (Wollschläger 1982, S. 240)

> Sardinen auf den Regalen. Schmeckt sie schon, wenn man sie nur ansieht. Sandwich? Schinken und alles was damit zusammenhängt in Reih und Glied. Fleischkonserven. (Goyert 1930, S. 277)

> Sardine na policama. Kad ih samo pogledaš, već im osjećaš okus. Sendvič? Šunka i sve što je s tim u vezi. Sve uredno ponaslagano. Mesne konzerve. (Gorjan 1964, S. 208)

> Sardini na policite. Rečisi im go čuvstvuvaš vkusot gledajḱi gi. Sendvic? Šunka i sve što odi so nea, senf i leb. (Serafimov 1977, S. 210)

> Sardine sugli scaffali. Sembra di sentire il sapore a guardarle. Un tramezzino? Prosciutto e sua progenie panati e senapati qui. Pasta di carne. (De Angelis 1982, S. 234)

> Sardiny na polkach. Vkus počti čuvstvuetsja na vzgljad. Sėndvič? Vetčina i ee potomstvo mestnogo izdelija. Konzervy iz mjasa. (IL 1936, 2, Daruzec, S. 64)

Die französische Übersetzung erhält eine Personenbeziehung:

> Sardines sur les rayons. On en mange rien qu'à les regarder. Sandwich? Toute la famille Cochon emmoutardée chez Madame Tartine. Viandes de conserve. (Morel 1984, S. 247)

Die polnische Übersetzung bringt eine horizontale anaphonische Assoziation ein (szynka - rodzinka). Die Übersetzung kann die hohe Formbetontheit des Originals zwar nicht erhalten, gibt aber ein Wortspiel wieder:

> Sardynki na półkach. Można je prawie posmakować patrząc. Kanapkę? Szynka i jej rodzinka z musztardą. Marynaty mięsne. (Słomczyński 1969, S. 184)

Die slovenische Übersetzung erweitert durch eine horizontale Assoziation (obložena - položena):

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Sardine na policah. Skoraj jih okušaš, ko jih gledaš. Obložen kruhek? Gnjat, obložena z gorčico, položena med sredico.
(Gradišnik 1967, S. 203)

Nur die tschechische Übersetzung gibt die Resultantenbedeutung wieder; der Bezug zur Bibel ist so gegeben, die Übersetzung ist jedoch keine Verballhornung (kein Wortspiel):

Na regálech sardinky. Chutnají už při pouhém pohledu. Chleba se šunkou. Ham a jeho pokolení rozdělené a rozplozené.
Masova konzerva.
(Skoumal 1978, S. 161)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

...the allembracing give us this day our daily press.
(Joyce 1983, S. 567)

Die oppositiven Merkmale sind: vertikal/ anaphonisch/ regressive Steuerung/ Verballhornung. Es liegt ein Verstoß gegen die Assoziationsnorm des Textes vor. Der Erhalt der Bedeutung "press" ist erforderlich, da die Komponente an das Textem gebunden ist.

Die Basis dieser Verballhornung, das Vaterunser, steht in allen hier einbezogenen Zielsprachen zur Verfügung. Auch, wenn ein klangunähnliches Wort für "bread" eingesetzt wird, behält die Übersetzung das Merkmal "Verballhornung", denn der Empfänger kann problemlos auf die Basis rückschließen:

...der Allmächtige gebe uns unsere tägliche Zeitung.
(Goyert 1930, S. 656)

...unsere tägliche Presse gib uns heute.
(Wollschläger 1982, S. 811)

...Sveznadaru, daj nam danas novine naše svakidašnje.
(Gorjan 1964, S. 773)

...ty všeobsáhly tisk náš vezdejší dejž nám dnes.
(Skoumal 1976, S. 512)

...wszechobejmujący, prasę naszą powszednią daj nam dzisiaj.
(Słomczyński 1969, S. 672)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

...vsevedni daj nam danes naš vsakdanji tisk.
(Gradišnik 1967, 2, S. 229)

...seznajko daj ni go denes našiot dneven vesnik.
(Serafimov 1977, 2, S. 302)

...l'onnicomprendente dacci oggi la nostra stampa quotidiana.
(De Angelis 1982, S. 857)

Die französische Übersetzung verändert und erweitert die Vorlage durch die zusätzlich eingebrachte Verballhornung von "Jésus" (in absentia) zu "Jesais-tout"; die Assoziation zum Vaterunser ist jedoch zusätzlich gegeben:

...ô Divin Jesais-tout, donne-nous aujourd'hui notre feuille de choux quotidienne.
(Morel 1984, 2, S. 346)

Die Bedeutung "daily press" ist Bestandteil einer Isotopie, da die Akteure Angestellte einer Zeitung sind (vgl. Kreutzer 1969, S. 259). Diese Isotopie kann trotz der Klangunähnlichen eingesetzten Lexeme auch vom Rezipienten einer beliebigen Übersetzung ermittelt werden.

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Greater love than this, he said, no man hath that a man lay down his wife for his friend. Go thou and do likewise.
(Joyce 1983, S. 393)

Die Basis dieser Verballhornung ist Johannes 15, 13: "Greater love hath no man than this, that a man lay down his life for his friends."

Die paronomastische Wirkung des Originals, die auf dem ähnlichen Klang von "life" und "wife" beruht, kann in den Zielsprachen nicht nachvollzogen werden. Die Übersetzungen sind jedoch trotzdem Verballhornungen, da der Rezipient durch die gesamte Sequenz auf das Original rückschließen kann. Das Erschließen wird zusätzlich durch den Folgetext ("Go thou and do likewise") gestützt.

Die oppositiven Merkmale des Wortspiels sind: vertikal/ anaphonisch/ regressive Steuerung/ Verballhornung. Normverstoßkategorie ist die Assoziationsnorm. Die Veränderung

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

von "life" zu "wife" verweist im Original auf die Doppeldeutigkeit des Verbs "to lay down" (1. hingeben; 2: hinlegen). Diese (vertikale) Assoziation können nicht alle Übersetzungen erhalten.

> Und er sagte weiter, unendlich gross sei die Liebe des Mannes, der sein Weib hergäbe, dass sie schliefe mit seinem Freund. Gehet hin und tut desgleichen.
> (Goyert 1930, 2, S. 19)

> N'est en homme amour plus grande, dit-il, que celle qui pousse l'homme à faire don de sa femme à son ami. Allez, vous, et faites de même.
> (Morel 1984, 2, S. 77)

> I još reče, kako je silno velika ljubav muškarca, koji nalaže svojoj ženi da legne s njegovim prijateljem. Idi i učini isto tako.
> (Gorjan 1964, S. 483)

> Większej miłości, powiedział, nie ma w człowieku niźli ta, która każe mu oddać żonę swą przyjacielowi do łoża. Idźcie, a czyńcie podobnie.
> (Słomczyński 1969, S. 422/3)

> Večje ljubezni, je dejal, si ne moremo misliti pri človeku kot če mož daruje svojo ženo prijatelju. Pojdi in stori tudi ti tako.
> (Gradišnik 1967, 2, S. 16)

> I ušte reče deka e silna ljubovta na mažot koj i naložuva na svojata žena da legne so negoviot prijatel. Odi i stori go istoto.
> (Serafimov 1977, 2, S. 6/7)

> Non v'è per l'uomo amore più grande, diss' egli, di quel che lo sospinge a dar la moglie per l'amico. Vanne e fa' lo stesso.
> (De Angelis 1982, S. 540)

> Niemant, so sprach er, hat größer libe denn die das er sein weib lesset für seine freunde. Gehet denn hin vnd tuet des gleychen.
> (Wollschläger 1982, S. 551)

Die tschechische Übersetzung kann die Doppeldeutigkeit des Verbs "to lay down" durch "položit" erhalten:

> Většíhot' milování, pravil, nemá žádný nad to, by kdo ženu svou položil příteli svému. Jdi, i ty čiň podobně.
> (Skoumal 1976, S. 358)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Als "Verballhornung" definierten wir eine "Abwandlung (Variation) eines allgemein bekannten Ausdrucks" (vgl. Freidhof 1986a). Wir haben für die linguistische Klassifikation einer Wortspiel- Verballhornung den gesamten "mechanisierten Ausdruck" definiert. Diese Basis kann, wie das folgende Beispiel zeigt, besonders "umfangreich" sein:

> They believe in rod, the scourger almighty, creator of hell upon earth and in Jacky Tar, the son of a gun, who was conceived of unholy boast, born of the fighting navy, suffered under rump and dozen, was scarified, flayed and curried, yelled like bloody hell, the third day he arose again from the bed, steered into haven, sitteth on his beam end till further orders whence he shall come to drudge for a living and be paid.
> (Joyce 1983, S. 329)

Das Erkennen der Vorlage umfaßt deren Umfang. Giesemann weist zu Recht darauf hin, daß hier nicht eine "Wortspielreihe" vorliegt (vgl. Giesemann 1986, S. 114), sondern ein "in sich geschlossener ästhetischer Text" (ibidem). Wir erhalten folgende oppositive Merkmale: vertikal/ anaphonisch/ regressive Steuerung/ Verballhornung. Es liegt ein Verstoß gegen die Assoziationsnorm des Textes vor.

Die Originalsequenz, das Credo, kann vom Rezipienten erschlossen werden. Dies hat, wie immer im Falle der Verballhornung, auch die inhaltliche Assoziation der Basissequenz und ihrer veränderten Version zur Folge. Für die gesamte Sequenz ist dies hauptsächlich die Verbindung religiöser Thematik (hier das Credo) mit "weltlicher" Thematik (hier die Marine). Im Rahmen dieser Verbindung von Textemen, die innerhalb des gesamten Romans als solche rekurrent erscheint, ermöglicht die verhältnismäßig hohe Zahl von in Bezug gesetzten Einzelinhalten eine potentiell große Anzahl von Assoziationen und interpretatorischen Verfahren seitens des Rezipienten.

Die Basis dieses Wortspiels, das Credo, steht in allen einbezogenen Zielsprachen zur Verfügung. Die Verballhornung kann somit als solche wiedergegeben werden. Das "Rückschließen" auf die Basis ist grundsätzlich unabhängig von Lautähnlichkeiten der ersetzten Lexeme; es erfolgt über den Rhythmus bzw. die erhaltene Oberflächenstruktur der Sequenz. Ori-

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

ginal und Übersetzungen weisen hier hohe Ähnlichkeit der Oberflächenstruktur auf, wodurch ein Vergleich der realisierten Teileinheiten problemlos möglich ist (vgl. auch Giesemann 1986).

Die italienische und die russische Übersetzung folgen formal und inhaltlich sehr stark dem englischen Original (z.B: sun of a gun: figliolo d'un cannone bzw. pušKina syna/ Erhalt der dreigliedrigen Konstruktion: scarified, flayed and curried/ beide Übersetzungen verändern dabei den Namen "Jacky Tarr"):

> Credono nella verga, fustigatore onnipotente,
> creatore dell'inferno sulla terra
> e in Jack Marinaio, figliolo d'un cannone,
> che fu concepito da un odioso vanto,
> nato dalla marina da guerra,
> soffrì sotto deretano e dodici,
> fu scarificato, scuoiato e battuto,
> urlò come un diavolo dell'inferno,
> il terzo giorno risorse dal letto,
> tornò in porto,
> e ora siede sul didietro fino a nuovo ordine
> donde tornerà a sudar sangue per vivere ed essere
> ripagato.
> (De Angelis 1982, S. 450)

> Oni verujut v bič, vsemogušČij Knut-lupcevatel',
> verŠitel' ada na zemli,
> i v DŽeKi Smolenuju dušu, pušKina syna,
> Kotoryj byl začat ot nečistogo slucha,
> porožden boevoj minonosicej,
> stradal i preterpel djužinu K oKoroKu,
> byl vysečen, vzmylen i izrubcovan,
> vopil, KaK v adu,
> na tretij den' vosstal s Kojki,
> byl vzjat Živym na mostiK,
> sidit tam na svoem Kile, ožidaja priKazov,
> poKa ne nastupit ego vremja tjanut' ljamku i
> otrabatyvat' paeK.
> (Vremja 1984, 80, Šamir, S. 60-61)

Mehrere Übersetzungen verändern 'son of a gun'. In den folgenden Beispielen treten zusätzlich am Schluß der Sequenz Veränderungen gegenüber der jeweiligen Zielsprache auf, die durch den Erhalt der Bedeutung 'paid' bedingt sind:

> Wierzę w różgę, we wszechmocnego biczownika,
> stworzyciela piekła na ziemi,
> i w Jacka Tara, syna kurwiego,
> który się począł z ducha nadętego,
> narodzon z marynarki wojennej,
> umęczon pod krwawym befsztykiem,
> był krojony, obłupiony i wyprawiony,

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

wrzeszczał jak jasna cholera,
trzeciego dnia wstał z łóżka,
posterował ku przystani,
siedzi na swej jajecznicy czekając na dalsze rozkazy,
stamtąd będzie harował na życie i będzie
mu zapłacone.
(Słomczyński 1989, S. 352)

Verujejo v bet, vse mogočnega kaznovavca,
stvarnika pekla na zemlji,
in Jackyja Mornarja, sina capina,
ki je bil spočet od praznega duha,
trpel pod ducatom na zadnjo,
ponižan bil, mrcvarjen in z udarci obložen,
vpil kot da gre v pekel,
tretji dan spet iz postelje vstal,
šel mimo kolesa,
sedi na polovici stola,
dokler mu ne rečejo drugače, odondod bo
prišel in garal na žive in mrtve.
(Gradišnik 1967, S. 389)

Sie glaubten an die Peitsche, die allmächtige
Geissel.
Schöpfer der Hölle auf Erden,
und an Jacky Tar, Sohn einer Diebin,
der empfangen wurde vom unheiligen Ruhm,
geboren von der Kriegsmarine,
gelitten unter Rump und zwölf,
geopfert wurde, geschunden und gestriegelt,
aufschrie wie die verfluchte Hölle,
am dritten Tage wieder aufstand aus dem Bett,
in den Hafen steuerte,
sitzet auf seinem Hintersteven, bis er weitere Be-
fehle bekommt,
von wannen er kommen soll, sein Lebtag sich zu
schinden und bezahlt zu werden.
(Goyert 1930, S. 540)

Die folgenden Übersetzungen verzichten auf die Bedeutung 'paid':

Ils croient au fouet, père tout-puissant,
créateur de l'enfer sur la terre,
et en Jacky Tar, fils d'une garcette,
qui fut conçu d'un esprit vain,
né de la verge marine,
qui a souffert sous douze coups de sec son bifteck
saignant,
fut scarifié à bord, a été mis au lit,
a fait un potin d'enfer,
le trosième jour a pu regagner bâbord,
a recommencé tout le bordel
et est assis en mauvaise posture sur son derrière
jusqu'à ce qu'il se remette à trimer ce bon vivant
de plus en plus mort.
(Morel 1984, S. 475)

Veruvaat vo kamžikot na semoćniot tatko,
sozdatelot na pekolot na zemjava
i vo Djeki Tar, sin na bludnica,

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Koj e začnat nesveta sveta,
roden od voenata mornarica,
bil mačen so duzina lastegarki,
žrtvuvan, tepan i dran,
lelekal kako grešnik vo pekolot,
tretiot den pak voskrsnal od postela,
se krenal na neboto i sedi na greda
do natamošni naredbi, koga pak ќe
počne da 'rmba za goliot život;
cè dodeka e živ.
(Serafimov, S. 407)

Die serbokroatische Übersetzung erweitert den Schluß der Sequenz gegenüber der Zielsprachenbasis (vgl. Giesemann 1986, S. 118):

Vjeruju u bič, oca svemogućeg,
stvoritelja pakla na zemlji,
i u staroga Morskog Vuka, sina drolje,
koji je začet od taštine,
rodjen od ratne mornarice,
bio mučen žibom i batinom, žrtvovan,
mlaćen i deran,
urlajući kao grešna duša u paklu,
treći dan opet uskrsnuo iz postelje,
otplovio u luku,
koji sjedi na sponji do daljnjih naredjenja,
kad će se opet kinjiti i dirindžiti za
koricu kruha, u sve dane, sve do smrti.
(Gorjan 1964, S. 403)

Die beiden folgenden Übersetzungen gleichen "son of a gun" des Originals an die Zielsprachenbasis an. Beide verzichten auf die Bedeutung 'paid':

Oni věří v obucha, mlatce všemohoucího,
stvořitele pekla na zemi
a v Jendu Matróze, syna jeho nejistého,
jenž se počal z Mariny Anny,
trpěl pětadvacet na prdel,
ukřižován, sedřen až po
hřbet jest,
kroutil se jak čert do pekel,
třetího dne vstal,
když mu ztvrd vích,
zloupil Abelesa, leží pod lavicí,
bolí ho zadek, neměl by mnout si ho, odtud
přijde potit čiré slz a krve.
(Skoumal 1976, S. 304)

Sie glauben an Stock, den Marterer,
den allmächtigen Schöpfer der Höllen auf der Erden,
und an Jan Maat, seinen angebundenen Sohn, unseren Hörigen,
der empfangen ist vom geilen Gespreiz,
geboren von der Hundssau Marine,
gelitten unter Peng uff die Latte,
das Kreuz ihm zerdroschen und voll Narben,
niedergefallen mit Brüllen,
am dritten Tage wieder auferstanden von der Koje,
auf in die Wanten zu Klimmen, schwitzend als Knecht
des Stockes, der allrächenden Marter,

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

von wannen ihm frommen wird nichts mehr, lebendig
wie im Tode.
(Wollschläger 1982, S. 457)

Innerhalb der Übersetzungen, die sämtlich die Kategorie "Verballhornung" bewahren und beide Grundtexteme des Originals verbinden, ergeben sich durch die nach Form und Inhalt unterschiedlichen "Ersatzlexeme" auch unterschiedliche Grundlagen für die einzelnen Assoziationen und die Ermittlung ihrer Bezüge zur Gesamtsequenz und zum Kotext.

Die Unterschiede vergrößern sich im Verlaufe der jeweiligen Texte; während die beiden ersten Teileinheiten (they believed in rod, the scourger almighty - creator of hell upon earth) formal-inhaltlich identisch wiedergegeben werden, weichen die Übersetzungen dann in höherem Maße voneinander (und vom Original) ab.

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Im folgenden Wortspiel wird ein Sprichwort verändert. Das Wortspiel hat die Merkmale: vertikal/ anaphonisch/ regressiv/ Verballhornung/ Reim. Es wird gegen die Norm der Oberflächenrealisierung verstoßen.

Lever matin n'est poinct bon heur;
Boire matin est le meilleur.
(Rabelais 1962, S. 81)

(Das verballhornte Sprichwort lautet:
Lever matin n'est point bonheur. -
Mais venir à point est meilleur)
(vgl. ibidem)

Nur ein Übersetzer wählt hier das wörtliche Zitieren des Originalwortspiels und die Erklärung in einer Fußnote:

Vstat' spozaranku ne veliko eščе sčast'e,
spozaranku napit'sja gorazdo prijatnee.
(Éngel'gardt 1901, S. 48)

Der Erhalt des Effektes ist jedoch in den Zielsprachen gegeben, auch wenn kein tatsächliches Sprichwort als Basis vorhanden sein sollte, d. h. daß der Rezipient eine "Pseudobasis" (eine parömische Struktur) erschließen kann.

Fast alle Übersetzungen behalten den Reim des Originals bei. Durch diesen Reim wird das Erkennen der Kategorie

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Frühes Aufstehn ist nicht glücklich,
morgens trinken, das ist schicklich.
(Heintze 1974, S. 90)

Nicht früh aufstehn macht frohen Mut,
doch zeitig trinken, das tut gut.
(Widmer/Horst 1979, S. 107)

Nicht zeitig kriechen aus dem Nest,
zeitig trinken ist das Best'.
(Hegaur/Owlglass 1974, S. 68)

Rano ustat nije sreća,
Rano piti / mnogo veća.
(Vinaver 1950, S. 56)

Podnjat'sja rano - eščе ne štuka,
A rano vypit' - èto nauka.
(Pjast 1929, S. 54)

Beda e sutrin da ne si dospivaš,
no sutrin e polezno da si pivaš.
(Popova 1982, S. 90)

Vstajaj zjutraj, o nesreča vseh nesreč,
pij ga zjutraj, to je prava reč!
(Madžarevič 1981, S. 98/1:

Vstávat ráno, to je škoda,
píti zráno, jen výhoda.
(JT 1930, S. 67)

Early to rise brings little wealth;
But early drinking's good for the health.
(Cohen 1982, S. 82)

Auch bei Reduktion oder Tilgung des Merkmals "Reim" kann die "Pseudobasis" noch erschlossen werden:

Non sempre alzarsi all'alba fa buon'ora;
Ma bere appena sveglio è assai migliore.
(Bonfantini 1965, S. 109)

Beda s utra čut' svet vstavat' -
S utra poleznej vypivat'.
(Ljubimov 1973, S. 77)

Früh aufstehn
Macht selig nicht, Frühtrunk ist schön.
(Regis 1964, S. 58)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

2. 2. 3. 2. Wörter

> Il a esté le plus fort ruffien et plus infame cor,
> je diz bordelier, qui oncques feut...
> (Rabelais 1982, S. 449)

Hier liegt eine Verballhornung des Wortes "cordelier" (Franziskanermönch) vor, wobei Teilrealisierung der Basis erfolgt ist. Das Wortspiel soll hier nicht mit der Kategorie "Versprecher" gleichgesetzt werden, denn vom Standpunkt des Sprechers aus wird nach der Teilrealisierung der Basis deren ähnlicher Klang mit der Resultanten realisiert, und es erfolgt eine bewußte "Verbesserung", d. h. Verballhornung der Basis.

Da für den Rezipienten durch die Teilrealisierung und den ähnlichen Klang von Basis und Resultante das Erkennen des Wortspiels bzw. die Assoziationsbildung über die syntagmatische Ebene verlaufen kann, soll dieses Beispiel zu den horizontalen Wortspielen gezählt werden. Die oppositiven Merkmale sind somit: horizontal/ anaphonisch/ regressiv/ Verballhornung. Es erfolgt ein Verstoß gegen die Wortnorm.

Hier ergibt sich, wie häufig bei der Verballhornung, Verlust des Wortspiels bei bloßer Inhaltswiedergabe. Die beiden folgenden Übersetzungen verzichten auch auf das "Verbessern" der Äußerung:

> Ėto samyj bol'šoj negodjaj, samyj verolomnyj
> razbojnik, kakich tol'ko svet proizvodil.
> (Pjast 1929, S. 243)

> Čto za podlyj razbojnik! Drugogo takogo razvratnago
> tunejadca svet ne proizvodil.
> (Ėngel'gardt 1901, 3, S. 29)

Auch bei Wiedergabe des "Verbesserns" geht ohne Ähnlichklang der wortspielerische Effekt verloren:

> He was always the stoutest wencher and most infamous
> friar - I should say whoremonger - that ever was;
> (Cohen 1982, S. 318)

> Byl to největší halama, nejprohna-
> nější klášter..., ne,
> hampejzník, jaky kdy byl;
> (JT 1930, S. 380)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Ta on je bio najgori dripac, najsramniji kaludjer, hoću da kažem burdeljnik, što ga je ikada bilo!
(Vinaver 1950, S. 330)

War doch der ärgste Halunk und Lüdrian, was sag' ich, Hurenvater, so je gelebt hat...
(Hegaur/Owlglass 1974, S. 303)

Der Erhalt des Original-Wortspiels verlangt vom Rezipienten die Rekonstruktion des französischen Wortes "cordelier":

Takogo merzkogo bludnika, takogo pakostnogo kord... to jest', ja chotel skazat', bordel'era svet ne proizvodil.
(Ljubimov 1973, S. 315)

Po-zakoravjal razvratnik i po-bezsramen kordel... iskam da kaža - bordelier svetăt ne e vižal dosega;
(Popova 1982, S. 382)

Die folgenden Übersetzungen erhalten den ähnlichen Klang von Basis und Resultante, was durch Veränderung der Basisbedeutung möglich wird.
Mit Erweiterung:

Bil je najhujši kurbir in največja bar... hočem reči far od fantov, kar jih je bilo kdaj.
(Madžarević 1981, S. 521)

Es war der ärgste Ruffianer, der unverschämteste Benedicti... ich wollt sagen Penisdiener, und Hurenhengst, der je gelebt hat.
(Regis 1964, S. 308)

Die folgenden beiden Übersetzungen verfahren ohne Erweiterung:

Er war der ärgste Hurenbock und schuftigste Klausner ... ich meine Gleisner, der je gelebt hat.
(Widmer/Horst 1979, S. 586)

Einen ausgemachteren Taugenichts und liederlichen Kuttenträ-, wollte sagen -jäger hat's überhaupt nicht gegeben.
(Heintze 1974, S. 360)

Da im Italienischen Basis und Resultante mit nahezu gleichem Klang zur Verfügung stehen, ist die Übersetzung hier problemlos:

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

È stato il più valoroso ruffiano e il più infame Cord... voglio dir Bordelliere che mai ci fu al mondo.
(Bonfantini 1965, S. 501)

• • • • •

- Tu le prens bien (dist Panurge) et en parle comme un docteur subtil en lard.
(Rabelais 1962, S. 499)

Hier wird mit der Tautophonie von "l'art" und "lard" gespielt. Die Basis "docteur en l'art" (in absentia) wird verballhornt. Das Wortspiel ist daher nur beim Lesen des Satzes erkennbar.

Die Wiedergabe einer ähnlichen Verballhornung in den Zielsprachen wirft grundsätzlich Keine besonderen Schwierigkeiten auf, eine Wiedergabe mittels einer Anaphoniebeziehung wäre möglich. Trotzdem verzichten hier mehrere Übersetzungen auf die Wiedergabe.

Die Verwendung von "Hexenmeister" stellt eine Isotopie zum unmittelbar folgenden Kotext her (Teufelspater, dämonologische Fakultät).

"Du verstehst es", sagte Panurg, "du sprichst wie ein Hexenmeister."
(Heintze 1974, S. 399)

"Du greifsts schlau an", versetzt' Panurg, "und redest wie ein pfiffiger Doctor vom Fach davon."
(Regis 1964, S. 343)

"Bist doch ein gescheiter Bursch", sprach Panurg, "und red'st wie ein hochgelahrter Doktor der schönen Künste."
(Hegaur/Owlglass 1974, S. 344)

- Vzemi go - izvika Panjurž, - vzemi go i pipaj s nego iztънko kato majstor-čarodej.
(Popova 1982, S. 423)

- Prav jemleš stvar, je rekel Panurg, in govoriš kot kakšen bog doktor oslovja.
(Madžarevič 1981, S. 578)

- Ty govoriš' rezonno, - otvečal Panurg, - i razsuždaeš' kak znatok po časti koldovstva.
(Ėngel'gardt 1901, 3, S. 52)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Zwei Übersetzer ersetzen durch Anaphonie:

'chorošo delaeš', čto bereš' ego
s soboj, - zametil Panurg, - sejčas vidno učenogo
skvernoslova, to biš' bogoslova.
(Ljubimov 1973, S. 348)

- To je lepo od tebe, reče Panurgije, a govoriš,
u neku ruku, kao da ti sve ide na ruku.
(Vinaver 1950, S. 367)

Das Wortspiel kann jedoch durchaus adäquater erhalten werden, wie die folgenden Beispiele zeigen:

"Sì, dici proprio bene," rispose Panurge, "e ne
parli come un dottor sottile in l'ardi!"
(Bonfantini 1965, S. 555)

"Chápeš to dobře," řekl Panurgos, a
mluvíš o tom jako doktor, který se vyzná v
tlačence.
(JT 1930, S. 422)

"Gut packst du das an", sagte Panurg, "und redest
ganz wie ein übergescheiter Doktor der schönen
Dünste."
(Widmer/Horst 1979, S. 634)

'You've hit the nail on the head,' said Panurg. 'You
speak like a subtle doctor of pigosophy.'
(Cohen 1982, S. 352)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

MYLES CRAWFORD: ...Hello, seventyseven eightfour.
Hello. 'Freeman's Urinal' and 'Weekly Arsewiper'
here.
(Joyce 1983, S. 458)

Die Basen dieser beiden Wortspiele sind "Freeman's Journal" (B1) und "Weekly Adviser" (B2), das Original weist somit hohe Klangähnlichkeit zwischen Basen und Resultanten auf:

journal - urinal

adviser - arsewiper

Die oppositiven Merkmale sind für beide Wortspiele: vertikal/ anaphonisch/ regressiv/ Verballhornung (Interferenz). Es erfolgt ein Verstoß gegen die Assoziationsnorm. Inhaltliche Kotextbindung liegt für die beiden Basen (in

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

absentia) vor.

Die Klangähnlichkeit von 'journal' und 'urinal' läßt sich in den folgenden Übersetzungen erhalten, das erste Wortspiel kann somit wiedergegeben werden. Für das zweite Wortspiel bietet sich die Wiedergabe des "Verwendungszwecks" der Zeitung an, d.h. Wiedergabe des Inhalts von Resultante 2:

> Hallo, siebenundsiebzig acht vier. Hallo. Hier das 'Freeman's Urinal und der 'Wöchentliche Arschwischer'.
> (Wollschläger 1982, S. 629)

> Halo, sedamdeset i sedam, osam, četiri. Halo. Ovdje 'Freemanov Urinal i Posebno sranje'.
> (Gorjan 1964, S. 559/560)

> Hallo siedemdziesiątsiedem osiemcztery. Hallo. Tu 'Urynał Wolności i Dupodcieracz Tygodnia'.
> (Słomczyński 1969, S. 4919

> Alo, sedumdeset i sedum, osum, četiri. Alo. Tuka Frimans Urinal i Nedelno sranje.
> (Serafimov 1977, 2, S. 86)

Auch bei geringer Klangähnlichkeit kann der Bezug zu dem Namen der Zeitschrift noch erhalten werden:

> Hallo! 7784. Hallo. 'Freemanns Schiffbude' und der 'Wöchentliche Arschwischer' hier.
> (Goyert 1930, 2, S. 117)

> Allô, soixante-dix-sept huit quatre. Allô. L'Homme Calibre et le Ramassemerde Hebdomadaire.
> (Morel 1984, 2, S. 1569

> Halo, sedeminsedemdeset štiriinosemdeset. Halo. Tukaj 'Svobodnjakov sekret' in 'Tedenski Ritobrisnik'.
> (Gradišnik 1967, 2. S. 78)

> Pronto, settantasette ottoquatro. Pronto. 'Urinale del cittadino e Nettaculo settimanale'.
> (De Angelis 1982, S. 627)

> Haló, sedmdesát sedm osm čtyři. Haló. Tady 'Svobodářský pisoár' a 'Týdenní vytíradlo'.
> (Skoumal 1976, S. 403)

• • • • •

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Das folgende Beispiel realisiert ebenfalls eine Interferenz, jedoch in Form eines horizontalen Wortspiels. Dieses Beispiel soll nicht mit der Kategorie "Versprecher" gleichgesetzt werden, da seitens des Sprechers eine bewußte "Verbesserung" der realisierten Basis erfolgt.

> O edles Leben! (du mögst wohl Eselsleben sagen) in welchem man sich auch nichts um die Medizin bekümmert.
> (Grimmelshausen 1983, S. 10)

Wortspiel ist hier lediglich: 'O edles Leben! (du mögst wohl Eselsleben sagen)'. Die oppositiven Merkmale sind: horizontal/ anaphonisch/ regressive Steuerung/ Verballhornung (Interferenz). Es wird gegen die Assoziationsnorm verstoßen.

Wird hier mit klangunähnlichen Entsprechungen für Basis und Resultante übersetzt, so geht die Kohärenz der Sequenz nicht verloren:

> ó vzenešený živote (mohlo by
> se také říci oslovské bytí),
> v němž se člověk nikterak ne-
> stará ani o medicínu!
> (Zaorálek 1976, S. 14)

In den folgenden Übersetzungen ist die Lautähnlichkeit über das Wort 'Leben' nur sehr lose gewährleistet:

> Oh nobile vita! (puoi ben dire vita da somaro) nella quale, inoltre, non ci si preoccupava affatto della medicina.
> (Dèttore/Ugo 1982, S. 10)

> Oh, happy life! You could well say, life of an ass!
> (Rest n. Ü.)
> (Weissenborn/Macdonald 1964, S. 15)

> O plemeniti živote (moglo bi se reći magareć
> živote), u kojem se čovek ništa ne brine
> o medicini!
> (Popović 1970, S. 7)

> O življenje plemenito! (Ti boš pač
> rajši dejal oslovsko življenje), v katerem
> tudi ni treba, da bi se kdo zanimal za medicino.
> (Stopar 1974, S. 7)

In den beiden folgenden Übersetzungen ist die Anaphoniebeziehung adäquater wiedergegeben worden:

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

O, skol' gospodskoe žitie (preskotskoe, mog by ty voskliknut'), kogda ne nadobno pečalit'sja o medicine! (Morozov 1976, S. 30)

O, prostý život (akôr by si mal povedat' sprostý život, v ktorom sa človek nestará ani len o medicínu! (Belnay 1964, S. 11)

* * * * *

2.2.4. Verdeckte Wortspiele

Zur Gruppe der Verdeckten Wortspiele zählen wir Anagramme, Palindrome und Akrosticha sowie Erscheinungen, die diesen ähneln.

Für die Übersetzung stellen sich in Falle des Namensanagramms keine besonderen Probleme: Sie können in der Regel (ebenso wie der Name) formal unverändert in die Zielsprache übernommen werden.
Z. B. die Anagramme für den Namen "Leopold Bloom" in "Ulysses":

Ellpodbomool - Molldopeloob - Bollopedoom
Old Ollebo, M. P.
(Joyce 1983, S. 878)

Zu der Gruppe der verdeckten Wortspiele sollen hier auch "Abkürzungsspiele" gezählt werden. Die jeweils realisierte Abkürzung verweist auf ein (Basis-) Wort oder eine (Basis-) Wendung und steht ebenso wie dieses einer Rezipientengruppe zur Verfügung.

Die Wortspielassoziation wird durch das Präsentieren einer Resultanten ausgelöst, die einen neuen Inhalt für die zuvor realisierte Abkürzung präsentiert. Der Bezug zwischen der eigentlichen Basis und der Resultanten kann, wie stets beim Wortspiel, inkohärent sein, d. h. nur formal über die identische Abkürzung verlaufen oder aber eine kohärente Beziehung ausdrücken.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

> Lenehan bowed to a shape of air, announcing:
> - Madam, I'm Adam. And Able was I ere I saw Elba.
> (Joyce 1983, S. 173)

Hier liegt ein Wortspiel mit den Merkmalen: vertikal/ tautophonisch/ regressive Steuerung/ verdeckt vor, dessen Normverstoßkategorie die Assoziationsnorm des Textes sowie die Oberflächenrealisierung ist.

"Madam, I'm Adam" und "And Able was I ere I saw Elba" sind Palindrome. Der Name "Adam" ist (wenigstens formal) mit dem vorangehenden Kotext verbunden, in dem der Name "Dick Adams" erwähnt wird (vgl. auch Kreutzter 1969, S. 234). Die beiden Palindrome sind durch die Isotopie "Adam" und "able" ("Abel") verbunden.

In der Mehrzahl der hier behandelten Übersetzungen wird "Adam" erhalten. Soll die Kategorie "Palindrom" wiedergegeben werden, so sind inhaltliche Veränderungen unumgänglich.

Eine Übersetzung gibt die Palindrome in der Originalform wieder:

> Lenehan verbeugte sich vor einer Gestalt aus Luft und verkündete:
> - 'Madam, I'm Adam. And Able was I ere I saw Elba'.
> (Wollschläger 1982, S. 192)

Die folgende Übersetzung gibt den Inhalt des Originals wieder, dessen hohe Formbetontheit geht jedoch verloren:

> Lenehan je priklonil zraku pred seboj in naznanil:
> "Madam, jaz sem Adam. In bil sem Abel, dokler nisem videl Elbe".
> (Gradišnik 1967, S. 163)

Einige Übersetzungen schränken die Palindrome auf unzureichende Teile der Sequenz ein:

> Lenehan pozdravi nevidljivi zrak te izjavi:
> - Madam, ja sam Adam. I bijah Abel, prije nego što vidjeh Aleba.
> (Gorjan 1964, S. 168)

> Lenehan verbeugte sich vor einer Luftgestalt und sagte: "Madam, ich bim Adam. Und Abel war ich, ehe ich Leba sah.
> (Goyert 1930, S. 222)

> Lenehan mu se pokloni na nevidliviot vozduch, objasnuvajiki:
> - Madam, jaz sǎm Adam. I bev Abel pred da go vidam Aleb.
> (Serafimov 1977, S. 168)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Die französische Übersetzung reduziert auf drei und zwei Einheiten:

> Lenehan, saluant l'espace, annonçait:
> - C'est Adam, Madame, Adam du fait d'Evêh hâve.
> (Morel 1984, S. 199)

Die russische Übersetzung erhält nur einen Anklang an die Palindrome:

> Lenehen otvesil poklon v prostranstvo, ob''javiv:
> - Dama, ja Adam. I ja idu s mečom sudii.
> (IL 1936, 1, Kalašnikov, S. 62)

Die italienische Übersetzung verzichtet zugunsten von Anaphonien ganz auf die Palindrome. diese Übersetzung ist wie das Original stark formbetont. Der Name "Elba" wird hier ebenfalls erhalten:

> Lenehan si inchinò a una forma impalpabile, annunciando:
> - Madama, sono Adamo. Ed era Abele abile all'alba prima di veder l'Elba.
> (De Angelis 1982, S. 188)

Die folgende polnische Übersetzung verwendet Palindrome der Zielsprache, d.h. der Formbetontheit wurde gänzlich Priorität gegeben. Neben den unumgänglichen Inhaltsveränderungen hat das zur Folge, daß die Palindrome in der Zielsprache "verankert" erscheinen, anders gesagt, die "metasprachliche Information" ist auf die Zielsprache bezogen. Darüber hinaus geht der Kotextbezug ("Adam" - "Adams") verloren:

> Lenehan skłonił się niewidzialnej powietrznej postaci, obwieszczając:
> - Kobyła ma mały bok. Anna pana panna.
> (Słomczyński 1976, S. 148)

Die tschechische Übersetzung präsentiert ebenfalls Palindrome der Zielsprache, bewahrt aber mit dem Namen "Adam" den Kotextbezug:

> Lenehan se uklonil vzdušné podobě a oznámil:
> - M. Adam, ajaja, madam. Nemá oko, amen. Kobyla má malý bok.
> (Skoumal 1976, S. 131)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

THE VOICE OF ALL THE DAMNED:
Htengier Tnetopinmo Dog Drol eht rof, Aiullela!
(Joyce 1983, S. 599)

Dieser Ruf der Verdammten ist - Sinnbild ihres verkehrten Daseins - die rückläufige Version dessen, was aus dem Munde der Seligen richtig lautet: "Alleluia, for the Lord God Omnipotent reigneth".
(Kreutzer 1969, S. 215)

Die Übersetzung dieses Palindroms ist problemlos, wenn die zielsprachliche Formulierung "verschlüsselt" wird. Die oppositiven Merkmale sind: vertikal/ rücklaufend tautophonisch/ regressive Steuerung. Der Normverstoß betrifft die Oberflächenrealisierung.

DIE STIMME ALLER VERDAMMTEN:
Nemmonegnie Hcier sad tah Ttog egithcämlla red nned, Ajulellah!
(Wollschläger 1982, S. 747)

GLAS SVIJU PROKLETIH
Gob Dopsog ićugomevs adalv rej, Ajulelah!
(Gorjan 1964, S. 716)

DIE STIMME ALLER VERDAMMTEN
Treiger Egitchämlla red Ttog nned, Ajulella!
(Goyert 1930, 2, S. 285)

LA VOIX DE TOUS les DAMNES:
Engèr Tnassiuptuot Ueid el rac, Aiullela!
(Morel 1984, 2, S. 286)

GŁOS WSZYSTKICH PTĘPIONYCH
Adałw ycągomhcezsw Gób Nap, Aiulella!
(Słomczyński 1969, S. 622)

GLAS VSEH POGUBLJENIH:
Adalv Inčogomesv Gob Dopsog jaKaz, Ajulela!
(Gradišnik 1967, 2, S. 179)

GLASOVITE NA SITE PROKOLNATI
Gob Dopsog NeKomec eedalv otšaz, Ajulea!
(Serafimov 1977, 2, S. 246)

HLAS VSECH ZATRACENYCH:
Icuohomešv šán Hůb Ná
lavolarK oben: Ajulella.
(Skoumal 1976, S. 480)

LA VOCE DI TUTTI I DANNATI
Anger Etnetopinno Oid Erongis Li Ehciop, Aiulella!
(De Angelis 1982, S. 792)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Die folgenden Beispiele sind "Abkürzungsspiele" (vgl. Škreb 1949, S. 130). Realisiert ist jeweils die Abkürzung, für die im folgenden Kotext eine Bedeutung (Resultante) präsentiert wird, die mit der (einem bestimmten Rezipientenkreis bekannten) eigentlichen Bedeutung nicht identisch ist.

> Reste (dist Panurge continuant) un petit poinct à vuider. Vous avez aultres foys veu on confanon de Rome: S. P. Q. R., 'Si Peu Que Rien'. Seray je poinct coqu?
> (Rabelais 1962, S. 538)

Es liegen folgende oppositive Merkmale vor: horizontal (jedoch nur Teilrealisierung der Basis)/ anaphonisch/ regressive Steuerung/ verdeckt/ mehrfach (die Resultante "si peu que rien"; die Teilbasis "S. P. Q. R."; die Basis "Senatus Popolusque Romanus"). Es wird gegen die Assoziationsnorm des Textes verstoßen.

Hier erscheint der Ersatz der präsentierten Resultantenbedeutung problemlos; "si peu que rien" weist keine inhaltliche Bindung an den Kotext (das Textem) und die Basis: 'Senatus PopolusQue Romanus' auf.

Nur eine Übersetzung verzichtet auf das Wortspiel:

> ...ein winziger Punkt zu klären. Werd' ich nicht Hörner kriegen?
> (Hegaur/Owlglass 1974, S. 371)

Die englische Übersetzung behält die Resultante in ihrer Originalform bei:

> 'There remains,' said Panurge, 'one small point to clear up. You have at some time seen on the banner of Rome, S. P. Q. R., Si peu que rien; almost nothing, that is. Shan't I be a cuckold?'
> (Cohen 1982, S. 377)

Die folgende russische Übersetzung gibt die Abkürzung wieder, präsentiert für diese aber keine eigene "Erklärung". Das Wortspiel wird in einer Anmerkung als "unübersetzbar" bezeichnet:

> - Ostaetsja, - prodolžal Panurg, - rešit' odno neznačitel'noe obstojatelstvo. Vidali li

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

vy kogda-nibud' bukvy, načertannyja na rimskom znameni: S. P. Q. R. Budu li ja rogonoscem? (Éngel'gardt 1901, 3, S. 68)

Die folgenden Übersetzungen versuchen, die Resultantenbedeutung des Originals zu erhalten:

Samo že malenkost, je nadaljeval Panurg, nam bo treba razjasniti. Videli ste svojčas na rimskem praporu: S. P. Q. R., 'Samo Pol Kurčevega Repka', se pravi toliko kot nič. Me ne bo varala? (Madžarevič 1981, S. 622)

- Ostaetsja, - skazal Panurg, prodolžaja, - razrešit' odin malen'kij punkt. Videli vy kogda-nibud' na rimskom znameni bukvy "S. P. Q. R."? Éto značit: "Tak malo, čto počti ničego". Vot kakoj vopros: ne budu li ja rogonoscem? (Pjast 1929, S. 285)

Mehrere Übersetzungen verändern die realisierte Teilbasis. Die Übersetzungen Ljubimovs und Popovas versprachlichen dabei die "eigentliche" Basis:

- Ostaetsja pokončit' eščе s odnim malen'kim punktikom, - prodolžal Panurg. - Vy kogda-nibud' videli nadpis' na rimskom znameni: S I N R? Tak èto označaet ne "senat i narod rimskij", a "samomalejšee i ničtožnoe razdum'e". Budu li ja rogat? (Ljubimov 1973, S. 376)

- ustava da isjasnim oše edna malka podrobnost - prodălži Panjurž. - Vie sigurno ste vidali nadpisa na rimskoto zname: SINR, koeto ne označava "senat i narod rimski", a "sitni i ništožni razmisli". I tăj, kažete mi, šte stana li rogat? (Popova 1982, S. 454)

"Zbývá," řekl Panurgos pokračuje, "vyřídit nepatrnou věc. Viděl jste někdy na prapoci římském S. A. N. R. Skoro, ale Nedbej Řečí. Nebudu parohářem? (JT 1930, S. 459)

Mehrere der hier zitierten Übersetzungen behalten die Teilbasis in ihrer Originalform bei und ersetzen die realisierte Resultante durch eine eigene zielsprachliche Sequenz, ein Verfahren, das aufgrund des fehlenden Kotextbezuges im Original durchaus denkbar erscheint:

- Sad ostaje, nastavi Panurgije, da se jedna sitnica razjasni. Videli ste nekada na rimskoj zastavi:

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

S. P. Q. R. 'sasvim prosto'. Kako reći? Dakle hoću li biti nekada rogonja?
(Vinaver 1950, S. 398)

Treba ešte objasnit' istú maličkost',
- pokračoval Panurge. - Viete, že kedysi bolo možné vidiet' na rímskej zástave:
S. P. Q. R. 'Som Preto Quasi Rád. Nebudem parohášom?
(Brandobur 1979, S. 214)

"Bleibt also nur noch ein ganz kleiner Punkt ins reine zu bringen - wißt ja, wie's einst auf den römischen Fahnen stand: S. P. Q. R., 'So'n Pünktchen quält recht'. Werd' ich nicht etwa Hahnrei werden?
(Heintze 1974, S. 428-9)

"Bleibt", fuhr Panurg fort, "nur noch ein kleiner Punkt zu erörtern (ihr wißt, was auf der Römer-Fahn stand: S. P. Q. R. S'ist purer Quark): Werd ich auch nicht zum Hahnrei werden?
(Regis 1964, S. 371)

"Bleibt", fuhr Panurge fort, "noch ein geringfügiger Punkt zu klären. Ihr wißt, vorzeiten war auf Roms Fahne zu lesen: S. P. Q. R. 'Solch Possenzeug quiekt roh'. Werd ich auch nicht gehörnt werden?
(Widmer/Horst 1979, S. 690)

Die italienische Übersetzung kann den Resultanteninhalt des Originals fast adäquat beibehalten:

"Resta," continuò Panurge, "un piccolo punto da chiarire. Ma piccolissimo: avete ben visto qualche volta sull' insegna della città di Roma, S. P. Q. R. 'Sì Poco Quel che Resta' ... Potrò esser cornuto?"
(Bonfantini 1965, S. 599)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

We call it D. B. C. because they make damn bad cakes.
(Joyce 1983, S. 248)

Die Basis, 'Dublin Bakery Company' steht hier der Mehrzahl der Zielsprachenrezipienten nicht zur Verfügung. Die abwertende Aussage kann jedoch auch ohne den Bezug zu diesem bestimmten Erzeuger beibehalten werden. Die oppositiven Merkmale des Wortspiels sind: horizontal (Teilrealisierung der Basis)/ anaphonisch/ regressive Steuerung/ verdeckt. Es erfolgt ein Verstoß gegen die Assoziationsnorm des Textes. Wird hier die eigentliche Basis versprachlicht und mit dem

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Inhalt der Resultanten ohne formalen Bezug wiedergegeben, so wird die Sequenz inkohärent:

> - Říkáme tomu Dublinské pekárny,
> protože housky tady mají prachmizerné.
> (Skoumal 1976, S. 231)

Zwei Übersetzer belassen das Wortspiel in seiner Originalform:

> Wir nennen es D. B. C., weil sie 'damn bad cakes' haben.
> (Goyert 1930, S. 404)

> Temu pravimo D. B. C., Ker imajo 'damn bad cakes'.
> (Gradišnik 1967, S. 294)

Die Veränderung der realisierten Teilbasis ist hier möglich und führt zum Erhalt des eigentlichen Wortspiels:

> - My nazyvaem èto kafe O. D. B., potomu čto
> u nich otmenno drjannye buločki.
> (IL 1938, 3, Cholmskaja, S. 86)

> Mi taj lokal zovemo V. L. K., jer imaju vrlo loše
> Kolače.
> (Gorjan 1984, S. 303)

> Go vikame Ǵ. L. K. zaš imaat ǵavolski
> loši kolačinja.
> (Serafimov 1977, S. 300)

> Nazyvamy to Z. P. D., bo złe pieczywo dają.
> (Słomczyński 1969, S. 266)

> La maison s'appelle la P. I. parce qu'elle a la spécialité des pâtisseries infectes.
> (Morel 1984, S. 357)

Zwei der Übersetzungen behalten die Abkürzung in ihrer Originalform bei:

> Wir sagen D. B. C. dazu, weil die Kerls wirklich Dublins beschissenste Conditoreiwaren bieten!
> (Wollschläger 1982, S. 345)

> Si chiama D. B. C. perchè danno biscotti coriacei.
> (De Angelis 1962, S. 339-340)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

> Letters on his back I. N. R. I. ? No: I. H. S. Molly told me one time I asked her. I have sinned: or no: I have suffered, it is. And the other one? Iron nails ran in.
> (Joyce 1983, S. 81)

Es handelt sich hierbei um zwei verdeckte Wortspiele. Die oppositiven Merkmale sind: horizontal (Teilrealisierung der Basen)/ anaphonisch/ regressive Steuerung/ verdeckt. Es liegt ein Verstoß gegen die Assoziationsnorm vor. Die eigentlichen Basen sind: 'Iesus Nazarenus Rex Iudaeorum' und griech. 'IHΣOYΣ'. Nur eine Übersetzung gibt hier die Erklärung ohne den formalen Bezug wieder:

> Bukvi na grobot I. N. R. I. ? Ne: I. H. S. Moli mi kaŭa ednaŭ koga ja praŭav. Zgreŭiv: ili ne: podnesuvav, toa e. A drugoto? So ŭelezni klinci raspnat.
> (Serafimov 1977, S. 98)

Alle anderen hier zitierten Übersetzungen erklären die beiden Abkürzungen in der jeweiligen Zielsprache. Hierbei wird der Wortfeldbereich in allen Beispielen gewahrt:

> Slova na ledjima I. N. R. I. ? Ne: I. H. S. Jedanput mi je Molly to objasnila, kad sam je pitao. I Hiljadoput Sagrijeŭih: ili ne: I Hiljadoput Snosih. To je. A ono drugo? I Njega Razapeŭe Izraelci.
> (Gorjan 1964, S. 102)

> Ma litery na plecach. I. N. R. I. ? Nie: I. H. S. Molly powiedziała mi, kiedy ja zapytałem. Istota hakami skrwawiona; chyba nie: istota harfami sławiona. A to drugie? I nasze ratował istnienie.
> (Słomczyński 1969, S. 89)

> Lettres sur son dos I. N. R. I. ? Non, I. H. S. Molly m'a dit une fois ce que ça voulait dire. Ici Holocauste Sacré, ou, non, Ici Horrible Supplice, c'est ça. Eh bien, et l'autre? Il Nous Refait Innocents.
> (Morel 1984, S. 119)

Die folgenden Übersetzungen bewahren in höherem Maße den Inhalt beider Resultanten:

> Lettere sulla schiena I. N. R. I. ? No: I. H. S. Molly mi disse una volta che glielo chiesi. Io ho sbagliato: cioè no: io ho sofferto, è. E quell'altra? Il nostro re inchiodato.
> (De Angelis 1982, S. 111)

> Na zádech má písmena I. N. R. I. Ba ne: I. H. S. Jednou jsem na to zeptal Molly a ona

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

mi to řekla. Já hříchy spáchal,
ba ne: já hříchy snímám, tak je to.
A to druhé: Ježíš naše radost jedina.
(Skoumal 1976, S. 80)

Buchstaben auf seinem Rücken: I. N. R. I.? Nein: I. H. S. Molly hat mir das mal erklärt, wie ich sie fragte. Ich habe Sünde: oder nein: Ich habe Schmerzen, so heißt es. Und das andere? Ich nahe zur Rettung Israels.
(Wollschläger 1982, S. 114)

Crke na njegovem hrbutu I. N. R. I.? Ne: I. H. S. To mi je povedala nekoč Molly, ko sem jo vprašal. In hudo skesan: ali ne: In hudo stepen, to je. Pa ono drugo? In njegove rane izkrvavele.
(Gradišnik 1967, S. 96)

Buchstaben auf dem Rücken. I. N. R. I.? Nein: I. H. S. Molly hat es mir mal erklärt, als ich sie danach fragte. Ich habe Sünde; oder nein: ich habe Sühne, das ist es. Und das andrere? Ihn nagelten rohe Juden.
(Goyert 1930, S. 130-131)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

2. 3. Komplexe Wortspiele

Wortspiele erscheinen nicht immer in Form einer Konstruktion, die durch eine einheitliche MerkmalKombination definierbar ist. Es gibt eine Reihe von Fällen, die zwar die Ausgrenzung einer Sequenz aus dem jeweiligen Kotext erlauben; der Assoziationsverlauf kann jedoch uneinheitlich sein, und beide oppositive Merkmale eines Merkmalpaares sind vorhanden.

Wir können innerhalb solcher Sequenzen mitunter mehrere Wortspiele erkennen, diese erscheinen jedoch semantisch so eng verbunden, daß eine Teilung in zwei oder mehrere Wortspiele unangebracht erscheint.

Als "Komplexe Wortspiele" werden daher solche Wortspiele bezeichnet, för deren Beschreibung beide Oppositionen eines oder mehrerer Merkmalpaare zutreffen und deren Auftrennung in zwei oder mehrere Einzelwortspiele aufgrund des Inhalts nicht ohne weiteres durchführbar ist (vg. vorher).

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Fal. My honest lads, I will tell you what I am about.
Pist. Two yards, and more.
Fal. No quips now, Pistol.
Indeed, I am in the waist two yards about, but I am now about no waste: I am about the thrift.
(Shakespeare 1895, 1, S. 214; WIV1, 3, 36ff)

Hier liegt ein dialogisches komplexes Wortspiel vor. Zunächst wird "what I am about" scherzhaft nicht als Absicht des Sprechers verstanden, sondern auf dessen Körperumfang bezogen. Es handelt sich somit um ein vertikales Wortspiel mit Basis in praesentia, wobei die nachfolgende Stützkomponente auf die Resultante in absentia verweist (progressive Steuerung).

Der Inhalt dieser Resultanten weist keine Bindung an den unmittelbaren Kotext oder das Textem auf, er kann aber der Charakterisierung von Sprecher 1 zugeordnet werden.

B1 - (what I am) about
SK (zu R1 in absentia) - two yards, and more

Durch die Antwort "I am in the waist two yards about" wird diese progressive Assoziation versprachlicht, gleichzeitig wird mit "waist" eine neue Basis eingeführt und für den Leser dieses Wortspiels so eine syntagmatische Beziehung zur Resultanten "waste" hergestellt.

R1 - (I am ...) about
B2 - waist
R2 (zu B2) - waste

Für den Hörer wird das Spiel zwischen "waist" und "waste" erst durch die Kotextstütze "I am about the thrift", die auf "waste" verweist, verständlich, für Leser und Hörer wird durch "I am now about no waste" die erste Basisbedeutung wieder aufgenommen und die inhaltliche Verbindung zum Textem wieder hergestellt.

Auch bei Verzicht auf die Mehrfachrealisierung einer Wendung, die "to be about" entspricht, wird die Komplexität des Wortspiels noch gut erhalten.

Die folgenden Übersetzungen geben die Komplexen Beziehungen wieder, wobei nur geringe semantische Änderungen erfolgen. Die Assoziationsbeziehungen des ersten Wortspiels sind jeweils identisch mit der Vorlage, durch Ersetzen von "waist" durch "pas" ist auch die letzte Assoziation erhalten:

F. Moji čestiti momci, reći ću
vam oko čega kruže moje misli.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

P. Oko dva jarda i nešto jače.
F. Mahni se šale, Pistole. Istina je da sam u pasu otprilike dva jarda: ali nije mi sada do pasjih dosetaka: ja bih da vidim neku vajdicu.
(CD 1978, 1, Nedić, S. 207)

F. Pošteni moji momci, sad ću vam reći što je opseg mojih misli.
P. Opseg je dva jarda, i više.
F. Mani se šale, Pistole! Istina je da sam u pasu oko dva jarda: ali sad mi nije do pasjih šala, meni je do zarade.
(SD 1982, Torbarina, S. 33)

Ähnlich verfahren die tschechische und die polnische Übersetzung:

F. Řeknu vám, mládenci, s čím se zanáším.
P. S panderem tři loKte zšíři.
F. Nech si to Pistole! Jsem arci při těle, bohu díky. Ale nejde tad' o to, abych se spad, nýbrž o to, nač mám spadeno.
(Saudek 1983, Komedie, S. 299)

F. Uczciwe moje chłopaki, powiem wam teraz, co u mnie za pasem -
P. Dwa sążnie obwodu i coś w przysypku.
F. Schowaj żarty na później, Pistolecie! Prawda, że mam w pasie coś około dwóch sążni: lecz nie o pasie teraz myślę, ale o zapasie.
(DD 1959, 1, Ulrich, S. 253/4)

Die Übersetzung Schlegel/Tieck erweitert das letzte Wortspiel durch Einbringung zweier horizontaler Beziehungen, was die Mehrfachrealisierung von "to be about" in etwa kompensiert:

F. Meine ehrlichen Jungen, ich will euch sagen, was mir vorschwebt.
P. Ein Wanst von hundert Pfund.
F. Keine Wortspiele, Pistol! Allerdings hat mein Wanst es weit in der Dicke gebracht: aber hier ist die Rede nicht von Wänsten, sondern von Gewinnsten, nicht von Dicke, sondern von Tücke.
(Schlegel/Tieck, 9, S. 12)

Die russische Übersetzung Maršak/Morozov erhält trotz erheblicher Verkürzung, d. i. Verzicht auf die Mehrfachbeziehung "to be about" und Ersatz der Tautophonie "waist"-"waste" durch Anaphonie " die Assoziation gut:

F. Moi čestnye parni, znaete li vy, čto u menja na serdce?

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

P. Dva puda žira s liškom!
F. Bros' šutki, Pistol'. Sejčas mne ne do žiru, byt' by živu.
(PS 1958, 4, Maršak/Morozov, S. 267)

Die beiden folgenden Übersetzungen wahren den Effekt des Originals durch eine "Unterbrechung" durch Sprecher 2:

F. Čestnye moi druz'ja, choču skazat' vam, čto vo mne sejčas...
P. V ob''eme jarda dva, kogda ne bol'še.
F. Teper' ne do ostrot, Pistol'. Ja v ob''eme okolo dvuch jardov, èto verno, no sejčas dlja menja delo ne v razmerach, a v merach, kotorye mne nado prinjat'.
(IP 1950, Ščepkina-Kupernik, S. 388)

F. Čestnye druz'ja moi, ja choču skazat' vam, čto teper' vo mne...
P. Dva jarda, da požaluj i bol'še v obchvate.
F. Polno, Pistol', teper' ne do ostrot!
(BP 1903, 4, Vejnberg, S. 453)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Quand aurons-nous la feste de tous Sainctz? Je croy que aujourd'huy est l'infeste feste de tous les millions de Diables.
(Rabelais 1962, 2, S. 102)

Hier sind zwei Wortspiele semantisch verbunden:

1. Eine (horizontale) Verballhornung
   Basis (B1): "la feste de tous Sainctz"
   Resultante (R1): "1' infeste feste de tous les millions de Diables"
   oppositive Merkmale: horizontal/ anaphonisch/ regressiv/ Verballhornung
2. Ein Wortspiel innerhalb der Resultanten (R1)
   Basis (B2): "infeste"
   Resultante (R2): "feste"
   oppositive Merkmale: horizontal/ anaphonisch/ regressive Steuerung

Normverstoßkategorie ist für beide Spiele die Prädikationsnorm.

Die Wiedergabe der Verballhornung ist für alle Zielsprachen grundsätzlich möglich, denn die Basis (eine Bezeichnung für den Feiertag Allerheiligen) steht zur Verfügung. Basis und Resultante des 1. Wortspiels sind im Original nur

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

teilähnlich und stehen in antonymischer Beziehung.

Nur eine Übersetzung beschränkt sich hier auf die Wiedergabe des Inhalts und verzichtet auf Formgebundenheit:

> When shall we come to All Saints Day? I think today's the unholy feast of the million devils.
> (Cohen 1982, S. 496)

Mehrere Übersetzungen verzichten zugunsten der Verballhornung und der Antonymiebeziehung auf das zweite Wortspiel, das im Original zur Verstärkung der Resultante (R1) beiträgt:

> Wann werden wir Allerheiligen haben? Heut ist Allerteufel, glaub' ich.
> (Heintze 1974, 2, S. 86)

> Wann han wir denn Aller Heiligen Tag? Heut glaub ich, ist aller greulichen Teufel.
> (Regis 1964, 2, S. 83)

> Wann haben wir Allerheiligen? Heut haben wir, glaub ich, allergreulichen Teufel Tag.
> (Widmer/Horst 1979, 2, S. 915)

> Wann wird denn Allerheiligen sein? Heut', dunkt mich, han wir Allerhölligen!
> (Hegaur/Owlglass 1974, S. 517)

> Kad li će biti Svi sveti? Danas mislim da su zbilja Svi vragovi!
> (Vinaver 1950, 2, S. 82)

> A kogda u nas prazdnik vsech svjatych? Dumaju, čto segodnja tože prazdnik, a tol'ko vsech čertej.
> (Pjast 1929, S. 363)

Einige Übersetzungen geben die Verballhornung und den (leicht veränderten) Inhalt des zweiten Wortspiels wieder:

> Ma quando arriverà la festa di tutti i Santi? Perché oggi direi che sia l'infesta di tutti i milioni di diavoli.
> (Bonfantini 1965, 2, S. 124)

> Koga e praznikът na vsički sveti?
> Az bich rekăl, če dnes e nečestivijat
> praznik na milioni djavolski păličišta.
> (Popova 1982, 2, S. 84)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Kdaj bomo pa mi vse Svete praznovali? Mislim, da je tole danes vseh milijonov Hudičev svetek, a vse kaj drugega kot svetel!
(Madžarevič 1981, 2, S. 117)

Kogda u nas budet prazdnik vsech svjatych? Ja dumaju, čto segodnja nečestivyj prazdnik vsech millionov čertej.
(Énġel'gardt 1901, 3, S. 155)

Nur zwei Übersetzungen erhalten die Formbetontheit beider Wortspiele bei geringer Änderung der Semantik:

Kogda u nas prazdnik vsech svjatych? Po-moemu, nyne u nas ne prazdnik, a bezobraznik, i ne svech svjatych, a vsech čertej.
(Ljubimov 1973, S. 497)

Kdy budeme míti svátek všech svatých? Myslím, že dnes je nesvatý svátek všech milionů čertů.
(JT 1930, S. 622)

* * * * *

M. Yes, yes, he teaches the boys the horn-book. What is a, b, spelt backward with the horn on his head?
H. Ba, 'pueritia', with a horn added.
M. Ba! Most silly sheep with a horn. You hear his learning.
H. 'Quis, quis', thou consonant?
M. The last of the five vowels, if you repeat them; or the fifth, if I.
H. I will repeat them; a, e, i, -
M. The sheep: the other two concludes it; o, u.
(Shakespeare 1895, 2, S. 186; LLL, 5, 1, 50)

Dieses komplexe Wortpiel hat folgende Komponenten:

B1 - "horn-book" (Fibel)

leaf of paper containing the alphabet, protected by a thin plate of translucent horn.
(Onions 1986, S. 134)

B2 - "a, b"

Beide Basiswörter entstammen demselben Wortfeldbereich (Alphabet, Fibel).

Der eigentliche Informationsträger "sheep" - Schaf ist nicht Bestandteil des Wortspiels. Die Assoziationsbeziehung zu diesem Lexem wird hergestellt über die beiden Resultanten

R1 (zu B1) - "horn" (Horn)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

R2 (zu B2) - "ba" (Laut des Schafs).

Resultante 2, zunächst in absentia, wird anschließend von beiden Sprechern versprachlicht.

a) Oppositive Merkmale sind für diesen ersten Teil des Wortspiels: horizontal/ anaphonisch/ regressiv/ mehrfach. Innerhalb des Spiels ergeben sich für Basis 2 "a,b" und die Stützkomponente "spelt backward" zunächst die Merkmale: vertikal/ tautophonisch/ regressiv/ verdeckt.

Die Sequenz "What is a,b, spelt backward with the horn on his head?" ist eine Scherzfrage bzw. eine Rätselfrage, durch die die wortspielerische Assoziation ausgelöst wird. Das Assoziationsangebot zu "sheep" (und zum Wortfeldbereich "Fauna") wird von Sprecher 2 nicht angenommen: "Ba, 'pueritia', with a horn added."

Sprecher 1 wiederholt seine Aussage verändert:

"Ba! most silly sheep with a horn. ..."

B3 - "consonant" (Konsonant)

R3 (zu B3) - "consonant" (in absentia: "non-entity"; oder "stummer Buchstabe")

b) Da "most silly sheep..." auch als Anrede gewertet werden kann (vgl. Jost 1930, S. 327), folgt die Rückfrage von Sprecher 2, die mit "consonant" (B3) das Wortspiel mit den Merkmalen: vertikal/ tautophonisch/ regressiv weiterführt. Der Wortfeldbereich "Alphabet, Fibel" wird für Basis 3 und für eine Bedeutung von Resultante 3 beibehalten.

c) Es folgt eine Stützkomponente, die das Wortspiel fortsetzt: "the last of the five vowels...". Es ergeben sich die Merkmale: vertikal/ tautophonisch/ regressive Steuerung.

B4 - o,u (die letzten beiden der fünf Vokale)

R4 (zu B4) - oh, you (in absentia)

Für die Übersetzung stellen sich mehrere Probleme: Ein Äquivalent für "horn-book" steht nicht zur Verfügung; die Doppeldeutigkeit von "consonant" kann vom Rezipienten der Zielsprache u. U. nicht ausreichend erschlossen werden; zwischen den Entsprechungen von Basis 4 ("o,u") und Resultante 4 ("oh, you") besteht keine Tautophonie.

Nur eine Übersetzung verzichtet hier auf die Wiedergabe des Wortspiels und beschränkt sich auf dessen Erklärung in einer Anmerkung. Es werden zwar dieselben Wortfeldbereiche

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

in Beziehung gesetzt, wie im Original, die Assoziation wird jedoch nicht durch Klangähnlichkeiten gestützt:

M. Da, da, on uči djecu abak. Što izlazi kad a,b, izgovaramo natraške i stavimo mu rog na glavu?
H. Ba, 'pueritia', kad stavimo rog.
M. Ba! najsmješnija ovca s rogom. Čujete njegovo učenje.
H. 'Quis, quis', ti suglasniče?
M. Posljednji od pet samoglasnika, ako ih nabrojte vi, ili peti, ako ih nabrojim ja.
H. Ja ću ih nabrojiti: e, i, a, -
M. Ovca: i na kraju još: u, o.
(SD 1977, Paljetak, S. 88/S. 132)

Die folgende russische Übersetzung gibt das Wortspiel stark verkürzt wieder, das Merkmal 'Komplex' geht verloren. Das Spiel verläuft hier zwischen der Basis "b,e" und der Resultanten "be":

M. O, da! o, da! On učit detej azbuke. Esli posle bukvy 'b' postavit' 'e', čto vyjdet?
O. Vyjdet, 'be, be, be' pueiritia. (sic!)
M. Be, be, be! Zablejal, kak baran - potomu čto v samom dele baran. Vot, sudar', kakoj on u nas učenyj.
(BP 1903, 1, Vejnberg, S. 158)

Die Assoziationen des Originals können adäquater wiedergegeben werden, wenn sie zum Teil in die Zielsprache verlagert werden. Basis 1 und Resultante 1 gehen jedoch auch in der folgenden Übersetzung verloren:

M. Pravil'no. On obučaet mal'čišek bukvarju.
A čto polučitsja, esli "ė" i "b" pročest' navyvorot, podrisovav k nim roga?
O. Pueritia! Esli podrisovat' roga, vydet "bė".
M. Bė-ė! I vprjam' baran s rogam! - Vidite, sudar', kakoj on učenyj.
O. Quis, quis? Čto ty podrazumevaeš' pod ėtim sosvučiem?
M. Nazovite mne poslednij glasnyj zvuk, a ja nazovu vam šestoj, - vot i polučite otvet.
O. Sejčas soobražu. Ja.
M. A teper' i ja skažu: a, e, i, o, u, y.
Vy i est' baran.
(PS 1958, 2, Korneev, S. 467)

Die folgende serbokroatische Übersetzung erhält B1 und R1, indem sie zunächst eine Resultante mit dem Merkmal "diachronisierend" präsentiert: "bu-kvaru". So kann die folgende Scherzfrage nahezu adäquat beibehalten werden. Für die tautophonische Assoziation "o,u" - "oh, you", die in der Originalform beibehalten wird, erfolgt die Erklärung in einer Fußnote.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

M. Jeste, jeste. On uči decu bu-kvaru. Ako pokvarimo bukvu 'o', doguravši pred nju bukvu 'vjedi', pa na to metnemo rog, šta će izići?
H. Pa 'vjedi, o vo, pueritia' plus rog.
M. Pa vo! Glupi rogonja vo. Eto kako on uči.
H. Quis, quis ti suglasniče?
M. Treći samoglasnik ako ih vi redjate; a peti ako ih redjam ja.
H. Pa evo baš da ih izredjam: az, eže, iže...
M. Iže jesi vo; a ostala dva samoglasnika su na kraju - o, u.
(CD 1978, 1, Živojinović, S. 619)

Die deutsche Übersetzung ersetzt die unter a) beschriebenen Assoziationen durch eine Scherzfrage und verzichtet auf B2 und R2. Die Komponente "most silly sheep with a horn" wird als Anrede wiedergegeben. B4 und R4 werden durch ein Wortspiel mit dem Merkmal "diachronisierend" ersetzt:

M. Ja, ja, er erklärt den Buben die Fibel. Was reimt sich auf Graf und trägt Hörner auf dem Kopf?
H. Auf Graf, 'pueritia'?
M. Ihr selbst, o einfältiges Schaf, mit Euren Hörnern; da hört Ihr nun seine Gelehrsamkeit.
H. 'Quis, quis', du Konsonant?
M. Begreift Ihr's nicht? Teilt Euch einmal in den Namen Erich; laßt den die erste Hälfte sagen, und sprecht Ihr die zweite, da sollt Ihr's hören. Wer ist das Schaf?
A. Er.
H. Ich.
(Schlegel/Tieck, 8, S. 199)

Die polnische Übersetzung bringt eine horizontale, anaphonische Assoziation zwischen "abecadło" und "obiecadła" ein, d.h. die Assoziation zwischen Basis 1 und Resultante 1 kann erhalten werden. Durch die Übertragung von B4 und R5 in die Zielsprache kann hier ganz auf zusätzliche erklärende Anmerkungen verzichtet werden:

C. A jakże; uczy dzieci abecadła, to jest obiecadła.
H. 'Pueritia', kto tu mówi o obiedzie z sadłem? Co za sadło?
C. Baranie!
H. 'Quis, quis', ty spółgłosko!
C. I z pierwszą samogłoską, jeżeli sam sobie odpowiesz, a 'T' z ostatnią, jeżeli ja.
H. Czekaj, sprawdźmy: J, a, ja -
C. Baran! Teraz na mnie kolej. Kto baran? Ta, te, ti, to, tu, ty!
(DD 1959, 3, Porębowicz, S. 59/60)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

The preyful princess pierc'd and prick'd a
pretty pleasing pricket;
Some say a sore; but not a sore, till now made
sore with shooting.
The dogs did yell; put 'ell to sore, then sorel
jumps from thicket;
Or pricket sore, or else sore'll the people fall
a-hooting.
If sore be sore, then 'ell to sore makes fifty
sores - o - sorel!
Of one sore I an hundred make, by adding just
one more 1.
(Shakespeare 1895, 2, S. 162; LLL4, 2, 58)

Die wichtigsten Bestandteile des Wortspiels sind:
"pricket" - Bock im 2. Jahr
"sore" - a) Bock im 4. Jahr; b) verwundet, wund
"sorel" - Bock im 3. Jahr

Es liegen neben den repetitiven Formen Reim und Alliteration zunächst zwei semantisch verbundene horizontale Wortspiele vor. Ihre oppositiven Merkmale sind:
a) horizontal/ anaphonisch/ regressiv -
b) horizontal/ tautophonisch/ regressiv.
Es erfolgen Verstöße gegen die Vertextungs- und Prädikationsnorm.
a) Basis 1 ist "prick'd", dazu erscheint Resultante 1 "pricket".

Beide Komponenten sind durch Alliteration mit dem vorangehenden "pierc'd" verbunden.
b) Als neue Basis (B2) erscheint nun zweimal "sore" mit der Bedeutung "Bock im 4. Jahr". Diese Bedeutung wird durch das vorangehende "pricket" (R1) gestützt. Resultante 2 (zu B2) ist "sore" mit der Bedeutung "verwundet" (gestützt durch "made" und "shooting").
c) Es folgt ein diachronisierendes Spiel, wobei die Motivierung über eine Einheit unterhalb der Wortgrenze abläuft: "yell" (B3) tritt "'ell" an "sore" ab. So ergibt sich die Resultane "sorel" (R4):

yell - ell - sore + 1 = sorel (R4, Bock im 3. Jahr)
B3 R3 B2/R2 R3 R4

R3 kann hier vom Rezipienten eventuell als "Diminutivsuffix" aufgefaßt werden.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Hinzu tritt eine paradigmatische Assoziation: falls der Rezipient "sore" zunächst als "verwundet" versteht (was aufgrund des Kotextes sehr wahrscheinlich ist), so verweist "sorel" auf die zweite mögliche Basisbedeutung "Bock".
d) Das Spiel verläuft weiter mit den Wörtern "pricket", "sore" und "sorel", wobei alle zuvor realisierten Bedeutungen "ineinanderspielen", und präsentiert schließlich die Bedeutung "50" (röm:L) für die R3 "'ell".

Alle Übersetzungen behalten den Reim und die Alliteration (etwas eingeschränkt) bei.

Zwei der hier zitierten Übersetzungen kürzen das Wortspiel. Die polnische Übersetzung gibt keine Motivation wieder; in der Übersetzung Vejnbergs ist dieses Merkmal (an anderer Stelle) erhalten worden:

> Spiknąwszy się szpikulec księżniczki jejmości,
> Naszpikował śpiczaka, aż do szpiku Kości;
> Mówią jelenia; z głupstwa pieleniem się
> nie leń:
> Nie jest przecie śpiczakiem wyleniomy jeleń.
> (DD 1959, 3, Porębowicz, S. 45/46)

> Princessa, sklonnaja ko zlu,
> Streloju smert' dala kozlu;
> Byla princessa krepko zla
> Davno na étogo kozla;
> I k nej vyzyvajut vse kozly:
> "Princessa, vy, odnako, zly!"
> (BP 1903, 1, Vejnberg, S. 148)

Die folgende serbokroatische Übersetzung verzichtet auf Resultante 3 und die Wiedergabe der motivation:

> Princesa prepodobna srndaća dvisca brcnu
> Prebrzom strelom spretno; postreljen dvizac se vrcnu
> I praćaknu i praćnu i prući i koprcnu.
> Prasnu i prosu se laveŽ; a krvav brzak Štrcnu
> Dviscu iz srca: tada prcana tog zagrcnu
> Samrtni ropac na streli Što zvrcnu ga, prcnu
> i kvrcnu.
> (CD 1978, 1, Živojinović, S. 596)

Die russische Übersetzung Korneevs behält die Alliteration bei und gibt die unter a) und b) beschriebenen Bezüge wieder, verzichtet jedoch auf eine Wiedergabe der Motivierung (d):

> Princessa, prelesti polna, pricelivŠis', popala
> V kozla, kotoryj skok kozlom v kusty, no meŽ kustov
> Svalilsja s nog, streloj sraŽen. Sobač'ja
> staja stala

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Rvat' rany robkoj Žertvy v krov', ryča pod
rev rogov.
Tak, zlo i vsem kozlam nazlo, bezzlobnomu kozlu
Princessa pričinila zlo, chot' ne sklonna ko zlu.
(PS 1958, 2, Korneev, S. 445)

In der serbokroatischen Übersetzung Paljetaks erscheint die Alliteration etwas eingeschränkt. Hier wird ein Wortspiel mit dem Merkmal 'mehrfach' präsentiert. Die Motivation (d) wird in abgeschwächter Form beibehalten:

Princeza spretno probi i prebi srndaća dvogodca;
Trogodca kažu; ali od pogodca dvogodac kvrcnu.
Lavež se proli, skoli u grmlju četverôgodca;
Trogodca možda, ljudstvo od pogodca se zgrcnu.
Dvogodca, trogodca zgodi pogodac - ne mari - svi
Od gódca sto tròdacâ stvorit će
dodajuć - tri.
(SD 1977, Paljetak, S. 69)

Die folgende deutsche Übersetzung ersetzt R2 (pricket) durch "Spießtier" und präsentiert ein Wortspiel mit den Merkmalen: horizontal/ anaphonisch/ regressive Steuerung/ mehrfach/ diachronisierend. Die unter d) beschriebene Motivierung kann ebenfalls erhalten werden (Gebell - L):

Straff spannt die Schöne, schnellt und schießt
ein Spießtier, schlank und schmächtig;
Man nannt' es Spießhirsch; denn am Spieß spießt
ihn der Speisemeister.
Hierauf verspeist mit Gabeln wird's ein Gabel-
hirsch, so dächt' ich,
Und weil die Schützin Kronen trägt, mit Recht ein
Kronhirsch heißt er.
Hell gellt die Jagd, nehmt vom Gebell zu Hirsch
eins von den L'en,
Sind's fünfzig Hirschel; noch ein L, so thät' sie
hundert fällen.
(Schlegel/Tieck, 8, S. 185/6)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

- Quoy! (dist Grandgousier) mon petit couillon,
as tu pris au pot, veu que tu rimes desjà?
- Ouy dea (respondit Gargantua), mon roy, je rime
tant et plus, et en rimant souvent m'enrime.
(Rabelais 1962, S. 56)

Erste Basis (B1) ist: "as tu pris au pot" mit der Bedeutung "hast du getrunken"; diese wird durch den vorangehenden Kotext gestützt. Es ist vom jeweiligen Rezipienten abhängig, ob bereits hier eine zweite Bedeutung "bist du angebrannt?" realisiert und kurzgespeichert wird, die Ermittlung

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

dieser Bedeutung führt noch nicht zu einer Wortspielassoziation.

Ein Wortspieleffekt kann erst nach Einführung der zweiten Basis (B2) "tu rimes desjà" zur Wirkung gelangen, denn B2 verweist wie B1 auf eine zweite Bedeutung "anbrennen". Der Rezipient kann nun B2 als fakultative Variante von B1 erkennen, dies jedoch auf einer anderen semantischen Ebene im Sinne einer Resultantenbedeutung, die als zusätzliche scherzhafte Assoziation mit in den Kotext der Frage eingeht. "veu que tu rimes desjà" fungiert hier als zweite Basis, ist aber gleichzeitig als Stützkomponente definierbar.

as tu pris au pot (1. trinken, 2. anbrennen)
tu rimes desjà (1. reimen, 2. anbrennen)

In der Antwort wird "rimer" (B2) in der Bedeutung "reimen" wieder aufgenommen und als Basis für das horizontale Wortspiel "je rime"/"rimant" (B3) und "m'enrime" (R2 zu B3) verwendet.

Die oppositiven Merkmale sind für den ersten Teil des Wortspiels: vertikal/ tautophonisch/ progressive Steuerung/ mehrfach, für den zweiten Teil des Wortspiels: horizontal/ anaphonisch/ regressive Steuerung/ mehrfach. Normverstoßkategorie ist die Vertextungsnorm.

Die Wiedergabe einer vergleichbaren Assoziationsbeziehung von B1 und B2 stößt in allen Zielsprachen auf erhebliche Schwierigkeiten, da Wendungen mit ähnlichen Resultantenbedeutungen nicht zur Verfügung stehen. Kotextgebunden ist hier vor allem die Bedeutung von B2: "reimen" (Gargantua hat unmittelbar zuvor einen selbstverfaßten Vers zitiert).

Bei Verzicht auf R1 (zu B1 und B2) ist die Wiedergabe des Inhalts von B1 ohne weiteres möglich, der erste Teil des Wortspiels geht dann verloren. Die Semantik der Resultanten zu B3 muß nicht erhalten werden, hier ist die Anaphoniebeziehung von größerer Bedeutung.

Nur eine Übersetzung verzichtet ganz auf die Wiedergabe des Wortspiels:

- Kak, moe jaičko zolotoe, - skazal Granguz'e,
- ty už i stichami govoriš'?
- Da, da moj korol', - otvetil Gargantjua.
- Nu, skazal Granguz'e, - vernemsja predmetu.
(Pjast 1929, S. 39)

Die englische Übersetzung erhält die Bedeutung von R2:

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

'What, my little rascal,' said Grandgousier, 'have you been at the pot, are you trying to rhyme already?' 'Oh yes, my lord King,' replied Gargantua. I can rhyme that much and more, and when I rhyme I often catch the rheum.'
(Cohen 1982, S. 67)

Einige Übersetzungen verlagern die Anaphoniebeziehung auf eine andere Wortart:

- Čto ja slyšu? - vozkliknul Granguz'e.
- Ach, ozorniK ty étaKij! TišKom, tišKom uže i do stišKov dobralsja?
A KaK že vaše veličestvo! -
otveČal Gargantjua. - PonemnoŽKu KropaJu, no tol'ko ot stichopletstva u menja jazyK zapletaetsja.
(Ljubimov 1973, S. 62)

"Ei der Daus, du mein Kleines Hödelchen!" rief da Grandgousier, "hast du zu tief in die Kanne geguckt, daß du schon reimst?" "Ei freilich", antwortete Gargantua, "Herr König, ich reim Euch Verse noch und noch, und oft vertret ich mir beim Reimen die Ferse."
(Widmer/Horst 1979, S. 70)

"Was?" sagte Grandgousier, "du Kleines HodensäcKlein, bist du auch ein Zechbruder geworden und fängst schon an zu reimen?" - "Allerdings, mein König", sagte Gargantua, "mache ich hin und wieder Verse und pflege beim Abräumen zu reimen."
(Heintze 1974, S. 72)

Eine Übersetzung erhält die Mehrfachbeziehung durch Verlagerung:

"Der Daus, mein Kleines Hodenmännlein", sagte Grandgousier, "ich glaube gar, du hast zu tief in die Kanne geguckt, daß du Verse machst?" "Ei freilich, Herr König. Ich dichte, was das Zeug hält, und manchmal so arg, daß ich mich ganz verdichte, vergichte und vernichte."
(Hegaur/Owlglass 1974, S. 48)

Auch eine neologistische Bedeutung der Resultanten (R2) ist möglich und erhält die Anaphoniebeziehung auf einfache Weise:

"Ei was!" ruft Grandgoschier, "mein Kleines Cujonel, ich mein du hast zu tief in die Kann geguckt, daß du schon reimest?" - "Hui", antwort Gargantua, "ich reim was das Zeug hält, mein Herr König, und reim mich oft unreimisch drüber."
(Regis 1964, S. 42)

Die italienische Übersetzung gibt als einzige den ersten Teil des Wortspiels als solches wieder, indem sie durch ei-

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

ne horizontale syntagmatische Beziehung den Verlust der assoziativen Beziehung in etwa kompensiert. Die Anaphoniebeziehung ist auf "rime" : "rame" verlagert:

> "Come!" disse Grangola, "coglioncino mio, hai già imparato a baciar la bottiglia, che sai fare le rime baciate?"
> "E come no? mio re," rispose Gargantua. "Rimo cosl e anche meglio; e adopero le rime come le rame.
> (Bonfantini 1965, S. 84)

▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Im folgenden Beispiel von James Joyce wird ein Textabschnitt mehrfach durch Verweise auf die Graphie unterbrochen. Das Spiel verläuft über diese Graphieverweise zu einer Bildassoziation (peeled pear) und führt schließlich, zusätzlich gestützt durch den metasprachlichen Verweis (silly, isn't it? Cemetery put in...), zu einer Anaphoniebeziehung zwischen der Basis "symmetry" und der Resultanten "cemetery". Dieser Verweis betont die Zufälligkeit der ResultantensemantiK.

> It is amusing to view the unpar one ar alleled embarra two ars is it? double ess ment of a harrassed pedlar while gauging au the symmetry of a peeled pear under a cemetery wall. Silly, isn't it? Cemetery put in of course on account of the symmetry.
> (Joyce 1983, S. 121)

"Gespielt" wird hier zunächst mit der Graphie: die Hinweise auf die Schreibung verschiedener Wörter sind in die Sequenz, die als Textem definiert werden kann, integriert. Die Sequenz verliert dadurch an Kohäsion und die "Verstehensspanne" seitens des Rezipienten wird vergrößert. Der Normverstoß betrifft zunächst die Oberflächenrealisierung.

Zwischen den Komponenten "unparalleled", "embarrassment" und "harassed" läßt sich eine Klangassoziation herstellen. Inhaltlich stehen diese Komponenten in Opposition zu dem folgenden "symmetry...". Wir Können daher eine Verbindung zwischen einem Klangspiel und einem Wortspiel definieren. Keine InhaltsKomponente weist Bindung an den Kotext außerhalb der Sequenz auf.

Für das Wortspiel zwischen "symmetry" und "cemetery" er-

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

geben sich folgende oppositive Merkmale: horizontal/ anahonisch/ regressive Steuerung/ mehrfach. Hierbei erfolgt ein Verstoß gegen die Prädikationsnorm. Das Wortspiel kann daher adäquat wiedergegeben werden, wenn die Formbetontheit unter Verwendung vergleichbarer Semantik beibehalten wird.

Die Übersetzung dieser Sequenz bereitet keine allzu großen Schwierigkeiten, wie die folgenden Beispiele zeigen.

Zwei Übersetzer haben gekürzt und auf die "Graphieverweise" verzichtet. Die Übersetzung Serafimovs verändert dabei auch die Basisbedeutung:

> Krošnja rjavega kostanja prekriva pred tem zidom postavljenega krošnjarja predtem zapostavljenega. Neumno kajne?
> (Gradišnik 1967, S. 145)

> Zabavno e da se čita za peripetii, za mislite na umorniot torbar koga go posmatra grobot na lanskiot grobar pokraj sidot na grobištata. Glupavo, neli? Grobot stoji tuka podari simetrija.
> (Serafimov 1977, S. 148)

Die polnische Übersetzung verkürzt ebenfalls, behält aber neben der Basissemantik Hinweise auf die Schreibung bei:

> To zabawne widzieć, że chwila ma jedno el, a willa dwa el, zdaje się? a smętek leży jak rozcięta gruszka pod murem cmentarza. Cmentarz wsadzony oczywiście z powodu smętku.
> (Słomczyński 1969, S. 132)

Mehrere Übersetzungen verzichten auf die Basissemantik (symmetry):

> È divertente vedere 1'impar una erre eggiabile imbara una o due erre? due zeta o di un ambulante imbambolato che calibra sdrucciolo lungo il cammino due emme 1'imponente camino del crematorio del cimiterio. Sciocco, no? Cimiterio ce lo ficca dentro per via del camino del crematorio, naturalmente.
> (De Angelis 1982, S. 168-9)

> Je zajímavé pozorovat stará es té er á znělmi zdrá zet dé er á saného si es měkké i rého hauzír zet měkké í er níka se sý es tvrdé ý rem. Hloupé, a jak. Sirý je tam ovšem jenom kvůli sýru.
> (Skoumal 1976, S. 117)

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Die folgende russische Übersetzung motiviert die Basis "KladbiŸče":

> Izvozčik zė če tak kaŸetsja? raznosčiku ės če stoja na ostanovke govoril s ra dva ės sstanovkoj: vot na kladbiŸče da najti klad by eŸče, možno bylo by Ÿit' bez zabot. Glupo? pravda? kladbiŸče tut konečno tol'ko iz-za klad by eŸče.
> (IL 1938, 1, KalaŸnikova, S. 53)

Eine ähnliche Motivierung präsentiert die serbokroatische Übersetzung. Hier wird auf die Basisbedeutung des Originals verzichtet:

> Zabavno je čitati o (pe-e-er-i-pe-e-te-i-je-a-em-a) misli umorna torbara (te-o-er-be-a-er-a), kad promatra grob ljanskog grobara kod groblјanskog zida. StraŸno glupo, zar ne? "Grob ljanskog" stoji, naravno, zbog riječi "groblјanskog".
> (Gorjan 1984, S. 150-1)

Die beiden deutschen Übersetzungen geben die Basisbedeutung wieder, Goyert ehält daneben die Resultante in ihrer Originalform:

> Es ist greulich ehuh zu sehen, mit welcher beispiello doppel el sen lieder jawohl ieh lichkeit ein selbstän ein esstee nur, oder? diger Händler die Symmetrie zweier geschälter Birnen unter einer zementierten Kirch haha hofsmauer mustert. Schöner Quatsch, was? Zementiert steht natürlich bloß wegen Symmetrie mit drin.
> (Wollschläger 1982, S. 171)

> Es ist amüsant die 'furcht et uercehate baren Schwie escehaweie rig erige keiten' eines müden 'Haus Haaues ierers' zu sehen' esehaeen', der die Symmetrie einer geschälten Birne an einer Cemeterymauer zerstört. Cemetery steht natürlich da wegen der Symmetrie.
> (Goyert 1930, S. 198-9)

Im Französischen kann die Anaphoniebeziehung unter Wahrung des Inhalts beibehalten werden. Diese Übersetzung grenzt die Graphieverweise vom übrigen Text ab:

> C'est amusant de lire les terr (deux r) ibles diffi (faut-il deux f?) cultés d'un colporteur fourbu, qui démolit, o, la symétrie d'une poire pelée sous le mur d'un cimetière. Est-ce assez idiot? Cimetière qui arrive là bien entendu à cause de symétrie.
> (Morel 1984, S. 177)

• • • • •

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

3. ERGEBNISSE

Die in dieser Untersuchung vorgenommenen multilingualen Übersetzungsvergleiche wurden anhand der in Teil 1 beschriebenen Methode zur WortspielKlassifizierung vorgenommen.

Den Ausgangspunkt für den Übersetzungsvergleich bildete in dieser Untersuchung das Einzelwortspiel. Durch dessen Definierbarkeit und Abgrenzbarkeit wird eine Darstellung der Übersetzungsproblematik unterschiedlich strukturierter Wortspiele möglich.

Wir können Wortspiele, die innerhalb eines beliebigen Kotextes präsentiert werden, anhand der Klassifizierung immer aus ihrem Kotext ausgrenzen.

Die allgemeinste Funktion des Wortspiels, die relative "Unerwartetheit" der angebotenen formal-inhaltlichen Assoziation, bleibt grundsätzlich auch dann erhalten, wenn das Wortspiel innerhalb eines Textes präsentiert wird.

Die aus ihrem jeweiligen Kotext ausgegrenzten Wortspiele wurden somit zunächst als Einheiten der Mikrostruktur definierbar. Der beim Rezipienten hervorgerufene Assoziationsverlauf war als Grundlage für folgende interpretative Verfahren ebenfalls beschreibbar.

Es ist bei der Übersetzung von Wortspielen in aller Regel wünschenswert, die Formbetontheit des Originals in der Übersetzung beizubehalten; dies erschwert sehr häufig das Auffinden von geeigneten Übersetzungseinheiten.

Bei allen Wortspielen, die größeren Texten entstammen, Können mögliche Bezüge zum Text für die Übersetzung relevant sein. Wir Können davon ausgehen, daß Wortspiele in literarischen Werken in der Regel nicht allein wegen ihrer Grundfunktion realisiert wurden, sondern daß sie auch eine Textfunktion ausüben. Tritt ein Wortspiel innerhalb eines Textes auf, so bestehen grundsätzlich auch Bezüge der Basis- und/oder Resultantensemantik zu diesem Text, die durch Übersetzungsveränderungen u. U. verloren gehen Können.

Der Übersetzungsvergleich zeigt folgende MöglichKeiten auf:

1. Es ergibt sich zunächst eine Gruppe von problemlos

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

übersetzbaren Wortspielen. Hier stehen die Entsprechungen der ZS für Basis und Resultante des Originals in einer vergleichbaren formalen Beziehung. Dies ist immer dann gegeben, wenn die Vorlage eine "antimetabolische" Anordnung von ganzen Lexemen präsentiert. Eine adäquate Übersetzung ist bei dieser Gruppe von Wortspielen möglich (unabhängig davon, ob der Übersetzter die jeweilige Sequenz als Wortspiel definiert hat). In Ausnahmefällen finden wir solche Entsprechungen ("Wortspielparallelen") auch bei anders strukturierten Wortspielen.

Bezüge des jeweiligen Wortspiels zum Kotext (Mikro- und MakroKotext) bleiben hier grundsätzlich ermittelbar. Mögliche unterschiedliche Rezeption seitens des Rezipienten (ZS) in Relation zu dem Rezipienten der Originalsequenz ist dann durch Faktoren bedingt, die außerhalb der Strukturen von AS und ZS gründen, z. B. unterschiedliches Wissen von Sprachteilnehmern über außersprachliche Gegebenheiten, u. U. durch kulturelle und/oder zeitliche Entfernung bedingt.

2. Die überwiegende Mehrzahl der Originalwortspiele kann nur dann übersetzt werden, wenn Ersatzmechanismen Anwendung finden: Form- und/oder Inhaltsseite erscheinen mehr oder weniger abgewandelt, d. h. wir finden sehr häufig Übersetzungen vor, die formale und/oder inhaltliche Veränderungen gegenüber ihrem Original aufweisen. Die Gründe dafür liegen zunächst in der unterschiedlichen Verteilung derjenigen Strukturgegebenheiten von AS und ZS, auf denen Wortspiele beruhen: Homonymie, Polysemie, gleicher oder ähnlicher Klang von Lexemen oder Lexemteilen, u. s. w. Solche Unterschiede sind aufgrund der jeweiligen mikrostrukturellen und Struktur- Gegebenheiten von AS und ZS ermittelbar.

Die "Übersetzbarkeit" von Wortspielen wird hier zunächst abhängig vom Erkennen des Wortspiels bzw. der zusätzlichen formalen Beziehung durch den Übersetzer. Dieses Erkennen ist bei horizontalen Realisierungen, (und dann, wenn die Komponenten Basis und Resultante in relativer Nähe erscheinen) grundsätzlich einfacher als bei vertikalen Wortspielen. Das Erkennen kann durch eine "Signalisierung" des Wortspiels im unmittelbaren Kotext gestützt werden. Die Übersetzbarkeit ist weiterhin abhängig von den Sy-

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

stemen der AS und ZS. Die Inhaltsäquivalente der ZS für Basis und Resultante des Originals stehen in aller Regel nicht in einer vergleichbaren formalen Beziehung. Ausnahmen hiervon sind sogenannte (seltene) "Wortspielparallelen".

Daher ist ein drittes Kriterium, die zielsprachliche Kompetenz des Übersetzers, die Voraussetzung für die Anwendung verschiedener Ersatzmechanismen. Diese Ersatzmechanismen (vor allem Veränderungen von Inhaltskomponenten) können die im Original bestehenden Bezüge des Wortspiels als Einheit oder einzelner Wortspielkomponenten zum (Mikro- oder Makro-) Kotext verändern oder aufheben. Hier stellt sich im Rahmen des Übersetzungsvergleichs die Frage nach geeigneten Kriterien, die die getroffene Auswahl des jeweiligen Übersetzers begründen können und Zusammenhänge zwischen Formbetontheit der Vorlage, ihrer Struktur und der Übersetzbarkeit aufzeigen. Es ergeben sich zunächst verschiedene (objektiv begründbare) "Grade" der Übersetzbarkeit. Diese stehen in Abhängigkeit von den Systemgegebenheiten der AS und ZS sowie von kulturellen Gegebenheiten, dem möglicherweise unterschiedlichen Wissen der jeweiligen Sprachteilnehmer über außersprachliche Zusammenhänge.

3. Potentielle "Unübersetzbarkeit" ergibt sich in der Regel bereits, wenn die jeweilige Wortspielstruktur in Verbindung mit ihrem unmittelbaren Kotext überprüft wurde. Die Gründe dafür sind formal-inhaltliche Bezüge, die an bestimmte Lexeme (Tautophonie, Ähnlichklang) gebunden sind. Grenzen der Übersetzbarkeit, die sich hier ergeben können, erscheinen somit vorrangig in Abhängigkeit von sprachlichen Gegebenheiten innerhalb der Mikrostruktur des jeweiligen Textes.

Die Kompensierung durch Veränderungen innerhalb der Übersetzung ist dann nicht mehr möglich, wenn durch dieses Verfahren die Übersetzungsrelation zwischen den Texten aufgehoben würde, d.h. dann, wenn die Übersetzung nur noch in Form einer "Erklärung" möglich wäre, die auf die besondere Struktur der Originalsequenz zurückgreift:

> Sardines on the shelves. Almost taste them by looking. Sandwich? Ham and his descendants mustered

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

and bred there. Potted meats.
(Joyce 1983, S. 171)

4. Bei der Auswahl von ähnlicher, vergleichbarer Semantik, die formale Bezüge des Originals wiedergeben kann, können Auswahlkriterien relevant werden, die der literarischen Kompetenz des Übersetzers zuzuordnen sind, d. h. sie sind nicht im Sinne einer Norm beschreibbar.

Solche Bezüge, die die Ermittlung des textfunktionalen "Wertes" von Wortspielen oder Teileinheiten des Wortspiels betreffen, sind vorwiegend auf der Seite der Semantik bzw. inhaltlicher Isotopien oder Rekurrenzen vorhanden. (Eine Ausnahme hiervon bilden "formale Rekurrenzen", das wiederholte Vorkommen formgebundener Textteileinheiten.)

Der Erhalt des textfunktionalen Wertes von Einheiten bzw. von Wortspielen kann häufig, jedoch nicht immer, von dem Erhalt der Semantik des Originals abhängig gemacht werden. Erhalt der Semantik ist dann nicht ausreichend, wenn das Original einen "Bezugsrahmen" versprachlicht, der dem Empfänger der Übersetzung unbekannt ist und der gegebene Kotext nicht ausreicht, um diesen zu verdeutlichen.

Erhalt der Semantik des Originals oder der makrostrukturellen Isotopie des Originals kann den Verlust mikrostruktureller Bezüge in aller Regel nicht aufheben. In solchen Fällen können sich für den Bereich der Mikrostruktur inkohärente Sequenzen ergeben: Werden die Wortspielkomponenten Basis und Resultante in der Übersetzung durch klangunähnliche, inhaltlich adäquate Entsprechungen wiedergegeben oder wird eine Komponente getilgt, verliert die übersetzte Sequenz also die Formbetontheit, so ergeben sich zwei mögliche Resultate

- die Kohärenz der Sequenz bleibt erhalten:

traduttore - traditore

Übersetzer sind Verräter

your knees to them, not arms must help

vos armes n'y peuvent rien; recourez aux prières
(Shakespeare 6, S. 180; COR 1, 1, 72)

- Tu le prens bien ... et en parle comme un docteur

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

subtil en lard

- Du verstehst es ... und sprichst wie ein Hexenmeister
(Rabelais 1962, S. 499)

- Die Sequenz wird inkohärent (unlogisch):

- Kannst du auch beten?
- Nein, unser Ann und mein Meuder haben als das Bett gemacht
(Grimmelshausen 1983, S. 119)

- Pa znaš moliti?
- Ne-e, naša Ana in moja mojder sta sami postiljali

- Sai almeno pregare?
- No, i letti facevano sempre mi' ma' e la nostra Anna.

- Why do I always think Figather?
Gathering figs I think.
(Joyce 1983, S. 259)

- Sekogaš mislam Figater?
Mislam na berenje smokvi.

Wir können nun darauf schließen, daß im zweiten Fall neben der wortspielerischen Bindung der (beiden) Komponenten keine inhaltliche Beziehung der Resultanten (mitunter der Basis) an den unmittelbaren Kotext besteht, daß die Mikrokotextbindung lediglich in der Klangähnlichkeit von Basis und Resultante bestand. In solchen Beispielen wurde die Semantik des Originals gewahrt, d. h. die Zugehörigkeit einer Wortspielkomponente (mitunter auch des Wortspiels als Einheit) zu einer makrostrukturellen Isotopie bleibt ermittelbar. Die Kohärenz innerhalb der Mikrostruktur geht jedoch verloren.

Die Ermittlung möglicher Funktionen des Wortspiels in seinem Kotext bedeutet daher nicht grundsätzlich "bessere" Übersetzbarkeit, sondern sie kann als Kriterium dafür verwendet werden, was im Einzelfall "zu opfern" ist bzw. die Auswahl eines von mehreren in Frage kommenden Übersetzungsäquivalenten beeinflussen.

5. Zur Frage der Abbildbarkeit subjektiver Entscheidungen kann angeführt werden, daß der Übersetzungsvergleich nicht immer eindeutig über die Ursachen vorgenommener Änderungen Auskunft geben kann. Häufig ergeben sich zwei oder

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

mehrere Argumente für die getroffene Auswahl oder die Anwendung von Ersatzmechanismen seitens des Übersetzers.

Die Tilgung eines Wortspiels in der Übersetzung hat mindestens zwei mögliche Ursachen: Nichterkennen oder beabsichtigtes Weglassen ("Zensur" des Wortspiels). Die verhältnismäßig häufig verwendete Möglichkeit des Übersetzers, in einer Anmerkung erklärend zu einem Wortspiel Stellung zu nehmen, gibt mitunter Auskunft über subjektive Ansichten des Übersetzers.

Im Falle mehrerer Übersetzungen in dieselbe oder eine unterschiedliche Zielsprache kann mitunter durch Vergleiche auf subjektive Faktoren geschlossen werden. Auch in solchen Fällen können sich u.U. zwei oder mehrere gleich wahrscheinliche Argumente für die getroffene Auswahl des Übersetzers ergeben.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

ABKÜRZUNGEN

ADO = Much Ado About Nothing

AS = Ausgangssprache (As You Like It)

B = Basis

BP = Biblioteka velikich pisatelej. Šekspir, S. Peterburg 1903, 1-10.

CD = Celokupna dela Viljema Šekspira, Beograd 1978, 1-6.

COR = The Tragedy of Coriolanus

CYMB = Cymbeline

DD = W. Shakespeare. Dzieła Dramatyczne, Warszawa 1959, 1-12.

ERR = The Comedy of Errors

GENT = The Two Gentlemen from Verona

H4A = King Henry IV (Part one)

HML = The Tragedy of Hamlet

IL = Internacional'naja literatura, Moskva 1935/1936.

IP = Vil'jam Šekspir. Izbrannye proizvedenija, Moskva, Leningrad 1950.

JT = Jihočeská Theléma. (F. Rabelais, Praha 1930).

LLL = Love's Labour's Lost

PMLA = Publications of the Modern Language Association of America

PS = U. Šekspir. Polnoe sobranie sočinenij v vos'mi tomach, Moskva 1958.

R = Resultante

R2 = The Tragedy of King Richard the Second

ROM = Romeo and Juliet

SD = Sabrana djela Williama Shakespeara, Zagreb 1970-1982.

SHR = The Taming of the Shrew

SK = StützKomponente

TROIL = Troilus and Cressida

TW = Twelfth-Night or What You Will

WIV = The Merry Wives of Windsor

ZS = Zielsprache

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

LITERATUR

Agricola 1973 = E. Agricola, Textanalyse und Textstruktur. In: Neue Beiträge zu Grundfragen der Übersetzungswissenschaft II. Leipzig 1973, 63-69.

Apel 1982 = F. Apel, Sprachbewegung. Eine historisch-poetologische Untersuchung zum Problem des Übersetzens. Heidelberg 1982.

Bachtin 1965 = M. Bachtin, Tvorčestvo Fransua Rable i narodnaja kul'tura srednevekov'ja i renesansa. Moskva 1965.

Baker 1984 = L. Baker, A. L. Brown, Cognitive Monitoring in Reading. In: Understanding Reading Comprehension: Cognition, Language and the Structure of Prose. Newark (Del.) 1984, 21-44.

Bartsch 1987 = R. Bartsch, Norms of Language. Theoretical and Practical Aspects. London, New York 1987.

Barchudarov 1975 = L. S. Barchudarov, Jazyk i perevod. Moskva 1975.

Baudouin 1970 = D. Baudouin, Jeux de mots surréalistes: L'expérience du proverbe. In: Symposium 24, 1970, 293-302.

Baum 1965 = P. F. Baum, Chaucer's Puns. In: PMLA 71, 1956, 225-246.

De Beaugrande 1984 = R. de Beaugrande, The Linearity of Reading: Fact, Fiction or Frontier? In: Understanding Reading Comprehension: Cognition, Language and the Structure of Prose. Newark (Del.) 1984, 45-83.

Bergson 1938 = H. Bergson, Le rire. Paris 1938.

Bierwisch 1960 = M. Bierwisch, Sprache und Gedächtnis: Ergebnisse und Probleme. In: Psychologische Effekte sprachlicher Strukturkomponenten. München 1980, 29-130.

Bierwisch 1968 = M. Bierwisch, Strukturalismus und Linguistik. RD, Bd. 25. Giessen 1968.

Boyer 1968 = R. Boyer, Mots et jeux de mots chez Prévert, Queneau, Boris Vian, Ionesco. Essay d'étude méthodique. In: Studia Neophilologica 40, 1968, 317-358.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Brown 1965 = J. Brown, Eight Types of Puns. In: PLMA 71, 1956, 14-26.

Chodakova 1964 = E. P. Chodakova, Kalambur u Puškina i Vjazemskogo. In: Obrazovanie novoj stilistiki russkogo jazyka v Puškinskuju épochu. Moskva 1964, 285-333.

Chodakova 1968 =E. P. Chodakova, Kalambur v russkoj literature XVIII v. In: Frazeologizmy. Neologizmy. Kalambury. Moskva 1968.

Conklin 1966 = H. C. Conklin, Linguistic Play in Its Cultural Context. In: A Reader in Linguistics and Anthropology, Language in Culture and Society, Hrsg: D. Hymes. Berkeley 1966, 295-303.

Dent 1981 = R. W. Dent, Shakespeare's Proverbial Language. London u. a. 1981.

Dubois 1982 = P. Dubois, La rhétorique des jeux de mots. Documents de travail et prépublications. Paris 1982.

Duchaček 1970 = O. Duchaček, Les jeux de mots du point de vue linguistique. in: Beiträge zur Romanischen Philologie IX, Heft 1, 1970, 107-117.

Eckhardt 1909 = E. Eckhardt, Über Wortspiele. In: GRM 1909 I, 674-690.

Edeline 1963 = F. Edeline, Aspects Logiques du jeux de mots poétique. In: Dialectica 17, 1963, 297-306.

Ehrentreich 1954 = A. Ehrentreich, Sprachliche Spielereien im Amerikanischen. In: Die Neueren Sprachen 3, 1954, 362-363.

Elkonin 1980 = D. Elkonin, Psychologie des Spiels. Studien zur Kritischen Psychologie. Köln 1980.

Fedorov 1983 = A. V. Fedorov, Osnovy obščej teorii perevoda. Moskva 1983.

Feldbusch 1986 = E. Feldbusch, Sprache - ein Spiel? Münster 1986.

Freidhof 1984a = G. Freidhof, Zur Typologisierung von Wortspielen mit Hilfe von oppositiven Merkmalen. In: Slavistische Linguistik 1983. Referate des IX. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens. München 1984, 9-37 (= Slavistische Beiträge 181).

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Freidhof 1984b = G. Freidhof, Anaphonische Wortspiele und Übersetzung I. (Schüttelreim, Anagramm, Palindrom). In: Aspekte der Slavistik. Festschrift für Josef Schrenk. München 1984, 26-41 (=Slavistische Beiträge 180).

Freidhof 1986a = G. Freidhof, Anaphonische Wortspiele und Übersetzung II. (Motivation, Verballhornung, Permutantenreihung). In: Festschrift für Herbert Bräuer zum 65. Geburtstag am 14. April 1986. Köln/ Wien 1986, 85-100.

Freidhof 1986b = G. Freidhof, On Paronomastic Wordplay and its Translation. In: Folia Linguistica 8/1, 1986, 63-75.

Freidhof 1986c = G. Freidhof, Paronomasie und Sprichwort. (mimeo) 1986.

Freidhof 1986d = G. Freidhof, Das diachron-motivierende Wortspiel und der Schüttelreim in der russischen Rabelais - Übersetzung von Ljubimov. In: Slavische Sprachen und Literaturen. Festschrift für Wolfgang Gesemann, Bd. 2. Beiträge zur slav. Literaturwissenschaft, Neuried 1986, Bd. 7, 49-67.

Freidhof 1987a = G. Freidhof, Anaphonische Wortspiele und Übersetzung III. (Die Paronomasie). In: Spec. Phil. Slav. Spbd. 23. Festschrift für André de Vincenz zum 65. Geburtstag. München 1987, 423-436.

Freidhof 1987b = G. Freidhof, Das komplexe anaphonische Wortspiel als Problem der Translationslinguistik. Strukturveränderungen und semantische Verschiebungen. In: Jubiläumsschrift zum 25-jährigen Bestehen des Instituts für Slavistik der Universität Giessen. Frankfurt, Bern, New York 1987, 93-107.

Freidhof/Kosta 1987 = G. Freidhof, P. Kosta, Das Komplexe Wortspiel als Problem der Übersetzungstheorie. In: Slavistische Beiträge 212. München 1987, 125-156.

Freud 1983 = S. Freud, Der Witz und seine Beziehung zum Unbewußten. Frankfurt 1983.

Gačečiladze 1980 = G. Gačečiladze, Chudožestvennyj perevod i literaturnye vzaimosvjazi. Moskva 1980.

Galliot 1952 = M. Galliot, Essai sur la langue de la réclame contemporaine. Toulouse 1955.

Garnier 1985 = G. Garnier, Linguistique et traduction. Caen 1985.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Gebhardt 1970 = P. Gebhardt, A. W. Schlegels Shakespeare-Übersetzung. Untersuchungen zu seinem Übersetzungsverfahren am Beispiel des Hamlet. Göttingen 1970.

Giesemann 1987 = G. Giesemann, Voraussetzung und Umsetzung. Übersetzungs- und gattungsrelevante Anmerkungen am Beispiel der Credo-Parodie in "Ulysses". In: Jubiläumsschrift zum 25-jährigen Bestehen des Instituts für Slavistik der Universität Giessen. Frankfurt, Bern, New York 1987, 107-133.

Graffius 1985 = I. Graffius, Möglichkeiten und Grenzen der Übersetzbarkeit serbokroatischer literarischer Prosa. München 1985 (= Specimina philologicae slavicae, Supplementband 8).

Grassegger 1985 = H. Grassegger, Sprachspiel und Übersetzung. Eine Studie anhand der Comic-Serie 'Asterix'. Tübingen 1985.

Grigor'ev 1979 = V. P. Grigorjev, Poėtika slova. Moskva 1979.

Grigor'ev 1977 = V. P. Grigorjev, Paronomija. In: Jazykovye processy sovremennyj russkoj chudožestvennoj literatury. Poėzija. Moskva 1977, 188-239.

Grümmer 1985 = G. Grümmer, Spielformen der Poesie. Leipzig 1985.

Grzybek 1987 = P. Grzybek, Überlegungen zur semiotischen Rätselforschung. In: Semiotische Studien zum Rätsel. Simple Forms Reconsidered II. Bochum 1987, 1-39.

Guiraud 1976 = P. Guiraud, Les jeux de mots. Que sais-je? Bd. 1658. Paris 1976.

Hatekayama 1985 = K. Hatekayama, J. S. Petöfi, E. Sözer, Text, Connexity, Cohesion, Coherence. In: Text Connexity, Text Coherence. Aspects, Methods Results. (= Papiere zur Textlinguistik/ Papers in Textlinguistics. Bd. 49) Hamburg 1985, 36-105.

Hausmann 1974 = F. J. Hausmann, Studien zu einer Linguistik des Wortspiels. Tübingen 1974. (= Beihefte zur Zs f. Romanische Philologie, Bd. 143).

Hirst 1987 = G. Hirst, Semantic Interpretation and the Resolution of ambiguity. Cambridge 1987.

Hörmann 1978 = H. Hörmann, Meinen und Verstehen. Grundzüge einer psychologischen Semantik. Frankfurt 1976.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Huizinga 1956 = J. Huizinga, Homo Ludens. Vom Ursprung der Kultur im Spiel. Hamburg 1956.

Jakobson 1963 = R. Jakobson, Aspects linguistiques de la traduction. In: Essais de linguistique générale. Paris 1963, 76-86.

Jakobson 1974 = R. Jakobson, Form und Sinn. Sprachwissenschaftliche Betrachtungen. München 1974.

Jäger 1973 = G. Jäger, Invarianz und Transferierbarkeit. In: Neue Beiträge zu Grundfragen der Übersetzungswissenschaft. Leipzig 1973, 47-61.

Jäger 1975 = G. Jäger, Translation und Translationslinguistik. Halle (Saale) 1975.

Just/Carpenter 1964 = M. A. Just, P. A. Carpenter, Using Eye Fixation to Study Reading Comprehension. In: New Methods in Reading Comprehension Research. Hillsdale, London 1984, 151-162.

Kade 1964 = O. Kade, Subjektive und objektive Faktoren im Übersetzungsprozeß. Leipzig 1964.

Kade 1968 = O. Kade, Zufall und Gesetzmäßigkeit in der Übersetzung. Beihefte zur ZS Fremdsprachen 1. Leipzig 1968, 7-124.

Karaulov 1976 = V. Karaulov, Obъčaja i russkaja ideografija. Moskva 1976.

Keller/Hafner 1966 = O. Keller, H. Hafner, Arbeitsbuch zur Textanalyse. Semiotische Strukturen, Modelle, Interpretationen. München 1986.

Kirshner 1970 = H. Kirshner, Word Play in English Advertising. In: Studies in Honour of J. Alexander Kerns. The Hague, Paris 1970, 75-80.

Klanfer 1936 = J. Klanfer, Das Wortspiel und die Komische Rede. In: Zeitschrift für Ästhetik 1936, XXX, 209-234.

Komissarov 1973 = V. N. Kommissarov, Slovo o perevode. Moskva 1973.

Komissarov 1980 = V. N. Kommissarov, Lingvistika perevoda. Moskva 1960.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Kosta 1986 = P. Kosta, Das Wortspiel im Svejk und seine Übertragungsmöglichkeiten in die west- und südslavischen Sprachen. Linguistische Studien zur Translation literarischer Texte, München 1966. (=Specimina Philologiae Slavicae Spbd. 13).

Kredel 1922 = E. Kredel, Studien zu einer Geschichte des Wortspiels. Giessener Beiträge z. Romanischen Philologie XIII. Giessen 1922.

Kreutzer 1969 = E. Kreutzer, Sprache und Spiel im 'Ulysses' von James Joyce. Bonn 1969.

Lachmann 1967a = R. Lachmann, Vorwort zu: M. Bachtin, Rabelais und seine Welt. Frankfurt 1967, 7-49.

Lachmann 1967b = R. Lachmann, Imitatio und Intertextualität. In: Poetica 19, 1967, 195-237.

Lauer 1964 = R. Lauer, Zum Problem des Wortspiels bei Laza Kostić. In: Die Welt der Slaven, IX/2, 176-207.

Lettenbauer 1976 = W. Lettenbauer, Das Wortspiel bei Vladimir Solov'ev. In: Die Welt der Slaven 21/1, 160-176.

Levý 1963 = J. Levý, Umění překladu. Praha 1963.

Lichačev 1984 = D. S. Lichačev, Smech v Drevnej Rusi. Leningrad 1984.

Lichačev 1976 = D. S. Lichačev, A. M. Pančenko, "Smechovoj mir" Drevnej Rusi. Leningrad 1976.

Liede 1963 = A. Liede, Dichtung als Spiel. Studien zur Unsinnspoesie an den Grenzen der Sprache. Berlin 1963.

Ljudskanov 1972 = A. Ljudskanov, Mensch und Maschine als Übersetzer. München 1972.

Lobsien 1976 = E. Lobsien, Der Alltag des Ulysses. Stuttgart 1976.

Mahood 1957 = M. M. Mahood, Shakespeare's Wordplay. London 1957.

Mautner 1931 = F. H. Mautner, Das Wortspiel und seine Bedeutung. Grundzüge der geistesgeschichtlichen Darstellung eines Stilelements. In: Deutsche Vierteljahresschrift für Literaturwissenschaft IX, 1931, 679-710.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Mistler-Lachmann 1972 = J. L. Mistler-Lachmann, Levels of Comprehension in Processing of Normal and Ambiguous Sentences. In: Journal of Verbal Learning and Verbal Behaviour 1, 1972, 614-623.

Möckelmann/Zander 1970 = J. Möckelmann, S. Zander, Form und Funktion der Werbeslogans. Göppingen 1970 (= Göppinger Arbeiten zur Germanistik Nr. 26).

Musaev 1982 = K. Musaev, Kul'tura jazyka perevoda. Taškent 1982.

Neubert 1985 = A. Neubert, Text and Translation. Übersetzungswissenschaftliche Beiträge 8. Leipzig 1985.

Nida-Taber 1974 = E. A. Nida, C. R. Taber, The Theory and Practice of Translation. Leiden 1974.

Ohlander 1949 = U. Ohlander, Puns and Publicity. In: Studier i moden språkvetenskap 17, 1949, 101-121.

Paepcke 1986 = F. Paepcke, Die Illusion der Äquivalenz. Übersetzen zwischen Unschärfe und Komplementarität. In: Suche die Meinung. K. Dedecius, dem Übersetzer und Mittler zum 65. Geburtstag. Wiebaden 1986, 116-153.

Paulhan 1897 = F. Paulhan, Psychologie du calembour. In: Revue des deux mondes 1897, Bd. 142, 862-903.

Poljakov 1986 = M. Poljakov, Voprosy poėtiki i chudožestvennoj semantiki. Moskva 1986.

Prawer 1969 = S. S. Prawer, Some Recent Language Games. In: Essays in German Language, Culture and Society. London 1969, 69-84.

Propp 1971 = V. Ja. Propp, Problema smecha i komizma. (Učenye zapiski 355, Serija filologičeskich nauk 76) Leningrad 1971.

Quirk 1951 = R. Quirk, Puns to sell. In: Studia Neophilologica 23, 1951, 81-86.

Ragojža 1980 = V. P. Ragojža, Problemy perevoda s blizkorodstvennych jazykov. Minsk 1980.

Rankin 1962 = H. D. Rankin, Saturnalian Wordplay and Apophoreta in Satyricon 56. In: Classica et Mediaevalia 23, 1962, 134-142.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Raskin 1986 = V. Raskin, Script-based Semantic Theory. In: Contemporary Issues in Language and Discourse Processes. Hillsdale, London 1986, 23-57.

Reiners 1964 = L. Reiners, Stilkunst. München 1964.

Revzin/Rozencvejg 1962 = I.I. Revzin, V.Ju. Rozencveijg, K obosnovaniju lingvističeskoj teorii perevoda. In: Voprosy jazykoznanija XI, 1962, 4-59.

Ricks 1961 = C. Ricks, Wordplay in Women Beware Women. In: The Review of English Studies 12, 238-250.

Roganova 1961 = Z.E. Roganova, Posobie po perevodu s nemeckogo na russkij jazyk. Moskva 1961.

Röhrich 1980 = L. Röhrich, Der Witz. Seine Formen und Funktionen. Mit tausend Beispielen in Wort und Bild. Stuttgart 1980.

Römer 1974 = R. Römer, Die Sprache der Anzeigenwerbung. Düsseldorf 1974.

Rothe 1974 = W. Rothe, Astérix und das Spiel mit der Sprache. In: Die Neueren Sprachen, Heft 3, 1974, 241-261.

Rubinstein 1984 = F. Rubinstein, A Dictionary of Shakespeare's Sexual Puns and Their Significance. London 1984.

Rumelhardt 1984 = D.E. Rumelhardt, Understanding Understanding. In: Understanding Reading Comprehension. Cognition, Language, and the Structure of Prose. Newark (Del.) 1984, 1-20.

Sainéan 1922 = L. Sainéan, La langue de Rabelais, I+II. Paris 1922/1923.

Salus 1984 = P.H. Salus, M.W. Salus, Word Finding, Word Organizing, and Reading. In: Understanding Reading Comprehension. Cognition, Language, and the Structure of Prose. Newark (Del.) 1984, 122-139.

Sartre 1977 = J.P. Sartre, Der Idiot der Familie, Bd. 2. Reinbek bei Hamburg 1977.

Sartre 1951 = J.P. Sartre, Was ist Literatur? Hamburg 1951.

Schank 1978 = R.C. Schank, Predictive Understanding. In: Recent Advances in the Psychology of Language-Formal and Experimental Approaches. New York 1978, 33-51.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Schauber/Spolsky 1986 = E. Schauber, E. Spolsky, The Bounds of Interpretation. Linguistic Theory and Literary Text. Stanford (Cal.) 1986.

Schultz 1927 = J. Schultz, Psychologie des Wortspiels. In: ZS f. Ästhetik und Allgemeine Kunstwissenschaft, Bd. 21. 1927, 16-37.

Seleskovitch 1984 = D. Seleskovitch, M. Lederer, Interpréter pour Traduire. Publications de la Sorbonne Collection "Traductologie 1", Paris 1984.

Sharkey 1986 = N.E. Sharkey, A Model of Knowledge-Based Expectations in Text Comprehension. In: Knowledge Structures. Hillsdale (NJ), London 1988, 49-70.

Stevens 1985 = L. Stevens, Artificial Intelligence. The Search for the Perfect Machine. Hasbrouck Heights (NJ) 1985.

Stojnić 1980 = M. Stojnić, O prevodjenju književnog teksta. Sarajevo 1980.

Stoll 1977 = A. Stoll, Asterix. Das Trivialepos Frankreichs. Bild- und Sprachartistik eines Bestseller-Comics. Köln 1977.

Stoltze 1982 = R. Stoltze, Grundlagen der Textübersetzung. Heidelberg 1982.

Sutton-Smith 1978 = B. Sutton-Smith, Die Dialektik des Spiels. Eine Theorie des Spielens, der Spiele und des Sports. Schorndorf 1978.

Ščerbina 1958 = A.A. Ščerbina, Suščnost' i iskusstvo slovesnoj ostroty (Kalambura). Kiev 1958.

Škreb 1949 = Z. Škreb, Značenje igre riječima. In: Rad Jugoslavenske Akademije Znanosti i Umjetnosti 278, 1949, 77-193.

Švejcer 1981 = A.D. Švejcer, Levels of Equivalence or Translation Models? In: Kontrastive Linguistik und Übersetzungswissenschaft. München 1981, 320-323.

Thornton/Weldon 1988 = A. Thornton, G. Weldon, Allusions in Ulysses. Charlotte (NC) 1988.

Timković 1984 = U. Timković, Untersuchungen zum Wortspiel im Serbokroatischen. Frankfurt 1984 (unveröff.).

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Vinogradov 1978 = V. S. Vinogradov, Leksičeskije voprosy chudožestvennoj prozy. Moskva 1978.

Vlachov/Florin 1980 = S. Vlachov, S. Florin, Neperevodimoe v perevode. Moskva 1980.

Wagenknecht 1965 = C. J. Wagenknecht, Das Wortspiel bei Karl Kraus. Göttingen 1965.

Weis 1976 = H. Weis, Bella Bulla. Lateinische Sprachspielereien. Bonn 1976.

Weis 1942a = H. Weis, Deutsche Sprachspielereien. München, Berlin 1942.

Weis 1942b = H. Weis, Heiteres Französisch. München 1942.

Wellek 1949 = A. Wellek, Zur Theorie und Phänomenologie des Witzes. In: Studium Generale 2, 1949, 171-182.

Wilpert 1979 = G. von Wilpert, Sachwörterbuch der Literatur. Stuttgart 1979.

Wurth 1895 = L. Wurth, Das Wortspiel bei Shakespeare. Wien, Leipzig 1895.

Zemskaja 1981 = E. A. Zemskaja, Russkaja razgovornaja reč'. Moskva 1981.

Zimek 1979 = R. Zimek, Dependence of the Semantics of an Utterance on a Text. In: Trends in English Text Linguistics. Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte 55. Berlin 1979.

Zimmer 1972 = R. Zimmer, Aspekte der Sprachkomik im Französischen. Tübingen 1972.

Zimmer 1981 = R. Zimmer, Probleme der Übersetzung formbetonter Sprache. Tübingen 1981.

nach Fertigstellung dieser Arbeit erschienen:

Kryptogramm. Zur Ästhetik des Verborgenen. Wien 1988. = Wiener Slavistischer Almanach 21.

Freidhof 1986c ist inzwischen erschienen:
G. Freidhof, Paronomasie und Sprichwort. Bausteine zur Geschichte der Literatur bei den Slaven, Bd. 32/ 1988, 211-242.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

QUELLEN

Anekdoty = Anekdoty, Bde. 1-50. Praha 1975ff.

Biseri 1986 = Biseri mudrosti (ed: J. Puljo). Beograd 1986.

Danas = Danas, Ausgaben: Nr. 91 (15. 11. 83) bis 127 (24. 7, 84) Zagreb.

Davičo 1962 = O. Davičo, Crno na belo. Beograd 1962.

Davičo 1963 = O. Davičo, Snimci. Pesme. Beograd 1963.

Deutscher Kinderschatz 198 = Deutscher Kinderschatz. Schöne alte Kinderreime, Lieder, Märchen, Zungenbrecher und Rätsel. Bayreuth 1980.

Grimmelshausen 1983 = H. J. Christoffel von Grimmelshausen, Der Abenteuerliche Simplicissimus Teutsch. München 1983.

Belnay 1964 = H. J. Christoffel von Grimmelshausen, Dobrodružný Simplicius Simplicissimus (Übers.: J. Belnay). Bratislava 1964.

Dèttore/Ugo 1982 = H. J. Grimmelshausen, L'avventuroso Simplicissimus (Übers.: U. Dèttore e B. Ugo a cura di E. Bonfatti). Milano 1982.

Linke = H. J. Christoffel von Grimmelshausen, Przygody Simplicissimusa (Übers.: A. M. Linke, Wiersze: J. Dackiewicz). Warszawa o. J.

Morozov 1976 = G. J. Kristof Grimmel'sgauzen, Simplicius Simplicissimus (Übers.: A. Morozov). Moskva 1976.

Popović 1970 = H. J. Kristof fon Grimmelshauzen, Simplicius Simplicissimus (Übers.: N. Popović). Beograd 1970.

Stopar 1974 = H. J. Christoph von Grimmelshausen, Simplicius Simplicissimus (Übers.: I. Stopar). Ljubljana 1974.

Weissenborn/Macdonald 1964 = H. J. Christoffel von Grimmelshausen, Simplicius Simplicissimus (Übers.: H. Weissenborn and L. Macdonald). London 1964.

Zaorálek 1976 = H. J. Christoffel von Grimmelshausen, Dobrodužný Simplicius Simplicissimus (Übers.: J. Zaorálek). Praha 1976.

Jost 1930 = J. M. Jost, Erklärendes Wörterbuch zu Shakespeare's Plays. Berlin 1930.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Joyce 1983 = J. Joyce, Ulysses. Harmondsworth 1983.

De Angelis 1982 = J. Joyce, Ulisse (Übers.: G. de Angelis). Milano 1982.

Goyert 1930 = J. Joyce, Ulysses (Übers.: G. Goyert). Zürich 1930.

Gorjan 1964 = J. Joyce, Uliks (Übers.: Z. Gorjan). Rijeka 1964.

Gradišnik 1967 = J. Joyce, Ulikses (Übers.: J. Gradišnik). Ljubljana 1967.

IL = D. Džojs, Uliss. In: Internacional'naja literatura, 1935, 1,2,3,9,10,11,12; 1936, 1,2,3,4. Moskva.

Morel 1984 = J. Joyce, Ulysse, Bd. 1-2 (Übers.: A. Morel). Saint-Armand 1984.

Serafimov 1977 = Dj. Djojs, Ulis (Übers.: S. Serafimov). Skopje 1977.

Skoumal 1976 = J. Joyce, Odysseus (Übers.: A. Skoumal). Praha 1976.

Słomczyński 1969 = J. Joyce, Ulisses (Übers.: M. Słomczyński). Warszawa 1969.

Wollschläger 1982 = J. Joyce, Ulysses (Übers.: H. Wollschläger). Frankfurt 1982.

Zvezda = D. Džojs, Uliss. In: Zvezda, 1934,11, Moskva, Leningrad ,116-137.

Klein und gemein, ohne pag. München 1985.

Kolar 1970 = S. Kolar, Sabrana djela Slavka Kolara, Knjiga 1-3. Zagreb 1970.

Kostić 1962 = L. Kostić, Odabrana dela I, Novi Sad, Beograd 1962.

Kostić 1940 = L. Kostić, Pesme. Beograd 1940.

Leksikon viceva 1984 = Leksikon viceva. 3000 viceva sa svih strana sveta. Beograd 1984.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Marinković 1981 = R. Marinković, Izabrana djela I. Ruke, Glorija, Eseji, II, Kiklop. Zagreb 1981.

Matić 1971 = D. Matić, Izbor tekstova. Novi Sad, Beograd 1971.

Matić 1966 = D. Matić, Bitka oko zida. Izbor tekstova. Novi Sad, Beograd 1966.

Novak 1981 = S. Novak, Izabrana proza. Zagreb 1981.

Onions 1986 = C. T. Onions, A Shakespeare Glossary. Oxford 1986.

Rabelais 1962 = F. Rabelais, Oeuvres complètes I-II (ed. P. Jourda). Paris 1962.

Bonfantini 1965 = F. Rabelais, Gargantua e Pantagruele (Übers. : E. Bonfantini). o. O. 1965.

Brandobur 1979 = F. Rabelais, Gargantua a Pantagruel. Kniha prvá, druhá a tretia (Übers. : J. Brandobur). Bratislava 1979.

Cohen 1982 = F. Rabelais, The History of Gargantua and Pantagruel (Übers. : J. M. Cohen). Bungay (Suffolk) 1982.

Ėngel'gardt 1901 = F. Rable, Gargantjua i Pantagrjuėl v pjati knigach (Übers. : A. N. Ėngel'gardt). S.-Peterburg 1901.

Hegaur/Owlglass 1974 = Des François Rabelais Weiland Arznei-Doktors und Pfarrers zu Meudon Gargantua und Pantagruel (Übers. : E. Hegaur und Dr. Owlglass). München 1974.

Heintze 1974 = F. Rabelais, Gargantua und Pantagruel I-II (Übers. : H. +E. Heintze unter Benutzung der deutschen Fassung von F. A. Gelbke). Frankfurt 1974.

JT 1930 = F. Rabelais, Život Gargantuův a Pantagruelův (Übers. : Jihočeská Theléma). Praha 1930.

Ljubimov 1973 = F. Rablė, Gargantjua i Pantagrjuėl' (Übers. : N. Ljubimov). Moskva 1973.

Madžarević 1891 = F. Rabelais, Gargantua in Pantagruel I+II (Übers. : B. Madžarević). Ljubljana 1981.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Pjast 1929 = F. Rablė, Gargantjua i Pantagrjuėl' (Übers.: S. Pjast). Moskva, Leningrad 1929.

Popova 1982 = F. Rable, Gargantjua i Pantagrjuel I+II (Übers.: D. Popova). Sofija 1982.

Regis 1964 = Meister Franz Rabelais der Arznei Doctoren Gargantua und Pantagruel I-II (Übers.: G. Regis). München 1964.

Vinaver 1950 = F. Rable, Gargantua i Pantagruel (Übers.: S. Vinaver). Beograd 1950.

Widmer/Horst 1979 = F. Rabelais, Gargantua und Pantagruel I-II (Übers.: W. Widmer und K. A. Horst). München 1979.

Zabolockij 1984 = F. Rablė, Gargantjua i Pantagrjuėl'. V obrabotke dlja detej (Übers.: N. Zabolockij). Moskva 1984.

Zabolocki 1935 = F. Rablė, Gargantjua i Pantagrjuėl'. Obrabotal dlja detej (Übers.: N. Zabolockij). Leningrad 1935.

Zabolockij 1985 = F. Rablė, Gargantjua i Pantagrjuėl'. Dlja detej obrabotal N. Zabolockij. Leningrad 1985.

Shakespeare 1895 = The Cambridge Shakespeare. The Works of William Shakespeare, Bd. 1-9. London, New York 1895.

BP 1903 = W. Šekspir, I-I0, Biblioteka velikich pisatelej pod redakcej S. A. Vengerova. S.-Peterburg 1903.

CD 1978 = Celokupna Dela Viljema Šekspira, I-VI. Beograd 1978.

DD 1959 = W. Shakespeare, Dzieła Dramatyczne I-XII. Warszawa 1959.

IP 1950 = V. Šekspir, Izbrannye proizvedenija. Moskva, Leningrad 1950.

Laroche 1869 = W. Shakespeare, Oeuvres complètes, Bd. 1-6 (Übers.: B. Laroche). Paris 1869.

PS 1958 = U. Šekspir. Polnoe sobranie sočinenij v vos'mi tomach. Moskva 1958.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Saudek 1983 = W. Shakespeare, Komedie, Tragédie, Antická dramata (Übers.: E. A. Saudek). Praha 1983.

Schlegel/Tieck = Shakespeares sämtliche dramatische Werke. Bd. 1-12 (Übers.: A. W. v. Schlegel; L. Tieck; D. Tieck). Leipzig o. J.

SD = Sabrana djela Williama Shakespeara. Zagreb 1970-1982.

Sponti-Sprüche = Sponti-Sprüche. Frankfurt 1981.

Vib 1982a = V. Bulatović Vib, Sta je pisac hteo da kaže.

Vib 1982b = V. Bulatović Vib, Korak nazad. Beograd 1982.

Vinaver 1971 = S. Vinaver, Čuvari sveta. N. Sad, Beograd 1971.

Vinaver 1966 = S. Vinaver, Pantologija. Srpske i jugoslovenke pelengirike. Beograd 1966.

Witze 1983 = Das Superbuch der Witze. Niedernhausen 1983.

Zmaj 1970 = J. Jovanović Zmaj, Pesme. N. Sad, Beograd 1970.

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Information Nr. 3

SPECIMINA PHILOLOGIAE SLAVICAE

Band 4o

P. Kosta, Eine russ. Kosmographie aus dem 17. Jh. Sprachwiss. Analyse mit Textedition und Faksimile.

München 1982, 471 S., DM 9o.-

Band 66

J. Tuwim, Pegaz dęba. Reprint and Introduction by J. Sawicka.

München 1986, XXIII + 431 S., DM 86.-

Band 65

S.K Bulič, Cerkovnoslavjanskie èlementy v sovr. lit. i narodnom russkom jazyke. I. SPb. 1893.

München 1986, 4o9 + VII S., DM 82.-

Bände 69-7o

J. Sohier, Grammaire et Methode Russes et Françoises. 1724. Faksimil'noe izdanie pod red. i s predisloviem B.A. Uspenskogo. I-II.

München 1987, XLI + 453 + 432 S., DM 198.-

VERLAG OTTO SAGNER · MÜNCHEN

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Information Nr. 5

SPECIMINA PHILOLOGIAE SLAVICAE

Band 33

Dj. Daničič, Istorija oblika srpskoga ili hrvatskoga jezika do svršetka XVII vijeka. U Biogradu 1874.

München 1981, 4oo S., DM 8o.-

Band 5o

Dj. Daničič, Mala srpska gramatika. U Beču 185o. Oblici srpskoga jezika. U Biogradu 1864. Mit einem Nachwort von B. Ćorić.

München 1983, 79 + 12o + V S., DM 39.-

Band 52

W.J. Rosa, Čechořečnost seu Grammatica linguae Bohemicae. Micro-Pragae 1672. Ed. with Introduction by J. Marvan.

München 1983, VII + 52o S., DM 56.-

Bände 61 und 71

The Slavonic Reading-Primer in Trinity College Dublin Library. A facsimile edition with an introduction and word-list by C.B. Roberts.

München 1986, 1987, XXX + 192 + 89 S., DM 44.- und 24.-

VERLAG OTTO SAGNER · MÜNCHEN

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Information Nr. 8

SPECIMINA PHILOLOGIAE SLAVICAE

VERLAG OTTO SAGNER · MÜNCHEN

Supplementband 24

Texts and Studies on Russian Universal Grammar 18o6-1812. III: Ling., philosophische und wissenschaftsgeschichtl. Grundlagen.

München 1988, 18o S., DM 56.-

Supplementband 25

Marlene Grau, Untersuchungen zur Entwicklung von Sprache und Text bei M.M. Zoščenko.

München 1988, 4oo S., DM 1o6.-

Supplementband 26

Studia Indogermanica et Slavica. Festgabe für W. Thomas zum 65. Geb. (ed. P. Kosta).

München 1988, XXVI + 565 S., DM 13o.-

Band 73 + 78

Kozmographia Česká. Praha 1554. Auswahl und Nachdruck von G. Freidhof. Teile 1,2.

München 1988, XXXVI + 2oo + 158 S., DM 99.-

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access

00050327

Information Nr. 1

SPECIMINA PHILOLOGIAE SLAVICAE

VERLAG OTTO SAGNER · MÜNCHEN

Supplementband 13

P. Kosta, Probleme der Švejk-Übersetzungen in den west- und südslav. Sprachen. Ling. Studien zur Translation literarischer Texte.

München 1986, 689 S., DM 152.-

Supplementband 23

Sprach- und Kulturkontakte im Polnischen. Gesammelte Aufsätze für A. de Vincenz zum 65. Geb. Herausg. von G. Hentschel u.a.

München 1987, XXV + 621 S., DM 156.-

Supplementband 21

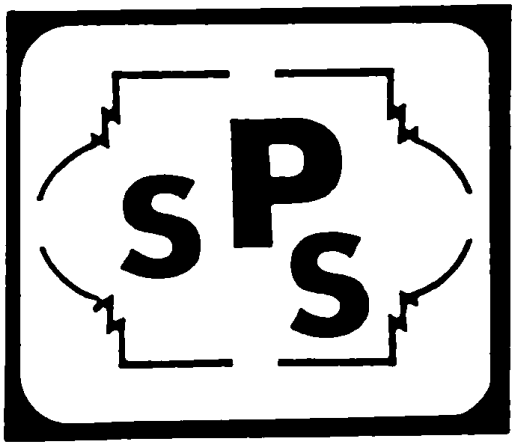
H. Spraul, Untersuchungen zur Satzsemantik russ. Sätze mit freien Adverbialen. Am Beispiel von Lokal-, Temporal- und Modaladverbialen.

München 1986, 29o S., DM 68.-

Supplementband 22

U. Schweier, Zum Flexionsakzent in der großruss. Literatursprache des 17. Jahrhunderts.

München 1987, 39o S., DM 89.-



Bayerische Staatsbibliothek München

Ulrike Timkovi - 9783954795536
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:49:24AM
via free access